

**Monatsberichte der
Deutschen
Bundesbank**

November 1974

An die

Bezieher der Monatsberichte der Deutschen Bundesbank

Betr.: Herausgabe eines regelmäßig erscheinenden Sonderheftes „Die Jahresabschlüsse der Unternehmen“

Die bisher in den Monatsberichten zusammen mit dem Aufsatz „Jahresabschlüsse der Unternehmen“ veröffentlichten Tabellen mit Kennzahlen für einzelne Wirtschaftszweige werden künftig einmal im Jahr in einem Sonderheft publiziert werden.

Das Sonderheft „Die Jahresabschlüsse der Unternehmen“ enthält u. a.

- Ergebnisse einer Hochrechnung von Bilanzen und Erfolgsrechnungen der Unternehmen in ausgewählten Wirtschaftszweigen für die Jahre 1965 bis 1972
- Ergebnisse einer Hochrechnung von Bilanzen und Erfolgsrechnungen der Unternehmen in ausgewählten Wirtschaftszweigen nach Rechtsformen für das Jahr 1972
- Kennzahlen für Unternehmen in ausgewählten Wirtschaftszweigen
- Methodische Erläuterungen zur Bilanzstatistik der Deutschen Bundesbank

Das Sonderheft wird von der Pressestelle der Deutschen Bundesbank kostenlos abgegeben. Wir bitten die am – einmaligen oder dauernden – Bezug dieses Heftes interessierten Empfänger der Monatsberichte, die untenstehende Antwortkarte ausgefüllt an uns zurückzusenden.

Hier abtrennen

....., den

Betr.: Sonderheft „Die Jahresabschlüsse der Unternehmen“

Ich (Wir) bin (sind) an einem einmaligen laufenden Bezug des Sonderheftes interessiert und bestelle(n) hiermit Exemplar(e).

.....
Unterschrift

Absender:

.....
.....
.....
.....

(Genauere Anschrift des Absenders in Schreibmaschine oder Druckbuchstaben in Übereinstimmung mit der für den Bezug der Monatsberichte gültigen Adresse)

Hier abtrennen

40 Pfg.

An die

Deutsche Bundesbank

- Presse und Information -

6 Frankfurt am Main 1

Postfach 2633

Inhalt

5	Neue kreditpolitische Maßnahmen
7	Kurzberichte
13	Der Vermögensstatus der Bundesrepublik Deutschland gegenüber dem Ausland
22	Ausländische Beteiligungen an Unternehmen in der Bundesrepublik
34	Die Jahresabschlüsse der Unternehmen für 1972 und erste Ergebnisse für 1973

Statistischer Teil

2 *	Bankstatistische Gesamtrechnungen
8 *	Deutsche Bundesbank
10 *	Kreditinstitute
42 *	Mindestreservenstatistik
46 *	Zinssätze
50 *	Kapitalmarkt
56 *	Öffentliche Finanzen
64 *	Allgemeine Konjunkturlage
70 *	Außenwirtschaft

Abgeschlossen am 12. November 1974

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Detailliertere statistische Angaben als in diesem Bericht finden sich in den „Statistischen Beiheften zu den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank“:

- Reihe 1 Bankenstatistik nach Bankengruppen
- Reihe 2 Wertpapierstatistik
- Reihe 3 Zahlungsbilanzstatistik
- Reihe 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen
- Reihe 5 Die Währungen der Welt

Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main,
Wilhelm-Epstein-Straße 14
Postanschrift 6 Frankfurt am Main 1,
Postfach 2633

Fernruf 158 1 Sammelnummer
158 . . . und anschließend die
gewünschte Hausrufnummer durchwählen

Telex Inland 4 1 227
Ausland 4 14431

Neue kreditpolitische Maßnahmen

Am 24. Oktober hat der Zentralbankrat der Deutschen Bundesbank folgende Beschlüsse gefaßt:

5

1. Mit Wirkung vom 25. Oktober 1974 werden der Diskontsatz von 7 % auf 6 1/2 % und der Lombardsatz von 9 % auf 8 1/2 % gesenkt.
2. Die Rediskontkontingente der Kreditinstitute werden ab 1. November 1974 um 2,5 Mrd DM erhöht.

Mit der Senkung ihrer Zinssätze hat die Bundesbank Konsequenzen aus der veränderten Lage im monetären und güterwirtschaftlichen Bereich gezogen. Die Daten über die monetären Aggregate, insbesondere über das Zentralbankgeld und das Geldvolumen, zeigen, daß die monetäre Expansion auch nach Überwindung der vorübergehenden Unsicherheit an den Kreditmärkten im Gefolge der Herstatt-Schließung schwach war und eine etwas stärkere Zunahme der monetären Aggregate mit einer weiterhin stabilitätsorientierten Geldpolitik durchaus vereinbar erscheint. Eine maßvolle Senkung der Bundesbank-Zinssätze soll dazu beitragen, die Kreditnachfrage anzuregen und das monetäre Wachstum in den engen Grenzen, die aus stabilitätspolitischen Gründen weiter bestehen bleiben müssen, zu beleben.

Auch die neuesten Konjunkturdaten lassen die jüngsten kreditpolitischen Maßnahmen der Bundesbank angezeigt erscheinen. Der übliche Herbstaufschwung kam nach der urlaubsbedingten Sommerpause nur recht zögernd in Gang. Die Gesamtnachfrage in der Wirtschaft blieb weiterhin gedämpft. In der Industrie verharrte die Produktion – wie dem Kurzkomentar auf S. 8 zu entnehmen ist – auf dem während der Sommermonate erreichten Niveau. Bei anhaltenden Rationalisierungsfortschritten wurde demgemäß die Beschäftigung weiter eingeschränkt, und die Zahl der Arbeitslosen und Kurzarbeiter nahm zu. Die Arbeitslosigkeit ist im Oktober vor allem deshalb relativ stark gestiegen, weil nun neben konjunkturell und strukturell bedingten Freisetzungen von Arbeitskräften erstmals in diesem Jahr auch Saisoneinflüsse in die gleiche Richtung wirkten. Wie dem folgenden Kurzkomentar über die Konjunkturindikatoren zu entnehmen ist, hat die Zahl der Arbeitslosen ohne diese Saisoneinflüsse gerechnet im Oktober um rd. 60 000 zugenommen und damit um ebensoviel wie im Durchschnitt aller Monate seit Februar d.J. Diese Tendenz ist also, wie in diesen Berichten des öfteren ausgeführt, seit längerem angelegt. Sie hat ihre Hauptursache in der außerordentlichen Kostensteigerung zu Beginn dieses Jahres und in der teilweisen Fehleinschätzung, daß sich diese erhöhten Kosten voll auf die Preise überwälzen lassen würden. Der Zwang zur Rationalisierung durch Einsparung von Arbeitskräften ist daher groß. Das wird sich jedoch dann ändern, wenn es gelingt, weitere Lohnerhöhungen in einem erheblich engeren Rahmen als bisher zu halten. Eine solche Zurückhaltung müßte, wie die wirtschaftswissenschaftlichen Institute in ihrer letzten Ge-

meinschaftsdiagnose schrieben, „um so leichter fallen, als der Staat durch seinen Verzicht auf Anteile am Volkseinkommen (durch die Steuer- und Kindergeldreform) eine kräftige Erhöhung der Nettolöhne auch bei maßvollen Lohnabschlüssen ermöglicht“. Wegen der Steuerreform kann die private Inlandsnachfrage vom Beginn des nächsten Jahres an auch dann verhältnismäßig beträchtlich steigen, wenn die Lohnsteigerung mäßig bleibt, die Kostenmehrbelastung in der Wirtschaft sich also in engen Grenzen hält.

Der Änderung der Wirtschaftslage trug die Bundesbank durch Senkung ihrer Zinssätze Rechnung. Sie ließ sich dabei auch von der Überlegung leiten, daß mit einer Verminderung der Inflationstendenz und einem Rückgang der weiteren Inflationserwartung, wie sie festzustellen ist, ein unverändertes Zinsniveau zusätzlich bremsend auf den Wirtschaftsablauf wirken könnte. Es wäre aber nicht angebracht, in einer derart motivierten Zinssenkung eine Wende der Geldpolitik sehen zu wollen. Die Grundlinie der gegenwärtigen Bundesbankpolitik ist unverändert stabilitätsorientiert, d. h. sie ist weiter auf Eindämmung des Preisauftriebs und auf Stabilisierung des Geldwertes gerichtet, wie es dem Auftrag der Bundesbank entspricht.

Die zweite Maßnahme der Bundesbank, die Erhöhung der Rediskontkontingente ab 1. November 1974, war, wie die beiden vorangegangenen Mindestreservesenkungen im September und Oktober d. J., im wesentlichen von dem Bestreben bestimmt, den unvermeidlichen Zentralbankgeldbedarf der Banken auf anderem Wege als durch Lombardkreditgewährung zu decken. Obwohl das Mindestreserve-Soll durch die erwähnten Senkungen der Mindestreserve-Sätze von noch 50,2 Mrd DM im August auf 41,5 Mrd DM im Oktober zurückgegangen ist, konnten die Banken auch dieses ermäßigte Reserve-Soll nur dadurch erfüllen, daß sie den Lombardkredit im Oktober im Monatsdurchschnitt mit $4\frac{1}{2}$ Mrd DM – nach jeweils rd. 6 Mrd DM in den beiden Vormonaten – in Anspruch nahmen. Eine so hohe Lombardkreditgewährung über mehrere Monate widerspricht dem erklärten Zweck dieser der kurzfristigen Überbrückung dienenden Form der Zentralbankgeldbereitstellung. Um den noch vorhandenen Unsicherheiten Rechnung zu tragen, hat die Bundesbank im November den Banken das Angebot von Lombardkredit in der bisherigen sehr weitgehenden Form offen gehalten. Viele Banken haben zunächst auch von diesem Angebot noch in größerem Umfang Gebrauch gemacht, jedoch besteht dafür, soweit gegenwärtig zu übersehen, im weiteren Verlauf dieses Monats kaum noch Bedarf, weil nun die erhöhten Rediskontlinien in Anspruch genommen werden. Zumindest für kurze Frist ist nun auch eine erhebliche Auflockerung auf dem Tagesgeldmarkt eingetreten.

Eine etwas stärkere Ausweitung der monetären Aggregate, wie sie nach den letzten Beschlüssen des Zentral-

bankrates möglich ist, würde auch mit stabilitätspolitisch vertretbaren Wachstumsvorstellungen für 1975 vereinbar sein. Sie bestehen in einem Zuwachs des nominalen Sozialprodukts um etwa 9%, wie ihn auch die Bundesregierung projektiert. In diese Zielsetzung wäre mit eingeschlossen, daß sich der Preisanstieg in der Bundesrepublik bis Ende 1975 weiter – in Richtung auf 5% p. a. – vermindert. Mit diesem Konzept würde, wie es auch die wirtschaftswissenschaftlichen Institute formulierten, ein Anstieg des Einkommens aus unselbständiger Arbeit im Jahre 1975 um 8,5% und je Beschäftigten um 9,5% konform gehen. Freilich wird vielfach übersehen, daß diese Steigerungsrate der Einkommen aller Voraussicht nach – wegen des „Überhangs“ aus dem Jahre 1974 und wegen des Trends zu höheren Verdienstgruppen u. ä. Faktoren – nur dann nicht überschritten wird, wenn die Steigerung der Tarifverdienste im Verlaufe von 1975 im Durchschnitt der einzelnen Abschlüsse beachtlich unter dem genannten Zuwachs der Effektivverdienste liegt. Auf dieser Basis könnte sich im Rahmen der gesamten wirtschaftspolitischen Bedingungen – die Geldpolitik mit eingeschlossen – die Ertragslage der Unternehmen etwas verbessern und damit die Investitionsbereitschaft kräftigen, ohne die ein neuer Wirtschaftsaufschwung letztlich nicht wahrscheinlich ist.

Kurzberichte

8 Auftragseingang bei der Industrie

Der übliche Herbstaufschwung der Nachfrage nach Industrieerzeugnissen fiel im September d.J. schwächer aus als sonst um diese Jahreszeit. Die *Auftragseingänge* bei der Industrie waren – nach Ausschaltung saisonaler Schwankungen – sowohl dem Werte als auch dem Volumen nach im September geringer als im vorangegangenen Zweimonatsabschnitt. Den entsprechenden Vorjahrswert übertrafen sie um 8 1/2 %; schaltet man jedoch die Preissteigerungen aus, so lag das Auftragsvolumen um 6 1/2 % unter dem Vorjahrsniveau. Die Auftragsbestände dürften saison- und preisbereinigt im September zurückgegangen sein, wengleich sie weiterhin – gemessen an ihrer Reichweite in Produktionsmonaten – noch um etwa ein Drittel höher waren als im Frühjahr 1967.

Vor allem die Auslandsnachfrage ist im September saisonbereinigt deutlich niedriger gewesen als im Mittel der Monate Juli und August, in denen die Auslandsbestellungen durch Großaufträge, speziell im Maschinenbau und der Elektrotechnischen Industrie, freilich besonders hoch ausgefallen waren. Die Abschwächung der Auslandsnachfrage im September könnte daher etwas überzeichnet sein (Einzelinformationen zufolge hat die Industrie auch im Oktober wieder einige Großabschlüsse im Exportgeschäft getätigt). Die Inlandsnachfrage blieb im September saisonbereinigt um 3 % unter dem Ergebnis der beiden vorangegangenen Monate; vor allem gingen in den meisten Investitionsgüterindustrien weniger Aufträge ein. Aber auch bei wichtigen Grundstoffindustrien (Stahl- und Warmwalzwerke, Chemische Industrie) ließ die Bestelltätigkeit aus dem Inland nach.

Industrielle Produktion

Trotz der insgesamt rückläufigen Nachfrage hielten sich im September in der Industrie Produktionseinschränkungen und -ausweitungen die Waage; die *industrielle Produktion* (ohne Bau) bewegte sich im September saisonbereinigt insgesamt auf dem Niveau der vorangegangenen beiden Sommermonate. Unter den Industriezweigen mit expandierender Erzeugung befanden sich beispielsweise die Elektrotechnische sowie die Eisenschaffende Industrie; letztere erreichte im September saisonbereinigt einen neuen Produktionsrekord. Dagegen wurde der Ausstoß außer im Straßenfahrzeugbau u. a. auch in der Chemischen Industrie etwas verringert, die damit relativ schnell auf die in Teilbereichen veränderte Auftragslage reagierte.

Die *Produktion des Bauhauptgewerbes* war im September saisonbereinigt etwas höher als im Durchschnitt der Monate Juli und August. Ob diese Entwicklung als erstes Anzeichen dafür gewertet werden kann, daß der rückläufige Trend der Bautätigkeit zum Stillstand kommt, bleibt abzuwarten.

Wichtige Konjunkturindikatoren					
Saisonbereinigt 1)					
Auftragseingang bei der Industrie; 1970 = 100					
Zeit	Werte insgesamt	davon:			Volumen insgesamt
		aus dem Inland		aus dem Ausland	
		insgesamt	dar.: Investitionsgüterindustrien		
1974 1. Vj. 2. Vj. 3. Vj. p)	142 143 140	129 128 124	121 115 111	180 191 191	116 112 107
1974 Juli Aug. Sept. p)	138 145 134	124 124 120	109 114 108	179 220 181	106 111 103
Industrielle Produktion; 1962 = 100					
Zeit	Insgesamt ohne Bau	darunter:			Produktion des Bauhauptgewerbes 1962 = 100
		Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	Investitionsgüterindustrien	Verbrauchsgüterindustrien	
1974 1. Vj. 2. Vj. 3. Vj. p)	179 179 176	215 214 210	174 174 173	162 163 154	154 132 127
1974 Juli Aug. Sept. p)	175 175 175	212 209 207	168 172 171	157 149 153	126 124 130
Arbeitsmarkt; Tsd Personen					
Zeit	Arbeitslose 2)	Arbeitslosenquote 3)	Kurzarbeiter 4)	Offene Stellen 2)	Abhängig Beschäftigte insgesamt 5)
1973 4. Vj.	352	1,6	111	496	p) 22 530
1974 1. Vj. 2. Vj. 3. Vj.	407 544 675	1,8 2,4 3,0	278 210 171	383 322 280	p) 22 430 p) 22 270 ...
1974 Aug. Sept. Okt.	708 777 835	3,1 3,4 3,7	105 265 370	266 252 253	. . .

1 Saisonbereinigt mit dem Census-Verfahren X-11. – 2 Saisonfaktoren neu berechnet. – 3 Arbeitslose in % der abhängig Erwerbstätigen (ohne Soldaten) nach dem Mikrozensus. – 4 Nicht saisonbereinigt. – 5 Vierteljahresangaben. – p) Vorläufig.

Arbeitsmarkt

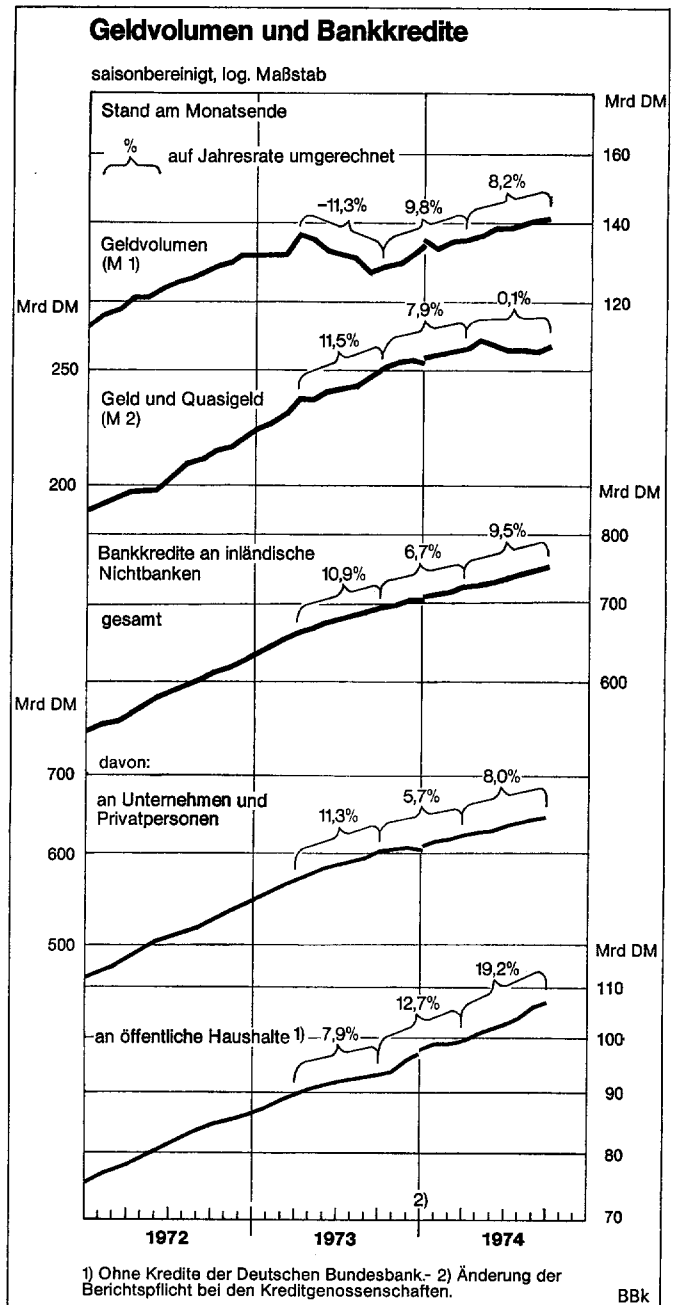
Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist weiterhin durch eine rückläufige Nachfrage nach Arbeitskräften charakterisiert. Die Zahl der *Arbeitslosen* nahm im Oktober stärker als saisonüblich zu und belief sich Ende d.M. auf 672 000. Damit waren 3 % der abhängig Erwerbstätigen als arbeitslos registriert; saisonbereinigt entspricht das – bei einer Zahl von 835 000 – einer Arbeitslosenquote von 3,7 %. Viele Unternehmen versuchten auch, die gegenwärtigen Absatzschwierigkeiten durch Kurzarbeit zu überbrücken; die Zahl der *Kurzarbeiter* ist daher Mitte Oktober auf insgesamt 370 000 Beschäftigte gestiegen. Außer im Fahrzeugbau, der weiterhin die meisten Kurzarbeiter zu verzeichnen hatte (102 000), wurde hier von einer zunehmenden Zahl von Arbeitnehmern im Maschinenbau sowie in einigen Zweigen der Elektroindustrie betroffen. Die Verringerung der Zahl der *offenen Stellen* im Oktober bewegte sich im saisonüblichen Rahmen.

Die monetäre Entwicklung war auch im September d.J. insgesamt gesehen verhältnismäßig schwach. Das Geldvolumen (Bargeld und Sichteinlagen = M₁) ist in diesem Monat nur wenig, nämlich um 0,3 Mrd DM, gewachsen. Die Termingelder unter 4 Jahren (= Quasigeld) haben – freilich überwiegend aus saisonalen Gründen – um 3,3 Mrd DM abgenommen. Saisonbereinigt sind die Geld- und Quasigeldbestände (= M₂) um 1,2 Mrd DM und das Geldvolumen (= M₁) um 1,3 Mrd DM gestiegen. Ende September übertrafen Bargeldumlauf und Sichteinlagen, also das Geldvolumen im engeren Sinne, den entsprechenden Vorjahrsstand wie schon Ende August um 8,9%, die gesamten Geldbestände (M₂) waren Ende des Berichtsmonats jedoch nur um 3,9% höher als vor Jahresfrist.

Die Kredite der Kreditinstitute und der Bundesbank an inländische Nichtbanken (einschl. Kredite in Form des Wertpapiererwerbs) sind im September d.J. lediglich um 5,9 Mrd DM gestiegen, verglichen mit 7,9 Mrd DM vor einem Jahr. Die Jahreszuwachsrate des gesamten Kreditvolumens an Inländer betrug Ende September wie schon Ende Juni 8%. Maßgebend für die mäßige Expansion der Bankkredite im Berichtsmonat war, daß die Unternehmen und Privatpersonen ihre Verschuldung gegenüber den Kreditinstituten weit schwächer als im Vorjahr ausdehnten (5,5 gegen 7,3 Mrd DM). Die Kredite der Banken und der Bundesbank an die öffentlichen Haushalte stiegen im September d.J. um 0,4 Mrd DM gegen 0,6 Mrd DM vor einem Jahr. Während Bund und Länder den bei der Bundesbank Ende August mit 1 Mrd DM in Anspruch genommenen Kassenkredit bis Ende des Berichtsmonats vollständig abdeckten, nahmen die öffentlichen Haushalte bei den Kreditinstituten für gut 1,4 Mrd DM neue Kredite auf (August: 2,2 Mrd DM), und zwar überwiegend im längerfristigen Bereich (knapp 1,0 Mrd DM). Die im Vergleich zu den vorangegangenen Monaten relativ geringe längerfristige Kreditaufnahme der öffentlichen Haushalte bei den heimischen Banken dürfte damit zusammenhängen, daß im September Forderungen aus Schuldscheindarlehen an den Bund von den Kreditinstituten teilweise an das Ausland abgetreten wurden.

Die Banken haben sich auch im September relativ stark am Kapitalmarkt engagiert. Sie erwarben in diesem Monat für gut 1,2 Mrd DM in- und ausländische Wertpapiere gegenüber 2,3 Mrd DM im August. Die Kreditinstitute kauften im wesentlichen Bankschuldverschreibungen (1,2 Mrd DM). Inländische Dividendenwerte haben sie dagegen für 110 Mio DM veräußert.

Der Nettoforderungssaldo der Banken und der Bundesbank gegenüber dem Ausland, in dessen Zunahme sich die Devisenzuflüsse zu den inländischen Nichtbanken widerspiegeln, ist im September um 1,3 Mrd DM gestiegen, nachdem er in den beiden vorangegangenen Monaten nicht unbeträchtlich abgenommen hatte (1 bzw. 1,4



Mrd DM im August und Juli). Im September 1973 war er allerdings um 3,6 Mrd DM gewachsen.

Die Geldkapitalbildung, also das Wachstum der längerfristigen Verbindlichkeiten der Banken gegenüber inländischen Nichtbanken (jedoch ohne die Termingelder unter 4 Jahren = Quasigeld), war im Berichtsmonat relativ hoch. Sie belief sich auf rd. 2,8 Mrd DM, verglichen mit knapp 0,9 Mrd DM im entsprechenden Vorjahrsmonat. Verhältnismäßig groß war vor allem der Zugang auf den Sparkonten (1,1 Mrd DM). Darüber hinaus konnten die Kreditinstitute im September vergleichsweise viele Bankschuldverschreibungen an inländische Nichtbanken absetzen (0,7 Mrd DM). Die langfristigen Termingelder wuchsen um 0,6 Mrd DM.

Wertpapiermärkte

10 Am Rentenmarkt sind im September relativ viel festverzinsliche Wertpapiere untergebracht worden, wenn auch nicht mehr in demselben Umfang wie im August, als der Rentenmarkt ungewöhnlich ergiebig war. Insgesamt haben inländische Emittenten im September für brutto 4,0 Mrd DM (Kurswert) neue Rentenwerte abgesetzt, verglichen mit 5,9 Mrd DM im August. Nach Abzug der Tilgungen, die im September mit 1,8 Mrd DM etwas höher waren als im Vormonat, und der von den Emittenten für die Kurspflege aufgewandten Beträge wurden im September netto für 1,9 Mrd DM inländische Schuldverschreibungen untergebracht gegen 3,9 Mrd DM im August. Im September vor einem Jahr hatte der Netto-Absatz allerdings nur 0,8 Mrd DM betragen.

Am stärksten abgesetzt wurden wie üblich Bankschuldverschreibungen; auf sie entfielen 1,5 Mrd DM oder vier Fünftel des gesamten Netto-Absatzes gegenüber 2,7 Mrd DM im Vormonat. Das mit Abstand größte Gewicht hatten dabei die Kommunalverschreibungen. Von diesen Papieren wurden netto 1,0 Mrd DM verkauft gegen 1,3 Mrd DM im August. Der Absatz anderer Bankschuldverschreibungen war dagegen verhältnismäßig gering. Der Pfandbriefabsatz erreichte nur knapp 0,4 Mrd DM (August 0,6 Mrd DM), und auch der Absatz der hauptsächlich von Girozentralen begebenen „sonstigen“ Bankschuldverschreibungen blieb mit 0,2 Mrd DM weit hinter dem Vormonatsergebnis (0,5 Mrd DM) zurück. Bei den Spezialkreditinstituten überwogen die Tilgungen den gleichzeitigen Neuabsatz (– 65 Mio DM). Öffentliche Stellen nahmen den Rentenmarkt durch eigene Anleihen mit nur 0,4 Mrd DM (netto) in Anspruch gegen 1,3 Mrd DM im Vormonat. Zieht man aber in Betracht, daß die Gegenwerte der Kommunalobligationen ebenfalls größtenteils öffentlichen Stellen zufließen, so dürfte die öffentliche Hand direkt und indirekt auch im September wieder der bedeutendste Kreditnehmer am Rentenmarkt gewesen sein. Ausländische Emittenten haben im September drei auf D-Mark lautende Emissionen im Gesamtbetrag von 165 Mio DM (brutto) begeben (August 120 Mio DM), die, wie in letzter Zeit üblich, privat placiert wurden.

Wichtigste Käufer am Rentenmarkt waren im September die Banken. Sie nahmen für insgesamt gut 1,3 Mrd DM Rentenwerte ins Portefeuille, was allerdings bei weitem nicht mehr so viel war wie im August (2,2 Mrd DM). Ganz überwiegend wurden Bankschuldverschreibungen gekauft (1,2 Mrd DM), während öffentliche Anleihen nur eine geringe Rolle spielten. An den Käufen beteiligten sich praktisch nur die Institute des Sparkassensektors und des Genossenschaftssektors. Inländische Nichtbanken kauften im September für 1,2 Mrd DM in- und ausländische Rentenwerte und damit ebenfalls merklich weniger als im August (2,4 Mrd DM). Ausländische Anleger fuhrten fort, deutsche Rentenwerte per Saldo zu veräußern; mit 0,4 Mrd DM waren ihre Abgaben aber nicht mehr so umfangreich wie in den beiden vorange-

Absatz und Erwerb von Rentenwerten *)				
Mio DM Kurwert				
Position	September		August	
	1974	1973	1974	1973
Absatz = Erwerb insgesamt	2 117	839	3 969	3 884
Absatz				
1. Inländische Rentenwerte 1)	1 904	840	3 919	3 874
Bankschuldverschreibungen	1 536	844	2 679	3 103
Pfandbriefe	371	214	583	372
Kommunalobligationen	1 005	480	1 311	607
Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	— 65	— 166	273	111
Sonstige Bankschuldverschreibungen	225	316	512	2 012
Industrieobligationen	— 35	— 40	— 31	— 34
Anleihen der öffentlichen Hand	403	35	1 271	805
2. Ausländische Rentenwerte 2)	213	— 1	50	10
Erwerb				
1. Inländische Käufer	2 494	392	4 614	2 998
Kreditinstitute	1 336	494	2 237	727
Bundesbank	— 8	—	— 20	—
Nichtbanken	1 164	— 102	2 397	2 269
2. Ausländische Käufer	— 377	447	— 645	888

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen der Emittenten. — 2 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Rentenwerte durch Inländer.

gangenen Monaten, in denen sie jeweils mehr als 0,6 Mrd DM betragen hatten. Inländer zeigten dagegen erstmals seit längerer Zeit ein verstärktes Interesse für DM-Auslandsanleihen, die im September um einen Prozentpunkt höher rentierten als inländische Schuldverschreibungen. Mit 210 Mio DM übernahmen sie in diesem Monat mehr, als zur gleichen Zeit emittiert worden sind.

Am Aktienmarkt wurden im September für 150 Mio DM (Kurswert) inländische Aktien abgesetzt gegen 320 Mio DM im August. Hinzu kamen 190 Mio DM an ausländischen Dividendenwerten. Erwerber der im Inland angebotenen in- und ausländischen Dividendenwerte waren im September ausschließlich inländische Nichtbanken; sie kauften in diesem Monat für insgesamt 470 Mio DM gegen 360 Mio DM im Vormonat. Die Banken verminderten dagegen ihre Aktienbestände um 100 Mio DM, und auch das Ausland gab per Saldo für 30 Mio DM deutsche Dividendenwerte zurück.

Die deutschen Investmentfonds (Publikumsfonds), die im August erstmals seit längerem wieder ein positives Absatzergebnis zu verzeichnen hatten, mußten im September wieder mehr Zertifikate zurücknehmen, als sie gleichzeitig verkaufen konnten (– 42 Mio DM). Das ungünstigste Ergebnis verbuchten die Rentenfonds mit Netto-Rückflüssen von 35 Mio DM. Bei den Aktienfonds und den Immobilienfonds hielten sich die Rückflüsse dagegen mit 6 Mio DM bzw. 2 Mio DM in engeren Grenzen.

Bundesfinanzen

In den ersten zehn Monaten des Jahres 1974 schloß der Bund mit einem Kassendefizit von 4 1/2 Mrd DM ab, während er in der gleichen Zeit des Vorjahres noch einen Kassenüberschuß von 1,2 Mrd DM auswies; damit beläuft sich der expansive „Swing“ des Bundeshaushalts auf 5 3/4 Mrd DM. Der bisherige Anstieg von Kasseneinnahmen und -ausgaben hielt sich mit 6 bzw. fast 12% ungefähr im Rahmen dessen, was sich gegenwärtig als Zunahme für das gesamte Jahr abzeichnet.

Im steuerstarken September fiel der saisonübliche Kassenüberschuß mit 1,2 Mrd DM um 0,4 Mrd DM niedriger aus als ein Jahr zuvor, wobei sich die Kassenausgaben mit 10% doppelt so stark erhöhten wie die Einnahmen (+ 5%). Die Steuereinnahmen sind nach der Steuerstatistik ebenfalls nur um 5% gewachsen. Zwar expandierte das Aufkommen aus der Lohnsteuer wieder kräftiger; jedoch stagnierten die Erträge aus den im September wegen des großen Steuertermins besonders ins Gewicht fallenden konjunktur reagiblen Veranlagungssteuern. Weiterhin schwach entwickelte sich das Aufkommen aus den Verbrauchsteuern des Bundes (einschließlich Zöllen) sowie aus den Umsatzsteuern. Im Oktober hat sich die Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben noch weiter geöffnet. Nach dem vorläufigen Ergebnis sind die Kasseneingänge nur noch um gut 2% gewachsen; dagegen expandierten die Kassenausgänge um fast 11%. Infolgedessen hat sich das Kassendefizit mit rd. 2 Mrd DM gegenüber dem entsprechenden Vorjahrsmonat mehr als verdoppelt.

Öffentliche Verschuldung

Obwohl die Gebietskörperschaften im September wegen des saisonüblichen Kassenüberschusses keinen akuten Finanzierungsbedarf aufwiesen, haben sie sich im Hinblick auf die für den Rest des Jahres noch offenen Deckungslücken am Kreditmarkt weiter kräftig neu verschuldet. Per Saldo erhöhten sich ihre gesamten Verpflichtungen zwar nur um schätzungsweise 1 1/4 Mrd DM, nachdem ein Jahr zuvor 0,8 Mrd DM aufgenommen worden waren, aber dies liegt daran, daß Bund und Länder ihren Ende August benötigten Buchkredit (1 Mrd DM) im folgenden Monat an die Bundesbank zurückzahlten. Am Kreditmarkt haben sich die Gebietskörperschaften über 2 Mrd DM netto beschafft. Auf den *Bund* entfielen davon 1,4 Mrd DM, darunter waren jeweils rd. 0,7 Mrd DM Schuldscheindarlehen und unverzinsliche Schatzanweisungen. Im übrigen verringerte sich der Umlauf an Kassenobligationen um gut 0,1 Mrd DM, was durch einen entsprechenden Nettoabsatz an Bundesschatzbriefen ausgeglichen wurde. Berücksichtigt man die bereits erwähnte Tilgung des Ende August beanspruchten Buchkredits von 0,9 Mrd DM, so stieg die Verschuldung des Bundes also nur um 0,5 Mrd DM. Die Verpflichtungen der *übrigen Haushalte* wuchsen um rd. 3/4 Mrd DM, wobei wie

Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts *)

Mio DM	Januar/September		September	
	1973	1974	1973	1974
Position				
Kassentransaktionen				
1) Eingänge 1)	86 377	91 917	11 486	12 070
2) Ausgänge	84 358	94 362	9 841	10 824
3) Saldo der Ein- und Ausgänge	+ 2 019	- 2 445	+ 1 625	+ 1 246
4) Sondertransaktionen 2)	- 2	18	-	3
5) Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-)	+ 2 021	- 2 463	+ 1 625	+ 1 243
Finanzierung				
1) Veränderung der Kassennittel 3)	+ 5 129	+ 2 514	+ 1 901	+ 1 774
2) Veränderung der Verschuldung, gesamt	+ 2 590	+ 4 794	+ 321	+ 498
a) Buchkredite der Bundesbank	- 320	- 2 721	-	- 871
b) Unverzinsliche Schatzanweisungen	-	+ 2 008	-	+ 651
c) Kassenobligationen	- 37	+ 283	-	- 120
d) Bundesschatzbriefe	- 884	+ 496	- 178	+ 113
e) Anleihen	+ 2 959	+ 1 036	+ 608	+ 4
f) Bankkredite	+ 1 046	+ 1 429	- 108	+ 458
g) Schuldbuchforderungen der Sozialversicherungen	- 134	- 142	-	-
h) Darlehen inländischer Nichtbanken	+ 145	+ 2 577	-	+ 260
i) Sonstige Schulden	- 183	- 171	- 1	+ 3
3) Einnahmen aus Münzgutschriften	499	161	- 49	36
4) Saldo der Verrechnungen mit dem Lastenausgleichsfonds 4)	- 19	- 21	- 3	+ 4
5) Summe 1—2—3+4	+ 2 021	- 2 463	+ 1 625	+ 1 243
Nachrichtlich:				
Zunahme bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr in %				
1) Eingänge	+ 15,1	+ 6,4	+ 14,3	+ 5,3
2) Ausgänge	+ 13,7	+ 11,9	+ 12,6	+ 10,0

* Bei den in dieser Tabelle nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Sondervermögen). Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen die Kasseneingänge bzw. -ausgänge vor allem deshalb ab, weil sie nicht im Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern im Zeitpunkt des effektiven Ein- und Ausgangs erfaßt werden und weil über die Konten des Bundes Transaktionen für die Europäischen Gemeinschaften abgewickelt werden, die nicht im Bundeshaushalt selbst, sondern in Anlagen dazu verbucht werden. — 1 Einschl. der Eingänge aus Stabilitätzuschlag und Investitionsteuer. — 2 Vgl. Anmerkung 2 in Tab. VII, 9 im Statistischen Teil. — 3 Einlagen bei der Bundesbank und sonstige Guthaben. — 4 Aus der Weiterleitung der auf dem Konto der Bundeshauptkasse eingehenden Lastenausgleichsabgaben. — Differenzen in den Summen durch Runden.

üblich die Direktdarlehen von Banken im Vordergrund standen.

Angaben über die öffentliche Verschuldung im Oktober sind nur für den Bund verfügbar. Die Neuverschuldung am Kreditmarkt — Buchkredit wurde nicht benötigt — entsprach mit rd. 1 3/4 Mrd DM fast dem Kassendefizit von etwa 2 Mrd DM; damit mußten aus den frei verfügbaren Kassenreserven nur 1/4 Mrd DM entnommen werden. Über die Hälfte der Mittel wurde durch den Absatz von unverzinslichen Schatzanweisungen beschafft; der Rest kam praktisch aus Schuldscheindarlehen. Der begebenen Anleihe standen Tilgungen in fast gleichem Umfang gegenüber.

Zahlungsbilanz

12 Die Leistungsbilanz der Bundesrepublik wies im September 1974 einen Überschuß von 1,6 Mrd DM auf, während sie im Vormonat mit 0,2 Mrd DM im Defizit gewesen war; im September des vergangenen Jahres hatte die Leistungsbilanz ebenfalls mit einem Überschuß von 1,6 Mrd DM abgeschlossen.

Die Aktivierung der Leistungsbilanz von August auf September 1974 wurde einmal durch den Außenhandel bewirkt. Nach den Angaben des Statistischen Bundesamtes ergab sich im September bei Exporten von 18,8 Mrd DM (+ 26% gegenüber September 1973) und Importen von 14,7 Mrd DM (+ 33%) ein Handelsbilanzüberschuß von 4,1 Mrd DM, verglichen mit 3,2 Mrd DM im Vormonat. Auch saisonbereinigt betrachtet hat sich der Ausfuhrüberschuß erhöht: von 3,2 Mrd DM im August auf 3,8 Mrd DM im September. Zur neuerlichen Aktivierung der Leistungsbilanz trug weiter bei, daß sich das Defizit der Dienstleistungsbilanz im September gegenüber dem Vormonat um 0,9 Mrd DM auf 1,0 Mrd DM verringerte; allein im Reiseverkehr nahmen die Nettoausgaben, dem Saisonrhythmus folgend, um 0,5 Mrd DM auf 1,6 Mrd DM ab. Dagegen fiel in der Übertragungsbilanz der Passivsaldo im September (1,5 Mrd DM) ebenso hoch wie im Vormonat aus; ungefähr die Hälfte des Defizits entfällt auf Überweisungen der in der Bundesrepublik beschäftigten ausländischen Arbeitskräfte.

Im langfristigen Kapitalverkehr schwächte sich der Nettokapitalexport im September auf 0,2 Mrd DM ab gegenüber 1,3 Mrd DM im August. Dabei spielte eine Rolle, daß inländische Kreditinstitute nach den vorliegenden statistischen Angaben Schuldscheine deutscher öffentlicher Stellen im Betrage von rund 0,5 Mrd DM an das Ausland veräußerten und insoweit einen Kapitalzufluß bewirkten. Bei den Wertpapiertransaktionen kam es dagegen im September erneut zu verhältnismäßig hohen Mittelabflüssen (0,7 Mrd DM gegen 0,8 Mrd DM im August); sie wurden insbesondere durch weitere Rückgaben deutscher Wertpapiere aus ausländischem Besitz (0,4 Mrd DM) sowie durch Nettokäufe von DM-Auslandsanleihen durch Inländer (0,2 Mrd DM) verursacht.

Im statistisch erfaßten kurzfristigen Kapitalverkehr wuchsen dagegen die Mittelabflüsse im September auf 2,7 Mrd DM gegenüber 0,6 Mrd DM im August. Maßgebend hierfür waren Geldexporte der Kreditinstitute. Durch Wiederaufbau ihrer in den beiden vorangegangenen Monaten stark reduzierten Auslandsforderungen legten inländische Banken im September per Saldo 3,4 Mrd DM auf ausländischen Geldmärkten an. Wirtschaftsunternehmen haben demgegenüber durch Aufnahme von Finanzkrediten im Ausland Gelder in Höhe von 0,6 Mrd DM (netto) importiert. Dieser Hereinnahme von Finanzkrediten standen aber im Bereich der Handelskredite offenbar Nettokapitalexporte gegenüber. Hierfür spricht, daß der „Restposten der Zahlungsbilanz“, in dem sich – neben anderen Vorgängen – die Veränderungen bei

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz *)				
Mio DM	1974			1973
	Sept. p)	Aug. r)	Jan./Sept. p)	Jan./Sept.
A. Leistungsbilanz				
Außenhandel				
Ausfuhr (fob)	18 821	18 210	169 238	128 811
Einfuhr (cif)	14 748	15 055	132 317	106 038
Saldo	+ 4 073	+ 3 155	+36 921	+22 773
Dienstleistungsbilanz	– 1 000	– 1 860	– 7 811	– 3 579
Übertragungsbilanz	– 1 500	– 1 495	–12 161	–12 012
Saldo der Leistungsbilanz	+ 1 573	– 200	+16 949	+ 7 182
B. Kapitalbilanz (Nettokapitalimport: +)				
Langfristiger Kapitalverkehr				
Wertpapiertransaktionen 1)				
Ausländische Wertpapiere 2)	– 280	– 130	– 789	+ 705
Inländische Wertpapiere 2)	– 436	– 647	– 1 728	+ 4 540
Sonstiges	+ 480	– 541	– 854	+ 5 728
Saldo	– 236	– 1 319	– 3 370	+10 973
Kurzfristiger Kapitalverkehr				
Kreditinstitute	– 3 421	– 958	– 5 456	+ 332
Wirtschaftsunternehmen 3)	+ 553	+ 394	– 8 588	+ 5 819
Öffentliche Hand	+ 157	+ 10	+ 475	+ 903
Saldo	– 2 711	– 552	–13 569	+ 7 054
Saldo der gesamten Kapitalbilanz	– 2 947	– 1 871	–16 939	+18 027
C. Saldo der statistisch erfaßten Transaktionen (A + B)	– 1 374	– 2 071	+ 10	+25 209
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten) 3)	– 887	– 959	– 3 550	+ 5 669
E. Saldo aller Transaktionen im Leistungs- und Kapitalverkehr (C + D)	– 2 261	– 3 030	– 3 540	+30 878
F. Neubewertung der Währungsreserven 4)	–	–	–	– 7 217
G. Saldo der Devisenbilanz (E + F) 5)	– 2 261	– 3 030	– 3 540	+23 661
Nachrichtlich: Grundbilanz 6)	+ 1 337	– 1 519	+13 579	+18 155

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. – 1 Ohne dauerhafte Beteiligungen durch Aktienwerb. – 2 Netto-Verkäufe durch Inländer an Ausländer: +. – 3 Kurzfristiger Kapitalverkehr der Unternehmen ab Juli 1974 vorläufig ohne Veränderung der Handelskredite, die nur mit zeitlicher Verzögerung zu ermitteln sind und sich zeitlich im Restposten niederschlagen. – 4 Minderung des DM-Wertes der Währungsreserven der Deutschen Bundesbank infolge Abwertung des US-Dollar um 10% am 12. 2. 1973. – 5 Veränderung der Netto-Währungsreserven der Deutschen Bundesbank. – 6 Saldo der Leistungsbilanz und des langfristigen Kapitalverkehrs. – p Vorläufig. – r Revidiert.

den Handelskrediten bis zu ihrer nur mit zeitlicher Verzögerung möglichen statistischen Erfassung niederschlagen, im September einen Passivsaldo (Indiz für Nettokapitalexporte) von 0,9 Mrd DM aufwies.

Insgesamt führte der Zahlungsverkehr mit dem Ausland im September zu einer Abnahme der Netto-Währungsreserven der Bundesbank um 2,3 Mrd DM. Im Oktober erhöhten sich dagegen die Währungsreserven um 0,1 Mrd DM.

Vermögensstatus der Bundesrepublik Deutschland gegenüber dem Ausland

Innerhalb der Vermögensbilanz einer Volkswirtschaft stellt der Vermögensstatus gegenüber dem Ausland einen wichtigen Teilbereich dar. Er umfaßt die finanziellen Forderungen und Verpflichtungen gegenüber dem Ausland einschließlich der Beteiligungen und der aus beteiligungsähnlichen Vorgängen herrührenden Aktiva und Passiva. Der Saldo aller Aktiva und Passiva gibt an, ob ein Land im Verhältnis zum Ausland Nettogläubiger oder Nettoschuldner ist. In dem Umfang, in dem eine Volkswirtschaft der übrigen Welt per Saldo Güter zur Verfügung stellt (also Überschüsse im Waren- und Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland erzielt), erwirbt sie, netto betrachtet, Auslandsaktiva, es sei denn, die realen Ressourcen werden dem Empfänger ohne wirtschaftliche Gegenleistung überlassen (d.h. unentgeltlich übertragen). Im Rahmen der gesamten Zahlungsbilanz gibt daher der Saldo der Leistungsbilanz (zusammengefaßtes Ergebnis aus Waren-, Dienstleistungs- und Übertragungsbilanz) an, inwieweit durch die laufenden Transaktionen mit dem Ausland der Bestand an Nettoforderungen oder -verpflichtungen einer Volkswirtschaft gegenüber dem Ausland vergrößert oder verkleinert worden ist. Der vorhandene Bestand an Nettoforderungen oder -verpflichtungen kann aber auch durch andere Faktoren beeinflußt werden, zum Beispiel durch Kurschwankungen an den Wertpapiermärkten sowie durch Wertänderungen bei den auf fremde Währungen lautenden Aktiva und Passiva auf Grund von Wechselkursbewegungen.

Mit dem vorliegenden Aufsatz wird für die Bundesrepublik erstmals ein solcher Auslandsvermögensstatus vorgelegt, durch den unsere regelmäßige Berichterstattung über die Entwicklung des Geldvermögens und der Verpflichtungen der wichtigsten Sektoren im Inland ergänzt wird. Der Auslandsvermögensstatus umfaßt die Mitte 1974 vorhandenen Auslandsaktiva und -passiva aller inländischen Sektoren, getrennt nach einzelnen Arten von Vermögenswerten. Diese Zahlen beruhen zum Teil auf Bilanzdaten, zum Teil mußten sie auf Grund von statistisch gemeldeten Transaktionswerten geschätzt werden; Näheres über das statistische Vorgehen ist den Anmerkungen am Schluß dieses Aufsatzes zu entnehmen.

Gesamtüberblick

Mitte 1974 haben sich die gesamten, statistisch mit ausreichender Zuverlässigkeit belegbaren Auslandsaktiva aller inländischen Sektoren auf ungefähr 280 Mrd DM belaufen. Ihnen standen Auslandspassiva von schätzungsweise 190 Mrd DM gegenüber, so daß sich per Saldo Mitte d.J. eine aktive Vermögensposition der Bundesrepublik gegenüber dem Ausland in Höhe von rund 90 Mrd DM ergab. Die Bewertung erfolgt dabei im wesentlichen zu Nominalwerten, die zum Teil zu einer Überbewertung der Aktiva führen (zum Beispiel bei rund 18 Mrd DM staatlicher Kreditforderungen an Entwick-

Vermögensstatus der Bundesrepublik Deutschland gegenüber dem Ausland Ende Juni 1974 *)

Mrd DM			
Position	Aktiva	Passiva	Saldo
1. Deutsche Bundesbank	94,9	1,5	+ 93,4
davon:			
US-Dollaranlagen	(66,1)	(—)	(+ 66,1)
Goldbestand	(14,0)	(—)	(+ 14,0)
Sonstige Anlagen	(14,8)	(1,5)	(+ 13,3)
2. Kreditinstitute			
a) Kurzfristig	30,9	36,7	— 5,9
b) Langfristig 1)			
1) Finanzkredite	12,4	8,4	+ 4,0
2) Ausländische Wertpapiere	1,5	—	+ 1,5
3) Inländische Wertpapiere	—	13,4	— 13,4
4) Beteiligungen	1,7	2,3	— 0,6
Zusammen	15,5	24,1	— 8,6
Insgesamt	46,4	60,9	— 14,4
3. Wirtschaftsunternehmen und Private			
a) Kürzerfristig			
1) Finanzkredite	3,8	10,5	— 6,6
2) Handelskredite	35,1	33,3	+ 1,8
3) Sonstige Anlagen 2)	0,4	—	+ 0,4
Zusammen	39,2	43,8	— 4,5
b) Längerfristig			
1) Finanzkredite 3)	5,1	18,5	— 13,4
2) Handelskredite	16,4	3,1	+ 13,3
3) Portfolioinvestitionen			
Dividendenpapiere 4)	8,7	6,7	+ 2,0
Festverzinsliche Wertpapiere 5)	6,4	3,9	+ 2,5
4) Beteiligungen	30,1	43,5	— 13,4
5) Grundbesitz	5,0	1,4	+ 3,6
6) Sonstige Anlagen	0,2	0,0	+ 0,2
Zusammen	72,0	77,1	— 5,2
Insgesamt	111,2	120,9	— 9,7
4. Öffentliche Hand			
a) Kurzfristig	2,3	0,3	+ 2,0
b) Langfristig			
1) Finanzkredite	20,6	0,8	+ 19,8
darunter an Entwicklungsländer	(17,5)	(—)	(+ 17,5)
2) Inländische Wertpapiere	—	3,2	— 3,2
3) Beteiligungen	2,5	—	+ 2,5
4) Sonstige Anlagen	0,6	0,1	+ 0,4
Zusammen	23,6	4,1	+ 19,5
Insgesamt	25,9	4,4	+ 21,5
5. Sonstige Auslandspassiva 6)	—	1,7	— 1,7
Insgesamt (Summe 1 bis 5)	278,4	189,4	+ 89,0

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Ohne Kredite und sonstige Forderungen der dem öffentlichen Sektor zugerechneten Kreditanstalt für Wiederaufbau. — 2 Ausländische Sorten im Bestand inländischer Wirtschaftsunternehmen und Privater. — 3 Einschl. Direktinvestitions-Kredite. — 4 Passiva: Einschl. Anlagen des Auslandes in deutschen Bankaktien. — 5 Passiva: Einschl. Anleihen von Bundesbahn und Bundespost. — 6 DM-Noten im Ausland.

lungsländer), zum Teil aber auch zu einer Unterbewertung (14 Mrd DM Goldbestand der Bundesbank bewertet zu 42,22 US-\$ je Unze Feingold).

Die aktive Auslandsvermögensposition der Bundesrepublik ist ausschließlich in der Nachkriegszeit aufgebaut worden. Ende 1950, dem Zeitpunkt, für den die ersten weitgehend auf Schätzungen beruhenden Angaben vorliegen, war der Vermögensstatus gegenüber dem Ausland noch mit rund 6 Mrd DM passiv gewesen, und zwar vor allem infolge der noch aus der Vorkriegszeit vorhandenen ausländischen Anlagen in Beteiligungswerten und des ausländischen Grundbesitzes auf dem Gebiet der Bundesrepublik. Hierbei sind nicht berücksichtigt die deutschen Vorkriegsverbindlichkeiten sowie die Rückzahlungsverpflichtungen aus der Nachkriegswirtschaftshilfe, die erst anlässlich des Londoner Schuldenabkommens im Jahre 1953 geregelt wurden und damals zu privaten langfristigen Auslandsverbindlichkeiten von rund 2 Mrd DM und öffentlichen langfristigen Verbindlichkeiten von rund 10 Mrd DM führten; die Tilgung dieser Auslandsschulden ist mittlerweile fast vollständig abgeschlossen. Die in den Jahren ab 1951 einsetzende Aktivierung der Vermögensposition ist im wesentlichen das Spiegelbild entsprechender Überschüsse, die die Bundesrepublik im Leistungsverkehr mit dem Ausland erwirtschaftete. Anders ausgedrückt: Die Bundesrepublik baute ihr Auslandsvermögen durch einen teilweisen Verzicht auf die Verwendung ihres Sozialprodukts im Inland auf. Namentlich Ende der fünfziger Jahre hatten die Leistungsbilanzüberschüsse eine beachtliche Höhe aufgewiesen (1956 bis 1960: 25 Mrd DM), so daß der gesamte Auslandsvermögensstatus Ende 1960 mit Netto-Aktiva von schätzungsweise 24 Mrd DM abschloß. Nach der ersten Aufwertung der D-Mark im Jahre 1961 wies die Leistungsbilanz bis 1966 nur noch geringe Überschüsse auf, zeitweise — vor allem 1965 — sogar relativ hohe Defizite; der Bestand an Auslandsvermögen stagnierte daher in dieser Zeit. Gegen Ende der sechziger Jahre wuchsen dann die Netto-Aktiva infolge hoher Leistungsbilanzüberschüsse wieder kräftig an und erreichten am Jahresende 1969 einen Stand von 57 Mrd DM. Auch nach der zweiten Aufwertung der D-Mark im Herbst 1969 sowie nach der Aufwertung im Rahmen des Washingtoner Realignments von Ende 1971 wuchs die Auslandsvermögensposition, gleichlaufend mit der Entwicklung des Leistungsverkehrs mit dem Ausland, nur wenig. Erst 1973 und in der ersten Hälfte von 1974, als die deutsche Leistungsbilanz Überschüsse von insgesamt 26 Mrd DM verzeichnete, aktivierte sich der Vermögensstatus gegenüber dem Ausland abermals kräftig, so daß Mitte 1974 die Nettoforderungen an das Ausland — wie bereits erwähnt — etwa 90 Mrd DM betragen¹⁾.

Nach einzelnen inländischen Sektoren betrachtet ist besonders bemerkenswert, daß sich die Nettoforderungen der Bundesrepublik fast ausschließlich bei der Zentralbank angesammelt haben; die Netto-Währungsreserven

¹ Die Summe der Leistungsbilanzüberschüsse ist allein schon deshalb höher als das Netto-Auslandsvermögen der Bundesrepublik, weil sie die Bewertungsabschläge infolge von Aufwertungen der D-Mark und Abwertungen anderer Währungen, insbesondere des US-Dollars, nicht enthält.

der Bundesbank betrug Mitte 1974 rund 93 Mrd DM. Dies ist im wesentlichen eine Folge davon, daß bis Anfang der siebziger Jahre das System weitgehend fester Wechselkurse die Bundesbank immer wieder zu erheblichen Interventionen an den Devisenmärkten zwang. Die Bundesbank ist daher der Hauptgläubiger gegenüber dem Ausland, eine Rolle, die einer Zentralbank freilich viele Lasten aufbürdet, die mit ihrer eigentlichen Aufgabe üblicherweise nicht verbunden sind. Zum einen war das Gegenstück des Devisenerwerbs eine unfreiwillige Geldschöpfung durch die Bundesbank, zum anderen ist ihr damit der größte Teil des Wechselkursrisikos auferlegt, das seit 1961 durch Aufwertungen der D-Mark und Abwertungen anderer Währungen Verluste von 23 Mrd DM mit sich brachte.

Die Geschäftsbanken waren dagegen Mitte 1974 Nettoschuldner gegenüber dem Ausland. Ihre kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland übertrafen die entsprechenden Forderungen um 14 Mrd DM.

Wirtschaftsunternehmen und Private waren – insgesamt gesehen – Ende Juni 1974 mit rund 10 Mrd DM an das Ausland verschuldet. Ohne Beteiligungen und Grundstücke gerechnet, bei denen weitgehend andere Anlagemotive eine Rolle spielen als bei Krediten und Wertpapieren, glichen sich die Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Unternehmen und privaten Haushalten nahezu aus. Allerdings bedeutet das nicht, daß hier nicht gewisse gesamtwirtschaftliche Liquiditätsprobleme bestünden; denn ein erheblicher Teil der Auslandsverbindlichkeiten der Unternehmen ist unter Umständen schneller zurückzuzahlen, als gleichzeitig Auslandsforderungen liquidisiert werden können.

Die öffentliche Hand schließlich wies Mitte 1974 Nettoforderungen gegenüber dem Ausland in Höhe von 22 Mrd DM auf; hier handelte es sich weitgehend um Forderungen aus der staatlichen Kreditgewährung im Rahmen der Entwicklungshilfe, deren Bewertung problematisch ist und die in keinem Fall als liquidisierbar, etwa bei einem Abzug von kurzfristigem Auslandsgeld aus der Bundesrepublik, angesehen werden können. Diese ökonomisch relevanten Unterschiede zwischen dem Nominalwert der Aktiva und Passiva und ihrem Liquiditätsgrad werden nachstehend im einzelnen dargelegt.

Auslandsvermögen des Bankensystems

Zentralbank und Geschäftsbanken zusammengenommen wiesen Mitte 1974 einen Überschuß der Auslandsaktiva über die Auslandspassiva in Höhe von rund 80 Mrd DM auf. Allein die *Netto-Währungsreserven der Bundesbank* betragen 93 Mrd DM. Hierbei handelt es sich um weitgehend liquide Auslandsforderungen, die im Prinzip jederzeit für die Finanzierung des Imports von Waren und Dienstleistungen, für den Transfer unentgeltlicher Leistungen an das Ausland sowie für die devisenmäßige

Abwicklung des Abzugs ausländischer Gelder aus der Bundesrepublik oder des Exports von Geld und Kapital aus dem Inland in das Ausland eingesetzt werden können. Den größten Anteil an den gesamten Bruttoreserven der Bundesbank (95 Mrd DM) machten die Dollaranlagen aus; sie hatten Ende Juni 1974 einen Gegenwert von 66 Mrd DM, wovon knapp 30 Mrd DM (oder 11 Mrd US-\$) mittelfristig, aber leicht mobilisierbar als Schuldbuchforderungen an das US-Schatzamt angelegt waren. Die Goldreserven der Bundesbank standen Mitte 1974 mit 14 Mrd DM zu Buch; da die Bewertung gemäß den hierfür geltenden Bestimmungen mit einem Preis von 42,22 \$ je Unze Feingold vorgenommen wurde, enthält der Goldbestand im Vergleich zum gegenwärtigen Marktwert erhebliche stille Reserven. Die deutschen Ziehungsrechte in der Goldtranche beim Internationalen Währungsfonds betragen Mitte 1974 rund 4 Mrd DM, und der Bestand an Sonderziehungsrechten hatte den Gegenwert von 5 Mrd DM. Einen geringeren Liquiditätsgrad als die bisher genannten Reserveaktiva wiesen die mittelfristigen Forderungen der Bundesbank an die Vereinigten Staaten aus Devisenausgleichsabkommen (3 Mrd DM) sowie die im Portefeuille der Bundesbank befindlichen Schuldverschreibungen der Weltbank (rd. 2½ Mrd DM) auf. Die Brutto-Auslandsverbindlichkeiten der Bundesbank betragen Mitte 1974 lediglich 1½ Mrd DM, wobei es sich hauptsächlich um Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Zentralbanken handelte.

Im Gegensatz zur Zentralbank waren die inländischen *Geschäftsbanken* (unter Einbeziehung der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Wertpapieren) Mitte 1974 dem Ausland gegenüber mit 14 Mrd DM (netto) verschuldet. Die kurz- und langfristigen Auslandspassiva des Bankensektors – hauptsächlich Guthaben ausländischer Einleger, im Ausland aufgenommene Kredite sowie an Ausländer verkaufte Bankschuldverschreibungen – betragen Ende Juni 1974 insgesamt 60 Mrd DM. Diesen Passiva standen 46 Mrd DM Auslandsaktiva gegenüber. Vor allem im kurzfristigen Bereich dürfte ein weitgehend direkter Zusammenhang zwischen den Auslandsaktiva und -passiva der Kreditinstitute bestehen. Hier standen Mitte 1974 kurzfristigen Verbindlichkeiten von 37 Mrd DM, die hauptsächlich ausländischen Banken geschuldet wurden, kurzfristige Auslandsforderungen von 31 Mrd DM gegenüber, die weitgehend bei ausländischen Banken angelegt waren. Das Liquiditätsrisiko, das hieraus resultiert, ist also begrenzt, was nicht zuletzt auch darauf zurückgeht, daß die deutschen Geschäftsbanken bei ihrer Kreditaufnahme im Ausland durch die Mindestreservepflicht für Auslandsverbindlichkeiten gehemmt sind, insbesondere soweit nicht spezielle Aufrechnungen gegen Auslandsaktiva möglich sind. Solche Posten sind zum Beispiel Forderungen und Verbindlichkeiten aus „durchgehandelten“ Geldern (Zinsarbitragegeschäfte); sie beliefen sich Mitte 1974 auf 9½ Mrd DM. Regional betrachtet bestanden die kurzfristigen Auslandsforderungen der Ban-

ken in erster Linie gegenüber den Ländern, die am Euro-Geldmarkt eine wichtige Rolle spielen, wie Großbritannien (rd. 10 Mrd DM), Belgien-Luxemburg (rd. 5 Mrd DM) und der Schweiz (2 Mrd DM); gegenüber den Vereinigten Staaten betragen die Forderungen Mitte 1974 etwa 2 1/2 Mrd DM. Auch die Verbindlichkeiten entfielen vor allem auf den vorgenannten Kreis von Ländern, sie waren aber überwiegend niedriger als die Forderungen; gegenüber Großbritannien beliefen sie sich auf 7 Mrd DM, gegenüber Belgien-Luxemburg auf 3 1/2 Mrd DM und gegenüber den USA auf 2 Mrd DM. Bemerkenswert hoch waren die Verbindlichkeiten jedoch auch gegenüber der Gruppe der Entwicklungsländer (11 Mrd DM); davon entfiel der größte Teil auf nicht zu den Ölförderländern zählende mittel- und südamerikanische Länder (4 Mrd DM) sowie auf europäische Entwicklungsländer (2 1/2 Mrd DM). Die kurzfristigen Verbindlichkeiten der Banken gegenüber den OPEC-Ländern machten Mitte 1974 rund 2 1/2 Mrd DM aus, das war etwa doppelt so viel wie ein halbes Jahr zuvor.

Im langfristigen Bereich ist der Zusammenhang zwischen Aktiv- und Passivseite der Auslandsvermögensposition der Banken weit weniger eng. Während die langfristigen Forderungen im Betrage von insgesamt 16 Mrd DM (einschließlich der Beteiligungen an ausländischen Banken) hauptsächlich aus an ausländische Banken und Nichtbanken gewährten Darlehen bestanden (ohne diejenigen der Kreditanstalt für Wiederaufbau, die dem öffentlichen Sektor zugerechnet wurden), hatten auf der Passivseite die in Wertpapieren verbrieften Verpflichtungen das Hauptgewicht. So beliefen sich die im Auslandsbesitz befindlichen deutschen Bankschuldverschreibungen Mitte 1974 auf etwa 13 Mrd DM. Derartige Papiere sind erst in den letzten Jahren verstärkt in das Ausland verkauft worden, vor allem seit 1972, als die Bundesbank die Mindestreservvorschriften für Auslandsverbindlichkeiten der Kreditinstitute verschärfte, während der Verkauf von Schuldverschreibungen an Ausländer zunächst weiter möglich war und später – als er administrativ erschwert wurde – vielfach dennoch fortgesetzt wurde. Konnte durch die Mindestreserveregulungen der Anstieg der kurzfristigen Auslandsverbindlichkeiten der Geschäftsbanken in Grenzen gehalten werden (von Ende 1971 bis Ende 1973 nahmen diese Passiva um lediglich 3 1/2 Mrd DM zu), so flossen über die Veräußerung von deutschen Bankschuldverschreibungen an Ausländer um so mehr Mittel in die Bundesrepublik (1972 und 1973: etwa 10 Mrd DM). Allerdings sind die Bankschuldverschreibungen von den Emittenten nicht in jedem Fall direkt an das Ausland verkauft worden. Häufig veräußerten Dritte (Banken und Nichtbanken) diese Papiere an Ausländer²). Die im Ausland von deutschen Kreditinstituten aufgenommenen langfristigen Darlehen betragen Mitte 1974 gut 8 Mrd DM.

Auslandsvermögensstatus der Wirtschaftsunternehmen und Privaten

Im Bereich der Wirtschaftsunternehmen und Privaten überwogen Mitte 1974 die Auslandsverpflichtungen die Auslandsforderungen um etwa 10 Mrd DM. Den kurz- und langfristigen Auslandspassiva im Betrage von 121 Mrd DM standen entsprechende Auslandsaktiva von 111 Mrd DM gegenüber. Unter Einbeziehung gewisser nicht erfaßter Auslandsschulden, die vermutlich noch im Restposten der Zahlungsbilanz enthalten sind, wäre die Netto-Auslandsverschuldung der Unternehmen etwas größer (siehe die Anmerkungen am Schluß dieses Aufsatzes). Der gleichwohl relativ geringe Betrag an Nettoverbindlichkeiten mag auf den ersten Blick überraschen, war doch gerade in den letzten Jahren vielfach davon ausgegangen worden, daß die Auslandsverschuldung der Wirtschaftsunternehmen stark gestiegen ist. In der Tat spielte die Ausweitung der Auslandsverbindlichkeiten zeitweise auch eine große Rolle, denn Ende 1973 beliefen sich die Auslandspassiva des Unternehmenssektors (einschließlich der Beteiligungen und der betragsmäßig allerdings kaum ins Gewicht fallenden Auslandsverbindlichkeiten der privaten Haushalte) auf rund 114 Mrd DM gegenüber 101 Mrd DM Ende 1972 und 94 Mrd DM Ende 1971. Die gleichzeitige Zunahme der Auslandsaktiva fiel dagegen weit schwächer aus; Ende 1973 waren die Auslandspassiva der Unternehmen um rund 21 Mrd DM höher als ihre Auslandsaktiva. Allein im Bereich der kurz- und langfristigen Finanz- und Handelskredite betrug die Nettoverschuldung gegenüber dem Ausland Ende 1973 rund 16 Mrd DM. Im ersten Halbjahr 1974 ist die Netto-Verschuldung dann jedoch erheblich zurückgegangen. Die inländischen Unternehmen haben im Zuge der starken Ausfuhrerexpansion vor allem ihre Forderungen aus an ausländische Abnehmer gewährten Handelskrediten kräftig aufgestockt³). Mitte 1974 beliefen sich daher allein die Auslandsforderungen aus der Kreditgewährung des Unternehmenssektors an das Ausland, wie die Tabelle auf Seite 17 im einzelnen zeigt, auf 60 Mrd DM (gegen 45 Mrd DM Ende 1973); von dem Gesamtbetrag entfielen 49 Mrd DM auf gewährte Exportkredite, 2 Mrd DM auf Vorauszahlungen deutscher Importeure und 9 Mrd DM auf Forderungen aus Finanzkrediten (einschließlich Bankguthaben im Ausland). Die Auslandsverbindlichkeiten aus im Ausland aufgenommenen direkten Finanz- und Handelskrediten nahmen dagegen im ersten Halbjahr 1974 nur um 5 Mrd DM auf 65 Mrd DM zu. In diesem Bereich belief sich daher die Netto-Auslandsverschuldung Mitte 1974 nur noch auf 5 Mrd DM, verglichen mit 16 Mrd DM Ende des Jahres 1973. Ende 1969, also vier Jahre zuvor, war das Auslandskreditvolumen der inländischen Unternehmen auf der Aktiv- und Passivseite nur etwa halb so groß gewesen. Daß es sich in der Zwischenzeit verdoppelt hat und damit weit mehr als der Wert der Umsätze im Waren- und Dienstleistungsverkehr stieg (+ 57%), hing vor allem mit der enger gewordenen internationalen Ver-

² Bei der Errechnung des Bestandes an von deutschen Banken emittierten Obligationen im Auslandsbesitz ist, wie im methodischen Anhang näher erläutert, von den Transaktionswerten ausgegangen worden; würden die Nominalwerte zugrunde gelegt, was im Falle eines Durchhaltens dieser Wertpapierbestände durch die ausländischen Besitzer bis zur Fälligkeit sinnvoller wäre, so läge der Auslandsbesitz an deutschen Bankschuldverschreibungen durchschnittlich etwa zehn Prozent über den Transaktionswerten.

³ Siehe hierzu auch den Aufsatz „Sozialprodukt, Investitionen und ihre Finanzierung im ersten Halbjahr 1974“ in: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 26. Jg., Nr. 10, Oktober 1974, S. 13 ff.

flechtung und Kooperation sowie mit der langanhaltenden Aufwertungsspekulation zusammen. Neuerdings dürften vor allem die Ölpreiserhöhungen bei der Zunahme der Auslandsverbindlichkeiten der Mineralölgesellschaften eine wichtige Rolle spielen; auf diesen Firmenkreis entfiel jedenfalls etwa die Hälfte der Zunahme der Handelskreditverbindlichkeiten im ersten Halbjahr 1974.

Anders als im Bankenbereich besteht zwischen kurzfristigen Auslandsaktiva und -passiva des Unternehmenssektors kein enger Zusammenhang. Weitgehend handelt es sich um unterschiedliche Unternehmenskreise, die die Forderungen und Verbindlichkeiten besitzen, denn (abgesehen von den Vorauszahlungen für Importe) sind die Handelskreditforderungen in der Hand von Exporteuren, während umgekehrt die Handelskreditverbindlichkeiten zum größten Teil von Importeuren eingegangen worden sind. Beide Unternehmenskreise überschneiden sich angesichts der unterschiedlichen Struktur der Warenausfuhr (mit ihrem hohen Anteil an langlebigen Investitionsgütern) und der Wareneinfuhr (mit der stärkeren Streuung von Investitionsgüter-, Konsumgüter-, Rohstoff- und Nahrungsmittelimporten) nur wenig. Die größere Unabhängigkeit der kurzfristigen Auslandsaktiva der Unternehmen von den entsprechenden Passiva bedeutet aber, daß bei einem eventuellen Abbau von Auslandsverbindlichkeiten im Unternehmensbereich nicht davon ausgegangen werden kann, daß die vorhandenen Auslandsforderungen der Unternehmen ohne weiteres für die devisenmäßige Finanzierung solcher Abzüge mobilisierbar sind.

Auslandsschulden des Unternehmenssektors im weiteren Sinne stellen auch die Portfolioinvestitionen des Auslands in deutschen Dividendenwerten (Mitte 1974: 7 Mrd DM) sowie in von deutschen Unternehmen emittierten festverzinslichen Wertpapieren (4 Mrd DM) dar⁴). Abgesehen von dem Rückstrom festverzinslicher Wertpapiere aus dem Ausland bei Fälligkeit lösen Rückgaben inländischer Wertpapiere aus Auslandsbesitz zwar keine Zahlungsverpflichtungen des inländischen Emittenten aus. Für die Volkswirtschaft als Ganzes aber wird hierbei eine Verbindlichkeit gegenüber dem Ausland abgelöst. Es ist damit ein Devisenabstrom mit entsprechenden Rückwirkungen auf die Liquidität und den heimischen Kapitalmarkt verbunden.

Die im inländischen Besitz befindlichen ausländischen Wertpapiere dürften weitgehend von privaten Haushalten gehalten werden. Hier handelt es sich einmal um ausländische Aktien und Investmentzertifikate im Betrage von etwa 9 Mrd DM, wobei die Wertermittlung an die im Zeitpunkt des Kaufs aufgewendeten Beträge (Transaktionswerte) anknüpfte⁵). Zum anderen befanden sich Mitte 1974 ausländische festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 6 1/2 Mrd DM in inländischem Privat-

Auslandsvermögensstatus der Wirtschaftsunternehmen und Privaten Mitte 1974 *)

Mrd DM			
Position	Aktiva	Passiva	Saldo (Überschuß der Passiva: —)
1. Finanzkredite			
kürzerfristig	3,8	10,5	— 6,6
längerfristig	5,1	18,5	— 13,4
Zusammen	8,9	29,0	— 20,0
2. Handelskredite			
gewährte Exportkredite	49,5	—	+ 49,5
geleistete Import-Vorauszahlungen	2,0	—	+ 2,0
in Anspruch genommene Importkredite	—	23,9	— 23,9
empfangene Export-Vorauszahlungen	—	12,5	— 12,5
Zusammen	51,5	36,4	+ 15,1
3. Portfolioinvestitionen			
Dividendenpapiere 1)	8,7	6,7	+ 2,0
Rentenpapiere 2)	6,4	3,9	+ 2,5
Zusammen	15,2	10,7	+ 4,5
4. Beteiligungen	30,1	43,5	— 13,4
5. Grundbesitz	5,0	1,4	+ 3,6
6. Sonstige Anlagen 3)	0,6	—	+ 0,6
Insgesamt	111,2	120,9	— 9,7

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Passiva: Einschl. Anlagen des Auslands in deutschen Bankaktien. — 2 Passiva: Einschl. Anleihen von Bahn und Post. — 3 Enthält u. a. die Bestände an ausländischen Sorten.

besitz, davon entfielen etwa zwei Drittel auf DM-Anleihen ausländischer Emittenten.

Einen wichtigen Teil des Auslandsvermögensstatus des Unternehmenssektors bilden die Beteiligungen. Hierbei handelt es sich um unter längerfristigen Aspekten vorgenommene Anlagen, denen sehr komplexe Motive zugrunde liegen. Die statistischen Unterlagen über die Auslandsbeteiligungen sind freilich sehr lückenhaft, besonders auf der Seite der Auslandsbeteiligungen deutscher Unternehmen. Überdies ergeben sich hier große Bewertungsprobleme. Was zunächst die ausländischen Beteiligungen an deutschen Unternehmen anlangt, so hat die Bundesbank mit Hilfe eigener Unterlagen die Bilanzwerte derartiger Auslandspassiva errechnet und die Ergebnisse in dem Aufsatz auf Seite 22 ff. dieses Berichtes analysiert. Danach beliefen sich die Beteiligungen des Auslands am Nominalkapital inländischer Unternehmen einschließlich der anteiligen Rücklagen Ende 1973 auf 41 Mrd DM (ohne Beteiligungen des Auslands im Bankensektor gerechnet); bis Mitte 1974 sind sie weiter auf gut 43 Mrd DM gewachsen. Diese Beteiligungen sind allerdings nicht in vollem Umfang in der Nachkriegszeit aufgebaut worden, vielmehr war zu Beginn des Untersuchungszeitraums (1950) bereits ein gewisser Anfangsbestand vorhanden.

⁴ Die ausländischen Portfolioinvestitionen in deutschen Dividendenwerten enthalten auch den ausländischen Streubesitz an deutschen Bankaktien, der sich statistisch nicht ausgliedern läßt, quantitativ aber nicht ins Gewicht fallen dürfte; die Rentenwerte schließen die Anleihen von Bahn und Post ein.

⁵ Im Falle besonders starker Kursverluste, insbesondere bei Investmentzertifikaten, sind diese Werte entsprechend berichtigt worden.

18 Für die Beteiligungen deutscher Unternehmen im Ausland bleibt mangels anderer Unterlagen nur die Methode, die sogenannten Transaktionswerte, d.h. die im Rahmen der Zahlungsbilanz erfaßten Aufwendungen für Direktinvestitionen im Ausland, heranzuziehen und durch grobe Schätzungen über die Reinvestitionen von nicht ausgeschütteten Gewinnen zu ergänzen. Hiernach beliefen sich die Beteiligungen inländischer Unternehmen an ausländischen Firmen Mitte 1974 auf schätzungsweise 30 Mrd DM. Dies dürfte ungefähr den Bilanzwert (Nominalkapital plus anteilige Rücklagen) der deutschen Direktinvestitionen im Ausland darstellen, also etwa dem Bewertungsmaß entsprechen, das für die Auslandsbeteiligungen an inländischen Unternehmen verwendet wurde. Da die Ausgangsbasis nach dem zweiten Weltkrieg praktisch Null war, sind diese Beteiligungen ausschließlich in der Nachkriegszeit aufgebaut worden. Insbesondere seit Beginn der siebziger Jahre gab es einen regelrechten Auslandsinvestitionsschub; bei einem größeren Teil der deutschen Anlagen handelt es sich daher um jüngere Investitionen, die sich teilweise noch in der Anlaufphase befinden, d.h. in einer Phase, die teils durch Betriebsverluste, teils durch hohe Reinvestitionsquoten der zunächst noch geringen Gewinne gekennzeichnet ist. Wenn die deutschen Beteiligungen im Ausland auch von den ausländischen Beteiligungen in der Bundesrepublik Mitte 1974 um 13 1/2 Mrd DM überflügelt wurden, so ist doch bemerkenswert, daß das Passivum in diesem Teil des Auslandsvermögensstatus der Unternehmen sich seit Mitte der sechziger Jahre, nicht zuletzt unter dem Einfluß der Aufwertung der D-Mark, durch die das Interesse an deutschen Direktinvestitionen im Ausland verstärkt, das Interesse des Auslands an entsprechenden Investitionen in der Bundesrepublik dagegen tendenziell geschwächt wurde, nicht wesentlich geändert hat. Aktiva und Passiva dürften seither in nahezu gleichem Ausmaß wachsen.

Beim Grundbesitz ergab sich ein Vermögensüberschuß gegenüber dem Ausland. Der private Grundbesitz von Inländern im Ausland belief sich Mitte 1974 auf etwa 5 Mrd DM. Dagegen kann der ausländische Grundbesitz in der Bundesrepublik auf ca. 1 1/2 Mrd DM geschätzt werden; allerdings ist diese Schätzung mit besonderen Unsicherheiten belastet, da der Anfangsbestand nach dem zweiten Weltkrieg nur schwierig abzugreifen und darüber hinaus die Bewertungsbasis außerordentlich unsicher ist.

Auslandsvermögensstatus der öffentlichen Hand

Die öffentliche Hand verfügte Mitte 1974 gegenüber dem Ausland über Forderungen von insgesamt 26 Mrd DM und Verbindlichkeiten von 4 Mrd DM. Auf der Aktivseite bildeten die langfristigen Kredite an das Ausland (21 Mrd DM) den Hauptposten. Davon entfielen fast 18 Mrd DM auf finanzielle Hilfen an Entwicklungsländer, die größtenteils über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (rd. 16

Mrd DM) gewährt wurden. Unter kommerziellen Gesichtspunkten wären bei der Bewertung dieser Forderungen an das Ausland freilich gewisse Abschläge zu machen, unter anderem deshalb, weil die gewährten Kredite häufig niedrig verzinslich sind⁶). Noch mehr Einschränkungen sind hier hinsichtlich des Liquiditätsgrades zu machen; denn diese zum Teil sehr langfristigen Forderungen lassen sich nicht nur nicht vorfristig liquidisieren, sie müssen im Gegenteil nicht selten über den ursprünglich vereinbarten Tilgungstermin hinaus prolongiert und unter Umständen ganz gestrichen werden. Außer diesen Forderungen besaß die öffentliche Hand Auslandsbeteiligungen in Höhe von 2 1/2 Mrd DM, wobei es sich hauptsächlich um Beteiligungen an internationalen Organisationen und Entwicklungsbanken handelte. Kurzfristige Guthaben im Ausland ergaben sich im Zusammenhang mit Vorauszahlungen des Bundes für Regierungsimporte.

Ausschlaggebend auf der Passivseite waren die Verbindlichkeiten in Form von in ausländischem Besitz befindlichen Anleihen des Bundes, der Länder und der Gemeinden. Nach Transaktionswerten gerechnet betragen diese Passiva gut 3 Mrd DM (ohne die dem Unternehmenssektor zugerechneten Anleihen von Bahn und Post). Würden Nominalwerte zugrunde gelegt, erhöhte sich der Betrag um durchschnittlich zehn Prozent. Die in den fünfziger Jahren infolge der Regelung deutscher Auslandsschulden in den Londoner Schuldenabkommen relativ hohen Auslandsverbindlichkeiten der öffentlichen Hand waren Mitte 1974 bis auf einen unbedeutenden Rest (0,1 Mrd DM) abgebaut.

Währungsreserven und kürzerfristige Auslandsverschuldung der Bundesrepublik

Außer dem Gesamtsaldo des Auslandsvermögensstatus und der Zuordnung der Aktiva und Passiva nach Sektoren ist die Frage nach dem Liquiditätsgrad der einzelnen Vermögenswerte von Bedeutung. Dabei interessiert vor allem, ob es im Falle eines stärkeren Abbaus der Auslandsverschuldung – wie dies zum Beispiel nach der DM-Aufwertung vom Oktober 1969, aber auch im vergangenen Sommer der Fall war – zu devisa- und liquiditätspolitischen Problemen kommen könnte. In erster Linie geht es also darum, welche kürzerfristigen Auslandsverbindlichkeiten den zentralen Währungsreserven der Bundesrepublik gegenüberstehen.

Diese Fragestellung mag in einem Währungssystem mit völliger Wechselkursflexibilität nicht mehr so vorrangig erscheinen, denn die devisa- und liquiditätspolitischen Schwierigkeiten würden sich, gesamtwirtschaftlich gesehen, in relativ engen Grenzen halten. Es käme dann aber zu extremen Wechselkursschwankungen, die ökonomisch kaum weniger gravierende Probleme aufwerfen könnten. Tatsächlich bestehen aber im gegenwärtigen Wechselkurssystem weiterhin Interventionsverpflichtun-

⁶ Siehe hierzu auch den Aufsatz „Entwicklung des Geldvermögens und der Verpflichtungen von 1950 bis 1971“ in: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 25. Jg., Nr. 3, März 1973, Seite 24 ff.

gen der Bundesbank im Rahmen des europäischen Währungsverbundes. Von den binnenwirtschaftlichen Folgen einmal abgesehen, würden überdies die internationalen Bindungen der Bundesrepublik es gebieten, extreme Kursschwankungen zu vermeiden. Die Frage des Liquiditätsgrads der außenwirtschaftlichen Vermögensbilanz der Bundesrepublik ist daher weiterhin von erheblichem Interesse.

Die gesamten *Netto-Währungsreserven der Bundesbank* betragen Mitte 1974 rund 93 Mrd DM, wobei einerseits die Bewertung der Goldposition – wie bereits erwähnt – ansehnliche stille Reserven enthält, während andererseits bestimmte Guthaben (wie z. B. die Forderungen der Bundesbank an die Vereinigten Staaten aus Devisenausgleichsabkommen) nicht hundertprozentig liquide sind. Auch die Übertragung von Dollarguthaben in Höhe von 2 Mrd US-\$ (= 5,3 Mrd DM) an die italienische Zentralbank Anfang September 1974 stellt eine Bindung von Reserven dar. Außerdem ist vorgesehen, Italien den mittelfristigen Beistand der Europäischen Gemeinschaft zu gewähren, an dem die Bundesbank mit 487 Mio US-\$ beteiligt wäre. Auch diese Hilfe liefe darauf hinaus, den Bestand an jederzeit verwendbaren Währungsreserven der Bundesbank zu verringern.

Den Reserven der Bundesbank standen Mitte 1974 die folgenden relativ liquiden Auslandsverbindlichkeiten der deutschen Volkswirtschaft gegenüber:

Der *Unternehmensbereich* weist kürzerfristig fällige Brutto-Auslandsverbindlichkeiten in Höhe von etwa 44 Mrd DM auf. Zwar hielten die Unternehmen zu diesem Zeitpunkt auch kürzerfristige Auslandsaktiva von 39 Mrd DM. Da sich diese Forderungen aber – wie bereits auf Seite 17 dargelegt – zu einem großen Teil in Händen anderer Firmen befinden als die Auslandsverbindlichkeiten, werden diese Auslandsforderungen im Falle eines Abbaus der Auslandsverbindlichkeiten nur in sehr beschränktem Maße für die devisenmäßige Abwicklung eines solchen Geldrückstroms eingesetzt werden können. Die kürzerfristigen Verbindlichkeiten des Unternehmensbereichs, deren Transferierung im Falle eines Rückgangs von den Unternehmen nicht durch Einsatz eigener Aktiva bewerkstelligt werden kann, können Mitte 1974 auf schätzungsweise 35 bis 40 Mrd DM veranschlagt werden.

Bei den *Geschäftsbanken* wird man, anders als im Unternehmensbereich, in vollem Umfang auf die Nettosition abstellen können, da im Falle etwaiger Geldabzüge des Auslands kurzfristige Forderungen der Banken zur devisenmäßigen Abwicklung sehr weitgehend herangezogen werden könnten. Die kurzfristig fälligen Nettoverpflichtungen des Bankensektors beliefen sich Mitte 1974 auf 6 Mrd DM, wovon rund 1 Mrd DM auf Nettverbindlichkeiten von Niederlassungen auslän-

Währungsreserven und kürzerfristige Auslandsverschuldung Mitte 1974

Kürzerfristige Auslandsverbindlichkeiten	
1. kürzerfristige Auslandsverbindlichkeiten der Unternehmen	ca. 40 Mrd DM
2. kurzfristige Netto-Auslandsverbindlichkeiten der Geschäftsbanken	6 Mrd DM
3. relativ kurzfristig zurückgebbare deutsche festverzinsliche Wertpapiere in ausländischem Besitz	20 Mrd DM
Gesamte relativ liquide Auslandsverbindlichkeiten der deutschen Volkswirtschaft	ca. 65 Mrd DM
Nachrichtlich: Netto-Währungsreserven der Bundesbank	93 Mrd DM

discher Banken gegenüber ihren Zentralen und Schwester-Filialen im Ausland entfielen.

Insgesamt gesehen kann Mitte 1974 die *kürzerfristige Auslandsverschuldung der deutschen Wirtschaft*, die im Extremfall bei nachhaltiger Rückführung devisenmäßig aus den zentralen Reserven zu „finanzieren“ wäre, mit maximal etwa 45 Mrd DM veranschlagt werden. Dieser Betrag stellt insoweit eine Obergrenze dar, als ein totaler Abbau dieser Verbindlichkeiten, vor allem bei den aufgenommenen Handelskrediten, völlig unwahrscheinlich ist. Auf der anderen Seite ist aber zu berücksichtigen, daß das Ausland Mitte 1974 deutsche festverzinsliche Wertpapiere im Betrage von ungefähr 20 Mrd DM in seinem Besitz hatte. Diese Papiere stellen weitgehend fungible Vermögenswerte dar, die durch das Ausland relativ kurzfristig zurückgegeben werden können.

Insgesamt müssen somit schätzungsweise bis zu 65 Mrd DM kürzerfristig fällige beziehungsweise relativ kurzfristig abrufbare Auslandsverbindlichkeiten der Bundesrepublik in Rechnung gestellt werden, die eine Art „Hypothek“ auf die zentralen Währungsreserven darstellen. Dies ist allerdings die Obergrenze einer möglichen künftigen Belastung der Bundesbankreserven aus Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland. So betrachtet erscheint also die Höhe der deutschen Währungsreserven voll ausreichend, um einen Rücktransfer ausländischer Gelder devisenmäßig reibungslos abzuwickeln. Allerdings können die zentralen Reserven im Hinblick auf diese Verbindlichkeiten auch nicht als überhöht betrachtet werden, denn angesichts der weltwirtschaftlichen Risiken bleibt es unsicher, ob auch in Zukunft jeweils Überschüsse im Leistungsverkehr mit dem Ausland erzielt werden können und ob im Falle eines nachhaltigen Abflusses ausländischer Gelder aus der Bundesrepublik nicht ein zusätzlicher Devisenabgang aus Abflüssen von deutschem Geldkapital ins Ausland hinzuträte. Die Währungsreserven der Bundesrepublik tragen diesen Möglichkeiten Rechnung. Andererseits verbieten die kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen eine übermäßige Einschränkung des Liquiditätsgrads der

Kapitalerträge auf Auslandsaktiva und -passiva				
Jahresdurchschnitte in Mio DM				
Periode	Einnahmen		Ausgaben	Saldo (Einnah- menüber- schuß: +)
	insgesamt	darunter: Einnahmen der Bundes- bank aus der Anlage ihrer Währungs- reserven		
1950—1959	405	177	772	— 367
1960—1967	2 110	497	3 382	— 1 272
1968—1970	5 503	1 022	5 721	— 218
1971—1973	9 546	3 114	8 066	+ 1 480

Reserven durch den Übergang zu weiteren mittelfristigen und das heißt nicht jederzeit verwendbaren Anlagen.

Auslandsvermögensstatus und Kapitalerträge

Die aktive Auslandsvermögensposition der Bundesrepublik spiegelt sich in den letzten Jahren in einem Überschub der *Kapitalertragsbilanz* wider. Während in den fünfziger und sechziger Jahren, als der Vermögensstatus zunächst passiv und dann in einer Aktivierungsphase begriffen war, die Ausgaben bei den Kapitalerträgen überwogen, sind ab Anfang der siebziger Jahre Netto-Einnahmen zu verzeichnen. Sie beliefen sich im Jahre 1973 allein auf rund 2 Mrd DM, was angesichts eines Netto-Auslandsvermögens von damals schätzungsweise 65 bis 75 Mrd DM allerdings ein bescheidener Betrag ist. Dabei ist zu berücksichtigen, daß ein großer Teil der Brutto-Aktiva aus den zentralen Währungsreserven besteht, deren Verzinsung durchschnittlich niedriger liegt als diejenige anderer Aktiva, ganz abgesehen davon, daß ein erheblicher Teil der Bundesbankreserven, nämlich der Goldbestand, überhaupt keine Zinserträge abwirft. Ins Gewicht fällt aber besonders, daß die Investitionen deutscher Unternehmen im Ausland sich teilweise noch in der Anlaufphase befinden, in der — wie weiter oben bereits erwähnt — die Verlustmöglichkeiten noch größer sind als etwa bei den schon länger bestehenden ausländischen Beteiligungen in der Bundesrepublik. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die im Rahmen der Entwicklungshilfe gewährten langfristigen Darlehen der öffentlichen Hand fast durchweg zu Konditionen unterhalb der Marktsätze gewährt worden sind.

Methodische Erläuterungen zum Auslandsvermögensstatus

Für die Ermittlung des Vermögensstatus wurden die folgenden Quellen verwendet: Die Auslandsaktiva und -passiva der *Deutschen Bundesbank* wurden dem Rechenwerk der Bank entnommen. Die kurzfristige Auslandsposition der *Kreditinstitute* beruht auf den Bestandsmeldungen der Geschäftsbanken. Für die langfristigen Kreditforderungen und -verbindlichkeiten der Banken sind ebenfalls die Auslandsstatusmeldungen der Kreditinstitute Ausgangspunkt, allerdings ohne die Forderungen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (sie sind im öffentlichen Sektor enthalten) und ergänzt um die in der Bilanzstatistik enthaltenen Angaben derjenigen

Banken, die nicht zum Auslandsstatus melden. Das gleiche Verfahren wurde für die Ermittlung des Forderungsbestandes der Kreditinstitute an ausländischen Wertpapieren sowie für die Beteiligungen verwendet. Die Verbindlichkeiten aus dem Auslandsbesitz an von deutschen Kreditinstituten emittierten Wertpapieren wurden ermittelt, indem zunächst die Transaktionswerte aller ins Ausland verkauften deutschen Rentenscheine kumuliert und sodann mit Hilfe der Depotstatistik der auf Bankschuldverschreibungen entfallende Anteil geschätzt wurde.

Die Forderungen und Verbindlichkeiten des *Unternehmenssektors* aus kurzfristigen Finanzkrediten beruhen auf den Bestandsmeldungen über die Finanzbeziehungen der Unternehmen mit Gebietsfremden, wobei die Verbindlichkeiten wegen vermutlicher Meldelücken etwas hochgeschätzt worden sind. Die längerfristigen Kreditforderungen und -verbindlichkeiten der Unternehmen und privaten Haushalte wurden durch Kumulation der aus der Zahlungsbilanz herrührenden Transaktionswerte ermittelt, und zwar einschließlich der in der Zahlungsbilanz unter Direktinvestitionen ausgewiesenen Kredite und Darlehen. Die kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten aus der Veräußerung von Inlandsforderungen an Ausländer sind geschätzt und in die Rechnung einbezogen worden. Bei allen Aktiva und Passiva wurden die — allerdings nur in ungefähren Größenordnungen berechenbaren — Aufwertungsgewinne bzw. -verluste berücksichtigt. Für die Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten aus Handelskrediten gibt es seit Frühjahr 1974 eine besondere Meldung, die auch die geleisteten und empfangenen Anzahlungen umfaßt. Zu diesen Angaben sind auf der Aktivseite jene in Wechseln verbrieften Exportforderungen, die sich nicht mehr im Bestand der inländischen Unternehmen befinden, hinzugerechnet und auf der Passivseite gewisse Beträge für vermutete Meldelücken dazugeschätzt worden. Die Aufteilung in kurz- und langfristige Handelskredite wurde mit Hilfe der Fälligkeitsstatistik für Ausfuhrforderungen geschätzt.

Die Bestände an ausländischen Wertpapieren im Eigentum inländischer Unternehmen und vor allem privater Haushalte sind durch die Kumulierung von Transaktionswerten errechnet worden, wobei namentlich bei ausländischen Investmentzertifikaten Abschläge infolge von Wertverlusten vorgenommen wurden. Auch die in ausländischem Besitz befindlichen deutschen Wertpapiere stellen kumulierte Transaktionswerte dar; der auf den Unternehmenssektor entfallende Anteil wurde durch Subtraktion der Bankschuldverschreibungen und der öffentlichen Anleihen (ohne Bahn und Post) vom gesamten Auslandsbesitz ermittelt. Die Portfolioanlagen des Auslands an inländischen Dividendenpapieren enthalten auch die Anlagen in deutschen Bankaktien, die sich statistisch nicht ausgliedern ließen, quantitativ aber nicht sonderlich ins Gewicht fallen dürften.

Die Beteiligungswerte sind auf zweierlei Weise errechnet worden. Der Wert der ausländischen Beteiligungen in der Bundesrepublik wurde an Hand der der Bundesbank zur Verfügung stehenden Bilanzunterlagen ermittelt, und zwar getrennt nach Nominalkapital und anteiligen Rücklagen der ausländischen Investoren. Für die Aktivseite standen derlei Unterlagen nicht zur Verfügung. Ersatzweise sind hier die kumulierten Transaktionswerte herangezogen worden, die durch geschätzte Reinvestitionen von nicht ausgeschütteten Gewinnen ergänzt wurden. Auf beiden Seiten der „Beteiligungsbilanz“ handelt es sich um Werte, die den Bilanzwerten nahekommen oder ihnen entsprechen. Die Angaben über den deutschen Grundbesitz im Ausland beruhen auf Transaktionswerten der Zahlungsbilanz, während diejenigen über den ausländischen Grundbesitz in der Bundesrepublik weitgehend geschätzt werden mußten; die Zahlungsbilanz weist in diesem Bereich überwiegend Liquidationen aus, so daß von einem entsprechenden Anfangsbestand nach dem zweiten Weltkrieg ausgegangen werden mußte, wobei den seit damals eingetretenen Wertsteigerungen Rechnung getragen wurde.

Bei den Auslandspassiva der *öffentlichen Hand* handelt es sich hauptsächlich um Verbindlichkeiten aus dem Auslandsbesitz an öffentlichen Anleihen (ohne Bahn und Post), der durch Kumulation der Transaktionswerte ermittelt wurde. Die Forderungen aus langfristigen Krediten an das Ausland (hauptsächlich über die Kreditanstalt für Wiederaufbau abgewickelt) gehen demgegenüber weitgehend auf Bestandsangaben zurück, und die Beteiligungen der öffentlichen Hand wurden auf der Basis der Nominalwerte (bei Fremdwährung zu Leitkursen umgerechnet) ermittelt.

Die *sonstigen Auslandspassiva* bestehen lediglich aus DM-Noten im Ausland, die über den Reiseverkehr oder durch Mitnahme von Gastarbeitern dorthin gelangt sind. Der Bestand ist auf Grund von Schätzungen ermittelt worden. Streng genommen handelt es sich hier um eine Verbindlichkeit der emittierenden Bank, nämlich der Bundesbank. Um aber die Ergebnisse des Rechenwerkes der Bank nicht modifizieren zu müssen, werden sie in einer separaten Position gezeigt.

Es liegt nahe, die in dem Auslandsvermögensstatus für Mitte 1974 ausgewiesenen Bestände an Auslandsaktiva und -passiva außerhalb der Bundesbank mit dem kumulierten Betrag an Kapitalverkehrssalden zu vergleichen, wie er in den Zahlungsbilanzen seit 1951 ausgewiesen worden ist. Dabei ergibt sich folgendes Bild: Während sich anhand der Zahlungsbilanzen ein Nettokapitalexport von rund 17 Mrd DM errechnen läßt, was auf einen entsprechenden Aufbau von Netto-Auslandsvermögen außerhalb der Zentralbank hinweist, hat sich die Netto-Schuldnerposition nach den Bestandsangaben zwischen Ende 1950 (Nettoverbindlichkeiten von 5 Mrd DM) und Mitte 1974 (Nettoverbindlichkeiten von 4½ Mrd DM) kaum verändert.

Der Grund hierfür besteht einmal darin, daß in den Zahlungsbilanzsalden seit 1950, wie bereits auf Seite 14 erwähnt, Tilgungen von Vorkriegs- und Nachkriegsschulden im Gesamtbetrag von 12 1/2 Mrd DM enthalten sind; diese Schulden, deren zurückzuzahlender Betrag erst 1953 im Londoner Schuldenabkommen vereinbart wurde, sind in den Angaben zum Auslandsvermögensstatus Ende 1950 nicht enthalten.

Hinzu kommt, daß beim Auslandsvermögensstatus für Mitte 1974 auch Auslandsaktiva und -passiva berücksichtigt wurden, deren augenblickliche absolute Höhe sich zwar anhand der in jüngster Zeit in Teilbereichen (zum Beispiel bei Handelskrediten und ausländischen Direktinvestitionen in der Bundesrepublik) erheblich verbesserten statistischen Informationen einigermaßen zuverlässig ermitteln läßt, bei denen jedoch heute kaum noch festzustellen ist, wann und mit welchen Transaktionswerten sie in der Vergangenheit entstanden sind. In der Zahlungsbilanz, in der bekanntlich Transaktionen (oder Umsätze), aber nicht Bestände erfaßt werden, haben sich diese Vorgänge, bei denen das Eingehen von Auslandsverbindlichkeiten (Kapitalimport) offenbar eine größere Rolle spielte als der Aufbau von Auslandsforderungen (Kapitalexport), im sogenannten „Restposten der Zahlungsbilanz“ niedergeschlagen.

Auch nach der Bereinigung des „Restpostens der Zahlungsbilanz“ (siehe Monatsberichte der Deutschen Bundesbank für März und September 1974) verblieb in diesem Bereich noch ein Aktivsaldo, der von 1951 bis Mitte 1974 kumuliert eine Höhe von rund 30 Mrd DM erreichte. Hiervon gehen ungefähr 7 bis 10 Mrd DM auf Nettokapitalimporte der eben beschriebenen Art (einschließlich der Verbringung von DM-Noten ins Ausland) zurück. Anders ausgedrückt: Die Netto-Auslandsverschuldung, die durch diese Geld- und Kapitalzuflüsse entstanden ist, ist zwar in den hier vorgelegten Bestandsangaben enthalten, nicht aber im Kapitalverkehrskonto der Zahlungsbilanz. Mangels ausreichender Anhaltspunkte konnte nicht ermittelt werden, inwieweit die in dem verbleibenden Aktivsaldo des Restpostens (gut 20 Mrd DM) zum Ausdruck kommenden Nettodevisenzuflüsse auf Vorgängen beruhen, die sowohl den Kapitalverkehr als auch die Vermögensposition der Bundesrepublik gegenüber dem Ausland betreffen. Außer auf unterschiedlichen Kursen in den Devisengeschäften zwischen Bundesbank und Geschäftsbanken auf der einen sowie zwischen Geschäftsbanken und ihrer Kundschaft auf der anderen Seite¹⁾ und auf Bewertungsdifferenzen, die angesichts der häufigen und starken Wechselkursänderungen in den letzten Jahren eine große Rolle beim Entstehen von „Restposten“ gespielt haben dürften, wird aber ohne Zweifel ein Teil des noch verbleibenden Aktivsaldo beim „Restposten“ auch auf statistisch nicht erfaßte Auslandsverschuldung (z. B. durch Treuhandgeschäfte²⁾) zurückgehen. Grob geschätzt dürfte es sich bei dieser Auslandsverschuldung um einen Betrag von rund 5 Mrd DM (netto) gehandelt haben; sie ist vermutlich am ehesten dem Unternehmensbereich und den Geschäftsbanken zuzuordnen. Die gesamte aktive Vermögensposition der Bundesrepublik läße, so betrachtet, Mitte 1974 einen Überschuß der Aktiva über die Passiva von rund 84 Mrd DM erkennen, der angesichts der Ungenauigkeiten dieser Rechnung freilich besser mit 80 bis 90 Mrd DM anzusetzen wäre.

1 Die zwischen Bundesbank und Geschäftsbanken verwendeten Kurse liegen der in der Zahlungsbilanz ausgewiesenen Veränderung der Netto-Währungsreserven (= Saldo der Devisenbilanz), die zwischen Banken und ihrer Kundschaft verwendeten Kurse den Angaben zum Leistungs- und Kapitalverkehr zugrunde. Die Differenz zwischen beiden Kursen, die sich im Restposten niederschlägt, berührt im übrigen nicht die Vermögensbestandsrechnung, sondern die Gewinn- und Verlustrechnung der Kreditinstitute.

2 Derartige Geschäfte hatten in den letzten Jahren größere Bedeutung. Bei diesen Geschäften, die sich einer statistischen Erfassung entzogen, beauftragte ein Ausländer einen Inländer (Treuhandler), im eigenen Namen, aber für Rechnung des Ausländers Kredite an andere Inländer zu gewähren oder von diesen Wertpapiere oder sonstige Inlandsforderungen zu kaufen.

Ausländische Beteiligungen an Unternehmen in der Bundesrepublik

Gesamtergebnisse

Nach einer mehrjährigen Phase geringerer Zuwachsraten für das in der Bundesrepublik investierte ausländische Beteiligungskapital, in der zeitweilig eine gewisse Sättigung des ausländischen Anlageinteresses erreicht zu sein schien, hat sich die Kapitalverflechtung der inländischen Unternehmen mit dem Ausland wieder merklich intensiviert. Wie aus dem letzten Bericht der Bundesbank über die ausländischen Beteiligungen an Unternehmen in der Bundesrepublik¹⁾ hervorgeht, hatte vor allem in den Jahren 1969 und 1970 der ausländische Kapitalbesitz in der Bundesrepublik nur noch deshalb zugenommen, weil die Unternehmen mit ausländischer Kapitalbeteiligung etwa im gleichen Maße wie andere inländische Gesellschaften ihre Kapitalbasis dem gestiegenen Geschäftsumfang angepaßt hatten. Die Gründung neuer Tochtergesellschaften durch Ausländer und der Ersterwerb von Beteiligungen hatten sich 1969 und 1970 mit den Liquidationen im gleichen Zeitraum betragsmäßig annähernd die Waage gehalten. Diese Periode relativer Stagnation wurde im Jahre 1971 durch eine Intensivierung der ausländischen Kapitalbeteiligungen an deutschen Unternehmen abgelöst. Bis Ende 1973 – also innerhalb eines Zeitraumes von drei Jahren – wuchs der unmittelbar auf ausländische Kapitalgeber entfallende Teil der Eigenmittel deutscher Unternehmen (entsprechend den Bilanzpositionen Nominalkapital und Rücklagen) um 13,3 Mrd DM oder 45 % des Standes von Ende 1970. Er erreichte damit eine Höhe von 43 Mrd DM, den in ausländischen Händen befindlichen Aktienstreu- besitz nicht eingerechnet. Die ausländischen Beteiligungen allein am Nominalkapital der inländischen Wirtschaftsunternehmen stiegen in dieser Zeitspanne um 9,7 Mrd DM auf 31,6 Mrd DM. Ausschlaggebend dafür waren die Kapitalerhöhungen von bereits ganz oder teilweise im ausländischen Besitz befindlichen Unternehmen mit 8,4 Mrd DM, die prozentual weit über das Wachstum bei Unternehmen in ausschließlich inländischem Eigentum hinausgingen.

Die sprunghafte Ausweitung der vorhandenen Auslandsbeteiligungen in der Bundesrepublik steht in engem Zusammenhang mit der Art der Beschränkungen im Kapitalverkehr mit dem Ausland, die in der Berichtszeit galten. Besonders stark ausgewirkt haben sich die im Juli 1971 zunächst angekündigten und Anfang 1972 in Kraft gesetzten Bardepotbestimmungen, die Kreditaufnahmen im Ausland erheblich verteuerten. Seit Februar 1973 unterlag die Aufnahme von Darlehen im Ausland darüber hinaus der Genehmigungspflicht. Nahezu unbehindert blieb dagegen die Zuführung von Eigenkapital durch ausländische Gesellschafter. Dies führte zu einem abrupten Wandel in den Finanzierungsformen der in der Bundesrepublik ansässigen Tochtergesellschaften und Zweigniederlassungen ausländischer Firmen. Während diese Unternehmen in den Jahren zuvor in größerem

¹ Vgl. „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 24. Jg., Nr. 1, Januar 1972, S. 28 ff.

Beteiligung des Auslands an inländischen Unternehmen *)					
1964 bis 1973					
Jahres- ende bzw. Jahr	Anzahl der Unternehmen mit ausländischer Beteiligung	Nominal- kapital in Mio DM	Auslandsanteil in Mio DM		
			am Nominal- kapital	an den Rücklagen (ts)	an den Eigen- mitteln insgesamt (ts)
Stand					
1964	4 042	16 123	11 643	.	.
1965	4 734	19 051	13 594	.	.
1966	4 945	21 533	15 193	.	.
1967	5 110	23 252	16 825	.	.
1968	6 988	26 538	18 972	r) 6 644	r) 25 616
1969	7 410	28 321	20 242	r) 7 522	r) 27 764
1970	r) 8 317	r) 30 616	r) 21 821	r) 7 837	r) 29 658
1971	8 751	33 412	24 528	7 706	32 234
1972	9 410	37 320	27 809	10 241	38 050
1973	9 960	41 784	31 573	p) 11 441	p) 43 014
Veränderung 1)					
1965	r) + 183	r) +1 628	r) +1 395	.	.
1966	+ 211	+ 2 482	+1 599	.	.
1967	+ 165	+1 719	+1 632	.	.
1968	+ 265	+1 332	+1 198	.	.
1969	+ 422	+1 783	+1 270	r) + 878	r) + 2 148
1970	+ 351	+1 942	+1 385	r) + 315	r) +1 700
1971	+ 423	+ 2 726	+ 2 677	— 131	+ 2 546
1972	+ 505	+ 3 803	+ 3 250	+ 2 535	+ 5 785
1973	+ 550	+ 4 464	+ 3 764	p) + 1 200	p) + 4 984

* Ohne mittelbare Beteiligungen. — 1 Statistisch bereinigt. — ts Teilweise geschätzt. — r Gegenüber früher veröffentlichten Angaben berichtet. — p Vorläufig.

Umfang vornehmlich kurz- aber auch längerfristige Finanzkredite in Anspruch genommen hatten, die ihnen von Kreditgebern des Euromarkts, zum großen Teil auch unmittelbar von ihren Mutter- und Schwestergesellschaften im Ausland gewährt worden waren, sind nach der Einführung des Bardepots den Tochtergesellschaften und rechtlich unselbständigen Zweigniederlassungen Mittel der Muttergesellschaften zu einem guten Teil als Eigenkapital bzw. Dotationskapital zugeführt worden.

Stimulierend wirkte zudem die Anfang 1973 vollzogene Erweiterung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die sowohl Investoren aus neuen Mitgliedsländern als auch solche aus Ländern außerhalb dieser Gemeinschaft ermunterte, bestehende Unternehmen in der Bundesrepublik zu erwerben oder neue Tochtergesellschaften zu gründen. Auf diese Weise flossen 1971 bis 1973 netto weitere 2 Mrd DM als Nominalkapital in die Bundesrepublik. Durch die Welle von Neugründungen (netto rd. 1 500 Unternehmen, darunter rd. 1 350 GmbH) nahm in den letzten drei Jahren auch die Zahl der Unternehmen mit ausländischen Kapitaleignern stark zu. Ende 1973 war das Ausland nach den Feststellungen der Bundesbank an 9 960 Unternehmen im Bundesgebiet unmittelbar beteiligt. Dies bedeutet gegenüber dem Stand von Ende 1970, als — nach letzten Ermittlungen — insgesamt 8 317 derartige Unternehmen registriert werden konnten, immerhin eine Zunahme um knapp 20 %.

Das ausländische Beteiligungskapital in der Bundesrepublik und das Nominalkapital aller inländischen Kapitalgesellschaften					
1968 bis 1973					
Jahres- ende bzw. Jahr	Stand am Jahresende Mio DM	Veränderung im Jahr			
		insgesamt		darunter: durch Nettokapital- erhöhungen 1)	
	Mio DM	Mio DM	%	Mio DM	%
Nominales ausländisches Beteiligungskapital 2) 3)					
1968	18 972	.	.	.	.
1969	20 242	+ 1 270	+ 6,7	+ 1 220	+ 6,5
1970	r) 21 821	+ 1 385	+ 6,8	+ 1 541	+ 7,6
1971	24 528	+ 2 677	+ 12,3	+ 2 684	+ 12,3
1972	27 809	+ 3 250	+ 13,3	+ 2 878	+ 11,7
1973	31 573	+ 3 764	+ 13,5	+ 2 858	+ 10,3
Zum Vergleich: Nominalkapital aller inländischen Kapitalgesellschaften					
1968	88 264	.	.	.	.
1969	94 180	+ 5 916	+ 6,7	+ 5 887	+ 6,7
1970	99 526	+ 5 346	+ 5,7	+ 7 736	+ 8,2
1971	108 660	+ 9 134	+ 9,2	+ 9 631	+ 9,7
1972	117 018	+ 8 358	+ 7,7	+ 9 189	+ 8,5
1973	126 051	+ 9 033	+ 7,7	+ 9 419	+ 8,0

1 Kapitalerhöhungen abzüglich Kapitalherabsetzungen. — 2 Beteiligungen an inländischen Unternehmen aller Rechtsformen; ohne mittelbare Beteiligungen. — 3 Veränderungen statistisch bereinigt. — r Gegenüber früher veröffentlichten Angaben berichtet.

Um die Stellung der Unternehmen mit ausländischer Beteiligung (einschließlich mittelbarer Beteiligungen) in der Gesamtwirtschaft deutlicher darstellen zu können, wurde erstmalig der Versuch unternommen, für die in Produktion und Handel tätigen Wirtschaftsunternehmen neben der Höhe des Nominalkapitals auch Angaben über die Bilanzsummen, die getätigten Umsätze und die Zahl der Beschäftigten zu ermitteln²⁾. Mit einer Bilanzsumme von rd. 180 Mrd DM hatten die Produktions- und Handelsunternehmen mit ausländischen Kapitalbeteiligungen Ende 1972 einen Anteil von etwa 17 % an den Bilanzsummen aller vergleichbaren inländischen Unternehmen. Gleich hoch war die Relation bei den Jahresumsätzen im Jahre 1972. Die Zahl der Beschäftigten bei den produzierenden und handeltreibenden Unternehmen mit ausländischer Beteiligung betrug Ende 1972 2,2 Mio oder rd. 13 % der Beschäftigten aller vergleichbaren Unternehmen.

Die Beteiligung des Auslands am Kapital der in der Bundesrepublik tätigen Unternehmen ist nur eine Seite der internationalen kapitalmäßigen Verflechtung; die andere Seite besteht in der Beteiligung deutscher Unternehmen an Unternehmen im Ausland. Obgleich über Transaktionen in diesem Bereich Angaben vorliegen, kann ein ähnlich geschlossenes statistisches Bild, wie es hier über die Beteiligung des Auslands im Inland zu zeichnen versucht wird, über die deutschen Auslandsbeteiligungen

2 Für nicht publizitätspflichtige Gesellschaften teilweise durch Hochrechnung (gesondert für die einzelnen Rechtsformen und Wirtschaftszweige); als Basis dienen die vorliegenden Angaben von Gesellschaften, auf die insgesamt rd. 80 % des Nominalkapitals aller Unternehmen mit ausländischer Beteiligung entfielen.

24 nicht gegeben werden. Ihr Gesamtbetrag (einschließlich Kreditinstitute) kann für Mitte 1974 auf etwa 32 Mrd DM geschätzt werden³⁾. Die Vorarbeiten für ausreichende Statistiken auf diesem Gebiet sind schon weit gediehen. Es ist zu hoffen, daß sie nunmehr bald abgeschlossen und die notwendigen gesetzgeberischen Schritte zur Ergänzung des Außenwirtschaftsrechts in die Wege geleitet werden.

Die Entwicklung des nominellen ausländischen Beteiligungskapitals und der anteiligen Rücklagen

In den Jahren 1971 bis 1973 beliefen sich die Neuanlagen des Auslands in Form von unmittelbaren Beteiligungen am Nominalkapital inländischer Unternehmen brutto auf knapp 12 Mrd DM. Allein 8,6 Mrd DM entfielen auf Kapitalerhöhungen. Daran waren Gesellschaften mit beschränkter Haftung mit einem Betrag von 5,4 Mrd DM beteiligt. Den Aktiengesellschaften wurden lediglich 2,1 Mrd DM zugeführt, darunter im Jahre 1971 rund 600 Mio DM durch Umwandlung von Rücklagen eines nahezu voll im ausländischen Besitz befindlichen Unternehmens der Kraftfahrzeugbranche. Rechtlich unselbständige Zweigniederlassungen ausländischer Unternehmen besserten ihr Dotationskapital im Berichtszeitraum um rd. 750 Mio DM auf; mehr als drei Viertel davon betrafen Niederlassungen ausländischer Banken.

Der Ersterwerb von Beteiligungen an inländischen Unternehmen durch Ausländer (zuzüglich Beteiligungszukäufe⁴⁾) war im Berichtszeitraum mit über 1,5 Mrd DM außergewöhnlich hoch. In diesem Betrag schlägt allerdings eine im Jahr 1972 durchgeführte Großtransaktion stark zu Buche, bei der ein deutsches Unternehmen der Eisen- und Stahlherzeugung gemeinsam mit einem anderen europäischen Großunternehmen eine Holdinggesellschaft im Ausland errichtete, der es die Anteile an einer inländischen Tochtergesellschaft übertrug. Unter Beteiligung von Ausländern neu gegründet wurden im Berichtszeitraum 1 826 Unternehmen mit einem ausländischen Kapitalanteil von gut 1,2 Mrd DM. Ihnen standen verhältnismäßig wenig Fälle gegenüber, in denen Unternehmen mit direkter ausländischer Kapitalbeteiligung wieder aufgelöst wurden, nämlich 339 Unternehmen, deren ausländisches Beteiligungskapital knapp 200 Mio DM betrug.

Die den ausländischen Kapitaleignern zurechenbaren Anteile an den in den Unternehmensbilanzen ausgewiesenen Rücklagen (einschließlich Gewinnvorträge, abzüglich Verlustvorträge) beliefen sich nach den Ermittlungen der Bundesbank⁵⁾ Ende 1973 auf gut ein Drittel des nominellen ausländischen Kapitalbesitzes. Im Vergleich der einzelnen Jahre fallen die starken Bewegungen in der Rücklagenbildung ins Auge. Konjunkturelle Schwankungen mit ihren Auswirkungen auf die Gewinnhöhe der Unternehmen spielen dabei allerdings eine relativ ge-

Bruttozugang und Auflösung von ausländischen Beteiligungen am Nominalkapital inländischer Unternehmen nach Rechtsformen *)					
1971 bis 1973					
Position	Unternehmen mit unmittelbarer ausländischer Kapitalbeteiligung				
	insgesamt	Aktiengesellschaften	Gesellschaften mit beschränkter Haftung	sonstige rechtlich selbstständige Unternehmen	rechtlich unselbständige Zweigniederlassungen und Betriebsstätten
Anzahl der Unternehmen					
Neuanlagen des Auslands insgesamt	2 274	70	1 876	278	50
Neugründung	1 826	21	1 620	136	49
Beteiligungskauf 1)	378	35	217	126	—
Kapitalerhöhung	(2 001)	(192)	(1 593)	(150)	(66)
Sonstige Zugänge	70	14	39	16	1
Liquidationen des Auslands insgesamt	796	71	561	151	13
Auflösung von Unternehmen	339	21	264	48	6
Beteiligungsverkauf 2)	210	21	131	58	—
Kapitalherabsetzung	(78)	(9)	(46)	(20)	(3)
Sonstige Abgänge 3)	247	29	166	45	7
Nettoveränderung	+1 478	—	+1 315	+ 127	+ 37
Nominelles ausländisches Beteiligungskapital in Mio DM					
Neuanlagen des Auslands insgesamt	11 959	2 908	7 075	946	1 030
Neugründung	1 238	105	614	223	296
Beteiligungskauf	1 542	584	557	401	—
Kapitalerhöhung	8 587	2 142	5 429	282	734
Sonstige Zugänge	592	77	475	40	—
Liquidationen des Auslands insgesamt	2 268	692	1 304	202	70
Auflösung von Unternehmen	182	18	139	20	5
Beteiligungsverkauf	563	293	214	56	—
Kapitalherabsetzung	167	15	125	5	22
Sonstige Abgänge 3)	1 356	366	826	121	43
Nettoveränderung	+9 691	+2 216	+5 771	+ 744	+ 960

* Ohne mittelbare Beteiligungen. — 1 Nur Anzahl der Ersterwerbe, ohne Beteiligungszukäufe. — 2 Nur Anzahl der Gesamtveräußerungen, ohne Teilliquidationen. — 3 Im wesentlichen Umwandlungen in mittelbare Beteiligungen, ferner Verschmelzungen mit anderen Unternehmen, die als Sonstige Zugänge wieder erscheinen.

ringe Rolle, da der größte Teil der jährlich entstehenden Gewinne von den Gesellschaften mit ausländischen Kapitaleignern in Form von Gewinnausschüttungen und Dividendenzahlungen ins Ausland transferiert wird. Wie sich aus der Zahlungsbilanzstatistik ergibt, konnten die ausländischen Kapitalanleger aus ihren Beteiligungen an Unternehmen in der Bundesrepublik in den Jahren 1971 bis 1973 Nettogewinne in Höhe von insgesamt 10,4 Mrd DM erzielen; davon sind etwa 8,5 Mrd DM effektiv an das Ausland gezahlt worden. Lediglich der verbleibende Rest wurde — in jährlich annähernd gleichen Beträgen — den Rücklagen zugeführt. Die unterschiedliche Höhe der jährlichen Veränderungen der Rücklagen wurde zum einen durch die schon erwähnten Sondertransaktionen bewirkt, wobei hervorzuheben ist, daß mit dem genannten Unternehmenszusammenschluß im Bereich der

³ Vgl. Vermögensstatus der Bundesrepublik Deutschland gegenüber dem Ausland, S. 18 und Tabelle S. 14.

⁴ Erhöhung des prozentualen Auslandsanteils bei gleichbleibendem Nominalkapital des inländischen Unternehmens.

⁵ Die Berechnung des auf den ausländischen Kapitalbesitz entfallenden Teils der Rücklagen beruht zum Teil auf Schätzungen, die jedoch gegenüber dem letzten Bericht verbessert werden konnten. Der Bundesbank

liegen mittlerweile von Unternehmen, auf die etwa 75% der ausländischen Beteiligungen am Nominalkapital entfallen, auswertbare Bilanzunterlagen vor, darunter auch von zahlreichen früher nicht berücksichtigten kleineren Unternehmen.

Eisen- und Stahlerzeugung Rücklagen in einer Höhe an das Ausland übertragen wurden, die das von der ausländischen Holdinggesellschaft übernommene Nominalkapital weit überstieg. In den Jahren 1972 und 1973 wirkten sich zum anderen die Bardepotbestimmungen auf die Rücklagenentwicklung aus; denn in dieser Zeit sind mehr Kapitalerhöhungen über pari als sonst üblich erfolgt, so daß die Rücklagen zusätzlich durch direkte Einzahlungen gestärkt wurden.

Die Unternehmen mit ausländischer Beteiligung und ihre Zusammensetzung

... nach der Art der Kapitalbeziehung zum Ausland

Anders als in der vorstehenden Untersuchung des ausländischen Beteiligungskapitals, dessen Entwicklung nur im Bereich der unmittelbaren Beteiligungen beobachtet werden kann, sind in die Betrachtung der *Unternehmen* mit ausländischer Beteiligung auch solche mit mittelbarer Kapitalbeziehung zum Ausland einbezogen. Unter mittelbarer Auslandsbeteiligung wird hier verstanden, daß ein inländisches Unternehmen, dessen eigenes Kapital sich mehrheitlich in ausländischem Besitz befindet, mit 25% oder mehr – also maßgeblich – an einem anderen inländischen Unternehmen beteiligt ist⁶). Wenn auch die unmittelbaren Kapitalbeteiligungen des Auslands nach wie vor stark überwiegen – Ende 1973 waren es der Zahl nach rd. 90% aller unter ausländischem Kapitaleinfluß stehenden Unternehmen –, so dürfen doch die Unternehmen mit indirekten Kapitalbeziehungen zum Ausland trotz ihrer vergleichsweise geringeren Zahl nicht mehr außer Betracht bleiben, wenn es um die Beobachtung der Kapitalverflechtung des Auslands mit der deutschen Wirtschaft geht. Die Bedeutung der indirekten Kapitalbeziehungen hat sich dem Volumen nach in letzter Zeit erheblich gesteigert. Von Ende 1970 bis Ende 1973 nahm das Nominalkapital aller deutschen Gesellschaften mit indirekter Auslandsbeteiligung um mehr als die Hälfte zu; es stieg von 5,2 Mrd DM auf 7,9 Mrd DM. Unter diesen Gesellschaften befinden sich viele, die zu den „multinationalen Konzernen“ zu rechnen sind, da diese Konzerne ihre meist zahlreichen Beteiligungen aus organisatorischen Gründen häufig in einer inländischen Obergesellschaft konzentrieren.

Wenn auch vor allem ausländische Großunternehmen Beteiligungskapital in der Bundesrepublik investieren, so hat es der enge wirtschaftliche Verbund, in dem heute die Industrieländer zueinander stehen, mit sich gebracht, daß mittlere und kleinere ausländische Unternehmen gleichfalls außerhalb ihrer eigenen Landesgrenzen Fuß zu fassen beginnen. Über die Beteiligungen der „multinationalen Konzerne“ an deutschen Unternehmen lassen sich keine genauen Aussagen machen, schon allein deshalb, weil es trotz vieler Definitionsversuche derzeit noch keine generell anerkannten Kriterien dafür gibt, wie

⁶ inwieweit das mittelbare ausländische Beteiligungskapital aus Mitteln finanziert wurde, die der vom Ausland abhängigen Gesellschaft aus dem Ausland übertragen wurden, läßt sich im einzelnen nicht feststellen.

Die inländischen Unternehmen mit ausländischer Kapitalbeteiligung nach Art der Kapitalbeziehung zum Ausland, Beteiligungsgrad und Rechtsformen

Stand Ende 1970 bis 1973

Position	Jahresende	Anzahl der Unternehmen	Nominalkapital in Mio DM
Unternehmen mit unmittelbarer und mittelbarer ausländischer Kapitalbeteiligung insgesamt	1970 r)	9 215	35 842
	1971	1) 9 737	2) 40 064
	1972	1) 10 551	2) 45 001
	1973	11 121	49 676
nach der Art der Kapitalbeziehung zum Ausland unmittelbare Beteiligung	1970 r)	8 317	30 616
	1971	1) 8 751	2) 33 412
	1972	1) 9 410	2) 37 320
	1973	9 960	41 784
mittelbare Beteiligung	1970 r)	898	5 226
	1971	966	6 652
	1972	1 141	7 681
	1973	1 161	7 892
nach der prozentualen Höhe des ausländischen Kapitalanteils bis 50 %	1970	1 900	12 579
	1971	1 969	2) 13 193
	1972	2 102	2) 13 987
	1973	2 140	14 674
über 50 % bis 100 %	1970	7 315	23 263
	1971	7 768	26 871
	1972	1) 8 449	31 014
	1973	8 981	35 002
nach Rechtsformen Aktiengesellschaften	1970	401	14 329
	1971	397	15 127
	1972	432	16 468
	1973	437	17 692
Gesellschaften mbH	1970	7 300	16 916
	1971	7 762	2) 19 740
	1972	1) 8 432	2) 22 411
	1973	8 934	24 893
Sonstige rechtlich selbständige Unternehmen	1970	1 389	3 336
	1971	1 441	3 813
	1972	1 529	2) 4 105
	1973	1 579	4 861
Rechtlich unselbständige Zweigniederlassungen und Betriebsstätten	1970	125	1 261
	1971	137	1 384
	1972	158	2 017
	1973	171	2 230

1 Enthält statistisch bedingte Zugänge 1971 um insgesamt 11 Unternehmen, 1972 um insgesamt 154 Unternehmen, darunter 101 Unternehmen mit Beteiligungsgrad über 50% und 113 GmbH. – 2 Enthält statistisch bedingte Zugänge 1971 um insgesamt 70 Mio DM, darunter 68 Mio DM bei Unternehmen mit Beteiligungsgrad bis 50% und 52 Mio DM bei GmbH, 1972 um insgesamt 105 Mio DM, darunter 61 Mio DM bei Unternehmen mit Beteiligungsgrad bis 50% und 41 Mio DM bei GmbH, 46 Mio DM bei sonstigen rechtlich selbständigen Unternehmen. – r Gegenüber früher veröffentlichten Angaben berichtigt.

multinationale Unternehmen gegenüber der übrigen gewerblichen Wirtschaft abzugrenzen wären. In aller Regel wird jedoch bei einer Unternehmensgruppe, die als multinational bezeichnet wird, zu unterstellen sein, daß sie eine ins Gewicht fallende wirtschaftliche Größe aufweist. Bemerkenswert erscheint, daß Ende 1973 von den 100 umsatzstärksten Weltkonzernen mit Hauptsitz im Ausland immerhin 78 durch insgesamt 678 Niederlassungen in der Bundesrepublik vertreten waren. Knapp zwei Drittel dieser Niederlassungen waren über ein indirektes Beteiligungsverhältnis mit dem Ausland verbunden. Gemessen an der Höhe ihres nominellen Eigenkapitals machten die inländischen Tochter- und Enkelgesellschaften sowie rechtlich unselbständigen Zweigniederlassungen

26 gen dieser Konzerne allein mehr als 40% der inländischen Unternehmen mit Auslandsbeteiligung aus.

... nach der Unternehmensgröße und dem Beteiligungsgrad des Auslands

Gemessen an der Gesamtzahl ist die Bedeutung der ausländischen Beteiligungen an kleineren Unternehmen relativ groß. Ende 1973 waren ausländische Kapitalanleger unmittelbar oder mittelbar an 8 041 inländischen Unternehmen beteiligt, deren nominelles Eigenkapital pro Unternehmen unter einem Betrag von 1 Mio DM lag. Ihr Nominalkapital machte lediglich 1,3 Mrd DM aus. Damit erreichte diese Unternehmensgruppe der Anzahl nach zwar 72% aller Unternehmen mit Auslandsbeteiligung, gemessen an der Höhe ihres Nominalkapitals aber nur knapp 3%. Auf die 4 322 kleinsten Unternehmen mit einem Nominalkapital von unter 100 Tsd DM entfiel sogar nur ein Gesamtbetrag von 127 Mio DM, so daß sich für das einzelne Unternehmen ein nominelles Durchschnittskapital von nur 29 Tsd DM ergab. Es handelt sich dabei in der Mehrzahl um Handelsniederlassungen in der Rechtsform der Gesellschaft mbH, mit deren Hilfe der Absatzmarkt in der Bundesrepublik für die Produkte des im Ausland ansässigen Mutterunternehmens erschlossen werden soll und die häufig nur mit dem gesetzlich vorgeschriebenen Mindestkapital ausgestattet werden. Nicht selten werden die kleineren Auslandsniederlassungen freilich zur Keimzelle für spätere größere Kapitalinvestitionen des Auslands. Gelingt es nämlich, hohe Umsätze im Inland zu erzielen, so wird es für das Gesamtunternehmen häufig wirtschaftlicher, der inländischen Niederlassung neben dem Vertrieb auch Teile der Produktion zu übertragen. Dies setzt dann regelmäßig einen wesentlich höheren Kapitaleinsatz voraus, der entweder durch Kapitalerhöhung der ursprünglich kleinen Vertriebsniederlassung erbracht wird oder auch durch Gründung einer zusätzlichen kapitalkräftigeren Schwestergesellschaft in der Bundesrepublik. Neben den kleineren Unternehmen wurden Ende des vergangenen Jahres auch 2 308 mittelgroße Unternehmen (mit einem Nominalkapital zwischen 1 Mio DM und weniger als 10 Mio DM) gezählt, von denen Ausländer direkt oder indirekt Kapitalanteile besaßen. Die Summe des Nominalkapitals dieser Gruppe belief sich auf 7,1 Mrd DM. Der weitaus überwiegende Teil des unter Auslands einfluß stehenden Gesellschaftskapitals entfiel mit 41,3 Mrd DM oder rd. 83% des Gesamtvolumens aber wiederum auf Unternehmen mit einem Nominalkapital von 10 Mio DM und mehr.

Der durchschnittliche Kapitalanteil des Auslands machte bei den Unternehmen mit einem Nominalkapital unter 1 Mio DM rd. 82% aus, bei größeren Unternehmen 75%; hier war der Satz deshalb niedriger, weil es in der Bundesrepublik mehrere größere Gesellschaften gibt – darunter auch einige namhafte Aktiengesellschaften –, an denen lediglich eine ausländische Minderheitsbeteili-

Inländische Unternehmen mit ausländischer Kapitalbeteiligung nach Größenklassen und Beteiligungsgrad					
Stand Ende 1973					
Größenklasse	Unternehmen mit ausländischer Beteiligung			Auslandsanteil	
	Anzahl	Nominalkapital		unmittelbarer	mittelbarer
		Mio DM	%			Mio DM
I. Nach der Höhe des Nominalkapitals der inländischen Unternehmen					
unter 0,1 Mio DM	4 322	127	0,3	102	8
0,1 Mio DM bis unter 1 Mio DM	3 719	1 178	2,4	852	103
1 Mio DM bis unter 10 Mio DM	2 308	7 065	14,2	4 494	1 001
10 Mio DM bis unter 100 Mio DM	679	17 599	35,4	10 968	2 247
100 Mio DM und mehr	93	23 667	47,7	15 157	2 468
II. Nach der Höhe des unmittelbaren oder mittelbaren ausländischen Kapitalanteils 1) in % des Nominalkapitals des inländischen Unternehmens					
bis 25 %	751	6 619	13,3	735	68
über 25 % bis 50 %	1 389	8 055	16,2	1 897	1 236
darunter: genau 50 %	(782)	(3 236)	(6,5)	(929)	(689)
über 50 % bis 90 %	1 362	4 439	9,0	2 168	807
über 90 % bis 100 %	7 619	30 563	61,5	26 773	3 718
Insgesamt	11 121	49 676	100	31 573	5 827
darunter (kumulativ)					
100 %	6 955	26 565	53,5	23 004	3 561
mehr als 50 %	8 981	35 002	70,5	28 941	4 523
mehr als 25 %	10 370	43 057	86,7	30 838	5 759

1 Soweit mehrere Beteiligungen an einem Unternehmen bestanden, wurden sie zusammengefaßt.

gung besteht. Aus der vorstehenden Übersicht geht hervor, daß es Ende 1973 rd. 750 inländische Gesellschaften mit einer Nominalkapitalsumme von 6,6 Mrd DM gab, von denen nur bis zu 25% ihres Kapitals in ausländischem Besitz war. Allerdings bestehen auch bei relativ niedrigen Beteiligungsquoten oft enge Bindungen zur Geschäftsleitung der Gesellschaften, deren Anteile erworben wurden. Verschiedentlich wird die geschäftliche Zusammenarbeit zwischen inländischen und ausländischen Unternehmen dadurch untermauert, daß ein gegenseitiges Beteiligungsverhältnis eingegangen wird. In solchen Fällen kann der Einfluß, der von einer einfachen Minderheitsbeteiligung bis hin zur Sperrminorität ausgeht, unter Umständen wesentlich größer sein, als in dem nominellen Anteilssatz zum Ausdruck kommt.

Eine besondere Form der Zusammenarbeit besteht dann, wenn Inländer und Ausländer paritätisch an einem Unternehmen beteiligt sind. Ende 1973 waren es 782 inländische Unternehmen, von deren Nominalkapital in Höhe von insgesamt 3,2 Mrd DM genau 50% in direktem oder indirektem ausländischen Besitz waren. Diese als „joint ventures“ bezeichneten Partnerschaften spielen international eine immer wichtigere Rolle. So ist es in den vergangenen Jahren auch zu einigen Zusammenschlüssen zwischen jeweils zwei bedeutenden europäischen

Unternehmen gekommen, indem die beiden Unternehmen gegenseitig jeweils 50% von dem Gesellschaftskapital des anderen Partners übernahmen.

Im allgemeinen neigt jedoch das Ausland — wie schon früher festgestellt wurde — überwiegend dazu, sich mit Mehrheiten an deutschen Unternehmen zu beteiligen. 6 955 Unternehmen mit einem Nominalkapital von zusammen 26,6 Mrd DM waren Ende 1973 voll im ausländischen Besitz, an 2 026 weiteren Gesellschaften mit einem Nominalkapital von 8,4 Mrd DM waren Ausländer mit mehr als 50% beteiligt. Die Entwicklung von 1970 bis 1973 zeigt, daß die im ausländischen Mehrheitsbesitz befindlichen Unternehmen ein immer stärkeres Übergewicht gewinnen. Ihre Anzahl erhöhte sich in diesem Zeitraum um rd. 1 500, was einem Zugang von 21% entspricht, ihr gesamtes Nominalkapital nahm um 11,7 Mrd DM oder mehr als die Hälfte zu. Bei den Unternehmen mit einer Auslandsbeteiligung bis zu 50% wuchsen dagegen die Anzahl nur um rd. 10% und das Nominalkapital um 16%. Auch die Umsätze und die Zahl der Beschäftigten der vom Ausland beherrschten Produktions- und Handelsunternehmen haben sich im Vergleich zu den übrigen Unternehmen mit Auslandsbeteiligung weitaus stärker entwickelt. In der zweijährigen Zeitspanne von 1970 bis 1972 stiegen ihre Jahresumsätze um rd. 35 Mrd DM oder mehr als 20%, die Zahl ihrer Beschäftigten um 110 Tsd oder fast 10%, während die Entwicklung bei den Unternehmen mit einer Auslandsbeteiligung bis zu 50% nahezu stagnierte.

... nach Rechtsformen

Unter den Unternehmen mit mittelbarer und unmittelbarer Auslandsbeteiligung überwiegen nach wie vor die Kapitalgesellschaften. Es handelte sich Ende 1973 um 9 371 Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die zusammen über ein Grund- oder Stammkapital von 42,6 Mrd DM verfügten. In immer stärkerem Maße wird von den ausländischen Kapitalanlegern die Rechtsform der Gesellschaft mbH gewählt. Die Anzahl der Gesellschaften mbH stieg von Ende 1970 bis Ende 1973 erneut beträchtlich, nämlich um 21% auf 8 934 Unternehmen. An Aktiengesellschaften kamen in diesem Zeitraum lediglich 36 Unternehmen — fast ausschließlich mit mittelbarer Auslandsbeteiligung — hinzu. Auch die Zunahme des Stammkapitals der Gesellschaften mbH, an denen Ausländer beteiligt waren, übertraf mit 7,9 Mrd DM den Anstieg des Grundkapitals der vergleichbaren Aktiengesellschaften (+ 3,3 Mrd DM) um mehr als das Doppelte. Die zunehmende Bevorzugung der Rechtsform der Gesellschaft mbH gegenüber der Rechtsform der Aktiengesellschaft durch die ausländischen Kapitalanleger läuft weitgehend parallel mit einer auch bei inländischen Unternehmen zu beobachtenden Tendenz⁷⁾.

Stellt man das Nominalkapital der Kapitalgesellschaften mit ausländischer Beteiligung dem Nominalkapital aller deutschen Kapitalgesellschaften gegenüber, so zeigt sich, daß Ende 1973 — wie schon in früheren Jahren erkennbar — der ausländische Kapitaleinfluß bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung am stärksten ausgeprägt war. Während nämlich das Ausland — nach der vorstehenden Berechnungsmethode — an 26% der deutschen Aktiengesellschaften beteiligt war, darunter an 16% mehrheitlich, besaßen Ausländer von 42% der deutschen Gesellschaften mbH direkt oder indirekt Geschäftsanteile; bei gut einem Drittel war der ausländische Kapitaleinfluß sogar dominierend.

Unter den Aktiengesellschaften mit ausländischen Anteilseignern befinden sich relativ viele größere Unternehmen. So entfielen Ende 1973 von den insgesamt 437 erfaßten Aktiengesellschaften allein 38 auf Unternehmen mit einem Grundkapital von 100 Mio DM und mehr. Bei den unter ausländischem Kapitaleinfluß stehenden Gesellschaften mit beschränkter Haftung überwiegen zwar seit jeher die kleineren Unternehmen. Unter ihnen befinden sich aber auch einige sehr große Gesellschaften, die sich durchaus mit den bedeutenden Aktiengesellschaften vergleichen lassen. So ist es erklärlich, daß die durchschnittliche Höhe des Nominalkapitals der Gesellschaften mbH mit Auslandsanteilen Ende 1973 nahezu 3 Mio DM betrug und damit mehr als fünfmal so groß war wie die Höhe des durchschnittlichen Nominalkapitals aller deutschen Gesellschaften mbH.

Die in der Bundesrepublik für Ende 1973 ermittelten 1 579 sonstigen rechtlich selbständigen Unternehmen mit ausländischen Teilhabern spielen dem Volumen nach eine vergleichsweise untergeordnete Rolle, zumal sich Personengesellschaften und Einzelfirmen als Anlageobjekte für Auslandskapital ohnehin weniger eignen. Ihr Gesellschaftskapital hat sich zwar von Ende 1970 bis Ende 1973 mit einer Zunahme um 1,5 Mrd DM auf fast 4,9 Mrd DM sehr stattlich erhöht, doch machte auch dieser Betrag nur etwas mehr als 10% des Nominalkapitals der unter ausländischem Kapitaleinfluß stehenden Kapitalgesellschaften aus. Die Einwirkungsmöglichkeiten der ausländischen Kapitaleigner auf Unternehmen dieser Rechtsformen sind in der Regel sehr beschränkt. Zum einen handelt es sich bei den ausländischen Gesellschaftern meist um Kommanditisten, wodurch dem Einfluß auf die Geschäftsführung der Unternehmen bereits gewisse Grenzen gesetzt sind, zum anderen liegt der ausländische Anteil an dem gesamten Eigenkapital dieser Gruppe im Durchschnitt nur bei etwa 50%.

Sehr viel wichtiger sind dagegen die rechtlich unselbständigen Zweigniederlassungen und Betriebsstätten von ausländischen Unternehmen in der Bundesrepublik. Sie stellen zwar sowohl hinsichtlich ihrer Anzahl (171) als auch gemessen an der Höhe ihres Dotationskapitals,

⁷ Vgl. Die Jahresabschlüsse von Gesellschaften mit beschränkter Haftung. In: „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 25. Jg., Nr. 4, April 1973, S. 18 ff.

Wichtige Kenngrößen der inländischen Unternehmen des produzierenden Gewerbes und des Handels mit ausländischer Kapitalbeteiligung *)

1970 bis 1972

Position	Jahresende bzw. Jahr	Nominalkapital	Bilanzsumme (ts)	Jahresumsatz (ts)	Anzahl der Beschäftigten (ts)
		Mrd DM			Tsd
Inländische Unternehmen des produzierenden Gewerbes und des Handels mit Auslandsbeteiligung insgesamt	1970	30,7	156,1	226,7	2 107,4
	1971	2) 34,3	171,0	244,7	2 124,8
	1972	2) 37,1	184,2	265,7	2 195,6
nach der prozentualen Höhe des ausländischen Kapitalanteils bis 50 %	1970	10,7	70,8	80,9	818,4
	1971	2) 11,3	77,6	81,0	819,2
	1972	2) 11,8	85,9	85,2	794,6
über 50 % bis 100 %	1970	20,0	85,3	145,8	1 289,0
	1971	23,0	93,4	163,7	1 305,6
	1972	25,3	98,3	180,5	1 401,0
nach Wirtschaftszweigen Bergbau	1970	0,8	3,3	4,0	38,5
	1971	0,8	3,3	4,6	38,6
	1972	0,8	3,7	4,7	34,7
Chemische Industrie, Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung	1970	4,4	20,1	22,9	244,8
	1971	4,8	21,9	24,4	240,1
	1972	5,2	22,5	26,1	231,2
Mineralölverarbeitung	1970	3,7	13,6	19,0	26,6
	1971	4,2	14,4	21,6	26,3
	1972	4,2	14,7	21,5	27,5
Eisen- und NE-Metallerzeugung, Gießerei und Stahlverformung	1970	3,4	18,1	22,3	196,8
	1971	3,9	20,8	22,6	213,6
	1972	4,6	23,9	25,1	235,3
Stahl-, Maschinen-, Fahrzeugbau	1970	4,3	24,9	31,0	467,6
	1971	4,8	25,8	32,2	448,4
	1972	5,5	28,9	36,4	475,2
Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik, Herstellung von EBM-Waren usw. 1) darunter: Elektrotechnik	1970	4,0	22,3	32,1	495,1
	1971	4,5	24,4	34,1	495,8
	1972	4,9	26,0	35,3	502,6
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1970	(3,0)	(18,2)	(26,6)	(393,8)
	1971	(3,4)	(19,8)	(27,4)	(391,0)
	1972	(3,7)	(21,4)	(29,0)	(399,5)
Sonstige Unternehmen des produzierenden Gewerbes	1970	2,5	10,2	21,1	133,6
	1971	2,9	12,6	24,0	140,6
	1972	2,6	12,0	23,2	139,1
Handel	1970	4,3	21,9	24,2	314,7
	1971	4,8	24,3	26,9	331,5
	1972	5,2	26,5	28,6	341,9
Handel	1970	3,3	21,7	50,1	189,9
	1971	3,6	23,5	54,3	189,9
	1972	4,1	26,0	64,8	206,1

* Ohne Land- und Forstwirtschaft, Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, einschl. Verkehr und Nachrichtenübermittlung (ohne Bundesbahn und Bundespost). — 1 Einschl. Herstellung von Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren. — 2 Enthält statistisch bedingte Zugänge 1971 und 1972 um insgesamt 64 bzw. 84 Mio DM, darunter 60 bzw. 55 Mio DM bei Unternehmen mit Beteiligungsgrad bis 50%. — ts Teilweise geschätzt.

das Ende 1973 gut 2,2 Mrd DM betrug, die kleinste Gruppe der mit ausländischem Kapital ausgestatteten Unternehmen dar, doch konzentrieren sie sich besonders stark auf einige wenige Wirtschaftsbereiche, insbesondere auf das Kredit- und Versicherungsgewerbe. Zudem haben sie innerhalb der drei Jahre 1971 bis 1973 ihr Dotationskapital nahezu verdoppelt.

... nach Wirtschaftszweigen

Der Einfluß ausländischer Kapitalgeber erstreckt sich nahezu auf alle Bereiche der gewerblichen Wirtschaft in der Bundesrepublik, allerdings mit sehr unterschiedlicher Intensität. Um die Bedeutung der unter ausländischem Kapitaleinfluß stehenden Unternehmen innerhalb einer jeden Branche festzustellen, wurde — ähnlich wie im letzten Bericht — untersucht, wie hoch Ende 1973 das Nominalkapital der Kapitalgesellschaften mit ausländischer Beteiligung in den einzelnen Wirtschaftszweigen war und welches Gewicht dabei den Unternehmen mit ausländischer Mehrheits- sowie solchen mit ausländischer Minderheitsbeteiligung zukam. Da sich die dabei ermittelten Zahlenwerte nur auf die Kapitalgesellschaften beziehen, wird bei dieser Analyse der Einflußgrad des Auslands in all den Wirtschaftsbereichen als zu hoch dargestellt, in denen andere Rechtsformen, wie die Einzelfirmen oder Personengesellschaften, eine verhältnismäßig große Rolle spielen. Um diese Überzeichnung des Auslandseinflusses zu korrigieren, sind erstmalig auch das Bilanzvolumen, die getätigten Umsätze und die Zahl der Beschäftigten aller unter Auslandseinfluß stehenden Unternehmen — also auch der „Nichtkapitalgesellschaften“ — im Vergleich zur Gesamtwirtschaft in den einzelnen gewerblichen Bereichen herangezogen worden. Allerdings kann eine solche vergleichende Betrachtung nur für das Jahr 1972 angestellt werden und muß sich auf das produzierende Gewerbe und auf den Handel beschränken.

Kein anderer Wirtschaftszweig steht so stark unter dem Kapitaleinfluß des Auslands wie die „Mineralölverarbeitung“, deren Raffinerieerzeugnisse nicht nur für die deutsche Energieversorgung, sondern auch als Vorprodukte für die weitere chemische Produktion von ausschlaggebender Bedeutung sind. Die mineralölverarbeitenden Unternehmen in der Bundesrepublik werden — wie in den meisten europäischen und außereuropäischen Ländern — vornehmlich von nur wenigen multinationalen Konzernen kontrolliert. Ende 1973 standen, gemessen am Nominalkapital, rd. 80% der in der Mineralölverarbeitung tätigen Kapitalgesellschaften unter ausländischem Kapitaleinfluß, gut 76% waren vom Ausland beherrscht. Entsprechend hoch lag 1972 der Anteil der Unternehmen der Mineralölverarbeitung mit ausländischer Kapitalbeteiligung an den Umsätzen (79%), an den addierten Bilanzsummen (76%) und an der Zahl der Beschäftigten (74%) dieses Wirtschaftsbereiches.

Eine starke Anziehungskraft auf ausländisches Kapital übte auch der Sektor „Elektrotechnik“ aus, zumal hier ausländische Investoren einen gewissen technologischen Vorsprung im Computerbau ausnutzen konnten. Gewichtet mit dem Nominalkapital lagen Ende 1973 bei über 50% der zur „Elektrotechnik“ zählenden Kapitalgesellschaften Auslandsbeteiligungen vor, dominierend war

der ausländische Kapitaleinfluß bei Gesellschaften mit nicht ganz 40% des Grund- oder Stammkapitals dieser Branche. Die Anteile der unter Auslandseinfluß stehenden Unternehmen der „Elektrotechnik“ an den Umsätzen, den Bilanzsummen und der Zahl der Beschäftigten des Gesamtbereichs lagen 1972 zwischen 36% und 40%.

Für die chemische Industrie (einschließlich der Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung), stets eine Domäne deutscher Großfirmen, zeigten die ausländischen Investoren ebenfalls besonderes Interesse. Von den Kapitalgesellschaften standen Ende 1973 dem Nominalkapital nach 35% unter ausländischem Einfluß, knapp 25% waren vom Ausland beherrscht. Da die Unternehmen in diesem Wirtschaftsbereich ebenso wie in den beiden vorgenannten Branchen zum größten Teil in der Rechtsform der Kapitalgesellschaft geführt werden, unterscheiden sich auch hier die Anteile der Kapitalgesellschaften am gesamten Nominalkapital nicht wesentlich von den Anteilen aller Unternehmen mit ausländischer Beteiligung (einschließlich „Nichtkapitalgesellschaften“) an den Bilanzsummen und Umsätzen der gesamten Branche. Sie betragen 1972 jeweils annähernd 30%. Von den Beschäftigten dieses Wirtschaftszweiges entfielen 25% auf die unter ausländischem Kapitaleinfluß stehenden Unternehmen.

Anders sieht das Bild im „Stahl-, Maschinen-, Fahrzeugbau“ aus, der zu den umsatzstärksten Industriezweigen zählt. Gemessen am Nominalkapital wiesen 37% der Kapitalgesellschaften Auslandsbeteiligungen auf, allein 32% standen unter beherrschendem Auslandseinfluß. Da jedoch die Unternehmen anderer Rechtsformen insbesondere im Maschinenbau eine relativ große Rolle spielen, lagen die Anteilssätze aller Unternehmen mit ausländischer Beteiligung an den gesamten Bilanzsummen, Umsätzen und Beschäftigtenzahlen erheblich niedriger. Ähnliche Verhältnisse finden sich in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie und ganz besonders im Handel, in denen der ausländische Kapitaleinfluß insgesamt beträchtlich geringer war, als die nur für die Kapitalgesellschaften berechneten Anteilssätze erkennen lassen.

In einigen Bereichen, vor allem in der Eisen- und NE-Metallerzeugung sowie im Versicherungsgewerbe, fallen die Minderheitsbeteiligungen von Ausländern stärker ins Gewicht. Zwar waren Ende 1973 dem Nominalkapital nach bei 46% bis 50% dieser Unternehmen in der Rechtsform einer Kapitalgesellschaft Auslandsbeteiligungen festzustellen, doch lag der Anteilssatz für die vom Ausland abhängigen Unternehmen nur bei jeweils 14%.

Im deutschen Bankensektor erscheint der Anteil der Unternehmen mit ausländischer Kapitalbeteiligung als verhältnismäßig niedrig. Ende 1973 standen gemessen am Nominalkapital nur 9% der in der Form der Kapital-

gesellschaften geführten „Kreditinstitute, Kapitalanlagegesellschaften und Finanzierungsinstitute“ unter ausländischem Mehrheitseinfluß, bei nicht ganz 14% lagen überhaupt Auslandsbeteiligungen vor. Hier ist zunächst zu berücksichtigen, daß zu den Kapitalgesellschaften dieser Branche die Großbanken und einige sehr große Regionalinstitute zählen, an denen das Ausland nicht – oder nur mit dem hier nicht erfaßten Aktienstreubesitz – beteiligt ist. Im Bankenbereich spielen zudem die unter Auslandseinfluß stehenden Nichtkapitalgesellschaften die dominierende Rolle, vor allem durch das Gewicht der insgesamt 42 rechtlich unselbständigen Zweigniederlassungen ausländischer Kreditinstitute, die Ende 1973 ein Dotationskapital von 1,3 Mrd DM auswiesen. Das Geschäftsvolumen aller Institute mit ausländischen Kapitaleignern (einschl. der rechtlich unselbständigen Niederlassungen ausländischer Banken) betrug Ende 1973 zusammen rd. 58 Mrd DM; es machte jedoch auch nur 5% des Geschäftsvolumens aller Banken in der Bundesrepublik aus.

Die relative Bedeutung dieser Institute im Rahmen der deutschen Kreditwirtschaft kommt aber weniger in diesen Kenngrößen als in ihrem Auslandsgeschäft zum Ausdruck. Dies zeigt vor allem die Geschäftsstruktur der Zweigstellen ausländischer Banken, die sich, wie in einer Sonderuntersuchung⁸⁾ im April 1972 dargelegt, grundlegend von der aller anderen Banken unterscheidet. So waren Ende 1973 von den auf das internationale Währungsgeschehen besonders reagiblen kurzfristigen Auslandsaktiva und Auslandspassiva aller deutschen Kreditinstitute allein etwa 30% im Bestand von inländischen Zweigstellen ausländischer Kreditinstitute; von den längerfristigen Verbindlichkeiten der deutschen Kreditinstitute gegenüber dem Ausland entfielen sogar mehr als 50% auf die sogenannten „Foreign Banks“. Bezeichnend ist auch, daß nach den Meldungen über die Devisenterminengagements der Kreditinstitute nach dem Stand vom 30. September 1974 die Terminverpflichtungen der Zweigstellen ausländischer Banken zusammen knapp ein Fünftel der Gesamtengagements aller deutschen Banken betragen. Im übrigen sind die engen Beziehungen der „Foreign Banks“ zu den auslandsbeherrschten Unternehmen in den anderen Wirtschaftsbereichen zu beachten, denen sie als „Hausbanken“ sowohl in der Kreditgewährung als auch in der finanziellen Abwicklung der Außenhandelsgeschäfte bevorzugt dienen.

Betrachtet man die absolute Höhe des ausländischen *Beteiligungskapitals* in den einzelnen Wirtschaftsbereichen und seine Entwicklung in den letzten drei Jahren, so ergibt sich eine etwas andere Rangfolge der Branchen. Bei dieser Untersuchung müssen allerdings die mittelbaren Auslandsbeteiligungen außer Acht bleiben. Ende 1973 lag der „Stahl-, Maschinen-, Fahrzeugbau“ mit 4,3 Mrd DM Auslandsanteil am Nominalkapital an der Spitze, gefolgt von der „Elektrotechnik, Fein-

⁸⁾ Vgl. Die Zweigstellen ausländischer Banken in der Bundesrepublik. In: „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 24. Jg., Nr. 4, April 1972, S. 21 ff.

Bilanzsumme, Umsatz und Beschäftigte der inländischen Unternehmen des produzierenden Gewerbes und des Handels mit ausländischer Kapitalbeteiligung nach Wirtschaftszweigen *)

Stand Ende 1972 bzw. Jahr 1972

Wirtschaftszweig	Bilanzsumme der Unternehmen			Jahresumsatz der Unternehmen			Anzahl der Beschäftigten der Unternehmen		
	insgesamt 1)	Anteil der Unternehmen mit unmittelbarer und mittelbarer ausländischer Kapitalbeteiligung ts)		insgesamt 1)	Anteil der Unternehmen mit unmittelbarer und mittelbarer ausländischer Kapitalbeteiligung ts)		insgesamt 2)	Anteil der Unternehmen mit unmittelbarer und mittelbarer ausländischer Kapitalbeteiligung ts)	
		Mrd DM	Mrd DM		%	Mrd DM		Mrd DM	%	Tsd	Tsd	%
Inländische Unternehmen des produzierenden Gewerbes und des Handels insgesamt	1 069,8	184,2	17,4	1 529,9	265,7	17,4	16 532,2	2 195,6	13,3
darunter:									
Bergbau	24,2	3,7	15,3	19,5	4,7	24,1	277,8	34,7	12,5
Chemische Industrie, Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung	76,5	22,5	29,4	82,1	26,1	31,8	922,8	231,2	25,1
Mineralölverarbeitung	19,3	14,7	76,2	27,3	21,5	78,8	37,2	27,5	73,9
Eisen- und NE-Metallerzeugung, Gießerei und Stahlverformung	60,8	23,9	39,3	68,3	25,1	36,7	763,0	235,3	30,8
Stahl-, Maschinen-, Fahrzeugbau	124,5	28,9	23,2	164,1	36,4	22,2	2 034,6	475,2	23,4
Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik, Herstellung von EBM-Waren usw. 3)	89,2	28,0	29,1	119,4	35,3	29,6	1 746,2	502,6	28,8
darunter:									
Elektrotechnik	(58,0)	(21,4)	(36,9)	(73,4)	(29,0)	(39,5)	(1 096,2)	(399,5)	(36,4)
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	66,3	12,0	18,1	120,2	23,2	19,3	531,3	139,1	26,2
Handel	234,4	26,0	11,1	582,0	64,8	11,1	3 239,0	208,1	6,4

* Ohne Land- und Forstwirtschaft, Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, einschl. Verkehr und Nachrichtenübermittlung (ohne Bundesbahn und Bundespost). — 1 Angaben aus: Die Jahresabschlüsse der Unternehmen für 1972 . . . S. 34 ff.; Zusammenfassung der Wirtschaftszweige teilweise geändert. — 2 Angaben des Statistischen Bundesamts aus der Industrie-, Bau- und Handwerks-

berichterstattung für September 1972 sowie aus dem Mikrozensus für April 1972, ergänzt um eigene Schätzungen. In den für die einzelnen Bereiche des produzierenden Gewerbes ausgewiesenen Beschäftigtenzahlen ist das produzierende Handwerk nicht enthalten. — 3 Einschl. Herstellung von Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren. — ts Teilweise geschätzt.

Der Auslandsanteil am Nominalkapital und an den Rücklagen inländischer Unternehmen nach den wichtigsten Wirtschaftszweigen und Herkunftsländern *)

1970 bis 1973 bzw. 1970 bis 1972

Wirtschaftszweig Herkunftsland	Auslandsanteil in Mio DM												
	am Nominalkapital					an den Rücklagen				an den Eigenmitteln insgesamt 1)			
	Stand Ende				Veränderung 2) 1971 bis 1973	Stand Ende			Veränderung 2) 1971 bis 1972	Stand Ende			Veränderung 2) 1971 bis 1972
	1970 r)	1971	1972	1973		1970 r)	1971	1972		1970 r)	1971	1972	
Insgesamt	21 821	24 528	27 809	31 573	+9 691	7 837	7 706	10 241	+2 404	29 658	32 234	38 050	+8 331
nach Wirtschaftszweigen													
Bergbau	574	576	577	578	+ 4	168	178	182	+ 14	742	754	759	+ 17
Chemische Industrie, Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung	2 711	2 975	3 256	3 778	+1 139	1 117	1 130	1 308	+ 191	3 828	4 105	4 564	+ 807
Mineralölverarbeitung	3 237	3 472	3 351	3 612	+ 375	574	754	621	+ 47	3 811	4 226	3 972	+ 161
Eisen- und NE-Metallerzeugung, Gießerei und Stahlverformung	1 021	1 255	1 734	1 796	+ 682	516	666	1 477	+ 961	1 537	1 921	3 211	+1 581
Stahl-, Maschinen-, Fahrzeugbau	3 002	3 538	4 149	4 271	+1 332	1 958	1 409	1 839	— 90	4 960	4 947	5 988	+1 050
Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik, Herstellung von EBM-Waren usw. 3)	2 573	3 007	3 248	3 788	+1 376	1 092	1 248	1 707	+ 621	3 665	4 255	4 955	+1 357
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1 555	1 612	1 415	1 545	+ 518	450	480	549	+ 214	2 005	2 092	1 964	+ 541
Handel	2 112	2 320	2 670	3 208	+1 077	604	466	695	+ 69	2 716	2 786	3 365	+ 589
Kreditinstitute	879	1 036	1 704	2 010	+1 130								
Beteiligungsgesellschaften und sonstige Vermögensverwaltung	1 062	1 575	2 321	3 009	+1 405	1 358	1 375	1 863	+ 377	6 394	7 148	9 272	+2 228
Sonstige	3 095	3 162	3 384	3 980	+ 653								
nach Ländern													
Vereinigte Staaten von Amerika	9 109	10 965	11 998	13 567	+4 429	3 647	3 366	4 494	+ 847	12 756	14 331	16 492	+3 707
Schweiz	2 974	3 104	3 504	3 992	+1 006	1 052	1 051	1 277	+ 225	4 026	4 155	4 781	+ 743
EG-Mitgliedsländer 4)	7 855	8 354	9 645	10 986	+3 117	2 749	2 948	3 921	+1 172	10 604	11 302	13 566	+2 948
darunter:													
Niederlande	2 954	2 899	3 379	3 677	+ 724	1 346	1 290	2 088	+ 742	4 300	4 189	5 467	+1 168
Großbritannien	2 269	2 432	2 875	3 470	+1 199	511	584	597	+ 86	2 780	3 016	3 472	+ 690
Frankreich	1 333	1 487	1 641	1 899	+ 563	474	466	529	+ 55	1 807	1 953	2 170	+ 360
Belgien-Luxemburg	790	993	1 207	1 357	+ 556	320	496	540	+ 220	1 110	1 489	1 747	+ 626
Italien	382	404	392	403	+ 21	65	82	117	+ 52	447	486	509	+ 62
Übrige Länder	1 883	2 105	2 662	3 028	+1 139	389	341	549	+ 160	2 272	2 446	3 211	+ 933

* Ohne mittelbare Beteiligungen. — 1 Nominalkapital und Rücklagen. — 2 Statistisch bereinigt. — 3 Einschl. Herstellung von Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren. — 4 In allen Jahren einschl.

Großbritannien, Dänemark und Irland. — r Gegenüber früher veröffentlichten Angaben berichtigt.

mechanik und Optik . . ." und der „Chemischen Industrie einschließlich der Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung“ mit je 3,8 Mrd DM. Dagegen hatte Ende 1970 noch die „Mineralölverarbeitung“ den ersten Platz eingenommen; mit einem ausländischen Beteiligungskapital von 3,6 Mrd DM rangierte sie 1973 erst an vierter Stelle. Hinter dem „Handel“ (3,2 Mrd DM), der seine Stellung innerhalb dieser Skala gehalten hat, sind vor allem die „Beteiligungsgesellschaften und sonstige Vermögensverwaltung“ (3,0 Mrd DM) und die „Kreditinstitute“ (2,0 Mrd DM) gegenüber 1970 stark aufgerückt.

Die Verschiebung der Schwerpunkte in der branchenmäßigen Struktur der Auslandsbeteiligungen erklärt sich hauptsächlich durch die unterschiedlich hohe Nettokapitalzufuhr in den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Am kräftigsten erhöhte sich das nominelle ausländische Beteiligungskapital in dem Dreijahreszeitraum von Ende 1970 bis Ende 1973 bei denjenigen Unternehmen, die zu der Gruppe „Beteiligungsgesellschaften und sonstige Vermögensverwaltung“ zählen. Es stieg um 1,4 Mrd DM, wobei ein größerer Zugang von bestehenden Unternehmen, die vorher anderen Branchen, insbesondere dem Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, zugehört und inzwischen ihren wirtschaftlichen Charakter geändert hatten, ausgeschaltet worden ist. Überdurchschnittlich hohe Zuflüsse waren auch im Bereich der „Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik . . ." und im „Stahl-, Maschinen-, Fahrzeugbau“ zu beobachten (knapp 1,4 Mrd DM bzw. rund 1,3 Mrd DM). Der Zugang im Bereich der Kreditinstitute und Kapitalanlagegesellschaften blieb mit 1,1 Mrd DM nur wenig dahinter zurück. Dagegen war der Zuwachs in der „Mineralölverarbeitung“ wie schon in den beiden Jahren zuvor mit 375 Mio DM verhältnismäßig niedrig.

. . . nach Herkunftsländern

Da es in der Bundesrepublik eine Reihe von Unternehmen gibt, an denen ausländische Investoren aus mehreren Ländern gemeinsam beteiligt sind, läßt sich die Zusammensetzung der unter ausländischem Kapitaleinfluß stehenden Unternehmen nach Kapitalgeberländern nicht ohne Doppelzählungen darstellen. Eine regionale Aufgliederung kann daher nur anhand des in den Unternehmen unmittelbar investierten *Beteiligungskapitals* vorgenommen werden. Die Beteiligungen der Vereinigten Staaten von Amerika am Nominalkapital der inländischen Unternehmen erreichten Ende 1973 einen Stand von 13,6 Mrd DM. Allein rd. 45% der Nettozunahme des nominellen ausländischen Beteiligungskapitals in den Jahren 1971 bis 1973, nämlich 4,4 Mrd DM, ist auf amerikanische Investitionen in der Bundesrepublik zurückzuführen. Damit hat sich der amerikanische Anteil am Gesamtbetrag der ausländischen Beteiligungen gegenüber Ende 1970 von 41,7% auf 43,0% erhöht. Die Neuinvestitionen der USA in den zurückliegenden drei Jahren betrafen in erster Linie diejenigen Wirtschaftszweige in der

Bundesrepublik, in denen die Kapitalbeteiligten auch hinsichtlich ihres Gesamtbestands an Kapitalanteilen eine besonders deutlich dominierende Position innehaben, so vor allem den Straßenfahrzeugbau und die Elektrotechnik. Daneben waren die amerikanischen Neuanlagen im Bereich der Beteiligungsgesellschaften außerordentlich hoch. Auch im Kreditgewerbe war der Zugang – vor allem durch Verstärkung des Dotationskapitals amerikanischer Bankniederlassungen – nicht unbeachtlich.

Die Länder der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft haben ihre nominellen Kapitalbeteiligungen von Ende 1970 bis Ende 1973 um 3,1 Mrd DM auf 11,0 Mrd DM erhöht. Ein großer Teil des Zuflusses kam mit 1,2 Mrd DM aus dem neuen Mitgliedsland Großbritannien. Die Zunahme des britischen Beteiligungskapitals war branchenmäßig recht breit gestreut; gewisse Schwerpunkte des Anlageinteresses waren jedoch bei den Beteiligungsgesellschaften und sonstigen Vermögensverwaltungen, im Kreditgewerbe sowie im Grundstücks- und Wohnungswesen zu beobachten.

Von den Kapitalbeteiligungen der europäischen Länder außerhalb der EG haben im Berichtszeitraum lediglich diejenigen der Schweiz mit einem Zugang von rund 1,0 Mrd DM recht beträchtlich zugenommen. Nach der Gesamthöhe der nominellen Beteiligungen stand damit die Schweiz Ende 1973 in der Reihenfolge der Kapitalgeberländer mit 4,0 Mrd DM an zweiter Stelle hinter den Vereinigten Staaten von Amerika. Zum Kreis der wichtigsten Herkunftsländer für ausländisches Beteiligungskapital zählten zu diesem Zeitpunkt weiter die Niederlande (3,7 Mrd DM), Großbritannien (3,5 Mrd DM), Frankreich (1,9 Mrd DM), Belgien-Luxemburg (1,4 Mrd DM) sowie Schweden (1,1 Mrd DM). Gemessen an den Anteilen am Nominalkapital entfielen insgesamt auf die USA, die Schweiz und die oben aufgeführten fünf Länder 92% aller ausländischen Kapitalbeteiligungen in der Bundesrepublik.

Ausländischer Kapitaleinfluß auf inländische Kapitalgesellschaften durch unmittelbare und mittelbare Beteiligungen nach Rechtsformen und Wirtschaftszweigen

Stand Ende 1973

Rechtsform Wirtschaftszweig	Alle inländischen Kapitalgesellschaften 1)		Inländische Kapitalgesellschaften, die unter ausländischem Kapitaleinfluß stehen								
	Anzahl	Nominalkapital in Mio DM	Insgesamt			darunter: mit unmittelbarer und mittelbarer ausländischer Kapitalbeteiligung					
			Anzahl	Nominalkapital		Anzahl	Nominalkapital		Anzahl	Nominalkapital	
				Mio DM	% der jeweiligen Summe des Nominalkapitals aller Kapitalgesellschaften		Mio DM	% der jeweiligen Summe des Nominalkapitals aller Kapitalgesellschaften		Mio DM	% der jeweiligen Summe des Nominalkapitals aller Kapitalgesellschaften
			über 25 % bis 50 %			über 50 % bis 100 %					
Inländische Kapitalgesellschaften insgesamt	114 323	126 051	9 371	42 585	33,8	1 020	7 140	5,7	7 935	30 608	24,3
nach Rechtsformen											
Aktiengesellschaften 2)	2 260	67 298	437	17 692	26,3	81	3 544	5,3	293	10 871	16,2
Gesellschaften mbH	112 063	58 753	8 934	24 893	42,4	939	3 596	6,1	7 642	19 737	33,6
nach Wirtschaftszweigen											
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	532	225	34	88	39,1	2	1	0,4	32	87	38,7
Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau											
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	483	14 215	20	935	6,6	7	259	1,8	7	247	1,7
Bergbau	r) 116	r) 2 897	23	550	19,0	2	3	0,1	20	547	18,9
Verarbeitendes Gewerbe											
Chemische Industrie (einschließlich Kohlenwertstoffindustrie)	2 329	12 897	387	4 296	33,3	52	1 066	8,3	317	2 689	20,8
Mineralölverarbeitung	r) 108	r) 5 071	30	4 036	79,6	3	162	3,2	27	3 874	76,4
Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung	1 539	1 942	157	924	47,6	23	53	2,7	124	808	41,5
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik und Glasgewerbe	2 705	2 608	170	1 414	54,2	38	103	3,9	117	1 141	43,8
Eisen- und NE-Metallerzeugung, Gießerei und Stahlverformung	1 091	8 745	115	4 331	49,5	29	2 152	24,6	72	1 238	14,2
Stahl-, Maschinen-, Fahrzeugbau	6 731	14 071	599	5 183	36,8	75	390	2,8	488	4 454	31,7
darunter:											
Maschinenbau	(3 680)	(7 082)	(479)	(2 550)	(36,0)	(52)	(188)	(2,7)	(398)	(2 214)	(31,3)
Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik, Herstellung von EBM-Waren usw. 3)	4 751	10 032	593	5 255	52,4	57	252	2,5	509	4 046	40,4
darunter:											
Elektrotechnik	(2 453)	(7 770)	(346)	(3 996)	(51,4)	(29)	(62)	(0,8)	(297)	(3 039)	(39,1)
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	3 012	1 821	140	722	39,6	20	222	12,2	107	474	26,0
Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	2 712	2 305	207	672	29,2	18	19	0,8	172	605	26,2
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	2 658	3 961	253	2 146	54,2	32	178	4,5	204	1 885	47,6
Baugewerbe	6 980	1 183	219	234	19,8	27	52	4,4	181	170	14,4
Handel	25 628	8 438	4 165	3 920	46,5	303	922	10,9	3 782	2 948	34,9
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4 145	3 947	409	676	17,1	58	198	5,0	331	456	11,6
Kreditinstitute, Kapitalanlagegesellschaften und Finanzierungsinstitute	1 040	7 261	123	988	13,6	13	196	2,7	93	654	9,0
Versicherungsgewerbe	1 259	1 817	96	832	45,8	13	54	3,0	73	246	13,5
Dienstleistungen											
Grundstücks- und Wohnungswesen	9 138	5 822	216	627	10,8	18	7	0,1	180	577	9,9
Beteiligungsgesellschaften und sonstige Vermögensverwaltung	22 076	13 760	582	4 003	29,1	125	776	5,6	409	2 806	20,4
Sonstige Dienstleistungen	15 290	3 033	819	751	24,8	104	75	2,5	679	655	21,8
Nicht aufteilbar	—	—	14	2	—	1	0	—	11	1	—

1 Quelle: „Wirtschaft und Statistik“, Heft 3, März 1974. — 2 Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien. — 3 Einschl. Herstellung von Musik-

instrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren. — r Gegenüber früher veröffentlichten Angaben berichtet.

**Der Auslandsanteil am Nominalkapital inländischer Unternehmen
in den einzelnen Wirtschaftszweigen nach Herkunftsländern *)**

Stand Ende 1973

Wirtschaftszweig	Anzahl der Unternehmen mit ausländischer Beteiligung	Auslandsanteil am Nominalkapital inländischer Unternehmen in Mio DM												
		nach Herkunftsländern 1)												
		Insgesamt	Ver-einigte Staaten von Ame-rika	Schweiz und Liech-ten-stein	Nieder-lande	Groß-bri-tan-nien	Frank-reich	Bel-gien-Luxem-burg	Schwe-den	Japan	Ka-nada	Italien	Oster-reich	Son-stige Länder
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	43	28	3	5	18	0	—	0	0	—	0	—	1	0
Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau														
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	16	290	14	78	43	2	72	4	—	—	—	—	78	—
Bergbau	24	578	378	0	70	—	9	121	—	—	—	—	—	—
darunter:														
Mineralölgewinnung	(8)	(378)	(377)	(0)	(—)	(—)	(—)	(1)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)
Verarbeitendes Gewerbe														
Chemische Industrie (einschließlich Kohlenwertstoffindustrie)	362	2 969	1 182	767	215	304	96	299	58	—	2	13	4	29
Mineralölverarbeitung	24	3 612	1 896	0	702	850	119	—	0	—	0	45	—	—
Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung	178	809	249	64	19	134	206	44	13	0	31	26	7	16
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik und Glasgewerbe	154	631	149	133	9	41	164	65	49	1	0	1	11	9
Eisen- und NE-Metallerzeugung, Gießerei und Stahlerformung	117	1 796	243	315	518	36	196	306	25	—	100	1	51	7
Stahl-, Maschinen-, Fahrzeugbau	633	4 271	2 704	457	84	214	103	52	487	30	54	7	46	33
darunter:														
Maschinenbau	(502)	(2 118)	(905)	(342)	(39)	(138)	(66)	(20)	(477)	(30)	(53)	(5)	(12)	(31)
Straßenfahrzeugbau	(47)	(1 951)	(1 768)	(59)	(0)	(32)	(33)	(28)	(—)	(0)	(—)	(1)	(29)	(1)
Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik. Herstellung von EBM-Waren, usw. 2)	600	3 788	2 695	335	421	99	67	33	65	3	0	12	15	42
darunter:														
Elektrotechnik	(322)	(2 698)	(1 934)	(167)	(391)	(62)	(31)	(24)	(37)	(0)	(0)	(5)	(11)	(36)
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	179	493	145	88	17	14	4	3	108	—	71	3	6	34
Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	317	564	92	289	30	65	26	26	1	—	1	3	12	19
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	253	1 545	640	301	86	272	47	35	32	0	36	58	17	21
Baugewerbe	241	102	6	41	22	6	10	8	2	—	—	0	1	6
Handel	4 486	3 206	868	428	299	250	455	156	172	129	81	213	34	143
darunter:														
Mineralölhandel	(55)	(331)	(159)	(36)	(3)	(21)	(3)	(44)	(0)	(—)	(—)	(65)	(—)	(—)
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	417	248	30	44	60	31	37	6	12	0	0	8	1	18
Kreditinstitute	131	2 010	741	63	46	300	114	59	7	378	34	4	6	258
Finanzierungsinstitute und Versicherungsgewerbe														
Finanzierungsinstitute	64	67	2	4	0	0	50	2	2	—	2	1	0	4
Versicherungsgewerbe	85	245	39	85	15	73	10	2	5	—	—	7	5	4
Dienstleistungen														
Grundstücks- und Wohnungswesen	202	596	97	81	191	98	11	1	1	25	71	0	0	20
Beteiligungsgesellschaften und sonstige Vermögensverwaltung	529	3 009	1 129	253	785	517	76	115	9	0	16	1	1	107
Sonstige Dienstleistungen	885	715	267	160	27	164	27	20	12	8	1	0	3	25
Nicht aufteilbar	20	1	0	1	0	0	0	0	0	—	—	—	0	0
Insgesamt	9 960	31 573	13 587	3 992	3 677	3 470	1 899	1 357	1 060	574	480	403	299	795
In % des gesamten ausländischen Beteiligungskapitals	—	100	43,0	12,6	11,7	11,0	6,0	4,3	3,4	1,8	1,5	1,3	0,9	2,5

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Ohne mittelbare Beteiligungen. — 1 Beteiligungen von ausländischen Holdinggesellschaften wurden, soweit erkennbar, dem Land zugeordnet, in dem die

Muttergesellschaft ihren Sitz hat. — 2 Einschl. Herstellung von Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren.

Die Jahresabschlüsse der Unternehmen für 1972 und erste Ergebnisse für 1973

Die im folgenden dargelegten Ergebnisse der Bilanzauswertung für 1972 basieren auf rd. 41 000 Jahresabschlüssen, die der Bank im Zuge ihres Kreditgeschäfts eingereicht worden sind. Wie in den vorangegangenen Jahren sind die aus diesem Material gewonnenen Angaben mit Hilfe der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes sowie anderer globaler Umsatzstatistiken auf Gesamtergebnisse für die hier einbezogenen Wirtschaftsbereiche hochgerechnet worden¹). Einige Korrekturen an den bisher veröffentlichten Zahlen über die Jahresabschlüsse ergaben sich u. a. daraus, daß einzelne große Unternehmen in den letzten Jahren den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit gewechselt haben und deshalb anderen Branchen als bisher zugeordnet werden mußten. Neben der Hochrechnung nach Wirtschaftszweigen konnte nunmehr auch eine gesonderte Hochrechnung nach Rechtsformen vorgenommen werden. Damit liegen erstmals umfassende Angaben für die Gesamtheit der in den einbezogenen Wirtschaftsbereichen tätigen Personengesellschaften und Einzelkaufleute sowie für die Kapitalgesellschaften (Aktiengesellschaften und Gesellschaften mbH) vor. Für die Vorschau auf die Abschlußergebnisse von 1973 standen rd. 7 000 Bilanzen und Erfolgsrechnungen von Unternehmen zur Verfügung, die ihre Unterlagen auch im Jahr davor eingereicht hatten. Die auf dieser Basis ermittelten Zahlen können freilich nur einige wenige Tendenzen mit hinreichender Zuverlässigkeit wiedergeben.

Abweichend von den bisherigen Gepflogenheiten sind die Angaben über die aggregierten Bilanzen und Erfolgsrechnungen für die einzelnen Wirtschaftszweige diesem Aufsatz nicht mehr in Form eines Tabellenanhangs angefügt, sondern werden in erheblich erweiterter Form in den nächsten Wochen in einem Sonderheft publiziert, das Interessenten kostenlos von der Pressestelle der Bank erhalten können. Eine Bestellkarte liegt diesem Bericht bei.

Gesamtergebnisse der Bilanzauswertung für 1972

Die Jahresabschlüsse der Unternehmen für 1972 spiegeln deutlich wider, daß dieses Jahr einerseits durch einen mäßigen, vor allem vom Verbrauch und vom Export, aber nicht von den Investitionen der Unternehmen getragenen Aufschwung, zum anderen durch eine starke inflatorische Ausweitung der Bestände an Geldvermögen und Verbindlichkeiten gekennzeichnet war. Die hochgerechnete Bilanzsumme der Unternehmen ist 1972 um 10 % auf 1 060 Mrd DM gestiegen. Sie hat damit kaum weniger stark als 1971 (11 %) zugenommen und abermals mehr, als der gleichzeitigen Umsatzausweitung von 7 1/2 % — gegen 8 1/2 % 1971 — entsprochen hätte. Je Umsatzeinheit gerechnet ist somit 1972 insgesamt merklich mehr Kapital eingesetzt worden als im Vorjahr oder, anders ausgedrückt, der Kapitalumschlag ist langsamer geworden. Gleichzeitig hat sich die schon

¹ Näheres zur Abgrenzung des mit dieser Erhebung erfaßten Kreises von Unternehmen sowie zu den Methoden und Problemen der Bilanzauswertung vgl.: Die Jahresabschlüsse von Unternehmen für 1967. In: „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 22. Jg., Nr. 3, März 1970, S. 26 ff.

Vermögen und Kapital der Unternehmen *)					
Position	1970	1971	1972	1971	1972
	Mrd DM			Zu- bzw. Abnahme (—) gegen Vorjahr in %	
I. Vermögen					
Sachvermögen					
Sachanlagen	330,8	371,9	404,9	12,4	8,9
darunter Grundstücke und Gebäude	.	142,7	157,3	.	10,2
Vorräte	177,6	190,8	202,4	7,4	6,1
Zusammen	508,3	582,6	607,3	10,7	7,9
Forderungsvermögen					
Kassenmittel 1)	29,7	36,4	43,3	22,7	19,1
Forderungen	265,3	294,2	331,3	10,9	12,6
kurzfristige	248,4	278,5	313,9	12,1	12,7
darunter aus Lieferungen und Leistungen	.	165,9	187,7	.	13,2
langfristige	16,9	15,7	17,4	— 7,2	10,9
Wertpapiere	4,5	5,4	6,0	20,4	10,4
Beteiligungen	45,1	47,2	52,1	4,6	10,4
Zusammen	344,6	383,2	432,7	11,2	12,9
Sonstige Aktiva 2)	18,4	17,5	19,7	6,6	12,8
Bilanzsumme	869,3	963,3	1 059,8	10,8	10,0
II. Kapital					
Eigenmittel					
Kapital	159,9	175,5	182,9	9,8	4,2
Rücklagen 3)	68,2	72,5	77,5	6,3	7,0
Zusammen	228,0	248,0	260,4	8,8	5,0
Fremdmittel					
Verbindlichkeiten					
kurzfristige	495,8	556,7	624,2	12,3	12,1
darunter aus Lieferungen und Leistungen	.	153,0	169,8	.	11,0
langfristige	159,4	179,8	205,3	12,8	14,2
Rückstellungen	77,0	86,5	97,2	12,4	12,3
Zusammen	572,8	643,2	721,4	12,3	12,2
Sonstige Passiva					
darunter Wertberichtigungen	68,5	72,1	78,0	5,3	8,1
	48,1	52,4	56,6	8,9	8,0
Bilanzsumme	869,3	963,3	1 059,8	10,8	10,0

* Hochgerechnete Ergebnisse. — 1 Kasse, Bank- und Postscheckguthaben. — 2 Einschl. Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 3 Einschl. Gewinnvortrag. — Differenzen in den Summen durch Runden.

1971 zu verzeichnende stärkere Differenzierung in der Entwicklung einzelner Wirtschaftszweige fortgesetzt, nicht zuletzt, weil in einigen Branchen die Unternehmensentscheidungen unter dem Einfluß einer gegenüber dem Vorjahr deutlich gebesserten Ertragslage vorgenommen wurden, während in anderen Bereichen die Gewinne sehr gedrückt blieben. Vor allem innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes sind die Unternehmen in den einzelnen Wirtschaftszweigen, gemessen an der Bilanzsumme, recht unterschiedlich gewachsen. Im Baugewerbe hat das Bilanzvolumen 1972 zwar abermals sehr stark — um 12 % — zugenommen, gegenüber den beiden vorangegangenen Jahren, in denen Zu-

wachsraten von 29 1/2 % bzw. 35 1/2 % zu verzeichnen gewesen waren, hat sich das Expansionstempo in diesem Bereich aber erheblich verlangsamt. Dies zeigt zugleich, daß die Überexpansion im Bausektor und deren Kehrseite, die erst 1973/74 deutlich wurde, bereits Jahre vorher angelegt waren.

Vermögensstruktur

Die Vermögensstruktur der Unternehmen ist im Jahr 1972 vor allem dadurch verändert worden, daß das Sachvermögen in den meisten Branchen erheblich langsamer als in den Vorjahren zugenommen hat, während gleichzeitig der „finanzielle Überbau“ an Forderungsvermögen beschleunigt gewachsen ist. Die *Sachanlagen* standen Ende 1972 mit 405 Mrd DM um 9 % höher zu Buch als ein Jahr zuvor, nachdem sie 1971 um 12 1/2 % und 1970 um 11 1/2 % gewachsen waren. Für die verringerten Anlagenzugänge gab den Ausschlag, daß damals in vielen Bereichen die schlechte aktuelle Ertragslage und wenig optimistische Zukunftserwartungen die Investitionsbereitschaft dämpften. Das gilt z. B. für die Stahlindustrie, das Textilgewerbe sowie für die Automobilindustrie, die sich zudem nach Abschluß großer Investitionsprojekte in einer Konsolidierungsphase befand. In den genannten Wirtschaftszweigen sind die Sachanlagen 1972 nur um weniger als 5 % aufgestockt worden, während sie z. B. in der Elektrotechnischen Industrie, für die 1972 ein Jahr überborden der Konjunktur war, am Jahresschluß um 18 % und in den von der starken Verbrauchsnachfrage begünstigten Bereichen der Eisen-, Blech- und Metallwarenherstellung sowie des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes um etwa 10 % höher zu Buch standen als ein Jahr zuvor. Auch das Baugewerbe stockte seine Sachanlagen nach schon sehr hohen Zugängen in den Vorjahren (1971: + 21 %, 1970: + 26 %) abermals deutlich, nämlich um 11 %, auf. Im Handel, vor allem im Einzelhandel, der durch eine relativ starke Kaufneigung der Privaten Haushalte begünstigt war, blieben die Anlagenzugänge ebenfalls hoch.

Bei der *Vorratsbildung* hielten sich die Unternehmen 1972 im ganzen gesehen zurück. Mit 202 Mrd DM wurden die Vorratsbestände am Ende des Jahres nur um 6 % höher ausgewiesen als vor Jahresfrist. Sie stiegen damit, wie schon im Vorjahr, schwächer als die Umsätze. Die Gründe hierfür waren allerdings so vielschichtig und differenziert wie die damalige Konjunkturentwicklung selbst. Im Maschinenbau und in der Automobilindustrie paßten die Unternehmen ihre Vorratshaltung dem geringen Umsatzwachstum an; hier waren die Vorratsbestände am Jahresende 1972 sogar niedriger als ein Jahr zuvor. Aus ähnlichen Gründen hielten auch die Stahlindustrie und in den konsumnäheren Bereichen die Textilindustrie ihre Vorräte gering. In der Elektrotechnischen Industrie dagegen, die sich

Vermögens- und Kapitalstruktur der Unternehmen				
% der Bilanzsumme				
Position	1969	1970	1971	1972
I. Vermögen				
Sachvermögen				
Sachanlagen	38,4	38,1	38,6	38,2
darunter				
Grundstücke und Gebäude	.	.	14,8	14,8
Vorräte	20,1	20,4	19,8	19,1
Zusammen	58,5	58,5	58,4	57,3
Forderungsvermögen				
Kassenmittel 1)	4,2	3,4	3,8	4,1
Forderungen	29,5	30,5	30,5	31,3
kurzfristige	27,3	28,6	28,9	29,6
darunter				
aus Lieferungen und Leistungen	.	.	17,2	17,7
langfristige	2,2	1,9	1,6	1,6
Wertpapiere	0,6	0,5	0,6	0,6
Beteiligungen	5,3	5,2	4,9	4,9
Zusammen	39,6	39,6	39,8	40,8
Sonstige Aktiva 2)	1,9	1,9	1,8	1,9
Bilanzsumme	100	100	100	100
II. Kapital				
Eigenmittel				
Kapital	19,6	18,4	18,2	17,3
Rücklagen 3)	8,1	7,9	7,6	7,3
Zusammen	27,7	26,2	25,7	24,6
Fremdmittel				
Verbindlichkeiten	55,0	57,0	57,8	58,9
kurzfristige	36,7	38,7	39,1	39,5
darunter				
aus Lieferungen und Leistungen	.	.	15,9	16,0
langfristige	18,3	18,3	18,7	19,4
Rückstellungen	8,7	8,9	9,0	9,2
Zusammen	63,6	65,9	66,8	68,1
Sonstige Passiva	8,7	7,9	7,5	7,4
darunter				
Wertberichtigungen	6,2	5,5	5,4	5,3
Bilanzsumme	100	100	100	100

* Hochgerechnete Ergebnisse. — 1 Kasse, Bank- und Postscheckguthaben. — 2 Einschl. Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 3 Einschl. Gewinnvortrag. — Differenzen in den Summen durch Runden.

1972 einem starken Nachfragesog gegenüber sah, ließ die forcierte Absatzentwicklung für eine nennenswerte Lagerbildung weder auf der Einkaufs- noch auf der Verkaufsseite viel Raum. Im Gegensatz dazu stiegen die Kohlenhalden im Bergbau 1972 bei stagnierendem Absatz außerordentlich stark (um 26%). In manchen konsumnäheren Branchen, so im Bereich der Eisen-, Blech- und Metallwarenherstellung sowie im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, und im Großhandel nahmen die Vorräte 1972 ebenfalls deutlich stärker als die Umsätze zu. Im Einzelhandel sind die Vorratsbestände, der günstigen Verbrauchskonjunktur entsprechend, zwar recht kräftig, aber doch nicht in gleichem Ausmaß wie der Absatz erweitert worden.

Im Zuge einer starken Ausweitung der gesamten finanziellen Aktiva hat sich die Liquiditätssituation der Unternehmen 1972 wie schon im Vorjahr erheblich verbessert. Die *Kassenmittel* (Kasse, Bank- und Postscheckguthaben) standen am Jahresschluß mit 43 1/2 Mrd DM um 19 % höher zu Buch als ein Jahr zuvor, nachdem sie schon 1971 außerordentlich stark — um 22 1/2 % — zugenommen hatten. Allerdings war auch hier die Entwicklung sehr differenziert, was zum Teil damit zusammenhing, daß in einigen Teilen der Wirtschaft weiter Mittel aus dem Ausland zuflossen, in anderen aber Mittelabflüsse zu verzeichnen waren. Während z. B. die stark exportorientierte Elektrotechnische Industrie Ende 1972 mit etwa 4 Mrd DM fast um die Hälfte höhere Kassenreserven hielt als ein Jahr zuvor und sich die Kassenmittel in der Automobilindustrie sogar mehr als verdoppelten, wiesen die Unternehmen in anderen Bereichen, die sich in einer konjunkturell ungünstigeren Phase befanden (Textilgewerbe) oder die Vorräte vergleichsweise stark erhöht hatten, Ende 1972 geringere Reserven auf als ein Jahr zuvor.

Die *Forderungen* der Unternehmen sind 1972 vergleichsweise stark gestiegen. Sie nahmen in allen hier erfaßten Unternehmensbereichen zusammen um 12 1/2 % und damit deutlich mehr als die Umsätze (7 1/2 %) zu. Auf sie entfielen Ende des Jahres 31 1/2 % der Bilanzsumme gegen 30 1/2 % ein Jahr zuvor. 1965, im ersten Jahr, für das diese Angaben verfügbar sind, hatte ihr Anteil am Bilanzvolumen nur 26 1/2 % betragen. Wesentlich stärker als die Forderungen insgesamt dürfte die zwischenunternehmerische Kreditverflechtung — in Form von Lieferantenkrediten, Darlehen u. ä. — gestiegen sein. Die Forderungen an andere Firmen sind 1972 schätzungsweise um 15 % gewachsen nach etwa 13 % im Vorjahr. Ein wichtiger Grund für die Zunahme der interindustriellen Finanzverflechtung ist sicherlich in der sehr unterschiedlichen Anreicherung der einzelnen Firmen mit Geld oder geldnahen Aktiva zu sehen. Zum einen war nämlich die Ertragslage von Branche zu Branche sehr verschieden, zum anderen hatte nur ein Teil der Unternehmen Zugang zu den internationalen Finanzmärkten oder die Möglichkeit, bei ausländischen Abnehmern Geld aufzunehmen. Da zugleich den inländischen Banken durch administrative Maßnahmen eine Kreditaufnahme im Ausland erschwert wurde und sich infolgedessen auch deren Kreditangebot im Inland verknappte, waren die Unternehmen stärker als vordem darauf angewiesen, sich gegenseitig über Liquiditätsklemmen hinwegzuhelfen. Die langfristigen Forderungen der Unternehmen sind demgegenüber 1972, sieht man von einer Sondertransaktion im Bergbau ab²⁾, nur wenig gewachsen. Ihren Besitz an Wertpapieren und Beteiligungen haben die Unternehmen dagegen vergleichsweise kräftig ausgeweitet; das gilt vor allem für die Chemische Industrie. Auf Wertpapiere und Beteiligungen entfielen in diesem Bereich Ende 1972 rd. 17 % der

² 1972 hat der Bund der Ruhrkohle AG zum Verlustausgleich eine Schuldbuchforderung in Höhe von 1 Mrd DM eingeräumt.

gesamten Aktiva, verglichen mit nur 5 1/2 % im Durchschnitt aller hier erfaßten Unternehmen.

Kapitalstruktur

Auf der Passivseite der Unternehmensbilanzen hat sich der Zugang an *Eigenmitteln* 1972 stark vermindert. Eigenkapital und Rücklagen übertrafen Ende 1972 den Vorjahrsstand nur um 5 % gegen knapp 9 % im Jahr davor. Die Eigenmittel sind damit weitaus weniger gewachsen als die Bilanzsumme (10 %), so daß sich ihr Anteil an dem gesamten, von den Unternehmen eingesetzten Kapital weiter ermäßigt hat; er betrug 1972 nur noch 24 1/2 % gegen 25 1/2 % im Vorjahr. Seit 1965 ist die Eigenkapitalquote damit um etwa 4 Prozentpunkte gesunken, eine Tendenz, die, zumal sie sich 1973 fortsetzte, zunehmend als problematisch angesehen werden muß. Die verringerte Eigenkapitalausstattung kommt auch darin zum Ausdruck, daß die ausgewiesenen Eigenmittel Ende 1972 nur noch 68 1/2 % der Sachanlagen entsprachen gegen 71 1/2 % ein Jahr zuvor und 75 % Ende 1970. Besonders in den Wirtschaftsbereichen, die 1972 noch viel investiert haben (Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren, Nahrungs- und Genußmittelgewerbe) oder die schon damals in rauheres konjunkturelles Fahrwasser gerieten (Textilgewerbe, Baugewerbe), ist diese Deckungsquote stark zurückgegangen. Auch im Handel ist die Eigenmitteldicke schon 1972 erheblich kürzer geworden. Hatten die Eigenmittel 1971 im Großhandel 105 1/2 % und im Einzelhandel immerhin 75 % der Sachanlagen entsprochen, so betrug diese Quote hier Ende 1972 noch 98 1/2 % bzw. 67 1/2 %. Etwas günstiger lagen die Verhältnisse in manchen Investitionsgüterbereichen: so expandierten die Eigenmittel in der Elektrotechnischen Industrie bei guten Erträgen in diesem Jahr fast ebenso stark, wie die Sachanlagen aufgestockt wurden. In der Automobilindustrie, die 1972 erheblich bessere Erträge als im Vorjahr erzielte, gleichzeitig aber ihre Anlagen nicht sehr viel erweiterte, hat sich das Deckungsverhältnis sogar deutlich – um 2 1/2 Prozentpunkte auf 83 % – verbessert; die in früheren Jahren zeitweise zu verzeichnenden Quoten (1968: 94 1/2 %) wurden jedoch auch hier bei weitem nicht wieder erreicht.

Den Unternehmen ist es allerdings 1972 weitgehend gelungen, als Ersatz für fehlende Eigenmittel langfristige Investitionskredite bei Banken und anderen Kreditgebern zu beschaffen. Ihre *langfristigen Verbindlichkeiten* standen Ende 1972 um 14 % höher zu Buch als ein Jahr zuvor und waren damit die weitaus am stärksten expandierende Komponente auf der Passivseite der Bilanzen. Eigenmittel und langfristige Verbindlichkeiten zusammen gerechnet sind jedenfalls nicht schwächer als die Sachanlagen gestiegen. Sie übertrafen (nach Abzug von Berichtigungsposten zum Eigenkapital und Wertbe-

Eigenmittel In Prozent der Sachanlagen nach Wirtschaftszweigen *)

Wirtschaftszweig	1969	1970	1971	1972
Alle Unternehmen	79,9	75,1	71,6	68,6
darunter:				
Verarbeitendes Gewerbe	89,3	84,8	80,6	77,8
darunter:				
Chemische Industrie 1)	107,4	97,1	96,1	96,7
Eisen- und Stahl- erzeugung 2)	86,4	79,3	73,9	68,7
Maschinenbau	104,7	100,8	97,6	96,0
Straßenfahrzeugbau	92,9	85,8	80,3	82,8
Elektrotechnik	154,2	124,7	120,8	119,8
Eisen-, Blech- und Metallwarenherstellung	85,6	84,8	84,2	77,4
Textilgewerbe	90,6	80,9	81,3	76,2
Nahrungs- und Genuß- mittelgewerbe 3)	70,9	69,6	66,5	63,0
Baugewerbe	57,8	54,1	53,3	49,9
Großhandel	112,6	108,4	105,5	98,5
Einzelhandel	76,5	75,6	74,8	67,8

* Hochgerechnete Ergebnisse. – Eigenmittel abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital; Sachanlagen abzüglich Wertberichtigungen. – 1 Ohne Mineralölverarbeitung. – 2 Einschl. Stahlverformung. – 3 Ohne Tabakverarbeitung.

Liquide Mittel 1) In Prozent der kurzfristigen Verbindlichkeiten nach Wirtschaftszweigen *)

Wirtschaftszweig	1969	1970	1971	1972
Alle Unternehmen	87,5	84,0	85,0	86,7
darunter:				
Verarbeitendes Gewerbe	90,3	84,7	86,5	89,7
darunter:				
Chemische Industrie 2)	134,7	127,3	133,9	130,8
Eisen- und Stahl- erzeugung 3)	105,5	95,0	98,9	96,9
Maschinenbau	92,5	80,9	89,3	98,2
Straßenfahrzeugbau	114,3	84,8	79,9	99,4
Elektrotechnik	124,9	111,6	118,5	130,7
Eisen-, Blech- und Metallwarenherstellung	87,9	89,3	90,6	89,0
Textilgewerbe	67,0	64,5	66,0	66,7
Nahrungs- und Genuß- mittelgewerbe 4)	62,4	59,6	58,6	56,3
Baugewerbe	99,1	100,9	100,4	101,1
Großhandel	82,4	81,0	82,1	81,7
Einzelhandel	60,0	58,3	56,1	55,5

* Hochgerechnete Ergebnisse. – 1 Kassenmittel, kurzfristige Forderungen und Wertpapiere. – 2 Ohne Mineralölverarbeitung. – 3 Einschl. Stahlverformung. – 4 Ohne Tabakverarbeitung.

richtigungen) Ende 1972 deren Bilanzansatz, ebenso wie ein Jahr zuvor, um gut 26 %.

Die *kurzfristigen Verbindlichkeiten* der Unternehmen haben 1972 ebenfalls kräftig zugenommen, nämlich um 42 Mrd DM oder 11 %. Wie schon erwähnt, scheint dabei neben Bankkrediten die Ausweitung der zwischenunternehmerischen Kreditverflechtung, sowohl durch die Gewährung von Zahlungszielen als auch von Dar-

lehen, eine relativ große Rolle gespielt zu haben, während gleichzeitig (nach den Ergebnissen der Kapitalverkehrsstatistik) Auslandsverbindlichkeiten der Unternehmen, im ganzen gesehen, abgebaut worden sind. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten waren freilich zu einem höheren Prozentsatz als im Vorjahr (86 1/2 % gegen 85 % 1971) durch Kassenreserven und relativ liquide Teile des Forderungsvermögens (kurzfristige Forderungen und Wertpapiere) gedeckt. Besonders im Verarbeitenden Gewerbe hat sich diese Liquiditätskennzahl 1972 stark – von 86 1/2 % auf 89 1/2 % – erhöht. Dabei gab den Ausschlag, daß sich vor allem in den Investitionsgüterindustrien – allerdings aus sehr verschiedenen Gründen – die Liquiditätsverhältnisse erheblich verbesserten. Allein in der Automobilindustrie stieg das Deckungsverhältnis – bei einem leichten Rückgang der kurzfristigen Verbindlichkeiten und stark erhöhten Kassenreserven – 1972 um fast ein Viertel auf 99 1/2 %, da in diesem Bereich Abschreibungserlöse und der Gegenwert von Anleiheemissionen offenbar zunächst teilweise in liquider Form angelegt worden sind. Die Unternehmen im Maschinenbau haben 1972 ihre kurzfristigen Verbindlichkeiten nur wenig aufgestockt, aber ebenfalls hohe Kassenreserven angesammelt und zudem – vermutlich zu einem erheblichen Teil im Zusammenhang mit dem Exportgeschäft – ihren Absatz durch eigene Kreditgewährung an die Abnehmer unterstützt. Die Liquiditätskennzahl erhöhte sich hier 1972 um rd. 9 Prozentpunkte auf 98 %. Noch stärker ist diese Quote in der Elektrotechnischen Industrie gestiegen, wobei sich aber hier die Verbesserung unter völlig anderen Bedingungen vollzog als im Maschinenbau und in der Automobilindustrie. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten der in der Elektrotechnischen Industrie tätigen Unternehmen erhöhten sich 1972 um 14 %. Dennoch wuchsen sie damit weitaus weniger als die Kassenmittel (+ 48 1/2 %) und auch deutlich langsamer als die kurzfristigen Forderungen (+ 22 %). In den übrigen Zweigen des Verarbeitenden Gewerbes kontrastierte die Entwicklung der kurzfristigen Verschuldung sehr deutlich zu den für die Investitionsgüterindustrien festgestellten Tendenzen. In einigen konsumnäheren Bereichen (Eisen-, Blech- und Metallwarenherstellung, Nahrungs- und Genußmittelgewerbe) nahmen die kurzfristigen Schulden 1972 kräftig zu, jedoch war diese Entwicklung hier Ausdruck einer deutlichen Anspannung der Liquiditätsverhältnisse. Jedenfalls wuchsen die kurzfristig fälligen Verbindlichkeiten dieser Unternehmen merklich stärker als die liquiden oder doch relativ rasch liquidisierbaren finanziellen Aktiva, so daß sich das Deckungsverhältnis zwischen diesen Posten und den kurzfristigen Verbindlichkeiten verschlechterte. Die Geschäftspolitik mancher Unternehmen in diesem Bereich scheint damals noch sehr auf weitere Expansion ausgerichtet gewesen zu sein, während die Umsätze und Erträge nicht entsprechend wuchsen. Das Textilgewerbe stellte sich aber offenbar schon 1972 auf ein rauheres Konjunkturklima ein; hier haben sich die Liquiditätsrelationen 1972 – bei relativ geringer kurzfristiger Neu-

verschuldung und etwas stärker wachsendem liquiden Geldvermögen – noch leicht verbessert.

Aufkommen und Verwendung von Finanzierungsmitteln

Noch deutlicher treten die Besonderheiten in den Finanzierungsdispositionen der Unternehmen zutage, wenn man – in Analogie zur Betrachtungsweise der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung – nicht von den Bilanzbeständen, sondern von deren Veränderungen ausgeht. So gerechnet standen den Unternehmen unter Einschluß der Abschreibungserlöse 1972 rd. 146 1/2 Mrd DM für die Sach- und Geldvermögensbildung zur Verfügung, etwa 4 % mehr als im vorangegangenen Jahr. Fast die Hälfte dieses Betrages (rd. 72 1/2 Mrd DM) wurde in den Unternehmen selbst erwirtschaftet. Die *Innenfinanzierungsmittel* übertrafen damit 1972 gleichwohl nicht nennenswert das Vorjahresergebnis. Dabei gab den Ausschlag, daß die Kapitalerhöhungen bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten, die im wesentlichen aus den laufenden Gewinnen erfolgen, in diesem Jahr weitaus geringer waren als im Vorjahr. Demgegenüber nahmen die Abschreibungserlöse im Rahmen der Innenfinanzierung 1972 erheblich mehr Raum ein als in früheren Jahren. Auf sie entfielen in diesem Jahr nicht weniger als 77 1/2 % der insgesamt von den Unternehmen selbst erwirtschafteten Mittel, verglichen mit 72 % und 69 1/2 % in den beiden vorangegangenen Jahren. Ausschließlich hierauf (also nicht auf die Gewinnentwicklung) ist es zurückzuführen, daß die gesamte Innenfinanzierung (d.h. Abschreibungserlöse, Zuführungen zu Rücklagen und Rückstellungen sowie Kapitalerhöhungen bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten), gemessen an der – rückläufigen – Sachvermögensbildung, 1972 zugenommen hat. Etwa 74 1/2 % der gesamten Zugänge an Sachanlagen (unter Einschluß von Ersatzinvestitionen) und Vorräten konnten die Unternehmen in diesem Jahr mit Innenfinanzierungsmitteln beschaffen, verglichen mit 71 % 1971 und nur 66 1/2 % in dem durch konjunkturelle Überhitzung gekennzeichneten Jahr 1970.

Außenfinanzierungsmittel haben die Unternehmen 1972 im Gesamtbetrag von 74 Mrd DM neu in Anspruch genommen; das waren 8 % mehr als im Jahr davor. Die Aufnahme langfristiger Kredite expandierte dabei prozentual stärker; dem standen aber deutlich verminderte Mittelaufnahmen in Form von kurzfristigen Krediten gegenüber. Auch die Mittelaufnahme durch den Absatz von Aktien und die Ausgabe neuer GmbH-Anteile war geringer. (Läßt man diese Mittelaufnahme jedoch außer Ansatz, so wurden 1972 etwa 13 % mehr an fremden Finanzierungsmitteln neu in Anspruch genommen.)

Die *Mittelverwendung* war 1972 – wie schon dargelegt – durch die starke Liquiditätsverbesserung gekennzeichnet. Waren 1971 noch fast drei Viertel der insgesamt für Unternehmenszwecke eingesetzten Mittel zur

Sachvermögensbildung (Sachanlagen und Vorräte) aufgewendet worden, so sank deren Anteil im darauffolgenden Jahr auf nur noch zwei Drittel. Die Anlagenzugänge waren 1972 brutto mit knapp 86 Mrd DM um 3 1/2 % und netto sogar um fast 20 % geringer als ein Jahr zuvor. Auch für die Lagerbildung wurde deutlich (um 12 %) weniger als 1971 aufgewendet.

Demgegenüber hat die **Geldvermögensbildung** 1972 sehr stark zugenommen. Mit 49 Mrd DM war sie um gut ein Viertel höher als 1971. Zwar haben die Unternehmen im Berichtsjahr ihre Kassenreserven nur wenig mehr als im Vorjahr aufgestockt. Die Zugänge an kurz- und langfristigen Forderungen (+ 27 1/2 %) waren aber bei weitem höher als 1971. Offenbar spielten dabei Absatzfinanzierungen die entscheidende Rolle. Kräftig zugenommen hat ferner der Beteiligungserwerb.

Erfolgsrechnungen

Die Erfolgsrechnungen für 1972 lassen erkennen, daß die Erträge der Unternehmen in diesem Jahr im ganzen gesehen weiter schwach waren, wenn sie sich auch nicht mehr ganz so ungünstig entwickelten wie ein Jahr zuvor. Jedenfalls ist der **Jahresüberschuß** 1972 – nach einem leichten Rückgang im Vorjahr – mit 48 1/2 Mrd DM (das sind 3 % des Umsatzes) wieder etwas gestiegen. Gleichzeitig hat sich aber nach den hochgerechneten Abschlußergebnissen die Gewinnsituation in den einzelnen Wirtschaftszweigen 1972 außerordentlich stark differenziert. Geht man, um „rechtsformbedingte“ Unterschiede im Ausweis der Steuern auszuschalten³⁾, vom un versteuerten Jahresüberschuß aus, so zeigt sich, daß beispielsweise im Verarbeitenden Gewerbe 1972 brutto mit 60 Mrd DM rd. 5 1/2 Mrd DM oder 10 % mehr verdient worden ist als im Jahr davor, in dem der Jahresüberschuß vor Steuern praktisch stagniert hatte. Nicht weniger als 80 % des Mehraufkommens (gut 4 Mrd DM) stammten jedoch aus nur vier Wirtschaftszweigen (Chemische Industrie, Mineralölverarbeitung, Automobilindustrie, Elektrotechnische Industrie), die am Gesamtumsatz des Verarbeitenden Gewerbes 1972 nur einen Anteil von 30 % hatten. Diesen damals ausgesprochen ertragsstarken Wirtschaftsbereichen standen andere Branchen gegenüber, in denen der Jahresüberschuß vor Steuern 1972 das Vorjahrsniveau nur knapp übertraf oder sogar unterschritt. Dazu gehörten u. a. die Stahlindustrie, der Maschinenbau, die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie sowie das Textilgewerbe. Auch im Baugewerbe und im Einzelhandel sind die Jahresüberschüsse (vor Steuern) schon 1972 nicht mehr oder doch nicht nennenswert gestiegen.

Zu der in den meisten Wirtschaftszweigen weiter recht schwachen Gewinnsituation hat vor allem beigetragen, daß die **Personalaufwendungen** 1972 erneut stark gestiegen sind, nämlich um 10 1/2 % gegen allerdings 14 % 1971 und sogar 20 % im Jahr 1970. In fast allen hier ein-

³ In den Erfolgsrechnungen von Kapitalgesellschaften wird der Jahresüberschuß nach Abzug der Körperschaftsteuer, in den Abschlüssen von Personengesellschaften und Einzelkaufleuten dagegen vor Abzug der Einkommensteuer verbucht. Angesichts der unterschiedlichen Bedeutung der Rechtsformen in den einzelnen Wirtschaftszweigen beeinträchtigt dies die Vergleichbarkeit der Angaben über den Jahresüberschuß. Die ebenfalls „rechtsformbedingten“ Unterschiede in der Verbuchung des Entgelts für

Mittelaufkommen und Mittelverwendung der Unternehmen *)

Position	1970	1971	1972	1971	1972
	Mrd DM			Anteil in %	
I. Innenfinanzierung					
Kapitalerhöhung 1) bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten	5,7	8,2	2,2	5,8	1,5
Zuführung zu Rücklagen und Rückstellungen 2)	15,4	12,1	14,2	8,7	9,7
Abschreibungen	47,7	52,1	56,3	37,0	38,4
Zusammen	68,7	72,4	72,7	51,5	49,6
Veränderung gegen Vorjahr in %	+20,3	+ 5,4	+ 0,4	.	.
II. Außenfinanzierung					
Kapitalerhöhung 3) bei Kapitalgesellschaften	2,3	7,5	5,2	5,3	3,5
Veränderung der Verbindlichkeiten	70,5	60,8	68,7	43,2	46,9
Zusammen	72,8	68,3	73,8	48,5	50,4
Veränderung gegen Vorjahr in %	- 3,1	- 6,2	+ 8,0	.	.
III. Mittelaufkommen insgesamt (Summe I und II)	141,5	140,7	146,5	100	100
IV. Sachvermögensbildung					
Sachanlagenzugang (brutto)	81,2	88,9	85,8	63,2	58,6
Nachrichtlich: Sachanlagenzugang (netto)	33,5	36,8	29,5	26,2	20,1
Abschreibungen	47,7	52,1	56,3	37,0	38,4
Vorratsveränderung	22,2	13,2	11,6	9,4	7,9
Zusammen	103,4	102,1	97,4	72,6	66,5
Veränderung gegen Vorjahr in %	+21,5	- 1,2	- 4,6	.	.
Nachrichtlich: Innenfinanzierung in % der Sachvermögensbildung	(66,5)	(70,9)	(74,6)	.	.
V. Geldvermögensbildung					
Veränderung der Kassenmittel 4)	- 2,7	6,7	6,9	4,8	4,7
Veränderung der Forderungen	36,7	28,9	36,8	20,5	25,1
Erwerb von Wertpapieren	- 0,0	0,9	0,6	0,7	0,4
Erwerb von Beteiligungen	4,1	2,1	4,8	1,5	3,3
Zusammen	38,1	38,6	49,1	27,4	33,5
Veränderung gegen Vorjahr in %	-19,0	+ 1,2	+27,1	.	.
VI. Mittelverwendung insgesamt (Summe IV und V)	141,5	140,7	146,5	100	100
Veränderung gegen Vorjahr in %	+ 7,0	- 0,6	+ 4,1	.	.

* Hochgerechnete Ergebnisse. – 1 Aus nichtentnommenen Gewinnen und Kapitaleinlagen. – 2 Einschl. Veränderung des Gewinnvortrags und des Saldos der „Sonstigen“ Aktiva und Passiva. – 3 Mittelbeschaffung durch Ausgabe von Aktien und GmbH-Anteilen. – 4 Kasse, Bank- und Postscheckguthaben. – Differenzen in den Summen durch Runden.

bezogenen Wirtschaftszweigen haben sie 1972 mehr zugenommen, als der Expansion der Umsätze entsprochen hätte. Je Umsatzeinheit gerechnet mußten die Unternehmen 1972 etwa 3 % mehr für Löhne und Gehälter (einschließlich der Lohnnebenkosten) aufwenden als im Vorjahr; gemessen am Umsatz beliefen sich die Löhne und Gehälter 1972 auf rd. 21 % (1971: 20 %, 1965: 18 %).

die Unternehmensführung – bei Kapitalgesellschaften überwiegend im Personalaufwand, bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten, soweit hier die Gesellschafter oder Inhaber die Geschäftsführung selbst betreiben, im Jahresüberschuß – lassen sich allerdings nicht ausräumen.

Im Vergleich zu den Personalaufwendungen fällt die Zinsbelastung der Unternehmen kaum ins Gewicht. Mit 24 1/2 Mrd DM entsprachen die *Zinsaufwendungen* in den hier einbezogenen Wirtschaftsbereichen nur etwa 1 1/2 % und – nach Aufrechnung gegen die Zinserträge in Höhe von 6 1/2 Mrd DM – netto lediglich 1 %, bei knapp einem Drittel der in der Hochrechnung erfaßten Unternehmen sogar nur rd. 1/2 % des Umsatzes. In der Energiewirtschaft und Wasserversorgung, also einem sehr anlagenintensiven Wirtschaftszweig, entsprach der Zinsaufwand netto dagegen 3 1/2 % des Umsatzes. Die Netto-Zinsaufwendungen der gesamten Verarbeitenden Industrie machten 1972 – ähnlich wie im Vorjahr – nur etwa ein Zwanzigstel der Aufwendungen für Löhne und Gehälter aus. Im Jahr 1972 war im übrigen die Zinsbelastung der Unternehmen infolge des damals rückläufigen Zinstrends an den Kreditmärkten kaum höher als 1971.

Bemerkenswert hoch sind in den Erfolgsrechnungen für 1972 die *Steueraufwendungen* angesetzt. Mit über 50 Mrd DM übertrafen sie das Vorjahrsergebnis um nicht weniger als 13 1/2 % und damit weitaus mehr, als dem Anstieg der Umsätze (7 1/2 %) oder des Rohertrags (10 %) entsprochen hätte. Die Vermutung liegt nahe, daß manche Unternehmen in der Erfolgsrechnung mehr Steuern ausgewiesen haben, als im Berichtsjahr tatsächlich an die Finanzbehörden gezahlt worden sind, und für zu erwartende Nachzahlungen Steuerrückstellungen bildeten. Dafür spricht jedenfalls, daß die Rückstellungen 1972 insgesamt vergleichsweise stark dotiert worden sind, und daß sowohl hinsichtlich der Zunahme des Steueraufwands als auch hinsichtlich der Ausweitung von Rückstellungen diejenigen Wirtschaftszweige die Spitze hielten, die 1972 eindeutig auf der Sonnenseite der Konjunktur standen, nämlich die Elektrotechnische Industrie, der Straßenfahrzeugbau und die Chemische Industrie. Die „sonstigen Aufwendungen“ der Unternehmen haben 1972 um etwa 9 % zugenommen. In diesem Posten sind außer den schon erwähnten Zinsaufwendungen auch Abschreibungen auf andere Vermögenswerte als Sachanlagen enthalten, die 1972 ebenfalls kräftig gestiegen sind, möglicherweise im Zusammenhang mit Verlusten am Forderungsvermögen aus der Aufwertung der DM.

Erste Angaben aus den Jahresabschlüssen für 1973

Vergleichbare Jahresabschlüsse für 1973 stehen inzwischen für etwa 7000 Unternehmen zur Verfügung. Erfahrungsgemäß lassen sich auf Grund dieser Angaben einige wichtige Grundtendenzen der Entwicklungen in den Unternehmen zumindest näherungsweise erkennen, wenngleich berücksichtigt werden muß, daß diese Jahresabschlüsse vorwiegend von größeren, gut organisierten Unternehmen stammen, deren wirtschaftliche Lage nicht notwendigerweise identisch ist mit der des gesamten Unternehmensbereichs.

Aufwand und Jahresüberschuß der Unternehmen *)

Position	1970	1971	1972	1971	1972
	Mrd DM			% des erweiterten Rohertrags 1)	
I. Aufwand					
Personalaufwand 2)	251,8	287,5	317,6	47,0	47,5
Abschreibungen 3)	47,7	52,1	56,3	8,5	8,4
Steuern 4)	39,7	44,5	50,4	7,3	7,5
Sonstige Aufwendungen	166,1	180,5	196,3	29,5	29,3
darunter Zinsaufwendungen	-	24,2	24,3	4,0	3,6
Insgesamt	505,3	564,5	620,6	92,3	92,8
II. Jahresüberschuß 5)	47,5	46,9	48,5	7,7	7,2
III. Erweiterter Rohertrag					
Rohertrag	505,9	561,7	616,7	91,9	92,2
Sonstige Erträge	46,9	49,7	52,4	8,1	7,8
darunter Zinserträge	-	6,7	6,7	1,1	1,0
Insgesamt	552,8	611,4	669,1	100	100
Nachrichtlich:					
Umsatz in Mrd DM	1 313,2	1 426,5	1 529,9	-	-
Umsatz in % der Bilanzsumme	151,1	148,1	144,4	-	-
Rohertrag in % des Umsatzes	38,5	39,4	40,3	-	-
Netto-Zinsaufwand in % des Umsatzes	-	1,2	1,2	-	-

* Hochgerechnete Ergebnisse. – 1 Rohertrag und sonstige Erträge. – 2 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. – 3 Auf Sachanlagen. – 4 Einschl. Körperschaftsteuer der Kapitalgesellschaften. – 5 Bilanzgewinne zuzüglich Veränderung der Rücklagen, abzüglich ausgewiesener Verluste. – Differenzen in den Summen durch Runden.

Lohnkostenbelastung und Umsatzrendite nach Wirtschaftszweigen *)

Wirtschaftszweig	Personalaufwand in % des Umsatzes			Jahresüberschuß vor Steuern in % des Umsatzes		
	1970	1971	1972	1970	1971	1972
Alle Unternehmen	19,2	20,2	20,8	6,6	6,4	6,5
darunter:						
Verarbeitendes Gewerbe	24,9	26,2	26,7	8,4	7,9	8,1
davon:						
Chemische Industrie 1)	23,3	24,3	24,3	7,4	6,7	7,3
Eisen- und Stahl- erzeugung 2)	23,5	26,9	28,1	7,3	4,0	3,3
Maschinenbau	32,9	33,0	34,1	6,3	6,2	5,9
Straßenfahrzeugbau	25,1	27,0	27,9	6,3	5,1	6,6
Elektrotechnik	33,0	34,1	34,2	6,9	5,7	7,1
Eisen-, Blech- und Metallwarenherstellung	30,4	32,4	33,7	8,5	7,9	7,1
Textilgewerbe	26,7	27,0	27,6	3,9	4,7	4,7
Nahrungs- und Genuß- mittelgewerbe 3)	13,5	14,2	14,8	7,5	8,2	7,7
Baugewerbe	37,9	37,7	38,6	6,6	7,0	6,1
Großhandel	5,9	6,3	6,6	3,5	3,6	3,7
Einzelhandel	11,5	12,2	12,9	5,0	5,1	4,7

* Hochgerechnete Ergebnisse. – 1 Ohne Mineralölverarbeitung. – 2 Einschl. Stahlverformung. – 3 Ohne Tabakverarbeitung.

Diesen ersten Bilanzangaben zufolge dürften sich 1973 die für das Vorjahr charakteristischen Tendenzen – schwache Ausweitung der Sachkapazitäten und des Eigenkapitals bei starkem Wachstum der finanziellen Aktiva und Passiva – noch verstärkt fortgesetzt haben. So haben die *Sachanlagen* bei den hier einbezogenen 7000 Unternehmen, deren Jahresabschlüsse auch für 1972 vorliegen, im vergangenen Jahr nur noch um 5 1/2 % und bei den darunter befindlichen 3700 Firmen des Verarbeitenden Gewerbes sogar nur um 2% zugenommen. Dieses Ergebnis zeigt, daß die erneut gestiegenen Personalkosten, die Einführung der Investitionsteuer und die Verknappung und Verteuerung der Fremdfinanzierungsmittel sowie die allgemeine Tendenz zur Verschlechterung der Ertragslage die Investitionsbereitschaft stark gedrückt haben. Die *Vorratsbestände* wurden allerdings trotz der erhöhten Finanzierungskosten wesentlich stärker aufgestockt als im Jahr 1972. Dazu trug einmal bei, daß in manchen Branchen der Absatz zu stocken begann und sich unfreiwillige Lager an Fertigwaren bildeten; zum anderen haben offenbar viele Unternehmen in Erwartung weiterer Preissteigerungen an den Rohstoffmärkten, die besonders in der zweiten Hälfte v.J. sehr ausgeprägt waren, ihre Bestände an Rohstoffen erheblich erhöht. Bezogen auf die Bilanzsumme hat sich jedoch der Anteil des gesamten Sachvermögens (Sachanlagen und Vorräte) erneut deutlich verringert.

Das *Forderungsvermögen* der hier erfaßten 7000 Unternehmen hat 1973 verhältnismäßig kräftig (um 10 1/2 %) zugenommen. Anders als im Vorjahr signalisierte dies aber nicht so sehr eine starke Anreicherung der Kassenmittel, vielmehr haben sich innerhalb des finanziellen Vermögens die Relationen deutlich zu den weniger liquiden Forderungen hin verschoben. Während sich die Kassenreserven leicht verminderten, wuchsen allein die kurzfristigen Forderungen dieser Unternehmen 1973 um 13 1/2 % und die Bestände an Wertpapieren und Beteiligungen um 9 1/2 %. Kassenmittel, kurzfristige Forderungen und Wertpapierbestände zusammen entsprachen Ende 1973 in diesem Unternehmenskreis etwa 94 % der kurzfristigen Verbindlichkeiten. Das Deckungsverhältnis ist damit gegenüber 1972 (96 %) bei diesen Firmen deutlich gesunken.

Die kräftige Expansion der *kurzfristigen Forderungen* in dem hier einbezogenen Firmenkreis dürfte nicht zuletzt damit zusammenhängen, daß von den Abnehmern dieser Unternehmen 1973 in weitaus größerem Maße als zuvor Lieferantenkredite und sonstige Kredithilfen in Anspruch genommen wurden, zumal größere und gut fundierte Unternehmen offenbar eher als andere Firmen die Möglichkeit hatten, Bankkredite zur Refinanzierung ihrer eigenen Debitoren zu bekommen. Dafür spricht, daß auf der Passivseite unter den *kurzfristigen Schulden* der in die Vorauswertung einbezogenen Unternehmen die Bankschulden 1973 sehr stark gewachsen

Vermögens- und Kapitalstruktur von 7000 Unternehmen Ende 1973 *)

% der Bilanzsumme				
Position	Alle erfaßten Unternehmen		darunter Verarbeitendes Gewerbe	
	1972	1973	1972	1973
I. Vermögen				
Sachvermögen				
Sachanlagen	44,2	43,0	36,3	34,4
darunter				
Grundstücke und Gebäude	13,9	13,7	14,7	14,4
Vorräte	17,2	17,7	21,7	22,4
Zusammen	61,4	60,7	58,0	56,8
Forderungsvermögen				
Kassenmittel 1)	3,9	3,6	4,1	3,8
Forderungen	25,1	26,1	28,5	27,7
kurzfristige	23,5	24,6	24,8	26,1
darunter				
aus Lieferungen und Leistungen	14,5	14,9	15,7	16,0
langfristige	1,6	1,5	1,7	1,6
Wertpapiere	0,7	0,8	0,8	1,1
Beteiligungen	8,0	8,0	9,7	9,7
Zusammen	37,7	38,4	41,2	42,3
Sonstige Aktiva 2)	0,9	0,9	0,9	1,0
Bilanzsumme	100	100	100	100
II. Kapital				
Eigenmittel				
Kapital	16,8	16,1	19,0	18,3
Rücklagen 3)	11,9	11,3	13,1	13,1
Zusammen	28,7	27,4	32,0	31,4
Fremdmittel				
Verbindlichkeiten	48,3	49,3	50,3	50,8
kurzfristige	29,3	30,8	30,7	32,3
darunter				
aus Lieferungen und Leistungen	10,8	10,4	10,5	10,0
langfristige	19,1	18,5	19,8	18,5
Rückstellungen	12,0	12,4	14,0	14,3
Zusammen	60,3	61,7	64,2	65,1
Sonstige Passiva	11,0	10,9	3,7	3,5
darunter				
Wertberichtigungen	8,4	8,5	0,9	0,7
Bilanzsumme	100	100	100	100
Nachrichtlich:				
Zunahme der Bilanzsumme gegen Vorjahr in %				
	-	+ 8,6	-	+ 7,7

* Angaben für einen vergleichbaren Unternehmenskreis. – 1 Kasse, Bank- und Postscheckguthaben. – 2 Einschl. Berichtigungsposten zum Eigenkapital. – 3 Einschl. Gewinnvortrag. – Differenzen in den Summen durch Runden.

sind. Sie standen am Jahresschluß um 28 % höher zu Buch als ein Jahr zuvor, sind also bei weitem stärker gestiegen als die gesamten von Banken an Unternehmen und Private gegebenen kurzfristigen Kredite. Die *langfristigen Verbindlichkeiten* der hier untersuchten 7000 Unternehmen haben 1973 dagegen nur relativ wenig (um 5 1/2 %) zugenommen, weil das Angebot an langfristigen Finanzierungsmitteln infolge der um sich greifenden Inflationserwartung knapper wurde und die Fir-

Aufwand und Jahresüberschuß von 7 000 Unternehmen im Jahre 1973 *)				
% des erweiterten Rohertrags				
Position	Alle erfaßten Unternehmen		darunter Verarbeitendes Gewerbe	
	1972	1973	1972	1973
I. Aufwand				
Personalaufwand 1)	47,8	47,8	50,2	50,4
Abschreibungen 2)	10,2	9,7	9,8	9,2
Steuern 3)	7,6	7,5	7,6	7,4
Sonstige Aufwendungen	29,1	30,3	27,6	28,9
darunter Zinsaufwendungen	3,7	4,5	3,4	4,1
Insgesamt	94,5	95,2	95,2	95,9
II. Jahresüberschuß 4)	5,5	4,8	4,8	4,1
III. Erweiterter Rohertrag				
Rohertrag	91,2	91,3	91,7	91,8
Sonstige Erträge	8,8	8,7	8,3	8,2
darunter Zinserträge	1,3	1,8	1,2	1,6
Insgesamt	100	100	100	100
Nachrichtlich:				
Umsatz in Mrd DM	337,1	365,6	199,5	227,7
Umsatz in % der Bilanzsumme	124,5	131,1	119,8	127,0
Rohertrag in % des Umsatzes	40,5	40,2	50,7	50,5
Netto-Zinsaufwand in % des Umsatzes	1,1	1,2	1,2	1,3

* Angaben für einen vergleichbaren Unternehmenskreis. — 1 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 2 Auf Sachanlagen. — 3 Einschl. Körperschaftsteuer der Kapitalgesellschaften. — 4 Bilanzgewinne zuzüglich Veränderung der Rücklagen, abzüglich ausgewiesener Verluste. — Differenzen in den Summen durch Runden.

An dem Kostenanstieg hatte die Zunahme der *Personalaufwendungen* das größte Gewicht; sie betrug in den hier untersuchten Unternehmen 14% und war damit weitaus stärker als im Vorjahr. Neben hohen tariflichen Verdienstanhebungen schlugen nicht selten noch „Teuerungszulagen“ kostenmäßig zu Buch. Auch die *Zinsaufwendungen* nahmen zu. Höhere Zinssätze und verstärkte Kreditaufnahmen führten bei den hier beschriebenen Unternehmen zu einer Expansion der Zinskosten um rd. ein Drittel. Im Durchschnitt aller hier erfaßten Unternehmen konnte die Hälfte der zusätzlichen Zinsbelastung freilich durch erhöhte Zinserträge aufgefangen werden. Gemessen an den gesamten Aufwendungen und auch im Vergleich zu den Lohnkosten fielen die Zinskosten weiterhin nicht sehr ins Gewicht; die Netto-Zinsbelastung betrug im Jahr 1973 nur 1,2% der Umsätze gegen 1,1% im Jahr davor.

Die Jahresabschlüsse 1972 nach Rechtsformen

Von den gesamten für 1972 erfaßten *Umsätzen* der Unternehmen in Höhe von 1530 Mrd DM wurden 860 Mrd DM oder 56% in Firmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit (Personengesellschaften und Einzelkaufleute) und nur 38% in Kapitalgesellschaften erzielt⁴). Die deutsche Wirtschaft besteht also weiterhin vorwiegend aus Einzelfirmen und Personengesellschaften, Kapitalgesellschaften fallen dem Umsatz nach weniger ins Gewicht. Die Unternehmensstruktur in der Bundesrepublik weicht insoweit von der anderer Partnerländer der Europäischen Gemeinschaft, Italien ausgenommen, erheblich ab.

men eine längerfristige Bindung zu den damals herrschenden hohen Zinssätzen scheuten.

Die Ausstattung mit *Eigenmitteln* hat sich 1973 in dem hier ausgewählten Firmenkreis, der bonitätsmäßig über dem Durchschnitt liegen dürfte, deutlich verschlechtert, was die weitere Anspannung der Gewinnlage widerspiegelt. Der Anteil von Eigenkapital und Rücklagen an der Bilanzsumme ist erneut gesunken, bei den hier untersuchten Unternehmen von 28 1/2% auf 27 1/2%. Auch die Deckung der Sachanlagen durch Eigenmittel hat sich verringert, und zwar besonders in den nicht zum Verarbeitenden Gewerbe zählenden Wirtschaftszweigen. Die verschlechterte Gewinnsituation im Jahr 1973 kommt in den Erfolgsrechnungen der 7000 Unternehmen darin zum Ausdruck, daß der Jahresüberschuß vor Abzug der Steuern nur um knapp 6% und damit weitaus weniger als der Umsatz (+ 14%) gestiegen ist; die Umsatzrendite verringerte sich von 5,8% auf 5,4%. Der versteuerte Jahresüberschuß war nicht nur im Verhältnis zum Umsatz, sondern auch dem absoluten Werte nach niedriger als 1972. Obgleich die Preise 1973 sehr stark angehoben wurden, konnten die höheren Kosten also keineswegs voll überwältigt werden.

Am gesamten *Vermögen* der in den einbezogenen Wirtschaftsbereichen tätigen Unternehmen waren die Personengesellschaften und Einzelkaufleute allerdings nur mit 43%, also in wesentlich geringerem Maße als an den Umsätzen, beteiligt. Der Kapitalumschlag (Umsatz bezogen auf die Bilanzsumme) ist folglich bei den letztgenannten Unternehmen höher als bei Aktiengesellschaften und Gesellschaften mbH. Auch was die Bilanzstruktur anbelangt, lassen sich quer durch nahezu alle Wirtschaftsbereiche Besonderheiten nachweisen, die sowohl „größen-“ wie auch „rechtsformtypisch“ sein dürften. So ist in vielen Wirtschaftszweigen die Vermögensstruktur der Einzelkaufleute und Personengesellschaften im Vergleich zu den Kapitalgesellschaften durch einen relativ hohen Anteil des Sachvermögens und einen entsprechend geringeren des Forderungsvermögens gekennzeichnet, anders ausgedrückt: Großunternehmen haben weit mehr auch die Funktion eines Kreditgebers als kleinere Unternehmen. Das gilt vor allem für das Verarbeitende Gewerbe, den Großhandel und — wenn auch nicht so stark ausgeprägt — für das Baugewerbe. Im Einzelhandel nimmt das Sachvermögen im Rahmen der gesamten Aktiva bei den Einzelkaufleuten ebenfalls breiten Raum ein (72%). Im Gesamtergebnis für alle Wirt-

⁴ Für die Hochrechnung der Jahresabschlüsse 1972 nach Rechtsformen standen Bilanzen und Erfolgsrechnungen von rd. 7800 Kapitalgesellschaften (Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, bergrechtliche Gewerkschaften und Gesellschaften mbH), 20 300 Personengesellschaften (Offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften) und 11 800 Einzelkaufleuten zur Verfügung. Als Schlüssel für die Hochrechnung dienten die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik für 1972, die

vom Statistischen Bundesamt erstmals nach Wirtschaftszweigen und Rechtsformen aufbereitet worden sind. Eine gesonderte Hochrechnung für Aktiengesellschaften und Gesellschaften mbH war wegen der aus den Konzernbeziehungen zwischen Unternehmen in diesen Rechtsformen herrührenden statistischen Schwierigkeiten nicht möglich.

Bilanzen der Unternehmen im Jahre 1972 nach Rechtsformen *)

Position	Alle erfaßten Unternehmen	darunter:			Alle erfaßten Unternehmen	darunter:		
		Kapitalgesellschaften 1)	Personengesellschaften 2)	Einzelkaufleute		Kapitalgesellschaften 1)	Personengesellschaften 2)	Einzelkaufleute
	Mrd DM				% der Bilanzsumme			
I. Vermögen								
Sachvermögen								
Sachanlagen	404,9	211,0	83,4	59,8	38,2	42,9	30,4	32,5
darunter								
Grundstücke und Gebäude	157,3	62,6	44,1	34,1	14,8	12,7	16,1	18,5
Vorräte	202,4	78,6	63,0	43,4	19,1	16,0	22,9	23,6
Zusammen	607,3	289,7	146,4	103,3	57,3	58,8	53,3	58,1
Forderungsvermögen								
Kassenmittel 3)	43,3	21,0	12,4	5,8	4,1	4,3	4,5	3,2
Forderungen	331,3	131,7	103,2	68,9	31,3	26,8	37,6	37,5
kurzfristige	313,9	122,5	99,0	67,2	29,6	24,9	36,0	36,5
darunter								
aus Lieferungen und Leistungen	187,7	72,6	61,1	38,3	17,7	14,7	22,2	20,8
langfristige	17,4	9,2	4,2	1,7	1,6	1,9	1,5	0,9
Wertpapiere	6,0	4,2	1,2	0,2	0,6	0,8	0,5	0,1
Beteiligungen	52,1	40,1	6,4	1,7	4,9	8,1	2,3	0,9
Zusammen	432,7	197,0	123,1	78,7	40,8	40,0	44,8	41,7
Sonstige Aktiva 4)	19,7	5,7	5,2	4,0	1,9	1,1	1,9	2,2
Bilanzsumme	1 059,8	492,4	274,7	184,0	100	100	100	100
II. Kapital								
Eigenmittel								
Kapital	182,9	75,5	52,1	38,0	17,3	15,3	18,9	20,6
Rücklagen 5)	77,5	60,4	4,9	1,0	7,3	12,2	1,8	0,6
Zusammen	260,4	135,8	57,0	39,0	24,6	27,6	20,7	21,2
Fremdmittel								
Verbindlichkeiten	624,2	240,8	189,4	132,7	58,9	48,9	68,9	72,2
kurzfristige	418,9	148,4	129,7	103,4	39,5	30,1	47,2	58,2
darunter								
aus Lieferungen und Leistungen	169,8	48,8	58,3	48,5	16,0	9,9	20,5	26,4
langfristige	205,3	92,4	59,7	29,3	19,4	16,8	21,7	15,9
Rückstellungen	97,2	64,1	19,5	7,5	9,2	13,0	7,1	4,1
Zusammen	721,4	304,9	208,9	140,3	68,1	61,9	78,0	76,3
Sonstige Passiva	78,0	51,6	8,9	4,7	7,4	10,5	3,2	2,5
darunter								
Wertberichtigungen	56,6	38,7	4,1	2,9	5,3	7,9	1,5	1,6
Bilanzsumme	1 059,8	492,4	274,7	184,0	100	100	100	100

* Hochgerechnete Ergebnisse. — 1 Aktiengesellschaften (einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien und bergrechtliche Gewerkschaften) sowie Gesellschaften mbH. — 2 Kommanditgesellschaften und Offene Handels-

gesellschaften. — 3 Kasse, Bank- und Postscheckguthaben. — 4 Einschl. Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 5 Einschl. Gewinnvortrag. — Differenzen in den Summen durch Runden.

Umsatz und Bilanzsumme der Unternehmen Im Jahre 1972 nach Rechtsformen und Wirtschaftszweigen *)				
Wirtschaftszweig	Alle erfaßten Unter- nehmen	darunter:		
		Kapital- gesell- schaften 1)	Perso- nen- gesell- schaften 2)	Einzel- kauf- leute
	Mrd DM	in % des Umsatzes bzw. der Bilanzsumme aller erfaßten Unternehmen		
I. Umsatz				
Alle Unternehmen	1 529,9	37,7	33,6	22,5
darunter:				
Verarbeitendes Gewerbe	738,3	50,0	32,6	13,5
darunter:				
Chemische Industrie 3)	61,9	75,6	17,3	2,4
Eisen- und Stahl- erzeugung 4)	44,1	71,8	23,7	4,1
Maschinenbau	78,2	53,2	36,5	7,9
Straßenfahrzeugbau	61,4	74,0	13,2	12,1
Elektrotechnik	73,4	73,6	20,2	4,2
Eisen-, Blech- und Metallwarenherstellung	30,4	22,4	50,2	25,6
Textilgewerbe	30,8	35,1	49,3	13,6
Nahrungs- und Genuß- mittelgewerbe 5)	109,0	26,8	32,8	28,1
Baugewerbe	106,3	14,1	38,1	41,9
Großhandel	374,3	25,2	40,3	23,0
Einzelhandel	207,7	16,3	31,2	48,5
II. Bilanzsumme				
Alle Unternehmen	1 059,8	46,5	25,9	17,4
darunter:				
Verarbeitendes Gewerbe	540,2	55,8	27,7	10,9
darunter:				
Chemische Industrie 3)	60,8	82,2	11,5	1,2
Eisen- und Stahl- erzeugung 4)	42,8	79,1	15,8	2,6
Maschinenbau	68,9	59,5	31,2	5,9
Straßenfahrzeugbau	33,2	72,9	13,7	11,1
Elektrotechnik	58,0	77,9	16,1	3,0
Eisen-, Blech- und Metallwarenherstellung	19,3	24,2	49,6	23,7
Textilgewerbe	19,5	36,8	47,9	12,4
Nahrungs- und Genuß- mittelgewerbe 5)	63,0	26,3	29,8	24,8
Baugewerbe	104,5	15,6	37,8	40,3
Großhandel	146,3	22,6	35,1	21,6
Einzelhandel	88,1	14,6	26,3	49,8

* Hochgerechnete Ergebnisse. — 1 Aktiengesellschaften (einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien und bergrechtliche Gewerkschaften) und Gesellschaften mbH. — 2 Offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften. — 3 Ohne Mineralölverarbeitung. — 4 Einschl. Stahlverformung. — 5 Ohne Tabakverarbeitung.

schaftszweige werden die „rechtsformtypischen“ Abstufungen in der Ausstattung mit Sachvermögen freilich durch die besondere Bilanzstruktur einiger sehr anlagenintensiver Kapitalgesellschaften im Bereich des Bergbaus, der Energiewirtschaft und Wasserversorgung sowie in einigen Grundstoffindustrien überdeckt.

Die Bilanzstruktur sagt freilich noch nichts darüber aus, ob hinsichtlich der Anlagenintensität zwischen den Unternehmen verschiedener Rechtsform signifikante Unterschiede bestehen. Zwar entsprechen 1972 im Gesamtergebnis für alle Wirtschaftszweige die Sachan-

lagen bei den Kapitalgesellschaften mehr als einem Drittel, bei den übrigen Unternehmen aber nur etwa 16 bis 17 % des Umsatzes; diese Abstufung hängt jedoch vorwiegend mit der sehr hohen Anlagenintensität im Bergbau, in der Energiewirtschaft und Wasserversorgung sowie in einigen Grundstoffindustrien zusammen, in denen große Unternehmen in der Rechtsform der Aktiengesellschaft und der Gesellschaft mbH dominieren. In nicht wenigen Teilbereichen des Verarbeitenden Gewerbes (z. B. Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie) liegen die Verhältnisse dagegen umgekehrt: Bezogen auf den Umsatz weisen die Einzelkaufleute und Personengesellschaften deutlich höhere Sachanlagen auf als die Kapitalgesellschaften.

Hinsichtlich der Bedeutung des *Forderungsvermögens* besteht zwischen den Unternehmen verschiedener Rechtsform in den meisten Wirtschaftszweigen ein klares Gefälle von den Kapitalgesellschaften zu den Einzelkaufleuten. Aktiengesellschaften und Gesellschaften mbH verfügen, gemessen an der Bilanzsumme, über deutlich mehr Kassenmittel, in zahlreichen Wirtschaftszweigen auch über mehr kurzfristige Forderungen und vor allem über einen erheblich höheren Bestand an Wertpapieren und Beteiligungen (fast 9 % ihres gesamten Vermögens gegen 3 % bei Personengesellschaften und nur 1 % bei Einzelkaufleuten) als die Unternehmen in anderen Rechtsformen. Kassenreserven, kurzfristige Forderungen und Wertpapiere zusammen decken bei den Kapitalgesellschaften praktisch vollständig die kurzfristigen Verbindlichkeiten, während diese Relation 1972 bei den Personengesellschaften 87 % und bei den Einzelkaufleuten lediglich 71 % betrug.

Die Struktur der *Passiva* läßt erkennen, daß Einzelkaufleute und Personengesellschaften mit *Eigenmitteln* im allgemeinen weniger reichlich ausgestattet sind als Kapitalgesellschaften, bei denen Eigenkapital und Rücklagen 1972 etwa 27 1/2 % der Bilanzsumme ausmachten, verglichen mit 21 % bei dem zuerst genannten Firmenkreis. Allerdings muß hier berücksichtigt werden, daß in vielen Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit noch Privatvermögen der persönlich haftenden Inhaber als eine Art „Garantiekapital“ vorhanden ist, das in der Bilanz nicht erscheint. Auf der anderen Seite umfaßt das Eigenkapital der Aktiengesellschaften und der Gesellschaften mbH erhebliche Beträge, die zugleich Beteiligungsbesitz anderer Unternehmen darstellen, also der zwischenunternehmerischen Verflechtung zugerechnet werden müssen. Diese Unternehmen beschaffen sich „Eigenkapital“ nämlich nicht nur durch Gewinnthesaurierung, sondern auch durch die Ausgabe von Anteilsrechten, also durch Mittelzuführung von außen. Personengesellschaften und Einzelkaufleute, die ihr Eigenkapital im wesentlichen nur aus nichtentnommenen Gewinnen aufstocken können, sind in den meisten Branchen mehr als die Kapital-

Erfolgsrechnungen der Unternehmen im Jahre 1972 nach Rechtsformen *)

Position	Alle erfaßten Unternehmen				darunter:			
	Mrd DM	Kapitalgesellschaften 1)	Personengesellschaften 2)	Einzelkaufleute	Alle erfaßten Unternehmen	Kapitalgesellschaften 1)	Personengesellschaften 2)	Einzelkaufleute
I. Aufwand								
Personalaufwand 4)	317,6	132,0	101,2	62,1	47,5	47,3	48,4	47,4
Abschreibungen 5)	56,3	26,3	14,5	10,4	8,4	9,4	6,9	7,9
Steuern 6)	50,4	31,7	10,2	4,5	7,5	11,4	4,9	3,4
Sonstige Aufwendungen	196,3	79,0	62,0	39,1	29,3	28,3	29,6	29,9
darunter								
Zinsaufwendungen	24,3	9,7	6,8	5,3	3,6	3,5	3,3	4,0
Insgesamt	620,6	269,0	187,9	116,0	92,8	96,5	89,8	88,6
II. Jahresüberschuß 7)	48,5	9,8	21,4	15,0	7,2	3,5	10,2	11,4
Nachrichtlich:								
Jahresüberschuß vor Steuern	98,9	41,5	31,6	19,5	14,8	14,9	15,1	14,8
III. Erweiterter Rohertrag								
Rohertrag	616,7	252,9	195,6	123,2	92,2	90,7	93,5	94,1
Sonstige Erträge	52,4	26,0	13,6	7,8	7,8	9,3	6,5	5,9
darunter								
Zinserträge	6,7	3,7	1,5	0,8	1,0	1,3	0,7	0,6
Insgesamt	669,1	278,8	209,3	131,0	100	100	100	100
Nachrichtlich:								
Umsatz in Mrd DM	1 529,9	576,1	513,4	343,9	.	.	.	.
Umsatz in % der Bilanzsumme	144,4	117,0	186,9	187,0	.	.	.	.
Rohertrag in % des Umsatzes	40,3	43,9	38,1	35,8	.	.	.	.
Netto-Zinsaufwand in % des Umsatzes	1,2	1,0	1,0	1,3	.	.	.	.

* Hochgerechnete Ergebnisse. — 1 Aktiengesellschaften (einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien und bergrechtliche Gewerkschaften) sowie Gesellschaften mbH. — 2 Kommanditgesellschaften und Offene Handelsgesellschaften. — 3 Rohertrag und sonstige Erträge. — 4 Löhne, Gehälter,

soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 5 Auf Sachanlagen. — 6 Einschl. Körperschaftsteuer der Kapitalgesellschaften. — 7 Bilanzgewinn zuzüglich Veränderung der Rücklagen, abzüglich ausgewiesener Verluste. — Differenzen in den Summen durch Runden.

Ausgewählte Kennzahlen von Unternehmen im Jahre 1972 nach Rechtsformen und Wirtschaftszweigen *)

Wirtschaftszweig	Eigenmittel in Prozent der Sachanlagen 1)				Liquide Mittel 2) in Prozent der kurzfristigen Verbindlichkeiten			
	Alle erfaßten Unternehmen	darunter:			Alle erfaßten Unternehmen	darunter:		
		Kapitalgesellschaften 3)	Personengesellschaften 4)	Einzelkaufleute		Kapitalgesellschaften 3)	Personengesellschaften 4)	Einzelkaufleute
Alle Unternehmen	68,6	75,2	64,1	61,3	86,7	99,5	88,8	70,8
darunter:								
Verarbeitendes Gewerbe	77,8	90,9	63,9	58,1	89,7	102,0	83,5	62,3
darunter:								
Chemische Industrie 5)	96,7	100,1	84,1	67,7	130,8	142,5	99,6	76,8
Eisen- und Stahlherzeugung 6)	68,7	71,0	59,0	51,5	96,9	104,4	75,4	52,1
Maschinenbau	96,0	114,2	74,3	77,7	98,2	98,9	105,7	77,4
Straßenfahrzeugbau	82,8	90,2	65,3	65,3	99,4	115,8	94,8	65,2
Elektrotechnik	119,8	132,0	83,0	83,0	130,7	137,0	110,3	84,9
Eisen-, Blech- und Metallwarenherstellung	77,4	105,2	74,3	63,6	89,0	92,6	99,5	62,8
Textilgewerbe	78,2	92,2	68,9	68,9	66,7	71,3	64,9	54,5
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe 7)	63,0	81,7	60,2	49,4	56,3	63,7	57,2	48,1
Baugewerbe	49,9	76,0	45,8	44,2	101,1	114,1	103,6	94,2
Großhandel	98,5	114,7	98,9	98,8	81,7	89,2	85,0	73,8
Einzelhandel	67,6	81,2	58,7	68,0	55,5	73,3	61,5	46,7

* Hochgerechnete Ergebnisse. — 1 Eigenmittel abzüglich Berichtigungs-
posten zum Eigenkapital; Sachanlagen abzüglich Wertberichtigungen. —
2 Kassenmittel, kurzfristige Forderungen und Wertpapiere. — 3 Aktien-
gesellschaften (einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien und berg-

rechtliche Gewerkschaften) sowie Gesellschaften mbH. — 4 Kommandit-
gesellschaften und Offene Handelsgesellschaften. — 5 Ohne Mineralöl-
verarbeitung. — 6 Einschl. Stahlverformung. — 7 Ohne Tabakverarbeitung.

gesellschaften auf fremde, zumeist kurzfristige Finanzierungsmittel angewiesen. Lieferantenkredite scheinen dabei eine große Rolle zu spielen; auf sie entfiel bei der Gesamtheit aller einbezogenen Einzelfirmen 1972 mehr als ein Viertel des gesamten eingesetzten Kapitals, verglichen mit 20 1/2 % bei Personengesellschaften und 10 % bei Kapitalgesellschaften.

So klar die Unterschiede in der Vermögens- und Kapitalstruktur bei den Unternehmen verschiedener Rechtsform in den einzelnen Branchen hervortreten, so wenig scheint das Jahresergebnis von Rechtsformeinflüssen abzuhängen, wenn man berücksichtigt, daß der in den Erfolgsrechnungen der Kapitalgesellschaften ausgewiesene *Jahresüberschuß netto*, d. h. bereits um die Körperschaftsteuer gekürzt, bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten dagegen brutto, also vor Abzug der Einkommensteuer, verbucht ist. Bei einem Vergleich der Ertragslage von Unternehmen verschiedener Rechtsform ist ferner davon auszugehen, daß die Kosten der Unternehmensführung bei den Kapitalgesellschaften überwiegend Personalaufwand darstellen, bei Firmen in der Rechtsform der Offenen Handelsgesellschaft, der Kommanditgesellschaft und des Einzelkaufmanns dagegen oft als „Unternehmerlohn“ Teil des Jahresüberschusses sind. Gleiche Ertragsverhältnisse vorausgesetzt, muß daher der Jahresüberschuß vor Steuern bei Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit, bezogen auf die Erträge (Rohertrag und sonstige Erträge), höher sein als bei Aktiengesellschaften und Gesellschaften mbH. In der Tat läßt sich dies in den meisten hier einbezogenen Wirtschaftszweigen nachweisen. In einigen Branchen (Maschinenbau, Elektrotechnische Industrie, Eisen-, Blech- und Metallwarenherstellung, Textilgewerbe) weisen Unternehmen in der Rechtsform der Personengesellschaft und des Einzelkaufmanns sogar erheblich bessere Erträge auf, als allein von diesem Faktor her (Unternehmerlohn als Teil des Gewinns) erklärt werden kann. Freilich spielt hier auch eine Rolle, daß von Einzelkaufleuten und Personengesellschaften überwiegend Steuerbilanzen, von einigen Gesellschaften mbH und praktisch allen Aktiengesellschaften dagegen nur Handelsbilanzen zur Verfügung stehen. Immerhin zeigen die Zahlen, daß generalisierende Feststellungen über die höhere Ertragskraft von Kapitalgesellschaften, also von größeren Unternehmen, nicht zulässig sind. In anderen Wirtschaftszweigen ist das Ertragsgefälle von Unternehmen unterschiedlicher Rechtsform allerdings geringer als in den bereits erwähnten. Das trifft vor allem für den Straßenfahrzeugbau (im wesentlichen werden hier Vorprodukte für Automobile nur in kleineren Unternehmen erzeugt), für das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (ohne Tabakverarbeitung), für das Baugewerbe und den Handel zu.

Hinsichtlich der Zinsbelastung scheinen Einzelkaufleute etwas schlechter gestellt zu sein als Kapitalgesellschaften und Personengesellschaften. Bei den letzteren sind

zwar die Zinsaufwendungen, gemessen am Umsatz, etwas höher als bei anderen Unternehmen; dem stehen auf der Ertragsseite aber auch wesentlich höhere Zinserträge gegenüber. Netto entsprach die Zinsbelastung bei den Kapitalgesellschaften 1972 ebenso wie bei den Personengesellschaften 1,0 % des Umsatzes, verglichen mit 1,3 % bei den Einzelkaufleuten.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen	
1. Entwicklung und Bestimmungsgründe des Geldvolumens	2*
2. Konsolidierte Bilanz des Bankensystems	4*
3. Zentralbankgeldschaffung und freie Liquiditätsreserven der Banken	6*
II. Deutsche Bundesbank	
1. Aktiva und Passiva der Deutschen Bundesbank	8*
III. Kreditinstitute	
1. Die wichtigsten Aktiv- und Passivgeschäfte der Kreditinstitute	10*
2. Aktiva	12*
3. Passiva	14*
4. Kredite an Nichtbanken nach Schuldnergruppen, Befristung und Arten	16*
5. Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken nach Gläubigergruppen, Befristung und Arten	20*
6. Kredite an inländische öffentliche Haushalte nach Schuldnergruppen	24*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	24*
8. Aktiva der Bankengruppen	26*
9. Passiva der Bankengruppen	28*
10. Kredite der Bankengruppen an Nichtbanken nach Befristung und Arten	30*
11. Einlagen und aufgenommene Kredite der Bankengruppen von Nichtbanken nach Befristung und Arten	32*
12. Schatzwechselbestände	34*
13. Anleihen und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen im Bestand der Kreditinstitute nach Emittenten	34*
14. Wertpapierbestände	35*
15. Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen nach Kreditnehmern	36*
16. Spareinlagen	38*
17. Bausparkassen	39*
18. Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften	40*
19. Girale Verfügungen von Nichtbanken	40*
20. Zahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute sowie deren Gliederung nach Größenklassen	40*
21. Zahl der Kreditinstitute und ihrer Zweigstellen	41*
IV. Mindestreservenstatistik	
1. Reservesätze	42*
2. Reserveklassen	44*
3. Reservehaltung	44*
V. Zinssätze	
1. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank sowie Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls	46*
2. Sätze der Deutschen Bundesbank bei kurzfristigen Operationen am Geldmarkt	46*
3. Sätze der Deutschen Bundesbank für den Verkauf von Geldmarktpapieren am offenen Markt	47*
4. Privatdiskontsätze	47*
5. Geldmarktsätze in Frankfurt am Main nach Monaten	47*
6. Soll- und Habenzinsen	48*
7. Diskontsätze im Ausland	49*
8. Geldmarktsätze im Ausland	49*
VI. Kapitalmarkt	
1. Absatz und Erwerb von Wertpapieren	50*
2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren inländischer Emittenten	51*
3. Tilgung von festverzinslichen Wertpapieren inländischer Emittenten	52*
4. Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren inländischer Emittenten	52*
5. Veränderung des Aktienumlaufs	53*
6. Renditen inländischer Wertpapiere	53*
7. Geldmittel und Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen	54*
8. Mittelaufkommen bei den Kapitalanlagegesellschaften	55*
VII. Öffentliche Finanzen	
1. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften und des Lastenausgleichsfonds	56*
2. Steuereinnahmen des Bundes und der Länder	56*
3. Einzelne Steuern des Bundes und der Länder	57*
4. Ausgleichsforderungen	57*
5. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	58*
6. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	59*
7. Umlauf an Geldmarktpapieren öffentlicher Stellen	60*
8. Sondereinlagen des Bundes und der Länder bei der Deutschen Bundesbank	60*
9. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	61*
10. Verschuldung des Bundes	62*
11. Entwicklung der kassenmäßigen Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten	63*
12. Entwicklung der kassenmäßigen Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Bundesanstalt für Arbeit	63*
VIII. Allgemeine Konjunkturlage	
1. Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts	64*
2. Index der industriellen Nettoproduktion	65*
3. Arbeitsmarkt	65*
4. Index des Auftragseingangs bei der Industrie	66*
5. Bauplanungen und Wohnungsbaufinanzierung	67*
6. Einzelhandelsumsätze	67*
7. Preise	68*
8. Masseneinkommen	69*
9. Tarif- und Effektivverdienste	69*
IX. Außenwirtschaft	
1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz	70*
2. Außenhandel nach Ländergruppen und Ländern	71*
3. Hauptsalden des Dienstleistungsverkehrs mit dem Ausland	72*
4. Übertragungen (unentgeltliche Leistungen)	72*
5. Kapitalverkehr mit dem Ausland	73*
6. Währungsreserven der Deutschen Bundesbank	74*
7. Kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Kreditinstitute gegenüber dem Ausland	76*
8. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Unternehmen gegenüber dem Ausland aus Finanzkrediten	76*
9. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse	77*
10. Entwicklung des Außenwerts der D-Mark	78*
11. Entwicklung des Außenwerts fremder Währungen	79*
12. Währungsparitäten der Mitglieder des Internationalen Währungsfonds	80*

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

2. Konsolidierte Bilanz des Bankensystems *)

Aktiva

Mio DM

Stand am Monatsende	Aktiva insgesamt	Kredite an inländische Nichtbanken										Kreditinstitute		
		insgesamt	Deutsche Bundesbank								insgesamt	zusammen	Unterneh-	
			inländische Nichtbanken insgesamt	Öffentliche Haushalte				Bundesbahn und Bundespost						
				zusammen	Buchkredite sowie Schatzwechsel und U-Schätze	Wertpapiere	Sonderkredite	Ausgleichsfordernungen	Buchkredite sowie Schatzwechsel und U-Schätze	Wertpapiere				
1965 Dez.	381 202	319 602	12 805	12 451	1 418	13	2 339	8 681	335	19	306 797	259 267		
1966 Dez.	414 614	347 805	13 097	12 781	1 573	10	2 516	8 682	302	14	334 708	280 744		
1967 Dez.	458 229	380 536	13 765	13 081	2 220	591	1 588	8 682	—	684	366 771	298 879		
1968 Dez. 12)	515 792	420 556	11 691	11 188	1 349	348	808	8 683	—	503	408 865	329 804		
1968 Dez. 12)	515 555	420 606	11 691	11 188	1 349	348	808	8 683	—	503	408 915	334 545		
1969 Dez.	573 637	474 087	12 425	11 996	2 369	199	745	8 683	182	247	461 662	385 948		
1970 Dez. 13)	654 115	524 584	12 162	11 579	2 334	175	387	8 683	385	198	512 422	429 884		
1970 Dez. 13)	654 553	525 242	12 162	11 579	2 334	175	387	8 683	385	198	513 080	430 542		
1971 Dez.	743 677	594 752	11 554	11 140	2 349	67	41	8 683	77	337	583 198	490 567		
1972 Dez.	848 564	681 676	9 486	9 143	440	20	—	8 683	318	25	672 190	569 329		
1973 Juli	913 041	719 264	9 548	9 340	650	7	—	8 683	189	19	709 716	602 653		
1973 Aug.	918 596	723 915	9 371	9 163	473	7	—	8 683	189	19	714 544	607 110		
1973 Sept.	934 000	731 839	9 298	9 090	400	7	—	8 683	189	19	722 541	614 386		
1973 Okt.	937 387	734 325	9 257	9 149	459	7	—	8 683	89	19	725 068	615 499		
1973 Nov.	951 861	742 693	10 913	10 602	1 912	7	—	8 683	300	11	731 780	620 398		
1973 Dez. 14)	953 282	752 462	11 852	11 541	2 852	6	—	8 683	300	11	740 610	627 220		
1973 Dez. 14)	958 286	756 976	11 852	11 541	2 852	6	—	8 683	300	11	745 124	631 276		
1974 Jan.	959 458	756 485	11 990	11 980	3 291	6	—	8 683	—	10	744 495	629 644		
1974 Febr.	969 108	760 397	12 378	12 368	3 629	56	—	8 683	—	10	748 019	632 815		
1974 März	968 809	762 534	10 539	10 464	1 688	93	—	8 683	31	44	751 995	637 024		
1974 April	974 162	765 773	11 831	11 655	2 735	237	—	8 683	—	176	753 942	637 803		
1974 Mai	983 079	768 835	10 737	10 437	1 420	334	—	8 683	—	300	758 098	640 382		
1974 Juni	995 163	778 622	9 305	9 017	—	334	—	8 683	—	288	769 317	650 204		
1974 Juli	989 200	782 507	10 949	10 672	1 655	334	—	8 683	—	277	771 558	651 061		
1974 Aug.	992 164	787 142	10 340	10 033	1 016	334	—	8 683	50	257	776 802	654 121		
1974 Sept. p)	1 003 912	793 036	9 268	9 017	—	334	—	8 683	—	251	783 768	659 643		

Passiva

Mio DM

Stand am Monatsende	Passiva insgesamt	Bargeldumlauf, Sichteinlagen und Termingelder bis unter 4 Jahren inländischer Nichtbanken (Geldvolumen und Quasigeldbestände = „M 2“)										Sichteinlagen und Sonderinlagen öffentlicher Haushalte bei der Bundesbank 7)	Guthaben auf Sonderkonten Bardepot			
		insgesamt	Bargeldumlauf und Sichteinlagen (Geldvolumen = „M 1“)					Termingelder mit Befristung bis unter 4 Jahren (Quasigeldbestände)								
			zusammen	Bargeldumlauf (ohne Kassenbestände der Kreditinstitute 6)	Sichteinlagen			zusammen	Unternehmen und Privatpersonen 1)	Öffentl. Haushalte (ohne Zentralbankeinlagen)	zusammen			Unternehmen und Privatpersonen 1)	Öffentliche Haushalte	darunter: Termingelder mit Befristung unter 3 Monaten
					zusammen	Unternehmen und Privatpersonen 1)	Öffentl. Haushalte (ohne Zentralbankeinlagen)									
1965 Dez.	381 202	106 921	78 525	29 652	48 873	43 143	5 730	28 396	18 121	10 275	5 155	1 249	—			
1966 Dez.	414 614	113 389	79 619	30 876	48 743	43 297	5 446	33 770	22 013	11 757	4 576	720	—			
1967 Dez.	458 229	127 574	87 921	31 507	56 414	50 084	6 330	39 653	27 405	12 248	7 800	1 005	—			
1968 Dez. 12)	515 792	145 724	93 452	32 466	60 986	54 293	6 693	52 272	38 311	13 961	9 491	2 194	—			
1968 Dez. 12)	515 555	142 327	93 466	32 587	60 879	55 811	5 068	48 861	37 688	11 173	9 584	2 194	—			
1969 Dez.	573 637	156 875	99 429	34 689	64 740	58 943	5 797	57 446	43 739	13 707	14 822	2 637	—			
1970 Dez. 13)	654 115	173 383	108 219	36 889	71 330	65 786	5 544	65 164	49 281	15 883	28 427	6 726	—			
1970 Dez. 13)	654 553	173 383	108 219	36 889	71 330	65 786	5 544	65 164	49 281	15 883	28 427	6 726	—			
1971 Dez.	743 677	198 595	121 522	40 292	81 230	75 542	5 688	77 073	60 718	16 355	37 337	10 929	—			
1972 Dez.	848 564	232 330	139 298	45 767	93 531	86 137	7 394	93 032	72 582	20 450	43 915	7 083	1 336			
1973 Juli	913 041	244 518	132 916	46 410	86 506	80 928	5 578	111 602	90 509	21 093	56 790	12 094	446			
1973 Aug.	918 596	247 244	128 773	46 556	82 217	76 798	5 419	118 471	95 801	22 670	60 326	11 808	516			
1973 Sept.	934 000	246 920	129 098	45 805	83 293	77 577	5 716	117 822	95 949	21 873	57 020	16 600	344			
1973 Okt.	937 387	250 876	128 278	45 109	83 169	77 269	5 900	122 598	101 909	20 689	59 213	13 450	414			
1973 Nov.	951 861	258 836	137 613	48 118	89 495	82 940	6 555	121 223	100 754	21 169	62 100	11 934	394			
1973 Dez. 14)	953 282	264 328	141 970	47 512	94 458	84 546	9 912	122 358	99 883	22 575	66 740	11 298	245			
1973 Dez. 14)	958 286	265 861	142 862	47 429	95 433	85 470	9 963	122 999	100 376	22 623	67 081	11 298	245			
1974 Jan.	959 458	256 270	129 487	44 735	84 752	78 104	6 648	126 783	103 897	22 886	78 208	13 164	266			
1974 Febr.	969 108	258 522	130 971	44 962	86 009	78 889	7 120	127 551	104 007	23 544	79 038	13 807	477			
1974 März	968 809	255 762	132 873	46 224	86 649	80 459	6 190	122 889	100 377	22 512	74 791	14 861	343			
1974 April	974 162	262 404	134 815	46 586	88 229	81 697	6 532	127 589	105 194	22 395	76 596	11 971	311			
1974 Mai	983 079	264 618	136 792	48 242	88 550	82 383	6 167	127 826	103 653	24 173	73 961	12 034	347			
1974 Juni	995 163	262 227	140 795	48 392	92 403	85 702	6 701	121 432	98 003	23 429	66 578	14 528	334			
1974 Juli	989 200	262 184	142 486	50 140	92 346	86 167	6 179	119 698	96 757	22 941	66 802	13 479	409			
1974 Aug.	992 164	261 007	141 202	50 427	90 775	84 764	6 011	119 805	95 516	24 289	68 650	14 325	528			
1974 Sept. p)	1 003 912	258 004	141 477	49 429	92 048	85 889	6 159	116 527	92 971	23 556	65 386	18 174	489			

* Es handelt sich um eine zusammengefaßte statistische Bilanz der Kreditinstitute einschl. der Deutschen Bundesbank. Vgl. auch Anmerkungen zu den Tabellen II, 1 sowie III, 2 und 3. — 1 Einschl. Bundesbahn und Bundespost, Ausnahme: Zentralbankinlagen der

Bundespost, vgl. Anm. 11. — 2 Einschl. Schatzwechsel und U-Schätze der Bundesbahn und Bundespost. — 3 Einschl. Schatzwechsel und U-Schätze des Bundes und der Länder, ohne Mobilisierungspapiere. — 4 Wegen Behandlung der täglich fälligen DM-Forde-

rungen an ausländische Kreditinstitute s. Tab. IX, 7 Anm. 7. — 5 Einschl. Gegenposten zum Münzumlauf. — 6 Einschl. der im Ausland umlaufenden DM-Noten und -Münzen. — 7 Ab März 1973 einschl. Gegenwert der Stabilitätsanleihe. — 8 Bundesbank und Kredit-

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

men und Privatpersonen 1)								Öffentliche Haushalte				Auslandsaktiva			Stand am Monatsende
kurzfristig 2)	mittel- und langfristig	Wertpapiere	zusammen	kurzfristig 3)	mittel- und langfristig	Wertpapiere	Ausgleichs- und Deckungsfor-derungen	insgesamt	Deutsche Bundesbank	Kreditinstitute 4)	Sonstige Aktiva 5)				
67 306	183 910	8 051	47 530	1 989	33 522	3 463	8 556	47 019	33 225	13 794	14 581	1965 Dez.			
72 324	200 345	8 075	53 964	3 047	38 378	3 798	8 741	50 388	35 026	15 362	16 421	1966 Dez.			
74 286	216 178	8 415	67 892	7 674	44 759	6 609	8 850	56 943	35 402	21 541	20 750	1966 Dez.			
80 852	237 801	11 151	79 061	8 820	53 172	8 399	8 670	77 017	42 493	34 524	18 219	1968 Dez. 12)			
80 998	242 802	10 745	74 370	8 749	48 526	8 423	8 672	77 017	42 493	34 524	17 932	1968 Dez. 12)			
101 562	272 352	12 034	75 714	2 644	55 775	8 977	8 318	77 580	28 024	49 556	21 970	1969 Dez.			
113 617	303 437	12 830	82 538	2 676	64 077	7 877	7 908	104 515	51 726	52 789	25 016	1970 Dez. 13)			
113 617	304 095	12 830	82 538	2 676	64 077	7 877	7 908	104 515	51 726	52 789	24 796	1970 Dez. 13)			
131 734	345 428	13 405	92 631	3 489	74 198	7 441	7 503	114 792	62 403	52 389	34 133	1971 Dez.			
155 941	399 660	13 728	102 861	3 187	85 279	7 280	7 115	128 008	77 396	50 612	38 880	1972 Dez.			
157 177	431 681	13 795	107 063	2 671	90 453	7 173	6 766	150 609	98 206	52 403	43 168	1973 Juli			
157 693	435 398	14 019	107 434	2 376	91 150	7 140	6 768	151 351	96 211	55 140	43 330	Aug.			
163 082	437 514	13 790	108 155	2 580	91 503	7 309	6 763	157 405	101 365	56 040	44 756	Sept.			
160 475	440 889	14 135	109 569	2 540	92 686	7 580	6 763	157 572	100 421	57 151	45 490	Okt.			
161 276	444 564	14 558	111 382	2 515	94 408	7 699	6 760	163 849	98 202	65 647	45 319	Nov.			
165 642	446 995	14 583	113 390	2 714	96 438	7 616	6 622	150 488	92 466	58 022	50 332	Dez. 14)			
166 951	449 697	14 628	113 848	2 744	96 772	7 656	6 676	150 492	92 466	58 026	50 818	Dez. 14)			
165 032	449 810	14 802	114 851	2 933	97 453	7 808	6 657	148 659	89 623	57 036	56 314	1974 Jan.			
167 122	451 059	14 634	115 204	3 458	97 426	7 663	6 657	147 597	89 237	58 360	61 114	Febr.			
169 066	453 901	14 057	114 971	3 517	97 408	7 746	6 660	148 892	91 512	57 380	57 383	März			
168 814	455 113	13 876	116 139	4 057	97 790	7 633	6 659	154 833	93 844	60 989	53 556	April			
168 496	457 965	13 921	117 716	4 266	99 007	7 768	6 655	157 218	95 584	61 634	57 026	Mal			
176 730	459 427	14 047	119 113	4 945	99 876	7 727	6 565	158 311	94 897	63 414	58 230	Juni			
174 417	462 749	13 895	120 497	4 638	101 690	7 803	6 366	154 122	94 057	60 065	52 571	Juli			
174 656	465 465	13 980	122 681	4 429	103 837	8 042	6 373	152 478	92 454	60 024	52 544	Aug.			
177 867	467 809	13 967	124 125	4 892	104 794	8 067	6 372	155 455	90 791	64 664	55 421	Sept. p)			

Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Nichtbanken aus langfristigen Termingeldern und aus Spargeldern, sowie Eigenkapital								Auslandspassiva				Stand am Monatsende	
insgesamt	Termingelder mit Befristung von 4 Jahren und darüber (einschl. durchlaufender Kredite)			Sparbriefe	Spar-einlagen	Kapital und Rücklagen 8)	Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf (netto) 9)	insgesamt	Deutsche Bundesbank 10)	Kreditinstitute	Oberschuß der Interbankverbindlichkeiten 11)		Sonstige Passiva
	inländische Nichtbanken zusammen	Unternehmen und Privatpersonen 1)	Öffentliche Haushalte										
197 545	67 996	4 963	63 033	.	109 758	19 791	42 479	9 699	709	8 990	4 031	19 278	1965 Dez.
218 988	74 047	5 396	68 651	.	126 029	18 912	46 188	9 645	618	9 027	4 517	21 167	1966 Dez.
241 098	76 801	5 478	71 123	249	143 428	20 820	47 875	11 530	1 163	10 367	4 971	24 176	1967 Dez.
267 258	77 949	5 710	72 239	1 818	163 882	23 609	52 527	17 987	1 442	16 545	5 289	24 813	1968 Dez. 12)
273 608	84 923	10 726	74 197	1 798	164 560	22 327	48 272	17 987	1 442	16 545	4 979	26 188	1968 Dez. 12)
302 908	90 447	13 078	77 369	3 739	184 209	24 513	53 159	24 613	1 464	23 149	6 647	26 798	1969 Dez.
331 150	94 704	15 777	78 927	5 196	203 491	27 759	62 276	36 996	3 548	33 448	10 881	32 703	1970 Dez. 13)
331 150	94 704	15 777	78 927	5 196	203 491	27 759	62 276	36 996	3 548	33 448	11 539	32 483	1970 Dez. 13)
369 785	101 843	18 473	83 370	7 331	230 284	30 327	71 861	41 023	4 233	36 790	14 530	36 954	1971 Dez.
417 541	110 526	23 805	86 721	10 806	261 673	34 536	90 086	43 780	4 809	38 971	15 198	41 210	1972 Dez.
430 734	119 092	27 180	91 912	14 130	260 387	37 125	104 898	45 931	5 353	40 578	17 337	57 083	1973 Juli
431 919	120 451	27 686	92 765	14 659	259 590	37 219	107 617	45 529	4 955	40 574	17 144	56 819	Aug.
432 718	121 003	27 977	93 026	15 063	259 261	37 391	108 142	47 077	5 061	42 016	19 094	63 105	Sept.
435 193	122 039	28 492	93 547	15 427	260 274	37 453	110 817	45 388	4 902	40 486	19 078	62 171	Okt.
437 524	122 946	28 824	94 122	15 881	261 182	37 505	110 746	45 117	5 073	40 044	20 787	66 523	Nov.
454 330	123 948	29 947	94 001	16 343	276 091	37 948	110 459	45 723	3 669	42 054	14 420	52 479	Dez. 14)
459 011	123 985	29 984	94 001	16 343	280 486	38 197	110 014	45 725	3 669	42 056	13 478	52 654	Dez. 14)
460 972	124 717	30 577	94 140	17 149	280 694	38 412	111 810	43 051	3 386	39 665	15 947	57 978	1974 Jan.
463 732	125 835	30 628	95 207	17 559	281 722	38 616	112 528	43 110	3 293	39 817	17 132	59 800	Febr.
464 235	125 852	30 765	95 087	17 783	281 687	38 913	113 180	44 439	3 249	41 190	15 520	60 469	März
465 903	126 386	31 247	95 139	17 932	282 373	39 212	114 755	45 779	3 096	42 683	14 955	58 084	April
468 260	126 684	31 306	95 378	18 237	283 675	39 664	115 414	47 363	3 534	43 829	15 185	59 858	Mal
469 709	126 723	31 684	95 039	18 518	284 612	39 856	116 323	48 552	3 208	45 344	18 120	65 370	Juni
470 959	127 005	32 302	94 703	19 000	284 891	40 063	116 828	46 347	3 508	42 839	17 161	61 833	Juli
473 708	127 855	32 814	95 041	19 315	286 228	40 310	117 456	46 359	4 938	41 421	16 803	61 978	Aug.
475 744	128 406	33 050	95 356	19 600	287 299	40 439	117 841	48 346	5 533	42 813	17 872	67 442	Sept. p)

institute. Nach Abzug der Aktivposten: nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien und Beteiligungen an inländischen Kreditinstituten. — 8 Umlauf nach Abzug der Bankschuldverschreibungen (eigener und fremder Emissionen) im Bestand von

Kreditinstituten. Einschl. Bankschuldverschreibungen in ausländischem Besitz. — 10 Einschl. an Ausländer abgegebene Mobilisierungspapiere. — 11 Die Interbankverbindlichkeiten enthalten auch die Zentralbankeinlagen der Bundespost, da diese über-

wiegend Einlagen der Postscheck- und Postsparkassenämter darstellen. — 12 S. Tab. III, 2 Anm. * — 13 S. Tab. III, 2 Anm. 12. — 14 S. Tab. III, 2 Anm. 13. — p Vorläufig.

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

3. Zentralbankgeldschaffung und freie Liquiditätsreserven der Banken *)

Mio DM; berechnet auf der Basis von Tagesdurchschnitten der Monate, bis Ende 1973 auf der Basis von Durchschnitten der vier Bankwochenstichtage der Monate

Zeit	A. Veränderung der Zentralbankgeldmenge und der freien Liquiditätsreserven (Zunahme: +)							B. Bestimmungsfaktoren der Zentralbankgeldmenge und der						
	I. Zentralbankgeldmenge				II. Freie Liquiditätsreserven 1)			I. Brutto-Zentralbankgeldschaffung bzw.						
	Zusammen	Bargeldumlauf	Mindestreserve auf Inlandsverbindlichkeiten 3)	Nachrichtlich: Saisonbereinigte Veränderung der Zentralbankgeldmenge 4)	Zusammen	Nachrichtlich: Bestand an freien Liquiditätsreserven 5)	Ins-gesamt (A I + II = B)	Zusammen	Devisenankäufe (+) bzw. -verkäufe (-) der Bundesbank	Veränderung der Nettoguthaben inländischer Nichtbanken bei der Bundesbank (Zunahme: -)	„Float“ im Zahlungsverkehr mit der Bundesbank	Sonstige Einfüsse	Offen-(Netto-)Zusammen	
1972	+ 10 421	+ 6 033	+ 4 388	+ 10 538	- 7 457	7 344	+ 2 964	+ 16 160	+ 16 905	+ 1 576	+ 1 592	- 1 826	- 2 087	
1973	+ 6 905	+ 2 990	+ 3 915	+ 7 082	- 4 394	2 950	+ 2 511	+ 19 546	+ 27 248	- 1 489	+ 1 953	- 2 899	- 6 342	
1971 3. Vj.	+ 1 617	+ 1 385	+ 232	+ 1 914	- 3 719	11 253	- 2 102	- 4 510	- 2 493	- 417	- 203	- 241	- 1 156	
4. Vj.	+ 3 519	+ 2 516	+ 1 003	+ 1 899	+ 3 548	14 801	+ 7 087	+ 4 619	+ 2 558	+ 2 646	+ 71	- 475	- 179	
1972 1. Vj.	- 510	- 1 510	+ 1 000	+ 2 310	- 1 747	13 054	- 2 257	- 2 753	+ 4 427	- 5 249	+ 14	- 967	- 978	
2. Vj.	+ 3 049	+ 2 269	+ 780	+ 2 374	+ 2 832	15 886	+ 5 881	+ 5 481	+ 4 059	+ 1 331	+ 579	+ 204	- 692	
3. Vj.	+ 3 148	+ 1 866	+ 1 282	+ 3 463	+ 9 889	5 997	- 6 741	+ 10 823	+ 10 714	+ 2 313	- 407	- 855	- 942	
4. Vj.	+ 4 734	+ 3 408	+ 1 326	+ 2 391	+ 1 347	7 344	+ 6 081	+ 2 609	- 2 295	+ 3 181	+ 1 406	- 208	+ 525	
1973 1. Vj.	- 1 195	- 2 449	+ 1 254	+ 2 631	- 5 352	1 992	- 6 547	+ 14 293	+ 20 509	- 3 629	+ 65	- 1 021	- 1 631	
2. Vj.	+ 2 928	+ 1 685	+ 1 243	+ 1 536	- 228	1 764	+ 2 700	- 859	+ 96	- 698	+ 1 088	- 573	- 772	
3. Vj.	+ 313	+ 326	- 13	+ 297	+ 1 023	2 787	+ 1 336	+ 726	+ 7 088	- 2 882	- 501	- 385	- 2 594	
4. Vj.	+ 4 859	+ 3 428	+ 1 431	+ 2 618	+ 163	2 950	+ 5 022	+ 5 386	- 445	+ 5 720	+ 1 301	- 920	- 1 345	
1974 1. Vj.	- 3 335	- 3 746	+ 411	+ 388	- 612	2 231	- 3 947	- 8 607	- 3 078	- 2 893	- 1 088	- 1 345	+ 588	
2. Vj.	+ 2 941	+ 2 380	+ 561	+ 1 504	- 688	1 543	+ 2 253	+ 4 460	+ 5 613	- 620	+ 581	- 1 218	- 789	
3. Vj. p)	+ 1 139	+ 1 876	- 737	+ 1 329	+ 461	2 004	+ 1 600	- 6 743	- 6 319	- 3 043	- 276	- 1 379	- 778	
1971 Mai	+ 1 574	+ 1 027	+ 547	+ 888	+ 6 205	26 226	+ 7 779	+ 8 238	+ 7 975	+ 389	- 45	- 10	- 71	
Juni	+ 332	- 219	+ 551	+ 572	- 11 254	14 972	- 10 922	- 5 662	- 3 687	- 2 117	+ 200	- 365	+ 307	
Juli	+ 1 480	+ 1 542	- 62	+ 667	- 1 517	13 455	- 37	- 2 041	- 2 540	+ 1 528	- 330	- 236	- 463	
Aug.	+ 377	+ 287	+ 90	+ 656	+ 295	13 750	+ 672	+ 293	- 309	+ 1 082	- 2	- 5	- 473	
Sept.	- 240	- 444	+ 204	+ 591	- 2 497	11 253	- 2 737	- 2 762	+ 356	+ 3 027	+ 129	-	- 220	
Okt.	+ 142	+ 103	+ 39	+ 554	- 424	10 829	- 282	+ 362	+ 743	+ 189	- 46	- 46	- 478	
Nov.	+ 426	+ 85	+ 341	+ 676	+ 4 727	15 556	+ 5 153	+ 2 058	+ 549	+ 1 457	+ 321	- 189	- 80	
Dez.	+ 2 951	+ 2 328	+ 623	+ 669	- 755	14 801	+ 2 196	+ 2 199	+ 1 264	+ 1 000	- 204	- 240	+ 379	
1972 Jan.	- 681	- 1 554	+ 873	+ 892	+ 3 414	18 215	+ 2 733	+ 493	+ 2 321	- 483	- 208	- 495	- 642	
Febr.	- 876	- 927	+ 51	+ 877	+ 1 233	19 448	+ 357	- 437	+ 1 876	- 2 020	+ 48	- 354	+ 13	
März	+ 1 047	+ 971	+ 76	+ 541	- 6 394	13 054	- 5 347	- 2 809	+ 230	- 2 746	+ 174	- 118	- 349	
April	+ 904	+ 946	- 42	+ 959	- 28	13 026	+ 876	+ 725	+ 267	+ 1 064	+ 54	- 32	- 628	
Mai	+ 1 022	+ 693	+ 329	+ 637	+ 604	13 630	+ 1 626	+ 2 106	+ 409	+ 1 252	- 5	+ 213	+ 237	
Juni	+ 1 123	+ 630	+ 493	+ 778	+ 2 256	15 886	+ 3 379	+ 2 650	+ 3 383	- 985	+ 530	+ 23	- 301	
Juli	+ 2 428	+ 1 985	+ 463	+ 1 465	- 2 254	13 632	+ 174	+ 11 353	+ 10 017	+ 3 272	- 410	- 395	- 1 131	
Aug.	+ 454	- 248	+ 702	+ 1 635	- 5 503	8 129	- 5 049	+ 2 347	+ 1 637	+ 1 057	+ 125	- 433	- 39	
Sept.	+ 266	+ 149	+ 117	+ 363	- 2 132	5 997	- 1 866	- 2 877	- 940	- 2 016	- 122	- 27	+ 228	
Okt.	- 336	- 343	+ 7	+ 679	- 83	5 914	- 419	- 1 426	- 775	- 698	+ 166	- 140	+ 21	
Nov.	+ 1 001	+ 451	+ 550	+ 1 057	+ 1 554	7 468	+ 2 555	+ 1 992	- 972	+ 2 331	+ 590	+ 4	+ 39	
Dez.	+ 4 069	+ 3 300	+ 769	+ 655	- 124	7 344	+ 3 945	+ 2 043	- 548	+ 1 548	+ 650	- 72	+ 465	
1973 Jan.	- 1 965	- 3 103	+ 1 138	+ 736	+ 654	7 998	- 1 311	- 433	- 484	+ 515	- 336	- 307	+ 179	
Febr.	- 688	- 470	+ 218	+ 690	+ 3 159	11 157	+ 2 471	+ 9 469	+ 12 288	+ 1 563	+ 253	- 368	- 1 141	
März	+ 1 458	+ 1 124	+ 334	+ 1 205	- 9 165	1 992	- 7 707	+ 5 257	+ 8 705	- 2 581	+ 148	- 346	- 689	
April	+ 1 540	+ 1 032	+ 508	+ 1 060	- 845	1 147	+ 695	+ 211	- 1 250	+ 394	+ 618	- 472	+ 921	
Mai	- 150	- 389	+ 239	+ 278	+ 3 020	4 167	+ 2 870	- 1 021	- 149	+ 124	+ 348	- 78	- 1 266	
Juni	+ 1 538	+ 1 042	+ 496	+ 198	- 2 403	1 764	- 865	- 49	+ 1 495	- 1 216	+ 122	- 23	- 427	
Juli	+ 937	+ 1 136	- 199	- 98	+ 724	2 488	+ 1 661	+ 2 510	+ 5 200	- 604	- 635	+ 143	- 1 594	
Aug.	- 568	- 680	+ 112	+ 416	- 212	2 276	- 780	- 874	+ 855	+ 584	- 28	- 323	- 1 942	
Sept.	- 56	- 130	+ 74	- 21	+ 511	2 787	+ 455	- 910	+ 1 033	- 2 842	+ 162	- 205	+ 942	
Okt.	- 476	- 594	+ 118	+ 988	- 693	2 094	- 1 169	+ 1 302	+ 2 825	- 375	+ 423	- 386	- 1 185	
Nov.	+ 1 173	+ 519	+ 654	+ 865	- 85	2 009	+ 1 088	+ 432	- 1 694	+ 3 063	- 130	- 426	- 435	
Dez.	+ 4 162	+ 3 503	+ 659	+ 765	+ 941	2 950	+ 5 103	+ 3 652	- 1 576	+ 3 032	+ 1 008	- 108	+ 275	
1974 Jan.	- 2 888	- 3 764	+ 876	+ 161	- 754	2 089	- 3 642	- 7 659	- 3 024	+ 1 234	- 1 336	- 841	- 850	
Febr.	- 1 455	- 873	- 582	- 123	+ 634	2 723	- 821	- 450	- 502	+ 464	- 142	+ 73	+ 106	
März	+ 1 008	+ 891	+ 117	+ 350	- 492	2 231	+ 516	- 498	+ 448	- 2 123	+ 390	- 577	+ 1 312	
April	+ 567	+ 944	- 377	+ 981	+ 3 089	5 320	+ 3 656	+ 3 691	+ 3 236	+ 911	+ 343	- 495	- 284	
Mai	+ 1 143	+ 287	+ 856	+ 816	+ 1 214	6 534	+ 2 357	+ 2 179	+ 2 104	+ 531	- 67	- 450	- 294	
Juni	+ 1 231	+ 1 149	+ 82	- 293	+ 4 991	1 543	+ 3 760	- 1 410	+ 273	- 2 062	+ 305	- 273	- 241	
Juli	+ 1 376	+ 1 693	- 317	+ 1 050	+ 785	2 328	+ 2 161	- 44	- 872	- 1 541	- 444	- 679	- 270	
Aug.	+ 497	+ 725	- 228	+ 723	- 46	2 282	+ 451	- 500	- 2 655	+ 1 999	- 422	- 328	- 233	
Sept. p)	- 734	- 542	- 192	- 444	- 278	2 004	- 1 012	- 6 199	- 2 792	- 3 501	+ 590	- 372	- 275	

* Ohne Geldinstitute der Post. - 1 Überschußgut-haben, Offenmarkttitel, deren Ankauf die Bundesbank zugesagt hat, und unausgenutzte Rediskont-kontingente sowie - bis Mai 1973 - freier Lombard-

spielraum. - 2 Soweit sie nicht mit dem Rückgriff der Banken auf freie Liquiditätsreserven oder der Umwandlung von Zentralbankgeld in freie Liquidi-

tätsreserven zusammenhängt. - 3 In jeweiligen Reservesätzen (Änderungen des Mindestreserve-Solls auf Grund von Neufestsetzungen der Reserve-

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

freien Liquiditätsreserven (expansive Wirkung: +)

-vermichtung 2)				II. Angeordnete besondere Reserve- und Depothaltung bei der Bundesbank (Zunahme: -)				IV. Unmittelbare Beeinflussung der freien Liquiditätsreserven				Ins- gesamt (B III + IV = A)	Zeit
marktoperationen verkäufe: -)			Sonder- und be- fristeter Lombard (Rück- zahlun- gen: -)	Zusam- men	Verände- rung des Mindest- reserve- Solls 6)	Mindest- reserve auf Auslands- verbind- lichkeiten	Bardepot	III. Netto- Zentral- bankgeld- schaffung (B I + II) 2)	Zusam- men	Ver- änderung der Re- diskont- kontin- gente (Kür- zung: -) 7)	Geld- markt- verschul- dung von Nicht- banken gegen- über Kredit- instituten 8)		
mit Nicht- banken, in N- Papieren und in lang- fristigen Titeln	mit Banken im Rahmen von Rück- kauf- verein- barungen	in 5/10- Tage- Schatz- wechseln											
- 2 087	- 7 676	-	-	- 9 586	- 5 978	- 2 121	- 1 487	+ 6 574	- 3 610	- 5 061	+ 1 451	+ 2 964	1972
- 1 156	+ 1 334	-	+ 1 075	- 5 149	- 5 833	- 538	+ 1 222	+ 14 397	- 11 886	- 13 243	+ 1 357	+ 2 511	1973
- 179	-	-	-	+ 1 334	-	+ 1 334	-	- 3 178	+ 1 074	+ 456	+ 618	- 2 102	1971 3. Vj.
- 978	-	-	-	+ 2 988	+ 2 998	- 2	-	+ 7 615	- 548	- 393	- 155	+ 7 067	4. Vj.
- 692	-	-	-	+ 2 620	+ 3 012	- 370	- 22	- 133	- 2 124	- 1 762	- 382	- 2 257	1972 1. Vj.
- 942	-	-	-	- 523	-	+ 101	- 624	+ 4 958	+ 923	+ 300	+ 623	+ 5 881	2. Vj.
+ 525	-	-	-	- 14 334	- 8 990	- 2 971	- 2 373	- 3 511	- 3 230	- 3 834	+ 604	- 6 741	3. Vj.
- 1 631	-	-	-	+ 2 651	-	+ 1 119	+ 1 532	+ 5 280	+ 821	+ 235	+ 586	+ 6 081	4. Vj.
- 1 297	+ 525	-	-	- 12 425	- 4 857	- 7 893	+ 325	+ 1 888	- 8 415	- 8 592	+ 177	- 6 547	1973 1. Vj.
- 2 799	+ 205	-	-	+ 7 388	-	+ 6 894	+ 694	+ 6 529	- 3 829	- 4 709	+ 880	+ 2 700	2. Vj.
- 1 949	+ 604	-	+ 1 075	+ 660	-	+ 604	+ 56	+ 1 386	- 50	+ 165	- 215	+ 1 336	3. Vj.
+ 886	- 318	-	-	- 772	- 976	+ 57	+ 147	+ 4 614	+ 408	- 107	+ 515	+ 5 022	4. Vj.
+ 331	- 1 120	-	-	+ 4 503	+ 2 359	+ 2 279	- 135	- 4 104	+ 157	+ 767	- 610	- 3 947	1974 1. Vj.
- 778	-	-	-	+ 893	+ 345	- 398	+ 53	+ 4 115	- 1 862	- 2 456	+ 594	+ 2 253	2. Vj.
- 71	-	-	-	+ 4 743	+ 4 739	+ 192	- 188	- 2 000	+ 3 600	+ 2 988	+ 612	+ 1 600	3. Vj. p)
+ 307	-	-	-	- 428	-	- 428	-	+ 7 810	- 31	+ 92	- 123	+ 7 779	1971 Mai
- 483	-	-	-	- 5 867	- 4 046	- 1 821	-	- 11 529	+ 607	+ 432	+ 175	- 10 922	Juni
- 473	-	-	-	+ 1 130	-	+ 1 130	-	- 911	+ 874	+ 152	+ 722	- 37	Juli
- 220	-	-	-	+ 310	-	+ 310	-	+ 603	+ 69	+ 154	- 85	+ 672	Aug.
- 478	-	-	-	+ 106	-	+ 106	-	- 2 888	+ 131	+ 150	- 19	- 2 737	Sept.
- 80	-	-	-	+ 64	-	+ 64	-	+ 426	- 708	- 627	- 81	- 282	Okt.
+ 379	-	-	-	+ 2 968	+ 2 998	- 30	-	+ 5 026	+ 127	+ 73	+ 54	+ 5 153	Nov.
- 642	-	-	-	- 36	-	- 36	-	+ 2 163	+ 33	+ 161	- 128	+ 2 198	Dez.
+ 13	-	-	-	+ 2 180	+ 3 012	- 832	-	+ 2 673	+ 60	+ 353	- 293	+ 2 733	1972 Jan.
- 349	-	-	-	+ 540	-	+ 540	-	+ 103	+ 254	+ 364	- 110	+ 357	Febr.
- 628	-	-	-	- 100	-	- 78	- 22	- 2 909	- 2 438	- 2 479	+ 41	- 5 347	März
+ 237	-	-	-	- 309	-	- 39	- 270	+ 416	+ 460	+ 112	+ 348	+ 876	April
- 301	-	-	-	- 818	-	+ 54	- 872	+ 1 288	+ 338	+ 161	+ 177	+ 1 628	Mai
- 1 131	-	-	-	+ 604	-	+ 86	+ 518	+ 3 254	+ 125	+ 27	+ 98	+ 3 379	Juni
+ 39	-	-	-	- 8 664	- 5 674	- 2 896	- 94	+ 2 689	- 2 515	- 2 536	+ 21	+ 174	Juli
+ 228	-	-	-	- 5 224	- 3 316	- 1 598	- 910	- 3 477	- 1 572	- 1 775	+ 203	- 5 049	Aug.
+ 21	-	-	-	+ 154	-	+ 1 623	- 1 369	- 2 723	+ 857	+ 477	+ 380	- 1 868	Sept.
+ 39	-	-	-	+ 591	-	+ 505	+ 86	- 835	+ 416	+ 114	+ 302	- 419	Okt.
+ 465	-	-	-	+ 238	-	+ 360	+ 122	+ 2 230	+ 325	+ 96	+ 229	+ 2 555	Nov.
+ 179	-	-	-	+ 1 822	-	+ 254	+ 1 568	+ 3 865	+ 80	+ 25	+ 55	+ 3 945	Dez.
- 1 141	-	-	-	- 1 050	-	- 738	- 312	- 1 483	+ 172	+ 156	+ 16	- 1 311	1973 Jan.
- 669	-	-	-	- 702	-	- 918	+ 216	+ 8 767	- 6 296	- 6 280	- 16	+ 2 471	Febr.
- 214	+ 1 135	-	-	- 10 673	- 4 857	- 6 237	+ 421	- 5 416	- 2 291	- 2 468	+ 177	- 7 707	März
- 131	- 1 135	-	-	+ 1 885	-	+ 1 338	+ 347	+ 1 896	- 1 201	- 1 702	+ 501	+ 695	April
- 952	+ 525	-	-	+ 3 679	-	+ 3 421	+ 258	+ 2 658	+ 212	+ 4	+ 208	+ 2 870	Mai
- 1 951	+ 357	-	-	+ 2 024	-	+ 1 935	+ 89	+ 1 975	- 2 840	- 3 011	+ 171	- 865	Juni
- 135	- 28	-	-	- 883	-	- 899	+ 16	+ 1 627	+ 34	- 1	+ 35	+ 1 661	Juli
- 713	- 124	-	-	+ 334	-	+ 342	- 8	- 540	- 240	+ 112	- 352	- 780	Aug.
- 420	- 730	- 1 779	-	+ 1 209	-	+ 1 161	+ 48	+ 299	+ 156	+ 54	+ 102	+ 455	Sept.
- 1 016	+ 548	+ 35	-	- 1 243	-	- 1 250	+ 7	+ 59	- 1 228	- 1 177	- 51	- 1 169	Okt.
- 513	+ 788	+ 35	+ 54	+ 191	- 976	+ 1 154	+ 13	+ 623	+ 485	+ 215	+ 250	+ 1 088	Nov.
+ 588	- 1 438	-	+ 1 021	+ 280	-	+ 163	+ 127	+ 3 932	+ 1 171	+ 855	+ 316	+ 5 103	Dez.
+ 106	-	-	-	+ 4 508	+ 2 359	+ 2 148	+ 1	- 3 151	- 491	- 25	- 466	- 3 642	1974 Jan.
+ 192	+ 1 120	-	-	- 13	-	+ 128	- 141	- 463	- 358	- 105	- 253	- 821	Febr.
+ 513	- 767	-	-	+ 52	-	+ 3	+ 5	- 490	+ 1 006	+ 897	+ 109	+ 516	März
+ 59	- 353	-	-	- 50	-	- 56	-	+ 160	+ 21	+ 45	- 24	+ 3 656	April
- 241	-	-	-	- 169	-	- 115	- 54	+ 2 010	+ 347	+ 26	+ 321	+ 2 357	Mai
- 270	-	-	-	- 120	-	- 123	+ 3	- 1 530	- 2 230	- 2 527	+ 297	- 3 760	Juni
- 233	-	-	-	+ 3 762	-	- 193	- 37	- 274	+ 2 435	+ 2 254	+ 181	+ 2 161	Juli
- 275	-	-	-	+ 1 139	-	+ 216	- 126	- 410	+ 861	+ 534	+ 327	+ 451	Aug.
	-	-	-	+ 4 883	+ 4 739	+ 169	- 25	- 1 316	+ 604	+ 200	+ 104	- 1 012	Sept. p)

sätze sind in B II erfaßt). - 4 Tagesdurchschnittlich bei konstanten Reservesätzen (Basis Januar 1974). - 5 im laufenden bzw. im letzten Monat der Periode. -

6 Durch Festsetzung neuer Mindestreservesätze für Inlandsverbindlichkeiten. - 7 Bis Juni 1973 einschl. Veränderung der Lombardwarnmarke. - 8 In Form

von Titeln, deren Ankauf die Bundesbank zugesagt hat. - p Vorläufig.

1. Aktiva und Passiva der Deutschen Bundesbank

a) Aktiva

Mio DM		Gold, Auslandsforderungen und sonstige Auslandsaktiva							Kredite an inländische Kreditinstitute				
Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	zusammen	Gold	Guthaben bei ausländischen Banken und Geldmarktanlagen im Ausland 1)	Sonstige Geldanlagen im Ausland 2)	Reserveposition im IWF und Sonderziehungsrechte			Kredite und sonstige Forderungen an das Ausland 4)	mit angekauften Marktwechsel(n) 5)	ohne Geldmarktwechsel(n) 5)	Inlandswechsel	Im Offenermarkt-geschäft angekaufte Inlandswechsel mit Rücknahmevereinbarung
						Ziehungsrechte in der Goldtranche 3)	Kredite auf Grund der Allgemeinen Kreditvereinbarungen	Sonderziehungsrechte					
1967 Dez.	56 114	34 095	16 647	10 361	1 000	3 585	670	—	1 832	5 817	5 679	2 923	—
1968 Dez.	61 245	41 127	17 881	11 509	3 700	4 028	2 082	—	1 927	6 142	6 103	2 139	—
1969 Dez.	60 725	27 469	14 700	5 698	4 200	1 149	—	—	1 722	17 662	16 504	11 425	—
1970 Dez.	84 890	51 338	14 340	28 367	2 200	3 357	—	943	2 131	18 738	17 977	14 151	—
1971 Dez.	101 035	62 219	14 688	37 642	2 000	3 917	—	1 663	2 309	18 810	17 951	15 802	—
1972 Dez.	115 716	77 388	13 971	52 225	1 993	3 900	—	2 812	2 487	20 178	18 624	17 847	—
1973 Aug.	132 729	96 203	14 001	71 092	2 336	3 728	—	2 585	2 461	14 665	12 987	11 490	2 768
1973 Sept.	134 759	101 357	14 001	76 221	2 336	3 741	—	2 585	2 473	10 868	9 398	10 497	—
1973 Okt.	133 387	100 413	14 001	75 938	1 836	3 580	—	2 585	2 473	10 044	8 594	9 730	—
1973 Nov.	135 406	98 194	14 001	71 050	1 836	4 146	—	4 688	2 473	13 416	12 004	10 663	2 185
1973 Dez.	131 745	92 458	14 001	65 823	1 809	3 886	—	4 468	2 471	11 216	10 053	10 435	—
1974 Jan.	128 806	89 615	14 001	63 270	1 808	3 583	—	4 468	2 485	10 649	9 607	10 184	—
1974 Febr.	127 823	89 229	14 001	62 650	1 808	3 777	—	4 522	2 471	9 235	8 472	8 736	—
1974 März	133 200	91 504	14 001	64 698	1 808	3 776	—	4 521	2 500	14 068	13 134	11 335	2 109
1974 April	126 436	93 836	14 001	67 058	1 808	3 828	—	4 656	2 485	7 876	7 793	7 377	5
1974 Mai	132 068	95 576	14 002	68 191	1 808	4 230	—	4 860	2 485	13 095	11 892	11 155	—
1974 Juni	132 361	94 889	14 002	66 358	2 933	4 080	—	5 031	2 485	14 511	13 183	9 130	—
1974 Juli	132 352	94 049	14 002	65 503	2 933	4 080	—	5 031	2 500	13 878	12 344	11 661	—
1974 Aug.	134 371	92 446	14 002	63 712	2 933	4 312	—	5 002	2 485	19 711	18 048	12 268	—
1974 7. Sept.	134 400	92 110	14 002	58 069	8 241	4 311	—	5 002	2 485	19 448	17 814	12 323	—
1974 15. Sept.	132 417	91 963	14 002	57 906	8 241	4 327	—	5 002	2 485	17 826	16 171	12 454	—
1974 23. Sept.	132 288	91 968	14 002	57 931	8 241	4 317	—	5 002	2 475	19 485	17 930	12 304	—
1974 30. Sept.	132 268	90 783	14 002	56 843	8 241	4 365	—	4 857	2 475	18 807	17 164	12 353	—
1974 7. Okt.	130 566	90 220	14 002	55 717	8 804	4 365	—	4 857	2 475	19 382	17 766	12 345	—
1974 15. Okt.	129 464	91 133	14 002	56 630	8 804	4 365	—	4 857	2 475	16 746	15 147	12 343	—
1974 23. Okt.	131 269	91 037	14 002	56 534	8 804	4 365	—	4 857	2 475	18 813	17 238	12 449	—
1974 31. Okt.	127 500	89 254	14 002	55 146	8 804	4 169	—	4 658	2 475	16 256	14 616	12 632	—

b) Passiva

Mio DM		Passiva insgesamt	Banknoten-umlauf	Einlagen										
Stand am Ausweisstichtag				inländische Kreditinstitute 10)	inländische öffentliche Haushalte						Sondereinlagen (weitere Aufgliederung s. Tab. VII, 8)			
					zusammen	laufende Einlagen			andere öffentliche Einleger 11)	zusammen	darunter			
						Bund	Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen	Länder			Konjunk-tur aus-gleichs-rücklagen	Stabili-tätsszu-schlag	Investi-tion-steuer	Stille-gung von Steuer-ein-nahmen
1967 Dez.	56 114	31 574	15 194	1 005	44	430	496	35	—	—	—	—	—	—
1968 Dez.	61 245	32 499	17 594	2 194	59	568	1 523	44	—	—	—	—	—	—
1969 Dez.	60 725	34 617	16 959	2 637	46	173	1 940	42	436	436	—	—	—	—
1970 Dez.	84 890	36 480	26 250	6 726	32	236	1 030	47	5 381	2 936	—	—	—	—
1971 Dez.	101 035	39 494	32 609	10 929	69	287	510	53	10 010	4 131	—	—	—	—
1972 Dez.	115 716	44 504	46 388	7 083	96	197	2 543	59	4 188	3 936	—	—	—	—
1973 Aug.	132 729	45 696	54 422	11 808	789	414	3 885	34	6 686	3 936	4	0	330	—
1973 Sept.	134 759	45 067	51 615	16 600	2 238	393	6 679	34	7 256	3 936	139	17	630	—
1973 Okt.	133 387	44 514	53 826	13 450	1 152	334	3 907	30	8 027	3 936	676	63	680	—
1973 Nov.	135 406	47 604	53 182	11 934	60	296	3 316	38	8 224	3 936	791	137	690	—
1973 Dez.	131 745	46 247	51 913	11 298	204	174	2 403	51	8 466	3 936	935	235	690	—
1974 Jan.	128 806	44 382	49 344	13 164	34	528	3 303	25	9 274	3 936	1 629	351	690	—
1974 Febr.	127 823	44 570	47 143	13 807	92	377	3 938	33	9 367	3 936	1 769	481	660	—
1974 März	133 200	45 553	51 098	14 861	89	365	4 756	26	9 625	3 936	1 915	593	660	—
1974 April	126 436	46 068	45 387	11 971	90	343	1 866	50	9 622	3 936	2 456	668	50	—
1974 Mai	132 068	47 446	54 047	12 034	39	334	1 857	22	9 782	3 936	2 573	711	50	—
1974 Juni	132 361	47 825	49 532	14 528	572	179	3 751	61	9 965	3 936	2 717	750	50	—
1974 Juli	132 352	49 586	48 551	13 479	32	495	2 349	22	10 581	3 936	3 348	785	—	—
1974 Aug.	134 371	49 649	48 482	14 325	48	428	3 130	26	10 693	3 936	3 438	819	—	—
1974 7. Sept.	134 400	48 686	48 975	14 291	37	449	3 058	31	10 716	3 936	3 443	837	—	—
1974 15. Sept.	132 417	47 991	45 965	15 776	81	584	4 353	31	10 727	3 936	3 445	846	—	—
1974 23. Sept.	132 288	45 306	41 054	23 361	4 165	575	7 822	37	10 762	3 936	3 441	885	—	—
1974 30. Sept.	132 268	48 610	41 742	18 174	1 776	411	5 152	63	10 772	3 936	3 446	890	—	—
1974 7. Okt.	130 566	47 838	43 115	16 612	801	503	4 494	33	10 781	3 936	3 448	897	—	—
1974 15. Okt.	129 464	46 450	42 326	17 881	903	580	5 418	193	10 787	3 936	3 448	903	—	—
1974 23. Okt.	131 269	43 932	41 656	23 209	4 789	498	7 078	36	10 808	3 936	3 448	924	—	—
1974 31. Okt.	127 500	48 308	41 358	15 789	1 453	291	3 183	35	10 827	3 936	3 463	928	—	—

1 Einschl. Sorten und Auslandsschecks. — 2 Frühere Bezeichnung: „Sonstige Geldanlagen im Ausland und Forderungen an das Ausland“; vgl. Anm. 4. — 3 Frühere Bezeichnung: „Kredit an Bund für Beteiligung am Internationalen Währungsfonds“. — 4 Frühere Bezeichnung: „Kredite an internationale Einrichtungen und Konsolidierungskredite“ (ohne

AKV-Kredite). Enthält auch Beträge aus den früheren Positionen „Sonstige Geldanlagen im Ausland und Forderungen an das Ausland“, sowie „Sonderkredite an den Bund“. — 5 Vorratsstellenwechsel und Privatdiskonten. — 6 Einschl. Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen. — 7 Bis März 1968 einschl. Ausweisposition „Forderungen wegen Änderung der

Währungsparität“. — 8 Aus der Währungsumstellung von 1948, einschl. unverzinsliche Schuldverschreibung wegen Geldumstellung in Berlin (West), einschl. der in Schatzwechsel und U-Schätze umgetauschten und abgegebenen Beträge, siehe auch Position „Verbindlichkeiten aus abgegebenen Mobilisierungs- und Liquiditätspapieren“. — 9 Enthält Ausweispositionen

Auslandswechsel	Lombardforderungen	Kredite und Forderungen an inländische öffentliche Haushalte						Kredite an Bundesbahn und Bundespost	Wertpapiere			Sonstige Aktivpositionen 9)	Stand am Ausweisstichtag	
		Bund 8)							Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen der Bundesbahn und Bundespost	Ausländische Wertpapiere			
		zusammen	Buchkredite	Schatzwechsel und U-Schätze	Fordng. an Bund wegen Fordngs.-Erwerb aus Nachkriegswirtschaftshilfe 7)	Ausgleichsforderungen 8)	Kredite an Länder							
1 945	949	12 278	2 062	—	1 534	8 682	158	591	684	997	1 494	1967	Dez.	
3 128	875	10 815	1 344	5	783	8 683	—	348	503	801	1 509	1968	Dez.	
3 440	2 797	11 704	1 904	395	722	8 683	70	182	578	578	2 614	1969	Dez.	
2 905	1 682	11 093	2 023	—	387	8 683	311	385	175	198	2 264	1970	Dez.	
1 612	1 396	10 466	1 742	—	41	8 683	607	77	67	337	8 268	1971	Dez.	
1 185	1 146	9 051	368	—	—	8 683	72	318	20	8	8 656	1972	Dez.	
407	—	9 083	—	400	—	8 683	73	189	7	19	8 15)	12 482	1973	Aug.
371	—	9 083	—	400	—	8 683	—	189	7	19	8 15)	13 228	1973	Sept.
314	—	9 106	23	400	—	8 683	36	89	7	19	8 15)	13 665	1973	Okt.
351	16)	217	10 595	1 812	100	8 683	—	300	7	11	8 15)	12 875	1973	Nov.
460	16)	321	11 535	2 852	—	8 683	—	300	6	11	8 15)	16 211	1973	Dez.
465	—	11 958	3 175	100	—	8 683	16	—	6	10	8 15)	16 544	1974	Jan.
499	—	12 166	3 483	—	—	8 683	146	—	56	10	8 15)	16 973	1974	Febr.
578	16)	46	10 371	1 688	—	8 683	—	31	93	44	8 15)	17 081	1974	März
492	2	11 336	2 653	—	—	8 683	82	—	237	176	8 15)	12 885	1974	April
480	16)	1 460	9 810	1 127	—	8 683	293	—	334	300	8 15)	12 652	1974	Mai
413	16)	4 968	8 683	—	—	8 683	—	—	334	288	8 15)	13 648	1974	Juni
527	1 690	10 107	1 424	—	—	8 683	231	—	334	277	8 15)	13 468	1974	Juli
563	6 880	9 554	871	—	—	8 683	145	50	334	257	8 15)	11 866	1974	Aug.
573	6 552	10 419	1 736	—	—	8 683	158	100	334	256	8 15)	11 567	1974	7. Sept.
589	4 783	9 883	1 200	—	—	8 683	12	—	334	254	8 15)	12 137	1974	15. Sept.
618	6 563	8 683	—	—	—	8 683	—	—	334	252	8 15)	11 558	1974	23. Sept.
623	5 831	8 683	—	—	—	8 683	—	—	334	251	8 15)	13 402	1974	30. Sept.
640	6 397	8 683	—	—	—	8 683	—	—	334	248	8 15)	11 691	1974	7. Okt.
628	3 775	8 683	—	—	—	8 683	—	—	334	247	8 15)	12 313	1974	15. Okt.
638	5 726	8 683	—	—	—	8 683	—	—	334	244	8 15)	12 150	1974	23. Okt.
645	2 979	8 683	—	—	—	8 683	17	100	333	240	8 15)	12 609	1974	31. Okt.

Stabilitätsanleihe	inländische Unternehmen und Privatpersonen				ausländische Einleger	Ausgleichsposten für zugewiesene Sonderziehungsrechte	Verbindlichkeiten aus abgegebenen Mobilisierungs- und Liquiditätspapieren	Rückstellungen	Grundkapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 14)	Nachrichtlich: Bargeldumlauf		Stand am Ausweisstichtag	
	zusammen	Bundespost 13)	sonstige Unternehmen und Privatpersonen	Guthaben auf Sonderkonten Bardepot							insgesamt	darunter: Scheidemünzen		
—	1 445	1 095	350	—	614	—	2 245	1 925	1 370	742	33 829	2 255	1967	Dez.
—	1 482	1 091	391	—	338	—	2 534	2 110	1 470	1 026	34 943	2 444	1968	Dez.
12) 256	1 562	1 174	388	—	388	—	2 029	1 170	1 150	215	37 275	2 658	1969	Dez.
—	2 042	1 630	412	—	343	738	7 532	1 170	1 150	2 459	39 488	3 008	1970	Dez.
—	2 242	1 735	507	—	941	1 364	6 477	2 370	1 370	3 239	43 159	3 665	1971	Dez.
—	3 214	2 703	511	1 336	898	1 855	4 465	1 296	1 370	3 307	48 945	4 441	1972	Dez.
2 240	3 389	3 045	344	516	1 863	1 855	8 953	1 296	1 219	1 712	50 313	4 617	1973	Aug.
2 360	3 666	3 305	361	344	2 001	1 855	9 097	1 296	1 219	1 999	49 708	4 641	1973	Sept.
2 500	3 347	2 949	398	414	1 774	1 855	9 497	1 296	1 219	2 195	49 172	4 658	1973	Okt.
2 500	3 627	3 270	357	394	2 100	1 855	9 453	1 296	1 219	2 742	52 263	4 659	1973	Nov.
2 500	2 932	2 455	477	245	897	1 746	9 860	1 296	1 219	4 092	50 975	4 728	1973	Dez.
2 500	4 319	3 988	331	266	656	1 746	8 795	1 296	1 219	3 619	49 048	4 666	1974	Jan.
2 500	4 008	3 675	333	477	675	1 746	8 968	1 296	1 219	3 916	49 246	4 676	1974	Febr.
2 500	3 931	3 594	337	343	636	1 746	8 093	1 296	1 219	4 424	50 280	4 727	1974	März
2 500	3 108	2 752	356	311	502	1 746	13 711	1 485	1 219	928	50 873	4 805	1974	April
2 500	2 755	2 397	358	347	943	1 746	8 405	1 485	1 219	1 641	52 337	4 891	1974	Mai
2 500	4 348	3 930	418	334	613	1 746	8 505	1 485	1 219	2 226	52 742	4 917	1974	Juni
2 500	3 423	3 057	366	409	887	1 746	8 900	1 485	1 219	2 667	54 543	4 957	1974	Juli
2 500	2 633	2 305	328	528	2 358	1 746	8 776	1 485	1 219	3 170	54 616	4 967	1974	Aug.
2 500	2 288	1 974	314	541	3 059	1 746	8 813	1 485	1 219	3 297	53 660	4 974	1974	7. Sept.
2 500	1 893	1 563	330	557	3 477	1 746	9 001	1 485	1 219	3 307	52 973	4 982	1974	15. Sept.
2 500	1 268	927	341	553	3 753	1 746	9 090	1 485	1 219	3 453	50 296	4 990	1974	23. Sept.
2 500	2 851	2 484	367	489	2 871	1 746	9 330	1 485	1 219	3 751	53 612	5 002	1974	30. Sept.
2 500	2 426	2 077	349	286	2 971	1 746	9 159	1 485	1 219	3 709	52 861	5 023	1974	7. Okt.
2 500	2 091	1 758	333	261	3 045	1 746	9 120	1 485	1 219	3 840	51 480	5 030	1974	15. Okt.
2 500	1 668	1 350	318	257	3 113	1 746	9 084	1 485	1 219	3 900	48 971	5 039	1974	23. Okt.
2 500	2 937	2 595	342	214	1 143	1 746	9 368	1 485	1 219	3 913	53 343	5 035	1974	31. Okt.

„Deutsche Scheidemünzen“, „Postscheckguthaben“ und „Sonstige Aktiva“ sowie bis Dez. 1969 „Sonstige inländische Wertpapiere“. — 10 Ohne die Einlagen der Deutschen Bundespost, die in den Monatsberichten bis einschl. Januar 1971 in dieser Position enthalten waren. — 11 Gemeinden und Gemeindeverbände, sowie Sozialversicherung. — 12 Bundesbildungs-

anleihe. — 13 In den Monatsberichten bis einschl. Januar 1971 in Ausweisposition „Inländische Kreditinstitute“ enthalten. — 14 Einschl. verschiedener Konten aus den „Verbindlichkeiten aus dem Auslandsgeschäft“, die weder Verbindlichkeiten gegenüber Ausländern noch gegenüber inländischen Kreditinstituten darstellen. — 15 Einschl. „Ausgleichs-

posten wegen Neubewertung der Währungsreserven und sonstigen Fremdwährungspositionen“. Ab 31. 12. 1971 5 996 Mio DM; ab 15. 4. 1972 3 101 Mio DM; ab 15. 2. 1973 10 318 Mio DM; ab 23. 4. 1973 7 217 Mio DM; ab 31. 12. 1973 10 279 Mio DM, ab 15. 4. 1974 6 773 Mio DM. — 16 Sonderlombard.

III. Kreditinstitute

über 1 Jahr 7)	Wechsel- diskont- kredite	durch- laufende Kredite	Schatz- wechsel- kredite	Wert- papiere (ohne Bank- schuld- verschrei- bungen)	Aus- gleichs- und Deckungs- forderun- gen	Mobilisie- rungs- u. Liquidi- täts- papiere (Schatz- wechsel u. U-Schätze) 8)	Schuld- verschrei- bungen eigener Emis- sionen	Beteili- gungen	Sonstige Aktiva (einschl. Bank- gebäude) 9) 10)	Nachrichtlich:			Stand am Monats- ende
										Wechsel- bestand	Schatz- wechsel u. U-Schätze (einschl. Mob.- u. Liquidi- täts- papiere)	Wert- papiere (einschl. Bank- schuld- verschrei- bungen) 5)	
133 282	20 702	17 248	2 400	8 826	7 983	3 373	294	1 470	7 452	18 582	9 773	25 785	1962 Dez.
153 580	21 903	19 269	2 616	9 533	8 142	4 160	340	1 624	7 528	19 998	6 776	29 844	1963 Dez.
17) 174 709	23 861	18) 23 265	2 508	11 093	8 389	2 052	444	1 833	8 176	21 644	4 560	34 656	1964 Dez.
20) 198 968	26 637	21) 26 007	3 332	12 104	8 556	678	872	2 038	9 193	22 201	4 010	38 366	1965 Dez.
26) 218 474	27 592	27) 29 312	3 613	12 420	8 741	707	1 147	2 349	10 085	22 809	4 320	39 605	1966 Dez.
30) 240 159	29 406	31) 31 309	9 338	15 808	8 850	1 513	941	2 572	11 829	26 791	10 851	50 833	1967 Dez.
271 642	32 725	32 930	9 291	22 366	8 670	1 249	905	3 130	13 028	30 691	10 540	66 897	1968 Dez. 11)
268 289	32 762	32 720	9 290	21 939	8 672	1 250	893	3 142	11 945	30 745	10 540	65 909	1968 Dez. 11)
310 359	38 693	34 099	3 377	15) 25 610	8 318	300	1 664	4 172	13 586	27 838	3 677	20) 76 861	1969 Dez.
349 136	40 028	36 579	3 066	35) 24 569	7 908	3 353	2 099	4 990	16 296	26 296	6 419	36) 78 698	1970 Dez. 12)
349 136	40 028	37 237	3 066	24 569	7 908	3 353	2 099	4 990	16 076	26 296	6 419	78 698	1970 Dez. 12)
40) 398 542	41 469	39 479	2 913	15) 23 851	7 503	3 265	2 060	19) 6 359	17 592	27 459	6 178	41) 83 744	1971 Dez.
38) 461 949	41 589	39 889	2 315	22 741	7 115	1 455	2 313	7 825	19 321	25 943	3 770	20) 91 039	1972 Dez.
466 722	38 476	40 342	2 280	22 452	7 129	1 322	2 864	7 863	20 596	23 316	3 602	35) 90 853	1973 Jan.
474 652	35 272	40 454	2 240	22 420	7 127	1 886	2 869	7 912	20 699	25 075	4 126	15) 91 333	Febr.
480 227	33 525	40 575	2 225	22 860	7 139	2 032	3 126	7 941	20 140	22 912	4 257	92 010	März
484 776	31 637	40 873	2 197	22 426	7 117	2 032	3 762	8 014	20 486	21 190	4 229	90 573	April
488 544	30 742	41 104	1 581	22 423	7 116	1 332	3 904	8 083	21 235	20 030	2 913	90 231	Mai
492 380	29 302	41 259	1 587	22 320	6 978	1 964	3 801	8 220	21 060	18 923	3 551	90 787	Juni
495 606	29 709	41 373	1 571	22 421	6 766	2 244	3 959	8 271	21 200	20 816	3 815	90 936	Juli
499 573	29 681	41 604	1 586	22 635	6 768	2 267	3 792	8 362	21 708	19 082	3 853	91 656	Aug.
501 846	29 880	41 740	1 551	22 644	6 763	2 189	3 587	8 416	21 938	20 220	3 740	92 132	Sept.
506 086	29 115	42 027	1 643	23 237	6 763	2 219	3 519	8 583	22 393	20 128	3 862	92 716	Okt.
511 332	29 461	42 154	1 725	23 970	6 760	2 230	3 827	8 634	22 943	19 606	3 955	93 802	Nov.
515 317	30 997	42 426	1 727	23 711	6 622	2 694	2 605	8 905	23 264	21 455	4 421	19) 94 260	Dez. 13)
518 309	31 065	42 470	1 727	23 797	6 676	2 694	2 605	8 938	23 711	21 502	4 421	94 791	Dez. 13)
518 780	30 041	42 794	1 790	15) 24 193	6 657	1 781	2 763	9 078	24 106	20 231	3 571	49) 95 062	1974 Jan.
519 995	29 581	43 001	2 337	23 991	6 657	1 961	3 173	9 105	24 673	20 844	4 298	31) 94 574	Febr.
522 311	30 769	42 927	2 230	23 526	6 660	1 290	3 705	9 155	24 243	19 313	3 520	20) 94 253	März
31) 524 373	30 755	43 125	2 624	23 172	6 659	7 029	3 961	9 200	24 169	23 106	9 253	65) 94 340	April
25) 528 764	32 292	42 878	3 031	23 359	6 655	2 052	4 123	9 421	24 869	20 895	5 083	95 573	Mai
28) 531 138	32 214	42 983	3 150	23 455	6 565	2 157	4 177	9 316	25 435	22 673	5 307	96 308	Juni
35) 536 353	33 911	43 042	3 050	23 400	6 366	2 657	4 262	9 423	25 548	22 076	5 707	96 921	Juli
541 235	34 202	43 374	3 034	23 736	6 373	2 736	4 730	9 438	26 399	21 924	5 770	99 228	Aug.
544 617	34 066	43 850	4 192	23 755	6 372	3 174	4 945	9 585	26 588	21 897	7 366	100 468	Sept. p)

11 Vgl. Anm. * - 12 Die Differenz zwischen den beiden Dezember-Terminen 1970 ist durch die Fusion mehrerer Institute zur Norddeutschen Landesbank Girozentrale sowie durch Ausweisänderungen bei Durchlaufgeldern bedingt. - 13 Die Differenz zwischen den beiden Dezember-Terminen 1973 ist durch die Änderung der Berichtspflicht für Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) bedingt; s. a. Tab. III, B, Anm. 10. - 14 - rd. 900 Mio DM. - 15 - rd. 100 Mio DM. - 16 - rd. 1,8 Mrd DM. - 17 - rd. 1,7 Mrd DM. - 18 - rd. 1,7 Mrd DM. -

19 - rd. 150 Mio DM. - 20 - rd. 200 Mio DM. - 21 + rd. 200 Mio DM. - 22 - rd. 600 Mio DM. - 23 - rd. 2 Mrd DM. - 24 + rd. 1,8 Mrd DM. - 25 - rd. 450 Mio DM. - 26 - rd. 700 Mio DM. - 27 + rd. 850 Mio DM. - 28 + rd. 150 Mio DM. - 29 + rd. 100 Mio DM. - 30 + rd. 250 Mio DM. - 31 - rd. 250 Mio DM. - 32 - rd. 750 Mio DM. - 33 + rd. 300 Mio DM. - 34 + rd. 500 Mio DM. - 35 + rd. 350 Mio DM. - 36 - rd. 1,3 Mrd DM. - 37 - rd. 1,0 Mrd DM. - 38 + rd. 400 Mio DM. - 39 + rd. 450 Mio DM. - 40 + rd. 350 Mio DM. -

41 - rd. 850 Mio DM. - 42 + rd. 500 Mio DM. - 43 - rd. 300 Mio DM. - 44 + rd. 2,9 Mrd DM. - 45 + rd. 3 Mrd DM. - 46 + rd. 650 Mio DM. - 47 + rd. 600 Mio DM. - 48 - rd. 500 Mio DM. - 49 - rd. 650 Mio DM. - 50 - rd. 3 Mrd DM. - 51 - rd. 2,5 Mrd DM. - 52 - rd. 2,3 Mrd DM. - 53 - rd. 400 Mio DM. - 54 - rd. 1,2 Mrd DM. - 55 - rd. 800 Mio DM. - 56 - rd. 500 Mio DM. - 57 - rd. 2,1 Mrd DM. - 58 - rd. 1,9 Mrd DM. - p Vorläufig.

von Nichtbanken 2)													Nachrichtlich:		Stand am Monatsende
gelder		Sparbriefe 7)	Spar-einlagen	durchlaufende Kredite	Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 8)	Rückstellungen	Wertberichtigungen	Kapital (einschl. offene Rücklagen gem. § 10 KWG) 12)	Sonstige Passiva 9) 12)	Bilanzsumme 1)	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)			
3 Monate bis unter 4 Jahre 5)	von 4 Jahren und darüber 6)														
18) 21 446	38 488	.	69 873	16 823	42 115	2 866	4 417	14 054	7 509	320 765	11 368	.	1962 Dez.		
22 694	41 967	.	81 521	18 197	50 504	3 173	4 601	15 619	7 706	361 354	13 412	.	1963 Dez.		
22 926	43 013	.	94 212	21 785	60 460	3 558	4 880	17 539	8 122	401 716	14 637	.	1964 Dez.		
23 557	44 601	.	110 677	23 894	69 613	3 857	5 200	19 554	8 796	447 561	16 574	.	1965 Dez.		
29 395	45 619	.	127 112	29 144	74 520	4 133	5 665	20 380	9 438	488 496	17 936	.	1966 Dez.		
32 155	48 096	249	144 672	31 255	83 841	4 497	6 071	20 380	11 800	553 656	18 822	.	1967 Dez.		
43 250	45 429	1 818	165 432	33 250	97 963	4 928	6 629	23 061	12 016	636 806	21 273	.	1968 Dez. 13)		
39 644	52 512	1 808	166 110	33 236	93 135	4 967	2 049	23 180	16 166	638 389	21 381	2 827	Dez. 13)		
43 060	56 493	3 765	188 017	34 766	106 074	4 808	2 141	26 055	17 826	711 244	26 769	2 337	1969 Dez.		
38 372	59 345	5 234	205 440	36 339	118 748	5 182	2 525	29 473	19 477	797 866	34 506	2 691	1970 Dez. 14)		
38 372	59 345	5 234	205 440	36 339	118 748	5 182	2 525	29 473	19 257	793 569	34 506	2 691	Dez. 14)		
40 242	64 980	7 402	232 478	37 888	134 137	5 887	2 876	32 064	21 001	899 147	41 182	3 991	1971 Dez.		
49 642	72 156	10 884	263 953	39 476	161 069	6 818	3 283	36 617	25 231	1 033 751	45 814	2 882	1972 Dez.		
50 879	72 655	11 656	285 245	40 049	163 934	7 370	3 450	37 114	30 044	1 029 219	45 374	2 826	1973 Jan.		
58 801	76 473	12 200	266 214	40 214	167 270	7 679	3 620	37 440	28 618	1 052 094	46 015	3 213	Febr.		
63 046	76 841	12 662	265 960	40 318	168 896	7 927	3 758	37 929	30 502	1 052 065	46 596	3 236	März		
60 831	77 391	12 980	266 006	40 479	170 035	7 983	3 789	38 260	30 974	1 049 042	47 235	3 517	April		
58 003	78 408	13 282	265 407	40 789	172 015	7 948	3 805	38 961	33 130	1 062 831	48 347	3 986	Mai		
56 289	78 323	13 597	264 194	40 824	175 445	7 840	3 818	39 323	38 805	1 077 546	49 782	4 146	Juni		
65 927	79 119	14 204	282 601	40 996	177 959	7 752	3 824	39 522	37 723	1 077 611	50 549	4 175	Juli		
69 314	80 338	14 733	261 770	41 282	180 995	7 743	3 823	39 637	36 856	1 090 512	51 985	4 128	Aug.		
62 137	80 792	15 137	261 418	41 379	181 782	7 671	3 821	39 821	42 665	1 102 276	52 814	4 120	Sept.		
64 872	81 640	15 501	262 410	41 565	184 194	7 555	3 822	39 900	41 348	1 113 712	54 528	4 113	Okt.		
60 687	82 434	15 955	263 296	41 673	184 790	7 520	3 827	39 974	45 116	1 135 567	55 993	3 896	Nov.		
57 033	83 078	16 416	278 254	42 032	183 917	7 550	3 858	40 358	29 652	1 154 075	58 043	3 649	Dez. 15)		
57 333	83 115	16 416	282 651	42 032	183 917	7 561	3 891	40 627	29 783	1 161 155	58 127	3 649	Dez. 15)		
49 973	83 549	17 222	282 806	42 328	185 774	8 092	4 024	40 867	34 939	1 150 266	58 628	3 522	1974 Jan.		
49 796	84 407	17 632	283 814	42 573	186 681	8 500	4 085	41 062	36 028	1 165 060	58 920	3 947	Febr.		
49 323	84 500	17 856	283 760	42 493	188 094	8 599	4 162	41 380	36 131	1 161 041	58 922	4 307	März		
52 086	84 963	18 004	284 430	42 553	190 366	8 549	4 186	41 681	37 365	1 180 207	59 423	4 268	April		
54 907	85 529	18 309	285 721	42 291	192 263	8 945	4 237	42 156	38 076	1 184 888	60 802	4 550	Mai		
55 974	85 454	18 591	286 645	42 401	193 879	8 712	4 236	42 350	43 241	1 199 488	62 285	4 525	Juni		
53 979	85 702	19 072	286 905	42 448	195 090	8 517	4 237	42 591	39 586	1 187 966	64 153	4 430	Juli		
52 257	86 240	19 387	288 229	42 763	198 171	8 460	4 234	42 834	39 457	1 195 571	66 002	4 576	Aug.		
52 136	86 625	19 672	289 287	42 962	199 982	8 377	4 215	43 237	44 610	1 210 609	66 733	4 696	Sept. p)		

bungen in ausländischem Besitz. — 9 Einschl. „Sonderposten mit Rücklageanteil“ (bis 1. Dezember-Termin 1968 „Sonstige Rücklagen“). — 10 Einschl. Verbindlichkeiten aus im Offenmarktgeschäft mit Rücknahmeverpflichtung an die Bundesbank verkauften Wechseln. — 11 Ohne Verbindlichkeiten aus im Offenmarktgeschäft mit Rücknahmeverpflichtung an die Bundesbank verkauften Wechseln. — 12 In den unter „Inlandspassiva“ ausgewiesenen Beträgen können auch einige Auslandspassiva enthalten sein. — 13 Vgl. Anm. *. — 14 Vgl. Tab. III, 2 Anm. 12. — 15 S. Tab. III, 2 Anm. 13. —

16 — rd. 900 Mio DM. — 17 — rd. 150 Mio DM. — 18 + rd. 150 Mio DM. — 19 + rd. 850 Mio DM. — 20 — rd. 100 Mio DM. — 21 — rd. 200 Mio DM. — 22 — rd. 1,8 Mrd DM. — 23 — rd. 1,7 Mrd DM. — 24 + rd. 1,6 Mrd DM. — 25 — rd. 250 Mio DM. — 26 + rd. 250 Mio DM. — 27 — rd. 800 Mio DM. — 28 — rd. 300 Mio DM. — 29 + rd. 2,8 Mrd DM. — 30 + rd. 2,7 Mrd DM. — 31 — rd. 450 Mio DM. — 32 — rd. 2,6 Mrd DM. — 33 — rd. 750 Mio DM. — 34 + rd. 350 Mio DM. — 35 + rd. 100 Mio DM. — 36 + rd. 300 Mio DM. — 37 — rd. 1,1 Mrd DM. —

38 + rd. 800 Mio DM. — 39 + rd. 800 Mio DM. — 40 + rd. 200 Mio DM. — 41 + rd. 450 Mio DM. — 42 — rd. 1,0 Mrd DM. — 43 + rd. 550 Mio DM. — 44 + rd. 600 Mio DM. — 45 — rd. 350 Mio DM. — 46 + rd. 2,9 Mrd DM. — 47 + rd. 3 Mrd DM. — 48 + rd. 650 Mio DM. — 49 + rd. 400 Mio DM. — 50 — rd. 3 Mrd DM. — 51 — rd. 2,4 Mrd DM. — 52 — rd. 2,3 Mrd DM. — 53 — rd. 400 Mio DM. — 54 — rd. 1,9 Mrd DM. — 55 — rd. 650 Mio DM. — 56 — rd. 550 Mio DM. — 57 — rd. 700 Mio DM. — 58 — rd. 500 Mio DM. — p Vorläufig.

				langfristig							Stand am Monatsende
Buchkredite und Darlehen 2)	Wechseldiskontkredite 1)	durchlaufende Kredite	Wertpapiere (ohne Bank-schuld-verschreibungen) 3)	Insgesamt mit Wertpapierbeständen(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	ohne Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	Buchkredite und Darlehen 2)	durchlaufende Kredite	Wertpapiere (ohne Bank-schuld-verschreibungen) 3)	Ausgleichs- und Deckungsforderungen		
17 751	.	694	660	148 234	132 085	115 531	16 554	8 166	7 983	1962 Dez.	
20 359	.	792	769	168 604	151 698	133 221	18 477	8 764	8 142	1963 Dez.	
22 840	.	795	1 078	11) 192 743	11) 174 339	12) 151 869	13) 22 470	10 015	8 389	1964 Dez.	
27 277	.	605	937	14) 216 816	14) 197 093	15) 171 691	16) 25 402	11 167	8 556	1965 Dez.	
32 465	.	846	1 072	17) 234 554	17) 214 475	18) 186 009	20) 28 466	11 348	8 741	1966 Dez.	
34 107	.	804	3 431	18) 257 784	18) 236 557	22) 206 052	23) 30 505	12 377	8 850	1967 Dez.	
35 742	.	1 006	4 389	294 471	267 824	235 900	31 924	17 977	8 670	1968 Dez. 4)	
31 920	3 921	922	4 352	294 406	268 147	236 349	31 798	17 587	8 672	1968 Dez. 4)	
37 709	4 658	1 033	4 901	14) 334 743	305 716	272 650	33 066	20 709	8 318	1969 Dez.	
47 541	5 278	1 195	4 149	27) 365 307	336 979	301 595	26) 35 384	20 420	7 908	1970 Dez. 5)	
47 541	5 278	1 526	4 149	365 634	337 306	301 595	35 711	20 420	7 908	1970 Dez. 5)	
59 309	5 426	1 670	3 496	33) 404 900	34) 377 042	35) 339 233	37 809	20 355	7 503	1971 Dez.	
70 649	5 765	1 231	3 097	38) 456 717	30) 429 958	30) 391 300	38 658	19 644	7 115	1972 Dez.	
71 019	5 634	1 320	3 068	461 238	434 725	395 703	39 022	19 384	7 129	1973 Jan.	
71 905	5 575	1 302	3 271	39) 467 924	39) 441 899	39) 402 747	39 152	18 898	7 127	Febr.	
74 016	5 574	1 269	3 366	472 150	445 517	406 211	39 306	19 494	7 139	März	
74 928	5 595	1 431	3 318	475 515	449 290	409 848	39 442	19 108	7 117	April	
75 288	5 582	1 451	3 204	479 244	452 909	413 256	39 653	19 219	7 116	Mai	
76 791	5 591	1 435	3 159	481 552	455 413	415 589	39 824	19 161	6 978	Juni	
76 720	5 522	1 413	3 052	484 981	458 846	418 866	39 960	19 369	6 766	Juli	
76 161	5 626	1 410	3 010	489 999	463 606	423 412	40 194	19 625	6 768	Aug.	
75 786	5 622	1 414	3 001	492 792	466 386	426 060	40 326	19 643	6 763	Sept.	
75 762	5 718	1 393	3 027	497 931	470 958	430 324	40 634	20 210	6 763	Okt.	
75 904	5 800	1 362	2 996	503 954	476 220	435 428	40 792	20 974	6 760	Nov.	
75 454	5 945	1 430	2 944	508 248	480 859	439 863	40 996	20 767	6 622	Dez. 6)	
75 985	5 946	1 431	2 945	510 891	483 363	442 324	41 039	20 852	6 676	Dez. 6)	
75 199	6 002	1 360	2 944	512 921	485 015	443 581	41 434	21 249	6 657	1974 Jan.	
73 880	6 011	1 354	2 953	515 457	487 762	446 115	41 647	21 038	6 657	Febr.	
74 835	6 191	1 331	3 041	42) 516 217	42) 489 072	43) 447 476	41 596	20 485	6 660	März	
74 629	6 164	1 379	2 954	52) 518 367	52) 491 490	52) 449 744	41 746	20 218	6 659	April	
75 997	6 278	1 374	3 012	55) 521 273	55) 494 271	49) 452 767	56) 41 504	20 347	6 655	Mai	
76 760	6 258	1 293	3 212	58) 522 676	58) 496 068	58) 454 378	41 690	20 243	6 565	Juni	
78 543	6 222	1 243	3 260	60) 526 115	60) 499 609	60) 457 810	41 799	20 140	6 366	Juli	
79 739	6 282	1 193	3 269	530 517	503 677	461 496	42 181	20 467	6 373	Aug.	
80 429	6 198	1 294	3 352	533 519	506 744	464 189	42 556	20 403	6 372	Sept. p)	

Ausweisänderungen bei Durchleitgeldern bedingt. — 23 — 260 Mio DM. — 24 + 500 Mio DM. — 25 + 170 Mio DM. — 26 + 540 Mio DM. — 27 + 100 Mio DM. — 28 + 470 Mio DM. — 29 — 370 Mio DM. — 30 + 410 Mio DM. — 31 + 530 Mio DM. — 32 + 140 Mio DM. — 33 + 270 Mio DM. — 34 + 390 Mio DM. — 35 + 330 Mio DM. — 36 + 510 Mio DM. — 37 + 570 Mio DM. — 38 + 350 Mio DM. — 39 + 3 Mrd DM. — 40 — 450 Mio DM. — 41 — 460 Mio DM. — 42 — 490 Mio DM. — 43 — 440 Mio DM. — 44 + 230 Mio DM. — 45 — 240 Mio DM. — 46 + 430 Mio DM. — 47 + 490 Mio DM. — 48 + 290 Mio DM. — 49 — 410 Mio DM. — 50 — 420 Mio DM. — 51 — 250 Mio DM. — 52 — 230 Mio DM. — 53 — 980 Mio DM. — 54 — 930 Mio DM. — 55 — 890 Mio DM. — 56 — 480 Mio DM. — 57 — 1 010 Mio DM. — 58 + 150 Mio DM. — 59 — 360 Mio DM. — 60 — 380 Mio DM. — p Vorläufig.

				Langfristig								
Buchkredite und Darlehen 2)	Wechseldiskontkredite 1)	durchlaufende Kredite	Wertpapiere (ohne Bankschuldverschreibungen) 3)	insgesamt mit Wertpapierbeständen(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	ohne Wertpapierbeständen(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	Buchkredite und Darlehen 2)	durchlaufende Kredite	Wertpapiere (ohne Bankschuldverschreibungen) 3)	Ausgleichs- und Deckungsforderungen	Stand am Monatsende		
16 297	.	542	480	115 714	109 989	94 547	15 442	5 725	—	1962 Dez.		
18 897	.	639	609	7) 131 153	7) 125 123	7) 108 246	16 877	6 030	—	1963 Dez.		
21 098	.	682	665	12) 148 697	12) 141 961	13) 122 084	19 877	6 736	—	1964 Dez.		
24 829	.	488	658	165 988	158 595	15) 136 652	16) 21 943	7 393	—	1965 Dez.		
28 601	.	690	596	178 533	171 054	18) 147 451	19) 23 603	7 479	—	1966 Dez.		
29 683	.	613	1 162	17) 193 135	185 882	20) 161 311	21) 24 571	7 253	—	1967 Dez.		
30 863	.	680	1 617	215 792	206 258	180 876	25 382	9 534	—	1968 Dez. 4)		
27 801	3 913	668	1 602	219 555	210 422	185 167	25 255	9 143	—	1968 Dez. 4)		
31 580	4 650	711	1 652	11) 245 753	22) 235 411	22) 209 944	25 467	10 342	—	1969 Dez.		
39 994	5 261	930	1 733	26) 268 349	16) 257 252	230 630	25) 26 622	11 097	—	1970 Dez. 5)		
39 994	5 261	1 261	1 733	268 676	257 579	230 630	26 949	11 097	—	1970 Dez. 5)		
51 871	5 390	1 410	1 950	30) 298 212	31) 286 757	9) 258 801	27 856	11 455	—	1971 Dez.		
63 243	5 726	996	1 923	31) 341 500	35) 329 695	35) 301 184	28 511	11 805	—	1972 Dez.		
63 605	5 595	1 075	1 884	344 905	333 336	304 698	28 638	11 569	—	1973 Jan.		
64 440	5 536	1 043	2 117	36) 351 001	36) 339 614	310 938	28 678	11 387	—	Febr.		
66 698	5 536	1 038	2 161	354 723	342 854	314 130	28 724	11 869	—	März		
68 176	5 557	1 207	2 144	357 806	357 806	317 306	28 779	11 721	—	April		
68 734	5 544	1 225	2 039	360 910	349 043	320 163	28 880	11 867	—	Mal		
70 235	5 554	1 215	1 964	363 234	351 438	322 493	28 945	11 796	—	Juni		
70 257	5 487	1 200	1 927	366 605	354 737	325 682	29 055	11 868	—	Juli		
69 891	5 585	1 199	1 949	370 793	358 723	329 692	29 031	12 070	—	Aug.		
69 621	5 579	1 177	1 933	372 994	361 137	332 080	29 057	11 857	—	Sept.		
69 766	5 675	1 142	1 991	376 450	364 306	335 101	29 205	12 144	—	Okt.		
69 737	5 760	1 113	1 997	380 515	367 954	338 656	29 298	12 561	—	Nov.		
69 417	5 907	1 175	2 016	383 063	370 496	341 053	29 443	12 567	—	Dez. 6)		
69 919	5 908	1 176	2 016	385 306	372 694	343 208	29 486	12 612	—	Dez. 6)		
69 113	5 948	1 146	2 009	386 396	373 603	343 914	29 689	12 793	—	1974 Jan.		
67 787	5 958	1 118	2 051	388 779	376 196	346 413	29 783	12 583	—	Febr.		
68 872	6 139	1 114	1 977	389 858	377 776	347 976	29 800	12 080	—	März		
68 534	6 115	1 126	1 901	391 313	379 338	349 462	29 876	11 975	—	April		
69 331	6 231	1 121	1 896	45) 393 307	45) 381 282	351 747	29 535	12 025	—	Mai		
69 985	6 212	1 044	2 071	394 182	382 186	352 531	29 655	11 976	—	Juni		
70 959	6 176	1 044	2 062	396 403	384 570	354 826	29 744	11 833	—	Juli		
71 209	6 232	995	2 102	398 927	387 049	357 204	29 845	11 878	—	Aug.		
71 576	6 148	1 058	2 106	400 888	389 027	359 106	29 921	11 861	—	Sept. p)		

688	—	6	178	29 188	19 116	18 758	358	2 089	7 983	1962 Dez.
699	—	8	158	24) 32 874	24) 22 432	24) 21 996	436	2 300	8 142	1963 Dez.
992	—	21	395	38 085	26 885	26 237	648	2 811	8 389	1964 Dez.
1 757	—	19	265	43 500	31 746	30 904	842	3 198	8 556	1965 Dez.
3 197	—	24	450	47 246	34) 35 157	33 736	38) 1 421	3 348	8 741	1966 Dez.
3 632	—	30	2 244	54 312	41 097	39 469	1 628	3 465	8 850	1967 Dez.
3 527	—	29	2 605	64 080	49 616	47 844	1 772	5 794	8 670	1968 Dez. 4)
2 948	—	6	2 582	60 085	45 572	43 848	1 724	5 841	8 672	Dez. 4)
2 964	—	24	2 913	39) 67 169	40) 52 787	50 984	1 803	6 064	8 318	1969 Dez.
4 090	—	20	2 224	41) 73 528	59 967	57 991	1 976	5 653	7 908	1970 Dez.
4 902	—	24	1 532	82 684	69 272	66 938	2 334	5 909	7 503	1971 Dez.
5 716	—	46	1 174	92 738	79 517	77 054	2 463	6 106	7 115	1972 Dez.
5 723	—	48	1 184	93 601	80 452	77 961	2 491	6 020	7 129	1973 Jan.
5 787	—	65	1 154	94 806	81 579	79 040	2 539	6 100	7 127	Febr.
5 774	—	46	1 185	95 604	82 275	79 681	2 594	6 190	7 139	März
5 656	—	42	1 174	96 039	82 954	80 323	2 631	5 968	7 117	April
5 556	—	45	1 165	96 721	83 652	80 985	2 667	5 953	7 116	Mal
5 666	—	42	1 195	97 057	84 125	81 400	2 725	5 954	6 978	Juni
5 735	—	43	1 125	97 489	84 675	81 949	2 726	6 048	6 766	Juli
5 641	—	44	1 061	98 312	85 465	82 693	2 772	6 079	6 768	Aug.
5 650	—	65	1 068	98 792	85 788	82 977	2 811	6 241	6 763	Sept.
5 524	—	84	1 036	100 385	87 078	84 276	2 802	6 544	6 763	Okt.
5 719	—	100	999	102 049	88 589	85 779	2 810	6 700	6 760	Nov.
5 612	—	88	928	104 048	90 738	87 906	2 832	6 688	6 622	Dez. 6)
5 641	—	88	929	104 446	91 043	88 211	2 832	6 727	6 676	Dez. 6)
5 633	—	50	935	105 390	91 770	88 801	2 969	6 873	6 657	1974 Jan.
5 622	—	78	902	105 144	91 726	88 702	3 024	6 761	6 657	Febr.
5 528	—	61	1 064	43) 104 801	43) 91 459	43) 88 478	2 981	6 682	6 660	März
5 666	—	43	1 053	44) 105 320	44) 92 081	44) 89 076	3 005	6 580	6 659	April
6 251	—	50	1 116	48) 106 013	48) 92 706	48) 89 698	3 008	6 652	6 655	Mal
6 338	—	38	1 141	10) 106 651	10) 93 500	10) 90 478	3 022	6 586	6 565	Juni
7 161	—	37	1 198	50) 107 463	50) 94 492	50) 91 462	3 030	6 605	6 366	Juli
8 084	—	44	1 167	108 957	95 709	92 651	3 058	6 875	6 373	Aug.
8 329	—	38	1 246	109 620	96 427	93 326	3 101	6 821	6 372	Sept. p)

Mio DM. — 30 + 360 Mio DM. — 31 — 360 Mio DM. — 32 + 540 Mio DM. — 33 + 570 Mio DM. — 34 + 160 Mio DM. — 35 + 410 Mio DM. — 36 + 3 Mrd DM. —

37 — 120 Mio DM. — 38 + 420 Mio DM. — 39 — 250 Mio DM. — 40 — 210 Mio DM. — 41 — 140 Mio DM. — 42 — 430 Mio DM. — 43 — 460 Mio DM. — 44 — 240

Mio DM. — 45 — 480 Mio DM. — 46 — 500 Mio DM. — 47 — 450 Mio DM. — 48 — 410 Mio DM. — 49 — 530 Mio DM. — 50 — 390 Mio DM. — p Vorläufig.

Sparbriefe 3)			Spareinlagen						Durchlaufende Kredite	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)	Stand am Monatsende
Insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	Insgesamt	gesetzliche Kündigungsfrist	vereinbarte Kündigungsfrist						
					zusammen	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber				
							prämienbegünstigte	sonstige			
.	.	.	69 873	.	.	.	3 978	.	16 823	.	1962 Dez.
.	.	.	81 521	55 197	26 324	.	6 026	.	18 197	.	1963 Dez.
.	.	.	94 212	63 067	31 145	.	8 269	.	21 765	10)	1964 Dez.
.	.	.	110 677	74 404	36 273	.	10 397	.	23 894	.	1965 Dez.
.	.	.	127 112	83 030	44 062	.	12 786	.	29 144	15)	1966 Dez.
249	5	244	144 672	92 350	52 322	.	15 213	.	31 255	17)	1967 Dez.
1 818	24	1 794	165 432	102 613	62 819	.	17 301	.	33 250	.	1968 Dez. 4)
1 808	24	1 784	166 110	103 016	63 094	43 232	17 355	2 507	33 236	.	Dez. 4)
3 765	28	3 737	186 017	111 416	74 601	50 433	18 777	5 391	34 766	.	1969 Dez.
5 234	17	5 217	21) 205 440	6) 119 107	19) 86 333	56 349	20 239	9 745	36 339	22)	1970 Dez.
7 402	14	7 388	26) 232 478	16) 133 179	25) 99 299	62 572	22 731	13 996	37 888	.	1971 Dez.
10 884	.	.	29) 263 953	30) 147 259	31) 116 694	25) 71 074	25 884	19 736	39 476	.	1972 Dez.
11 656	.	.	19) 265 245	147 007	118 238	71 049	26 565	20 624	40 049	.	1973 Jan.
12 200	.	.	266 214	146 928	119 286	71 112	27 087	21 087	40 214	.	Febr.
12 662	.	.	265 960	146 409	119 551	70 653	27 649	21 349	40 318	.	März
12 980	.	.	266 006	145 956	120 050	70 273	28 187	21 590	40 479	.	April
13 282	.	.	265 407	145 013	120 394	69 863	28 708	21 823	40 769	.	Mai
13 597	.	.	19) 264 194	143 688	120 506	69 235	29 305	21 966	40 924	.	Juni
14 204	.	.	262 601	142 531	120 070	68 384	29 498	22 188	40 996	.	Juli
14 733	.	.	281 770	141 741	120 029	67 703	29 970	22 356	41 282	.	Aug.
15 137	.	.	261 418	141 338	120 080	67 284	30 454	22 342	41 379	.	Sept.
15 501	.	.	262 410	142 132	120 278	68 824	31 004	22 450	41 565	.	Okt.
15 955	.	.	263 298	142 800	120 498	66 432	31 556	22 510	41 673	.	Nov.
16 416	.	.	278 254	149 571	128 683	70 279	34 298	24 106	42 032	.	Dez. 5)
16 416	.	.	282 651	151 994	130 657	71 504	34 745	24 408	42 032	.	Dez. 5)
17 222	.	.	282 806	153 657	129 149	70 325	34 401	24 423	42 328	.	1974 Jan.
17 632	.	.	283 814	154 590	129 224	69 883	34 931	24 410	42 573	.	Febr.
17 856	.	.	283 760	154 606	129 154	69 347	35 489	24 318	42 493	.	März
18 004	.	.	284 430	155 206	129 224	68 873	36 043	24 308	42 553	.	April
18 309	.	.	285 721	156 206	129 515	68 585	36 579	24 351	42 291	41)	Mai
18 591	.	.	286 645	156 829	129 816	68 307	37 167	24 342	42 401	.	Juni
19 072	.	.	286 905	158 660	128 245	67 967	35 912	24 366	42 448	.	Juli
19 387	.	.	288 229	159 829	128 400	67 628	36 372	24 400	42 763	.	Aug.
19 672	.	.	289 287	160 709	128 578	67 320	36 867	24 391	42 962	.	Sept. p)

.	.	.	69 422	.	.	.	3 978	.	16 780	.	1962 Dez.
.	.	.	80 970	.	.	.	6 026	.	18 131	.	1963 Dez.
.	.	.	93 500	.	.	.	8 269	.	21 695	10)	1964 Dez.
.	.	.	109 758	.	.	.	10 397	.	23 799	.	1965 Dez.
.	.	.	126 029	.	.	.	12 786	.	28 977	15)	1966 Dez.
249	5	244	143 428	.	.	.	15 213	.	31 058	17)	1967 Dez.
1 818	24	1 794	163 882	.	.	.	17 301	.	32 996	.	1968 Dez. 4)
1 798	24	1 774	164 560	102 097	62 463	42 629	17 355	2 479	32 981	602	Dez. 4)
3 739	28	3 711	184 209	110 430	73 779	49 677	18 777	5 325	34 517	737	1969 Dez.
5 196	17	5 179	21) 203 491	6) 118 134	19) 85 357	55 488	20 239	9 630	36 073	680	1970 Dez.
7 331	14	7 317	26) 230 284	16) 132 140	25) 98 144	61 610	22 731	13 803	37 642	956	1971 Dez.
10 806	.	.	29) 261 673	30) 146 119	31) 115 554	25) 70 178	25 884	19 492	39 256	1 174	1972 Dez.
11 578	.	.	19) 262 986	145 875	117 111	70 165	26 565	20 381	39 703	1 255	1973 Jan.
12 124	.	.	263 960	145 797	118 163	70 237	27 087	20 839	39 889	1 502	Febr.
12 588	.	.	263 693	145 272	118 421	69 673	27 649	21 099	39 993	1 526	März
12 905	.	.	263 739	144 820	118 919	69 394	28 187	21 338	40 146	1 800	April
13 207	.	.	263 150	143 869	119 281	69 005	28 708	21 568	40 467	2 039	Mai
13 522	.	.	19) 261 952	142 554	119 398	68 385	29 305	21 708	40 643	2 083	Juni
14 130	.	.	260 387	141 408	118 979	67 551	29 498	21 930	40 733	2 237	Juli
14 659	.	.	259 590	140 637	118 953	66 886	29 970	22 097	40 870	2 275	Aug.
15 063	.	.	259 261	140 248	119 013	66 476	30 454	22 083	40 966	2 342	Sept.
15 427	.	.	260 274	141 048	119 226	66 029	31 004	22 193	41 147	2 543	Okt.
15 881	.	.	261 192	141 724	119 468	65 655	31 556	22 257	41 232	2 245	Nov.
16 343	.	.	276 091	148 467	127 624	69 481	34 298	23 845	41 583	1 783	Dez. 5)
16 343	.	.	280 486	150 888	129 598	70 706	34 745	24 147	41 583	1 783	Dez. 5)
17 149	.	.	280 694	152 564	128 130	69 557	34 401	24 172	41 878	2 062	1974 Jan.
17 559	.	.	281 722	153 504	128 218	69 126	34 931	24 161	42 138	2 201	Febr.
17 783	.	.	281 687	153 530	128 157	68 599	35 489	24 069	42 072	2 609	März
17 932	.	.	282 373	154 134	128 239	68 130	36 043	24 066	42 139	2 351	April
18 237	.	.	283 675	155 135	128 540	67 855	36 579	24 106	41 871	2 563	Mai
18 518	.	.	284 612	155 762	128 850	67 581	37 167	24 102	41 972	2 544	Juni
19 000	.	.	284 891	157 601	127 290	67 252	35 912	24 126	42 017	2 621	Juli
19 315	.	.	286 228	158 767	127 461	68 824	36 372	24 165	42 331	2 775	Aug.
19 600	.	.	287 299	159 651	127 648	66 622	36 867	24 159	42 494	2 773	Sept. p)

vergleichbare Angaben für die „Termeineinlagen“ aber nicht für die „Aufgenommenen Gelder“ vor- 3 Einschl. Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. - 4 Vgl. Anm. - 5 S. Tab. III, 2, Anm. 13. - 6 + 130 Mio DM. - 7 - 200 Mio DM. - 8 - 120 Mio DM. - 9 - 1700 Mio DM. - 10 + 1 620 Mio DM. - 11 + 140 Mio DM. -

12 - 240 Mio DM. - 13 + 330 Mio DM. - 14 + 2 800 Mio DM. - 15 + 2740 Mio DM. - 16 + 260 Mio DM. - 17 - 260 Mio DM. - 18 - 140 Mio DM. - 19 + 100 Mio DM. - 20 - 300 Mio DM. - 21 + 230 Mio DM. - 22 + 300 Mio DM. - 23 + 880 Mio DM. - 24 + 180 Mio DM. - 25 + 190 Mio DM. - 26 - 450 Mio DM. - 27 + 110 Mio DM. - 28 + 840 Mio DM. - 29 + 610

Mio DM. - 30 + 340 Mio DM. - 31 + 270 Mio DM. - 32 + 3 Mrd DM. - 33 + 175 Mio DM. - 34 + 115 Mio DM. - 35 - 226 Mio DM. - 36 - 400 Mio DM. - 37 - 430 Mio DM. - 38 - 690 Mio DM. - 39 - 210 Mio DM. - 40 - 160 Mio DM. - 41 - 480 Mio DM. - 42 - 360 Mio DM. - 43 - 390 Mio DM. - p Vorläufig.

Sparbriefe 3)			Spareinlagen						Durchlaufende Kredite	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)	Stand am Monatsende	
Insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	Insgesamt 4)	gesetzliche Kündigungsfrist	vereinbarte Kündigungsfrist							
					zusammen	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber					
				prämienbegünstigte			sonstige					
.	.	.	63 737	3 978	.	310	.	1962 Dez.
.	.	.	74 405	6 026	.	338	.	1963 Dez.
.	.	.	86 402	8 269	.	216	.	1964 Dez.
.	.	.	102 268	10 397	.	240	.	1965 Dez.
.	.	.	118 087	12 788	.	289	.	1966 Dez.
249	5	244	134 582	15 213	.	318	.	1967 Dez.
1 818	24	1 794	154 073	17 301	.	386	.	1968 Dez. 5)
1 714	24	1 690	156 763	98 603	58 160	38 610	17 355	2 195	370	408	.	1969 Dez. 5)
3 575	28	3 547	176 104	107 152	68 952	45 407	18 777	4 768	408	450	.	1970 Dez.
5 004	17	4 987	195 970	115 167	80 803	51 736	20 239	8 828	450	587	.	1971 Dez.
7 121	14	7 107	223 162	129 373	93 789	58 281	22 731	12 777	587	850	.	1972 Dez.
10 536	.	.	254 277	143 306	110 971	66 804	25 884	18 283	850	.	.	.
11 303	.	.	255 745	143 106	112 639	66 891	26 565	19 183	966	.	1973 Jan.	
11 842	.	.	256 702	143 002	113 700	66 991	27 087	19 622	993	.	Febr.	
12 312	.	.	256 549	142 536	114 013	66 534	27 649	19 830	995	.	März	
12 621	.	.	256 748	142 178	114 570	66 277	28 187	20 108	1 007	.	April	
12 905	.	.	256 178	141 256	114 920	65 891	28 708	20 321	1 027	.	Mai	
13 217	.	.	255 108	140 031	115 077	65 299	29 305	20 473	1 053	.	Juni	
13 796	.	.	253 696	138 937	114 759	64 564	29 498	20 697	1 064	.	Juli	
14 309	.	.	252 911	138 159	114 752	63 938	29 970	20 844	1 075	.	Aug.	
14 714	.	.	252 698	137 809	114 889	63 573	30 454	20 862	1 083	.	Sept.	
15 058	.	.	253 880	138 700	115 190	63 192	31 004	20 984	1 092	.	Okt.	
15 507	.	.	254 785	139 384	115 401	62 853	31 556	20 992	1 052	.	Nov.	
15 959	.	.	269 277	145 947	123 330	66 531	34 298	22 501	1 113	.	Dez. 6)	
15 959	.	.	273 631	148 343	125 288	67 743	34 745	22 800	1 113	.	Dez. 6)	
16 761	.	.	274 083	150 013	124 070	66 874	34 401	22 795	1 187	.	1974 Jan.	
17 176	.	.	275 153	150 882	124 271	66 560	34 931	22 780	1 238	.	Febr.	
17 402	.	.	275 214	150 930	124 284	66 089	35 489	22 708	1 207	.	März	
17 568	.	.	276 027	151 539	124 488	65 707	36 043	22 738	1 228	.	April	
17 862	.	.	277 260	152 470	124 790	65 448	36 579	22 763	42) 776	.	Mai	
18 144	.	.	278 355	153 160	125 195	65 230	37 167	22 798	732	.	Juni	
18 624	.	.	278 848	155 105	123 743	65 029	35 912	22 802	736	.	Juli	
18 941	.	.	280 166	156 211	123 955	64 746	36 372	22 837	739	.	Aug.	
19 224	.	.	281 358	157 139	124 219	64 481	36 867	22 871	755	.	Sept. p)	
.	.	.	5 685	.	.	.	.	—	16 470	.	1962 Dez.
.	.	.	6 565	.	.	.	.	—	17 793	.	1963 Dez.
.	.	.	7 098	.	.	.	.	—	31) 21 479	.	1964 Dez.
.	.	.	7 490	.	.	.	.	—	32) 23 559	.	1965 Dez.
.	.	.	7 942	.	.	.	.	—	34) 28 688	.	1966 Dez.
.	.	.	8 846	.	.	.	.	—	35) 30 740	.	1967 Dez.
.	.	.	9 809	.	.	.	.	—	32 610	.	1968 Dez. 5)
84	—	84	7 797	3 494	4 303	4 019	—	284	32 611	.	Dez. 5)	
164	—	164	8 105	3 278	4 827	4 270	—	557	34 109	.	1969 Dez.	
192	—	192	7 521	2 967	4 554	3 752	—	802	35 623	.	1970 Dez.	
210	—	210	7 122	2 767	4 355	3 329	—	1 026	37 055	.	1971 Dez.	
270	.	.	7 396	2 813	4 583	3 374	—	1 209	38 406	.	1972 Dez.	
275	.	.	7 241	2 769	4 472	3 274	—	1 198	38 737	.	1973 Jan.	
282	.	.	7 258	2 795	4 463	3 246	—	1 217	38 896	.	Febr.	
276	.	.	7 144	2 736	4 408	3 139	—	1 269	38 998	.	März	
284	.	.	6 991	2 642	4 349	3 117	—	1 232	39 139	.	April	
302	.	.	6 974	2 613	4 361	3 114	—	1 247	39 440	.	Mai	
305	.	.	6 844	2 523	4 321	3 086	—	1 235	39 590	.	Juni	
334	.	.	6 691	2 471	4 220	2 987	—	1 233	39 669	.	Juli	
350	.	.	6 679	2 478	4 201	2 948	—	1 253	39 795	.	Aug.	
349	.	.	6 563	2 439	4 124	2 903	—	1 221	39 883	.	Sept.	
369	.	.	6 394	2 348	4 046	2 837	—	1 209	40 055	.	Okt.	
374	.	.	6 407	2 340	4 067	2 802	—	1 265	40 180	.	Nov.	
384	.	.	6 814	2 520	4 294	2 950	—	1 344	40 470	.	Dez. 6)	
384	.	.	6 855	2 545	4 310	2 963	—	1 347	40 470	.	Dez. 6)	
388	.	.	6 811	2 551	4 060	2 683	—	1 377	40 691	.	1974 Jan.	
383	.	.	6 569	2 622	3 947	2 568	—	1 381	40 900	.	Febr.	
381	.	.	6 473	2 600	3 873	2 510	—	1 363	40 865	.	März	
384	.	.	6 348	2 595	3 751	2 423	—	1 328	40 911	.	April	
375	.	.	6 415	2 665	3 750	2 407	—	1 343	41 095	.	Mai	
374	.	.	6 257	2 602	3 655	2 351	—	1 304	41 240	.	Juni	
376	.	.	6 043	2 496	3 547	2 223	—	1 324	41 281	.	Juli	
374	.	.	6 062	2 556	3 506	2 178	—	1 328	41 592	.	Aug.	
376	.	.	5 941	2 512	3 429	2 141	—	1 288	41 739	.	Sept. p)	

25 — 226 Mio DM. — 26 — 300 Mio DM. — 27 — 330 Mio DM. — 28 — 170 Mio DM. — 29 — 120 Mio DM. — 30 — 1700 Mio DM. — 31 + 1650 Mio DM. — 32 — 150

Mio DM. — 33 + 2 800 Mio DM. — 34 + 2 740 Mio DM. — 35 — 260 Mio DM. — 36 — 140 Mio DM. — 37 + 300 Mio DM. — 38 + 250 Mio DM. — 39 + 3 Mrd

DM. — 40 — 100 Mio DM. — 41 — 490 Mio DM. — 42 — 480 Mio DM. — 43 — 200 Mio DM. — 44 — 390 Mio DM. — p) Vorläufig.

Gemeinden und Gemeindeverbände				Kommunale Zweckverbände mit hoheitlichen Aufgaben				Sozialversicherung				Stand am Monatsende
insgesamt	kurzfristig 1)	mittelfristig 1) 2)	langfristig 2)	insgesamt	kurzfristig 1)	mittelfristig 1) 2)	langfristig 2)	insgesamt	kurzfristig 1)	mittelfristig 1) 2)	langfristig 2)	
27 455	306	1 492	25 657	2 951	25	97	2 829	157	129	14	14	1968 Dez.
3) 29 654	370	1 299	27 985	3 307	48	79	3 180	80	50	1	29	1969 Dez.
33 370	533	1 493	31 344	3 520	79	102	3 339	59	30	15	14	1970 Dez.
40 390	853	1 965	37 572	4 093	98	132	3 863	135	76	30	29	1971 Dez.
41 952	1 093	1 895	38 964	4 119	99	126	3 894	123	107	2	14	1972 März
44 057	1 196	2 111	40 750	4 267	98	132	4 037	99	84	2	13	Juni
45 667	1 052	2 422	42 193	4 438	108	152	4 178	105	55	4	46	Sept.
47 801	1 016	2 706	44 079	4 573	106	184	4 283	210	130	68	12	Dez.
48 351	1 013	2 754	44 584	4 630	96	189	4 345	161	81	66	14	1973 Jan.
48 801	984	2 779	45 038	4 687	113	185	4 389	113	35	66	12	Febr.
49 242	1 027	2 740	45 475	4 766	123	193	4 450	124	43	69	12	März
49 798	987	2 757	46 054	4 751	93	196	4 462	99	48	37	14	April
50 244	935	2 793	46 516	4 847	109	191	4 547	95	44	23	28	Mai
51 054	1 231	2 844	46 979	4 874	90	195	4 589	143	92	23	28	Juni
51 291	1 034	2 891	47 366	4 878	90	195	4 593	108	62	24	22	Juli
51 495	904	2 854	47 737	4 983	84	201	4 698	88	44	20	22	Aug.
52 191	1 069	2 876	48 246	4 962	87	206	4 669	96	57	18	21	Sept.
52 738	1 017	2 878	48 843	5 006	84	207	4 715	66	28	15	23	Okt.
53 255	955	2 913	49 387	5 097	89	209	4 799	85	39	20	26	Nov.
54 786	1 062	2 910	50 814	5 269	105	207	4 957	78	40	18	20	Dez. 4)
55 122	1 089	2 934	51 099	5 297	108	212	4 977	78	40	18	20	Dez. 4)
55 528	1 035	2 941	51 552	5 294	105	232	4 957	73	40	14	19	1974 Jan.
55 754	1 001	2 951	51 802	5 348	103	235	5 010	75	39	14	22	Febr.
55 708	1 070	2 837	51 801	5 332	119	216	4 997	65	30	15	20	März
55 999	1 150	2 827	52 022	5 307	106	215	4 986	74	37	15	22	April
56 186	1 042	2 824	52 320	5 348	115	211	5 022	85	50	16	19	Mai
56 916	1 478	2 794	52 646	5 404	150	211	5 043	135	92	16	27	Juni
57 401	1 288	2 826	53 287	5 488	130	218	5 140	98	55	23	20	Juli
57 803	1 167	2 901	53 735	5 545	120	230	5 195	89	48	21	20	Aug.
58 394	1 310	2 939	54 145	5 646	124	229	5 293	217	175	21	21	Sept. p)

und mehr werden in den Anmerkungen 3 ff. gesondert vermerkt, und zwar statistisch bedingte Zunahmen mit +, Abnahmen mit -. - 1 Einschl.

Wechseldiskontkredite. - 2 Einschl. durchlaufender Kredite. - 3 - 210 Mio DM. - 4 S. Tab. III, 2, Anm. 13. - 5 - 430 Mio DM. - 6 - 460 Mio DM. -

7 - 260 Mio DM. - 8 - 240 Mio DM. - 9 - 500 Mio DM. - 10 - 410 Mio DM. - 11 + 130 Mio DM. - 12 - 390 Mio DM. - p Vorläufig.

Gemeindeverbände			Kommunale Zweckverbände mit hoheitlichen Aufgaben				Sozialversicherung				Stand am Monatsende		
Termingelder		Spar-einlagen und Spar-briefe	Ins-gesamt	Sicht-einlagen	Termingelder		Spar-einlagen und Spar-briefe	Ins-gesamt	Sicht-einlagen	Termingelder			
unter 4 Jahre	4 Jahre und dar-über 2)				unter 4 Jahre	4 Jahre und dar-über 2)				unter 4 Jahre		4 Jahre und dar-über 2)	
3 564	537	6 577	767	243	345	12	167	13 611	1 411	5 164	5 972	1 084	1968 Dez.
4 789	654	6 998	774	231	328	16	199	14 729	1 539	6 237	5 955	998	1969 Dez.
3 779	422	6 434	711	259	272	24	158	18 457	1 499	9 914	6 012	1 032	1970 Dez.
3 403	397	5 919	759	264	340	17	138	21 745	1 547	10 511	8 475	1 212	1971 Dez.
3 753	381	5 985	815	267	390	25	133	20 760	1 398	9 652	8 443	1 267	1972 März
4 105	349	5 970	799	266	363	25	145	22 834	1 783	11 143	8 583	1 325	Juni
4 531	324	5 933	888	279	423	26	160	24 436	1 567	12 484	9 032	1 353	Sept.
4 937	329	6 119	902	310	404	33	155	25 900	2 065	12 245	10 260	1 330	Dez.
4 932	356	6 028	878	303	403	28	144	26 513	1 572	13 214	10 443	1 284	1973 Jan.
6 011	360	6 061	882	278	425	29	150	26 716	1 786	13 225	10 436	1 269	Febr.
5 479	351	5 981	883	275	435	28	145	26 337	1 692	13 065	10 349	1 231	März
5 076	353	5 830	931	313	446	29	143	26 631	2 160	12 713	10 511	1 247	April
6 598	375	5 817	935	286	474	29	146	27 442	1 675	13 590	10 920	1 257	Mai
5 968	379	5 704	934	276	483	30	145	26 419	1 956	12 358	10 860	1 245	Juni
5 785	378	5 551	942	285	473	31	143	26 319	1 735	12 363	10 943	1 278	Juli
7 332	394	5 562	999	293	550	31	135	26 727	1 694	12 315	11 439	1 279	Aug.
6 661	397	5 480	1 022	290	570	31	131	26 791	1 820	12 181	11 543	1 247	Sept.
6 000	373	5 299	997	306	531	31	129	26 619	1 754	11 883	11 709	1 273	Okt.
7 074	389	5 348	1 062	347	549	35	131	26 819	2 111	11 321	12 114	1 273	Nov.
7 295	377	5 697	1 132	368	590	32	142	28 155	2 680	11 962	12 183	1 330	Dez. 10)
7 336	377	5 733	1 147	373	595	32	147	28 158	2 681	11 964	12 183	1 330	Dez. 10)
7 574	393	5 502	1 087	336	566	33	152	28 539	2 051	12 958	12 216	1 316	1974 Jan.
8 299	405	5 483	1 069	293	587	36	153	28 494	2 207	12 780	12 221	1 286	Febr.
7 522	387	5 400	1 029	301	552	34	142	27 866	2 096	12 416	11 070	1 284	März
6 946	357	5 248	983	289	522	30	142	28 526	2 138	13 003	12 098	1 287	April
7 816	369	5 319	1 018	279	558	30	151	29 192	2 191	13 737	11 974	1 290	Mai
6 370	366	5 174	1 024	274	589	27	134	29 423	2 422	13 841	11 868	1 292	Juni
6 053	346	4 944	1 019	285	574	33	127	28 816	1 984	14 177	11 341	1 314	Juli
7 051	348	4 969	1 074	321	595	28	130	28 822	1 892	14 327	11 297	1 306	Aug.
6 496	346	4 856	1 052	316	574	31	131	28 397	1 856	13 978	11 261	1 302	Sept. p)

Fristigkeiten s. Tab. III, 5. - 2 Einschl. durchlaufender Kredite. - 3 - 800 Mio DM. - 4 + 980 Mio DM. - 5 - 220 Mio DM. - 6 - 180

Mio DM. - 7 + 250 Mio DM. - 8 + 190 Mio DM. - 9 + 3 Mrd DM. - 10 S. Tab. III, 2, Anm. 13. -

11 - 100 Mio DM. - 12 - 200 Mio DM. - 13 - 150 Mio DM. - 14 - 390 Mio DM. - p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

8. Aktiva der Bankengruppen *) Inlands- und Auslandsaktiva

Mio DM

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute	Geschäftsvolumen 1)	Kassenbestand und Bundesbankguthaben		Schecks und Inkassopapiere 2)	Kredite an Kreditinstitute 3)					Kredite an Nichtbanken		
			zusammen	darunter Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		Ins-gesamt	Gut-haben und Darlehen 3) 4)	Wechsel-diskont-kredite	durch-laufende Kredite	Bank-schuld-ver-schrei-bungen 5)	Ins-gesamt	zu-sammen	bis 1 Jahr einschl. 6)
Alle Bankengruppen													
1974 Aug. Sept. p)	3 736 3 734	1 216 046 1 230 963	55 165 46 600	50 670 42 065	2 314 3 094	313 209 327 230	221 753 234 611	8 197 8 185	7 767 7 721	75 492 76 713	802 055 809 747	691 336 697 512	150 101 152 895
Kreditbanken													
1974 Aug. Sept. p)	318 318	298 260 301 983	20 228 16 970	18 920 15 606	1 035 1 530	80 365 86 243	66 829 72 820	2 803 2 805	59 74	10 674 10 544	185 200 185 727	151 410 151 359	74 256 73 794
Großbanken													
1974 Aug. Sept. p)	6 6	118 487 119 949	11 261 9 011	10 499 8 205	429 769	26 304 28 760	22 009 24 463	1 795 1 824	3 3	2 497 2 470	75 218 76 042	59 575 59 894	26 834 26 832
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
1974 Aug. Sept. p)	127 127	128 282 128 990	6 816 5 746	6 344 5 262	492 580	31 603 33 355	24 982 26 857	744 703	35 50	5 842 5 745	84 630 84 651	71 673 71 699	31 390 31 279
Zweigstellen ausländischer Banken													
1974 Aug. Sept. p)	44 44	29 572 31 155	723 1 093	712 1 063	37 42	17 201 18 711	16 266 17 771	43 49	0 0	892 891	11 331 11 033	10 048 9 714	8 461 8 113
Privatbankiers													
1974 Aug. Sept. p)	141 141	21 919 21 889	1 428 1 120	1 365 1 056	77 139	5 257 5 417	3 572 3 729	221 229	21 21	1 443 1 438	14 021 14 001	10 114 10 052	7 571 7 570
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)													
1974 Aug. Sept. p)	12 12	206 414 209 727	2 677 2 368	2 582 2 262	464 453	56 769 58 176	44 900 46 141	454 470	281 278	11 134 11 289	139 052 141 021	118 591 120 436	12 428 13 618
Sparkassen													
1974 Aug. Sept. p)	712 711	274 252 276 482	20 239 17 428	18 144 15 386	325 403	64 588 67 102	31 115 32 713	726 760	9 7	32 738 33 622	179 414 181 686	164 620 166 883	31 103 32 494
Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)													
1974 Aug. Sept. p)	13 12	49 138 50 320	3 371 2 530	3 331 2 492	146 281	32 801 34 253	26 458 27 635	676 677	221 220	5 446 5 721	11 187 11 625	8 569 8 798	3 007 3 075
Kreditgenossenschaften 10)													
1974 Aug. Sept. p)	2 437 2 436	114 533 115 611	6 477 5 733	5 574 4 801	308 384	28 304 29 244	19 941 20 722	248 255	— —	8 115 8 267	74 692 75 375	68 202 68 869	23 645 23 985
Realkreditinstitute													
1974 Aug. Sept. p)	42 42	146 553 148 317	33 44	31 41	3 8	8 121 9 041	7 601 8 535	1 0	59 59	460 447	135 311 136 423	129 519 130 544	1 140 1 232
Private Hypothekendarlehenbanken													
1974 Aug. Sept. p)	28 28	90 051 91 425	28 33	26 30	1 1	6 286 7 144	6 063 6 925	1 0	0 0	222 219	81 737 82 437	79 346 79 961	907 957
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten													
1974 Aug. Sept. p)	14 14	56 502 56 892	5 11	5 11	2 7	1 835 1 897	1 538 1 610	— —	59 59	238 228	53 574 53 986	50 173 50 583	233 275
Teilzahlungskreditinstitute													
1974 Aug. Sept. p)	170 170	14 296 14 582	279 286	255 259	1 2	910 1 051	765 903	27 26	— —	118 122	12 631 12 762	11 475 11 587	2 429 2 502
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben													
1974 Aug. Sept. p)	17 18	89 040 89 903	245 418	217 395	32 33	33 799 33 997	22 610 23 039	3 262 3 192	7 138 7 083	789 683	51 876 52 274	28 924 29 014	2 093 2 195
Postscheck- und Postsparkassenämter													
1974 Aug. Sept. p)	15 15	23 560 24 038	1 616 823	1 616 823	— —	7 552 8 121	1 534 2 103	— —	— —	6 018 6 018	12 692 12 854	10 026 10 022	— —

Anmerkungen *, 1 bis 9 s. Tab. III, 2 Aktiva. —
10 Teilerhebung; erfaßt sind: bis 1. Dezember-
Termin 1973 alle Kreditgenossenschaften (Schulze-

Delitzsch), von den Kreditgenossenschaften
(Raiffeisen) nur diejenigen Institute, deren Bilanz-
summe am 31. 12. 1967 5 Mio DM und mehr betrug;

ab 2. Dezember-Termin 1973 diejenigen Kredit-
genossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972
10 Mio DM und mehr betrug, sowie kleinere Institute,

Darlehen Kredite 4)	Wechselkontokredite	durchlaufende Kredite	Schatzwechselkredite	Wertpapiere (ohne Bankschuldverschreibungen)	Ausgleichs- und Dekkungsfordernungen	Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere (Schatzwechsel und U-Schätze) 8)	Schuldverschreibungen eigener Emissionen	Beteiligungen	Sonstige Aktiva (einschl. Bankgebäude) 9)	Nachrichtlich:			Stand am Monatsende
										Wechselbestand	Schatzwechsel und U-Schätze (einschl. Mobilisierungspapiere) 5)	Wertpapiere (einschl. Bankschuldverschreibungen) 5)	
Alle Bankengruppen													
541 235	34 202	43 374	3 034	23 736	6 373	2 736	4 730	9 438	26 399	21 924	5 770	99 228	1974 Aug. Sept. p)
544 617	34 066	43 850	4 192	23 755	6 372	3 174	4 945	9 585	26 588	21 897	7 366	100 468	
Kreditbanken													
77 154	18 698	2 994	48	10 660	1 390	19	385	4 858	6 170	13 877	67	21 334	1974 Aug. Sept. p)
77 565	18 492	3 249	748	10 489	1 390	19	299	4 961	6 234	13 813	767	21 033	
Großbanken													
32 741	9 839	445	35	4 484	840	9	2	2 247	3 017	8 378	44	6 981	1974 Aug. Sept. p)
33 062	9 730	460	735	4 383	840	9	2	2 298	3 058	8 403	744	6 853	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
40 283	6 272	1 783	12	4 375	515	—	383	2 076	2 282	4 195	12	10 217	1974 Aug. Sept. p)
40 420	6 119	1 982	12	4 324	515	—	297	2 109	2 252	4 052	12	10 069	
Zweigstellen ausländischer Banken													
1 587	767	11	—	504	1	4	—	6	270	442	4	1 396	1974 Aug. Sept. p)
1 601	790	10	—	518	1	4	—	6	266	483	4	1 409	
Privatbankiers													
2 543	1 820	755	1	1 297	34	6	—	529	601	862	7	2 740	1974 Aug. Sept. p)
2 482	1 853	797	1	1 264	34	6	—	548	658	875	7	2 702	
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)													
106 163	2 137	12 943	974	3 966	421	821	2 582	2 038	2 011	1 225	1 795	15 120	1974 Aug. Sept. p)
106 818	2 158	13 001	986	4 019	421	721	2 919	2 075	1 992	1 230	1 707	15 308	
Sparkassen													
133 517	5 319	3 820	33	2 792	2 830	7	—	995	8 684	3 579	40	35 530	1974 Aug. Sept. p)
134 389	5 322	3 820	34	2 796	2 829	7	—	997	8 859	3 598	41	36 420	
Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)													
5 562	903	40	435	1 023	217	149	30	683	771	156	584	6 469	1974 Aug. Sept. p)
5 723	1 000	40	550	1 020	217	142	29	683	777	215	692	6 741	
Kreditgenossenschaften 10)													
44 557	3 208	570	2	1 979	731	21	—	389	4 342	2 166	23	10 094	1974 Aug. Sept. p)
44 864	3 191	571	5	2 008	731	26	—	393	4 456	2 133	31	10 275	
Realkreditinstitute													
128 379	6	4 295	10	1 174	307	19	1 537	114	1 415	2	29	1 634	1974 Aug. Sept. p)
129 312	6	4 294	10	1 262	307	19	1 505	114	1 163	2	29	1 709	
Private Hypothekenbanken													
78 439	6	1 203	10	935	237	19	1 158	20	802	2	29	1 157	1974 Aug. Sept. p)
79 004	6	1 205	10	1 018	237	19	1 141	20	630	2	29	1 237	
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten													
49 940	0	3 092	—	239	70	—	379	94	613	0	—	477	1974 Aug. Sept. p)
50 308	0	3 089	—	244	70	—	364	94	533	0	—	472	
Teillzahlungskreditinstitute													
9 046	1 109	3	—	43	1	—	—	72	403	831	—	161	1974 Aug. Sept. p)
9 085	1 088	43	—	43	1	—	—	73	408	818	—	185	
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben													
26 831	2 822	18 709	163	1 125	133	—	196	289	2 603	88	163	1 914	1974 Aug. Sept. p)
26 819	2 809	18 832	359	1 127	133	—	193	289	2 699	88	359	1 810	
Postscheck- und Postsparkassenämter													
10 028	—	—	1 369	954	343	1 700	—	—	—	—	3 069	6 972	1974 Aug. Sept. p)
10 022	—	—	1 500	989	343	2 240	—	—	—	—	3 740	7 007	

die am 30. 11. 1973 bereits berichtspflichtig waren; s. auch Tab. III, 18 Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften. Bis Dez. 1971 wurden Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch) und (Raiffeisen) gesondert erfaßt und in den damaligen Publikationen auch getrennt gezeigt. — p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

9. Passiva der Bankengruppen *) Inlands- und Auslandspassiva

Stand am Monatsende	Mio DM													
	Geschäftsvolumen 1)	Einlagen und aufgenommene Kredite von Kreditinstituten 2)							Einlagen und aufgenommene Kredite von					
		Ins-gesamt	Sicht- und Termingelder 10)			durch-laufende Kredite	weitergegebene Wechsel 11)		Ins-gesamt	Sicht-, Termin- und Spargelder				
			zu-sammen	Sicht-gelder 3)	Termin-gelder von 1 Monat bis unter 3 Monate 3)		zu-sammen	darunter		zu-sammen	Sicht-ein-lagen	Termin-gelder 1 Monat bis unter 3 Monate		
					eigene Akzepte im Umlauf	Indossa-ments-ver-bindlich-keiten 4)								
Alle Bankengruppen														
1974 Aug. Sept. p)	1 216 046 1 230 963	271 897 279 764	241 165 248 748	55 308 60 926	22 722 21 314	8 378 8 609	22 354 22 407	1 879 2 053	19 455 19 328	650 993 650 778	608 230 607 816	93 072 94 372	69 045 66 724	
Kreditbanken														
1974 Aug. Sept. p)	298 260 301 983	99 805 103 682	88 526 92 251	28 836 30 876	10 543 10 518	2 190 2 424	9 089 9 007	1 465 1 523	6 982 6 863	150 757 149 560	149 894 148 661	31 861 33 097	39 849 37 844	
Großbanken														
1974 Aug. Sept. p)	118 487 119 949	23 660 25 196	20 087 21 720	9 981 11 158	2 070 2 196	83 100	3 490 3 376	234 225	2 770 2 698	76 440 76 027	76 075 75 664	17 133 18 011	20 592 19 402	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
1974 Aug. Sept. p)	128 282 126 990	42 494 42 953	37 711 38 026	11 766 11 665	3 556 3 296	1 406 1 576	3 377 3 351	556 581	2 687 2 628	61 019 60 674	60 607 60 218	10 795 11 166	15 927 15 324	
Zweigstellen ausländischer Banken														
1974 Aug. Sept. p)	29 572 31 155	23 668 25 501	23 203 25 066	4 874 5 741	4 167 4 262	0 0	465 435	97 79	365 352	3 839 3 504	3 828 3 494	1 638 1 452	930 806	
Privatbankiers														
1974 Aug. Sept. p)	21 919 21 889	9 983 10 032	7 525 7 439	2 215 2 312	750 764	701 748	1 757 1 845	578 638	1 160 1 185	9 459 9 355	9 384 9 265	2 295 2 468	2 400 2 312	
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)														
1974 Aug. Sept. p)	206 414 209 727	57 483 59 038	55 065 56 588	10 799 12 587	5 288 4 228	937 917	1 481 1 531	115 133	1 328 1 361	44 250 44 371	31 963 32 009	3 457 3 790	4 400 4 375	
Sparkassen														
1974 Aug. Sept. p)	274 252 276 482	17 369 17 574	12 733 12 929	1 265 1 678	801 663	2 085 2 064	2 551 2 581	85 97	2 231 2 228	236 796 236 729	235 052 234 966	33 564 33 286	13 925 13 242	
Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)														
1974 Aug. Sept. p)	49 138 50 320	39 277 40 311	37 505 38 431	8 561 8 669	4 133 4 056	224 222	1 548 1 658	125 196	1 422 1 461	5 683 5 769	5 646 5 731	832 694	541 705	
Kreditgenossenschaften 12)														
1974 Aug. Sept. p)	114 533 115 611	11 347 11 575	9 448 9 634	1 183 1 377	107 86	535 539	1 364 1 402	74 89	1 192 1 207	94 496 94 719	94 461 94 687	16 310 16 376	8 872 8 610	
Realkreditinstitute														
1974 Aug. Sept. p)	146 553 148 317	14 115 14 628	12 668 13 188	180 423	95 77	1 442 1 436	5 4	— —	5 4	48 004 48 153	45 092 45 236	210 241	121 130	
Private Hypothekenbanken														
1974 Aug. Sept. p)	90 051 91 425	9 707 10 016	9 060 9 368	133 351	83 52	642 644	5 4	— —	5 4	14 255 14 350	13 694 13 789	137 146	58 71	
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten														
1974 Aug. Sept. p)	56 502 56 892	4 408 4 612	3 608 3 820	47 72	12 25	800 792	— —	— —	— —	33 749 33 803	31 398 31 447	73 95	63 59	
Teilzahlungskreditinstitute														
1974 Aug. Sept. p)	14 296 14 582	8 348 8 657	8 039 8 317	1 129 1 556	755 752	3 43	306 297	1 1	299 291	2 838 2 748	2 838 2 749	229 211	281 247	
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben														
1974 Aug. Sept. p)	89 040 89 903	23 206 23 095	16 234 16 204	2 408 2 554	1 000 934	962 964	6 010 5 927	14 14	5 996 5 913	46 345 46 849	21 460 21 898	427 492	1 056 571	
Postcheck- und Postsparkassenämter														
1974 Aug. Sept. p)	23 560 24 038	947 1 206	947 1 206	947 1 206	— —	— —	— —	— —	— —	21 824 21 879	21 824 21 879	6 182 6 185	— —	

Anmerkungen *, 1 bis 11 s. Tab. III, 3 Passiva. — 12 Teilerhebung, s. auch Tab. III, 8 Anm. 10 und

Tab. III, 18 Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften. — p Vorläufig.

Nichtbanken 2)					Nachrichtlich:										Stand am Monatsende
3 Monate bis unter 4 Jahre 5)	von 4 Jahren und darüber 6)	Sparbriefe 7)	Sparanlagen	durchlaufende Kredite	Inhaberschuldverreibungen im Umlauf 8)	Rückstellungen	Wertberichtigungen	Kapital (einschl. offene Rücklagen gem. § 10 KWG)	Sonstige Passiva 9)	Bilanzsumme 1)	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)			
Alle Bankengruppen														1974 Aug. Sept. p)	
52 257 52 136	86 240 86 625	19 387 19 672	288 229 289 287	42 763 42 962	198 171 199 982	8 460 8 377	4 234 4 215	42 834 43 237	39 457 44 610	1 195 571 1 210 609	66 002 66 733	4 576 4 696			
Kreditbanken														1974 Aug. Sept. p)	
21 416 20 940	4 673 4 674	1 280 1 293	50 815 50 813	863 899	14 709 14 841	2 775 2 759	1 649 1 635	14 341 14 444	14 224 15 062	290 636 294 499	33 529 34 127	1 757 1 898			
Großbanken														1974 Aug. Sept. p)	
8 224 8 081	366 366	308 311	29 452 29 493	365 363	292 324	1 518 1 519	649 649	5 379 5 379	10 549 10 855	115 231 116 798	18 160 18 643	1 092 1 196			
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														1974 Aug. Sept. p)	
10 282 10 128	3 832 3 832	922 932	18 849 18 836	412 456	14 417 14 517	943 943	657 646	5 789 5 802	2 963 3 455	125 461 126 220	9 964 10 093	562 593			
Zweigstellen ausländischer Banken														1974 Aug. Sept. p)	
1 016 992	117 117	6 6	121 121	11 10	— —	132 116	108 105	1 568 1 658	257 271	29 204 30 799	2 682 —	— —			
Privatbankiers														1974 Aug. Sept. p)	
1 894 1 739	358 369	44 44	2 393 2 363	75 70	— —	182 181	235 235	1 605 1 605	455 481	20 740 20 682	2 723 2 571	103 107			
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)														1974 Aug. Sept. p)	
7 241 6 967	14 375 14 412	12 13	2 478 2 452	12 287 12 362	96 035 97 154	888 854	369 369	4 678 4 697	2 711 3 246	205 048 208 329	10 810 10 801	957 1 022			
Sparkassen														1974 Aug. Sept. p)	
11 547 11 500	2 236 2 249	15 571 15 807	158 209 158 862	1 744 1 763	— —	2 350 2 335	761 758	9 087 9 122	7 889 9 964	271 786 273 998	4 543 4 589	1 518 1 370			
Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)														1974 Aug. Sept. p)	
408 477	1 481 1 456	2 113 2 127	271 272	37 38	1 947 1 937	134 132	63 63	1 462 1 462	572 646	47 715 48 858	3 191 3 222	95 134			
Kreditgenossenschaften 12)														1974 Aug. Sept. p)	
7 665 7 702	1 244 1 250	87 109	60 283 60 640	35 32	— —	525 517	583 582	4 433 4 454	3 149 3 764	113 243 114 298	2 985 3 011	26 21			
Realkreditinstitute														1974 Aug. Sept. p)	
1 398 1 372	43 330 43 460	— —	33 33	2 912 2 917	72 065 72 690	1 160 1 147	410 410	4 531 4 491	6 268 6 798	146 548 148 313	9 438 9 488	— —			
Private Hypothekenbanken														1974 Aug. Sept. p)	
1 064 1 049	12 410 12 498	— —	25 25	561 561	61 157 61 754	347 337	108 108	2 558 2 559	1 919 2 301	90 046 91 421	416 414	— —			
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten														1974 Aug. Sept. p)	
334 323	30 920 30 962	— —	8 8	2 351 2 356	10 908 10 936	813 810	302 302	1 973 1 932	4 349 4 497	56 502 56 892	9 022 9 074	— —			
Teilzahlungskreditinstitute														1974 Aug. Sept. p)	
1 236 1 197	212 212	324 323	556 559	0 0	— —	250 257	156 155	901 912	1 803 1 852	13 991 14 286	22 21	2 —			
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben														1974 Aug. Sept. p)	
1 346 1 961	18 599 18 822	— —	32 32	24 885 24 951	13 415 13 360	378 376	243 243	3 401 3 655	2 052 2 325	83 044 83 990	1 484 1 474	221 251			
Postscheck- und Postsparkassenämter														1974 Aug. Sept. p)	
— —	90 90	— —	15 552 15 604	— —	— —	— —	— —	— —	789 953	23 560 24 038	— —	— —			

III. Kreditinstitute

10. Kredite der Bankengruppen an Nichtbanken nach Befristung und Arten *)

Mio DM											
Stand am Monatsende	Kredite an in- und ausländische Nichtbanken insgesamt mit | ohne Schatzwechselkredite(n), Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen		Kurzfristig					Mittel- und langfristig			
			Insgesamt mit | ohne Schatzwechselkredite(n)	Buchkredite und Darlehen	Wechseldiskontkredite 1)	Schatzwechselkredite	Insgesamt mit Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	Mittelfristig			
Alle Bankengruppen											
1974 Aug. Sept. p)	802 055 809 747	768 912 775 428	181 055 184 955	178 021 180 763	150 101 152 895	27 920 27 868	3 034 4 192	621 000 624 792	590 891 594 665	90 483 91 273	87 214 87 921
Kreditbanken											
1974 Aug. Sept. p)	185 200 185 727	173 102 173 100	90 721 90 815	90 673 90 067	74 256 73 794	16 417 16 273	48 748	94 479 94 912	82 429 83 033	28 537 28 659	27 355 27 489
Großbanken											
1974 Aug. Sept. p)	75 218 76 042	69 859 70 084	35 113 35 745	35 078 35 010	26 834 26 832	8 244 8 178	35 735	40 105 40 297	34 781 35 074	15 284 15 520	14 841 15 052
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken											
1974 Aug. Sept. p)	84 630 84 651	79 728 79 800	37 087 36 838	37 075 36 826	31 390 31 279	5 685 5 547	12 12	47 543 47 813	42 653 42 974	10 638 10 578	10 073 10 053
Zweigstellen ausländischer Banken											
1974 Aug. Sept. p)	11 331 11 033	10 826 10 514	9 228 8 903	9 228 8 903	8 461 8 113	767 790	— —	2 103 2 130	1 598 1 611	888 877	762 746
Privatbankiers											
1974 Aug. Sept. p)	14 021 14 001	12 689 12 702	9 293 9 329	9 292 9 328	7 571 7 570	1 721 1 758	1 1	4 728 4 672	3 397 3 374	1 727 1 684	1 679 1 638
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)											
1974 Aug. Sept. p)	139 052 141 021	133 671 135 595	15 212 16 422	14 238 15 436	12 428 13 618	1 810 1 818	974 986	123 840 124 599	119 433 120 159	13 572 13 642	12 752 12 607
Sparkassen											
1974 Aug. Sept. p)	179 414 191 686	173 759 176 025	36 431 37 826	36 398 37 792	31 103 32 494	5 295 5 298	33 34	142 983 143 960	137 361 138 233	17 166 17 371	16 945 17 154
Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)											
1974 Aug. Sept. p)	11 187 11 625	9 512 9 838	4 345 4 625	3 910 4 075	3 007 3 075	903 1 000	435 550	6 842 7 000	5 602 5 763	3 301 3 429	3 021 3 148
Kreditgenossenschaften 4)											
1974 Aug. Sept. p)	74 692 75 375	71 980 72 631	26 791 27 113	26 789 27 108	23 645 23 989	3 144 3 123	2 5	47 901 48 262	45 191 45 523	9 190 9 246	9 086 9 139
Realkreditinstitute											
1974 Aug. Sept. p)	135 311 136 423	133 820 134 844	1 156 1 248	1 146 1 238	1 140 1 232	6 6	10 10	134 155 135 175	132 674 133 606	3 945 4 147	3 613 3 736
Private Hypothekenbanken											
1974 Aug. Sept. p)	81 737 82 437	80 555 81 172	923 973	913 963	907 957	6 6	10 10	80 814 81 464	79 642 80 209	3 440 3 610	3 131 3 231
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten											
1974 Aug. Sept. p)	53 574 53 986	53 265 53 672	233 275	233 275	233 275	0 0	— —	53 341 53 711	53 032 53 397	505 537	482 505
Teilzahlungskreditinstitute											
1974 Aug. Sept. p)	12 631 12 762	12 587 12 718	2 502 2 576	2 502 2 576	2 429 2 502	73 74	— —	10 129 10 186	10 085 10 142	9 032 9 076	9 022 9 066
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben											
1974 Aug. Sept. p)	51 876 52 274	50 455 50 655	2 528 2 830	2 365 2 471	2 093 2 195	272 276	163 359	49 348 49 444	48 090 48 184	5 736 5 699	5 420 5 382
Postcheck- und Postsparkassenämter											
1974 Aug. Sept. p)	12 692 12 854	10 026 10 022	1 369 1 500	— —	— —	— —	1 369 1 500	11 323 11 354	10 026 10 022	4 4	— —

Anmerkungen *, 1 bis 3 s. Tab. III, 4 Kredite an Nichtbanken nach Schuldnergruppen, Befristung und Arten. — 4 Teilerhebung, s. auch Tab. III, 8, Anm. 10 und Tab. III, 18 Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften. — p Vorläufig.

										Stand am Monatsende
Langfristig										
Buchkredite und Darlehen 2)	Wechseldiskontkredite 1)	durchlaufende Kredite	Wertpapiere (ohne Bankschuldverschreibungen) 3)	Insgesamt mit Wertpapierbeständen(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	ohne Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	Buchkredite und Darlehen 2)	durchlaufende Kredite	Wertpapiere (ohne Bankschuldverschreibungen) 3)	Ausgleichs- und Deckungsforderungen	
Alle Bankengruppen										
79 739	6 282	1 193	3 269	530 517	503 677	461 496	42 181	20 467	6 373	1974 Aug. Sept. p)
80 429	6 198	1 294	3 352	533 519	506 744	464 188	42 558	20 403	6 372	
Kreditbanken										
24 775	2 281	299	1 182	65 942	55 074	52 379	2 695	9 478	1 390	1974 Aug. Sept. p)
24 908	2 219	362	1 170	66 253	55 544	52 657	2 887	9 319	1 390	
Großbanken										
13 196	1 595	50	443	24 821	19 940	19 545	395	4 041	840	1974 Aug. Sept. p)
13 435	1 552	65	468	24 777	20 022	19 627	395	3 915	840	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken										
9 367	587	119	565	36 905	32 580	30 916	1 664	3 810	515	1974 Aug. Sept. p)
9 323	572	158	525	37 235	32 921	31 097	1 824	3 799	515	
Zweigstellen ausländischer Banken										
752	0	10	126	1 215	836	835	1	378	1	1974 Aug. Sept. p)
737	0	9	131	1 253	865	864	1	387	1	
Privatbankiers										
1 460	99	120	48	3 001	1 718	1 083	635	1 249	34	1974 Aug. Sept. p)
1 413	95	130	46	2 988	1 736	1 069	667	1 218	34	
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)										
12 411	327	14	820	110 268	106 681	93 752	12 929	3 166	421	1974 Aug. Sept. p)
12 450	340	17	835	110 957	107 352	94 368	12 984	3 184	421	
Sparkassen										
16 838	24	83	221	125 817	120 416	116 679	3 737	2 571	2 830	1974 Aug. Sept. p)
17 041	24	89	217	126 489	121 079	117 348	3 731	2 581	2 829	
Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)										
3 021	—	—	280	3 541	2 581	2 541	40	743	217	1974 Aug. Sept. p)
3 148	—	—	281	3 571	2 615	2 575	40	739	217	
Kreditgenossenschaften 4)										
9 005	64	17	104	38 711	36 105	35 552	553	1 875	731	1974 Aug. Sept. p)
9 055	68	16	107	39 016	36 384	35 829	555	1 901	731	
Realkreditinstitute										
3 807	—	6	332	130 210	129 061	124 772	4 289	842	307	1974 Aug. Sept. p)
3 732	—	4	411	131 028	129 670	125 580	4 290	851	307	
Private Hypothekenbanken										
3 131	—	—	309	77 374	76 511	75 308	1 203	626	237	1974 Aug. Sept. p)
3 231	—	—	379	77 854	76 978	75 773	1 205	639	237	
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten										
476	—	6	23	52 836	52 550	49 464	3 086	216	70	1974 Aug. Sept. p)
501	—	4	32	53 174	52 892	49 807	3 085	212	70	
Teilzahlungskreditinstitute										
7 983	1 036	3	10	1 097	1 063	1 063	—	33	1	1974 Aug. Sept. p)
8 009	1 014	43	10	1 110	1 076	1 076	—	33	1	
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben										
2 099	2 550	771	316	43 612	42 670	24 732	17 938	809	133	1974 Aug. Sept. p)
2 086	2 533	763	317	43 745	42 802	24 733	18 069	810	133	
Postcheck- und Postsparkassenämter										
—	—	—	4	11 319	10 026	10 026	—	950	343	1974 Aug. Sept. p)
—	—	—	4	11 350	10 022	10 022	—	985	343	

III. Kreditinstitute

11. Einlagen und aufgenommene Kredite der Bankengruppen von Nichtbanken nach Befristung und Arten *)

Mio DM										
Stand am Monatsende	Einlagen und aufgenommene Kredite von in- und ausländischen Nichtbanken, insgesamt 1)	Sichteinlagen			Termingelder mit Befristung von 1 Monat und darüber 1) 2) (ohne Sparbriefe und ohne durchlaufende Kredite)					
		Insgesamt	täglich fällig	bis unter 1 Monat	Insgesamt	1 Monat bis unter 4 Jahre 2)				4 Jahre und darüber
						zusammen	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis unter 4 Jahre	
Alle Bankengruppen										
1974 Aug.	650 993	93 072	91 839	1 233	207 542	121 302	69 045	49 586	2 671	86 240
Sept. p)	650 778	94 372	93 175	1 197	204 485	117 860	65 724	49 545	2 591	86 625
Kreditbanken										
1974 Aug.	150 757	31 861	31 079	782	65 938	61 265	39 849	21 037	379	4 673
Sept. p)	149 560	33 097	32 161	936	63 458	58 784	37 844	20 591	349	4 674
Großbanken										
1974 Aug.	76 440	17 133	16 874	259	29 182	28 816	20 592	8 161	63	366
Sept. p)	76 027	18 011	17 810	201	27 849	27 483	19 402	8 024	57	366
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken										
1974 Aug.	61 019	10 795	10 418	377	30 041	26 209	15 927	10 073	209	3 832
Sept. p)	60 674	11 166	10 740	426	29 284	25 452	15 324	9 926	202	3 832
Zweigstellen ausländischer Banken										
1974 Aug.	3 839	1 638	1 527	111	2 063	1 946	930	949	67	117
Sept. p)	3 504	1 452	1 298	154	1 915	1 798	806	936	56	117
Privatbankiers										
1974 Aug.	9 459	2 295	2 260	35	4 652	4 294	2 400	1 854	40	358
Sept. p)	9 355	2 468	2 313	155	4 410	4 051	2 312	1 705	34	359
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)										
1974 Aug.	44 250	3 457	3 296	161	26 016	11 641	4 400	6 612	629	14 375
Sept. p)	44 371	3 790	3 743	47	25 754	11 342	4 375	6 356	611	14 412
Sparkassen										
1974 Aug.	236 796	33 564	33 465	99	27 708	25 472	13 925	11 283	264	2 236
Sept. p)	236 729	33 286	33 204	82	26 991	24 742	13 242	11 261	239	2 249
Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)										
1974 Aug.	5 683	832	754	78	2 430	949	541	391	17	1 481
Sept. p)	5 769	694	662	32	2 638	1 182	705	454	23	1 456
Kreditgenossenschaften 4)										
1974 Aug.	94 496	16 310	16 260	50	17 781	16 537	8 872	7 412	253	1 244
Sept. p)	94 719	16 376	16 311	65	17 562	16 312	8 610	7 455	247	1 250
Realkreditinstitute										
1974 Aug.	48 004	210	201	9	44 849	1 519	121	755	643	43 330
Sept. p)	48 153	241	240	1	44 962	1 502	130	734	638	43 460
Private Hypothekenbanken										
1974 Aug.	14 255	137	128	9	13 532	1 122	58	499	565	12 410
Sept. p)	14 350	146	145	1	13 618	1 120	71	495	554	12 498
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten										
1974 Aug.	33 749	73	73	0	31 317	397	63	256	78	30 920
Sept. p)	33 803	95	95	0	31 344	382	59	239	84	30 962
Teilzahlungskreditinstitute										
1974 Aug.	2 838	229	191	38	1 729	1 517	281	1 136	100	212
Sept. p)	2 749	211	185	26	1 656	1 444	247	1 098	99	212
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben										
1974 Aug.	46 345	427	411	16	21 001	2 402	1 056	960	386	18 599
Sept. p)	46 849	492	484	8	21 374	2 552	571	1 596	385	18 822
Postscheck- und Postsparkassenämter										
1974 Aug.	21 824	6 182	6 182	—	90	—	—	—	—	90
Sept. p)	21 879	6 185	6 185	—	90	—	—	—	—	90

Anmerkungen *, 1, 2 und 3 s. Tab. III, 5 Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken nach

Gläubigergruppen, Befristung und Arten. — 4 Teil-
erhebung, s. auch Tab. III, 8, Anm. 10 und Tab. III, 18

Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften. —
p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

Sparbriefe 3)			Spareinlagen						Durchlaufende Kredite	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)	Stand am Monatsende
Insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	Insgesamt	gesetzliche Kündigungsfrist	vereinbarte Kündigungsfrist						
					zusammen	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber				
				prämienbegünstigte			sonstige				
Alle Bankengruppen											
19 387	.	.	288 229	159 829	128 400	67 628	36 372	24 400	42 763	.	1974 Aug. Sept. p)
19 672	.	.	289 287	160 709	128 578	67 320	36 867	24 391	42 962	.	
Kreditbanken											
1 280	.	.	50 815	24 845	25 970	13 421	7 723	4 826	863	.	1974 Aug. Sept. p)
1 293	.	.	50 813	24 884	25 929	13 306	7 818	4 805	899	.	
Großbanken											
308	.	.	29 452	15 357	14 095	6 830	4 497	2 768	365	.	1974 Aug. Sept. p)
311	.	.	29 493	15 380	14 113	6 794	4 561	2 758	363	.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken											
922	.	.	18 849	8 409	10 440	5 657	2 971	1 812	412	.	1974 Aug. Sept. p)
932	.	.	18 836	8 436	10 400	5 596	2 999	1 805	456	.	
Zweigstellen ausländischer Banken											
6	.	.	121	74	47	40	2	5	11	.	1974 Aug. Sept. p)
6	.	.	121	74	47	40	2	5	10	.	
Privatbankiers											
44	.	.	2 393	1 005	1 388	894	253	241	75	.	1974 Aug. Sept. p)
44	.	.	2 363	994	1 369	876	256	237	70	.	
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)											
12	.	.	2 478	1 146	1 332	498	247	587	12 287	.	1974 Aug. Sept. p)
13	.	.	2 452	1 152	1 300	499	249	552	12 362	.	
Sparkassen											
15 571	.	.	158 209	91 557	66 652	34 582	20 803	11 267	1 744	.	1974 Aug. Sept. p)
15 807	.	.	158 882	92 107	66 775	34 431	21 094	11 250	1 763	.	
Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)											
2 113	.	.	271	121	150	100	38	12	37	.	1974 Aug. Sept. p)
2 127	.	.	272	122	150	100	39	11	38	.	
Kreditgenossenschaften 4)											
87	.	.	60 283	29 627	30 656	16 198	7 350	7 108	35	.	1974 Aug. Sept. p)
109	.	.	60 640	29 858	30 782	16 164	7 451	7 167	32	.	
Realkreditinstitute											
—	—	—	33	17	16	9	5	2	2 912	.	1974 Aug. Sept. p)
—	—	—	33	16	17	9	5	3	2 917	.	
Private Hypothekenbanken											
—	—	—	25	13	12	7	4	1	561	.	1974 Aug. Sept. p)
—	—	—	25	13	12	7	4	1	561	.	
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten											
—	—	—	8	4	4	2	1	1	2 351	.	1974 Aug. Sept. p)
—	—	—	8	3	5	2	1	2	2 356	.	
Tellzahlungskreditinstitute											
324	.	.	556	328	228	150	35	43	0	.	1974 Aug. Sept. p)
323	.	.	559	333	226	147	37	42	0	.	
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben											
—	—	—	32	13	19	13	5	1	24 885	.	1974 Aug. Sept. p)
—	—	—	32	11	21	15	5	1	24 951	.	
Postcheck- und Postsparkassenämter											
—	—	—	15 552	12 175	3 377	2 657	166	554	—	.	1974 Aug. Sept. p)
—	—	—	15 604	12 226	3 378	2 649	169	560	—	.	

III. Kreditinstitute

12. Schatzwechselbestände *)

Mio DM										
Stand am Monatsende	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen insgesamt	Inländische Emittenten						Ausländische Emittenten		
		Öffentliche Haushalte				Länder	Bundesbahn und Bundespost			
		zusammen	Bund		Länder					
			mit Mobilisierungs- und Liquiditätspapieren	ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere						
1962 Dez.	5 773	3 871	3 842	469	29	1 185	717			
1963 Dez.	6 776	4 495	4 476	316	19	1 448	833			
1964 Dez.	4 560	2 380	2 369	317	11	1 328	852			
1965 Dez.	4 010	1 935	1 793	1 115	142	1 264	811			
1966 Dez.	4 320	2 845	2 664	1 957	181	1 251	224			
1967 Dez.	10 851	8 478	8 273	6 760	205	1 383	990			
1968 Dez. 1)	10 540	9 216	8 929	7 680	287	1 172	152			
Dez. 1)	10 540	9 217	8 930	7 680	287	1 171	152			
1969 Dez.	3 677	2 219	2 217	1 917	2	1 408	50			
1970 Dez.	6 419	4 927	4 927	1 574	—	1 053	439			
1971 Dez.	6 178	4 867	4 865	1 600	2	872	439			
1972 Dez.	3 770	2 857	2 855	1 400	2	681	232			
1973 Jan.	3 602	2 724	2 722	1 400	2	655	223			
Febr.	4 126	3 288	3 286	1 400	2	635	203			
März	4 257	3 434	3 432	1 400	2	625	198			
April	4 229	3 434	3 432	1 400	2	597	198			
Mai	2 913	2 334	2 332	1 000	2	388	191			
Juni	3 551	2 966	2 964	1 000	2	416	169			
Juli	3 815	3 246	3 244	1 000	2	406	163			
Aug.	3 853	3 276	3 277	1 010	1	406	169			
Sept.	3 740	3 190	3 189	1 000	1	386	164			
Okt.	3 862	3 220	3 219	1 000	1	476	166			
Nov.	3 955	3 231	3 230	1 000	1	545	179			
Dez. 2)	4 421	3 715	3 714	1 020	1	525	181			
Dez. 2)	4 421	3 715	3 714	1 020	1	525	181			
1974 Jan.	3 571	2 861	2 860	1 079	1	525	185			
Febr.	4 298	3 607	3 606	1 645	1	525	166			
März	3 520	2 858	2 857	1 567	1	494	168			
April	9 653	9 001	9 000	1 971	1	494	158			
Mai	5 083	4 429	4 428	2 376	1	494	160			
Juni	5 307	4 651	4 550	2 393	101	494	162			
Juli	5 707	5 034	4 884	2 227	150	514	159			
Aug.	5 770	5 092	4 891	2 155	201	515	163			
Sept. p)	7 366	6 104	5 903	2 729	201	1 103	159			

* Anmerkung s. Tab. III, 2. — 1 Vgl. Anm. * —
2 S. Tab. III, 2, Anm. 13. — p Vorläufig.

13. Anleihen und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen im Bestand der Kreditinstitute nach Emittenten *)

Mio DM									
Stand am Monatsende	Anleihen und Schuldverschreibungen der inländischen öffentlichen Haushalte und ihrer Sondervermögen		Öffentliche Haushalte				Bundesbahn und Bundespost		
	insgesamt	darunter mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.	zusammen	Bund (einschl. Lastenausgleichsfonds)	Länder	Gemeinden und Gemeindeverbände			
1962 Dez.	4 616	657	2 267	1 273	843	151	2 349		
1963 Dez.	5 109	765	2 458	1 614	739	105	2 650		
1964 Dez.	6 318	1 060	3 206	2 194	877	135	3 112		
1965 Dez.	6 584	923	3 463	2 266	1 057	140	3 121		
1966 Dez.	3) 6 631	1 046	3 798	2 520	1 149	129	2 833		
1967 Dez.	10 160	3 406	6 609	4 400	2 041	168	3 551		
1968 Dez. 1)	13 419	4 222	8 399	5 499	2 664	236	5 020		
Dez. 1)	13 446	4 183	8 423	5 562	2 654	207	5 023		
1969 Dez.	14 463	4 605	8 977	6 391	2 361	225	5 486		
1970 Dez.	4) 13 100	3 957	5) 7 877	5 450	2 255	172	5 223		
1971 Dez.	12 882	3 482	7 441	4 575	2 649	217	5 441		
1972 Dez.	12 642	3 097	7 280	4 056	2 985	239	5 362		
1973 Jan.	12 510	3 068	7 204	4 035	2 932	237	5 306		
Febr.	12 828	3 271	7 254	4 074	2 936	244	5 574		
März	12 917	3 366	7 375	4 265	2 863	247	5 542		
April	12 545	3 318	7 142	4 006	2 892	244	5 403		
Mai	12 334	3 204	7 118	3 969	2 910	239	5 216		
Juni	12 263	3 159	7 149	3 988	2 926	235	5 114		
Juli	12 311	3 052	7 173	4 014	2 922	237	5 138		
Aug.	12 546	3 010	7 140	3 999	2 908	233	5 406		
Sept.	12 497	3 001	7 309	4 147	2 927	235	5 188		
Okt.	12 990	3 027	7 580	4 412	2 932	236	5 410		
Nov.	13 464	2 996	7 699	4 541	2 918	240	5 765		
Dez. 2)	13 389	2 944	7 616	4 435	2 943	238	5 773		
Dez. 2)	13 453	2 945	7 656	4 457	2 959	240	5 797		
1974 Jan.	13 778	2 944	7 808	4 647	2 926	235	5 970		
Febr.	13 656	2 953	7 663	4 520	2 914	229	5 993		
März	13 622	3 041	7 746	4 617	2 897	232	5 876		
April	13 402	2 954	7 633	4 555	2 851	227	5 769		
Mai	13 441	3 012	7 768	4 722	2 822	224	5 673		
Juni	13 568	3 212	7 727	4 678	2 828	221	5 841		
Juli	13 685	3 260	7 803	4 635	2 945	223	5 882		
Aug.	14 009	3 269	8 042	4 921	2 895	226	5 967		
Sept. p)	14 165	3 352	8 067	4 894	2 949	224	6 098		

* Anmerkung s. Tab. III, 2. — 1 Vgl. Anm. * —
2 S. Tab. III, 2, Anm. 13. — 3 — 140 Mio DM. —

4 — 230 Mio DM. — 5 — 140 Mio DM. — p Vorläufig.

b) Kredite an inländische Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen

Mio DM													
Stand am Monatsende	Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen												
	Kredite ohne Hypothekarkredite auf gewerblich genutzte Grundstücke												Hypothekarkredite auf gewerblich genutzte Grundstücke 8)
	Insgesamt	zusammen	Verarbeitendes Gewerbe	Energie-wirtschaft und Wasser-versorgung, Bergbau	Bau-gewerbe	Handel	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei 5)	Verkehr und Nachrichten-übermittlung 6)	Finanzierungs-institutionen 7) und Versicherungs-gewerbe	Dienstleistungen (einschl. freier Berufe)			
								zusammen	darunter Bauspar-kassen				
Kredite insgesamt													
1973 Dez. 33)	357 412	322 446	112 851	18 912	18 223	50 910	23 316	41 082	5 256	2 780	51 896	34 966	
Dez. 33)	359 387	324 331	113 280	18 920	18 437	51 164	24 019	41 140	5 279	2 798	52 092	35 056	
1974 März	34) 364 328	34) 329 091	114 109	19 116	18 966	52 608	24 705	42 404	5 194	2 781	38) 51 989	35 237	
Juni	41) 372 222	41) 336 188	117 656	19 220	19 557	53 186	24 829	43 522	5 520	2 965	47) 52 698	36 034	
Sept.	378 070	49) 340 224	50) 119 042	51) 19 556	19 647	54 483	24 601	44 451	5 472	2 973	52) 52 972	37 846	
Kurzfristige Kredite													
1973 Dez. 33)	143 447	143 447	59 217	2 643	11 544	36 589	4 034	3 501	1 945	754	23 974	—	
Dez. 33)	144 363	144 363	59 454	2 646	11 678	36 734	4 316	3 528	1 957	764	24 052	—	
1974 März	147 254	147 254	60 437	2 707	12 388	37 912	4 326	3 518	1 839	778	24 127	—	
Juni	154 201	154 201	64 285	2 860	12 883	38 637	4 491	3 697	2 008	765	25 340	—	
Sept.	155 482	155 482	64 781	3 031	12 891	39 617	4 412	3 480	1 974	735	25 296	—	
Mittelfristige Kredite													
1973 Dez. 33)	50 231	49 859	17 198	3 459	2 958	4 674	866	5 484	1 895	1 335	13 325	372	
Dez. 33)	50 426	50 053	17 236	3 459	2 986	4 700	915	5 496	1 904	1 343	13 357	373	
1974 März	50 292	49 923	17 375	3 305	2 807	4 880	917	5 662	1 868	1 316	13 109	369	
Juni	50 996	50 596	17 179	3 324	2 819	4 637	915	6 731	1 426	1 426	13 049	400	
Sept.	52 149	51 678	17 651	2 983	2 759	4 627	909	7 978	1 906	1 466	12 865	471	
Langfristige Kredite													
1973 Dez. 33)	163 734	129 140	36 436	12 810	3 721	9 647	18 416	32 097	1 416	691	14 597	34 594	
Dez. 33)	164 598	129 915	36 590	12 815	3 773	9 730	18 788	32 118	1 418	691	14 683	34 683	
1974 März	37) 166 782	37) 131 914	36 297	13 104	3 771	9 816	19 462	33 224	1 487	687	39) 14 753	34 868	
Juni	46) 167 025	46) 131 391	36 192	13 036	3 855	9 912	19 423	33 094	1 570	774	48) 14 309	35 634	
Sept.	170 439	53) 133 064	50) 36 610	51) 13 542	3 997	10 239	19 280	32 993	1 592	772	52) 14 811	37 375	

c) Kredite an das Verarbeitende Gewerbe nach Branchen

Mio DM												
Stand am Monatsende	Kredite an das Verarbeitende Gewerbe (ohne Hypothekarkredite auf gewerblich genutzte Grundstücke)											
	Insgesamt	Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie und Mineralölverarbeitung)	Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glas-gewerbe	Eisen- und Nichteisen-Metall-erzeugung, Gießerei und Stahl-verformung	Stahl-, Maschinen-, Fahrzeugbau	Elektrotechnik, Fein-mechanik und Optik; Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren 9)	Holz-, Papier- und Druck-gewerbe	Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	Nahrungs- und Genuß-mittel-gewerbe		
Kredite insgesamt												
1973 Dez. 33)	112 851	12 320	4 275	5 023	15 261	23 876	18 359	10 669	10 718	12 350		
Dez. 33)	113 280	12 325	4 284	5 052	15 282	23 936	18 418	10 753	10 760	12 470		
1974 März	114 109	11 493	4 527	5 251	15 074	24 688	18 880	10 904	10 708	12 584		
Juni	117 656	11 981	4 541	5 365	15 049	25 417	20 147	11 321	11 013	12 822		
Sept.	50) 119 042	12 481	4 549	5 424	14 633	26 220	20 441	11 416	11 294	12 584		
Kurzfristige Kredite												
1973 Dez. 33)	59 217	4 482	2 375	2 431	7 704	11 971	9 924	5 772	7 134	7 424		
Dez. 33)	59 454	4 484	2 380	2 449	7 716	12 006	9 954	5 822	7 160	7 483		
1974 März	60 437	4 149	2 515	2 606	7 569	12 628	10 369	5 908	7 113	7 580		
Juni	64 285	4 749	2 590	2 764	7 822	13 596	11 375	6 226	7 323	7 840		
Sept.	64 781	5 146	2 565	2 758	7 460	13 915	11 759	6 231	7 476	7 471		
Mittelfristige Kredite												
1973 Dez. 33)	17 198	2 410	586	840	2 687	5 068	2 543	999	829	1 236		
Dez. 33)	17 236	2 411	587	843	2 689	5 073	2 549	1 005	833	1 246		
1974 März	17 375	2 326	620	841	2 682	5 243	2 585	1 013	823	1 242		
Juni	17 179	2 223	548	838	2 575	5 179	2 738	1 051	866	1 161		
Sept.	17 651	2 304	578	855	2 600	5 476	2 584	1 084	917	1 253		
Langfristige Kredite												
1973 Dez. 33)	36 436	5 428	1 314	1 752	4 870	6 837	5 892	3 898	2 755	3 690		
Dez. 33)	36 590	5 430	1 317	1 760	4 877	6 857	5 915	3 926	2 767	3 741		
1974 März	36 297	5 018	1 392	1 804	4 823	6 817	5 926	3 983	2 772	3 762		
Juni	36 192	5 009	1 403	1 763	4 652	6 642	6 034	4 044	2 824	3 821		
Sept.	50) 36 610	5 031	1 406	1 811	4 573	6 829	6 098	4 101	2 901	3 860		

Herstellung von Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren. — 10 + 213 Mio DM. — 11 Die Differenz zwischen den beiden Dezemberterminen 1970 ist durch Ausweisänderungen bei Durchleitgeldern bedingt. — 12 + 230 Mio DM. — 13 + 256 Mio DM. — 14 — 100 Mio DM. — 15 + 100 Mio DM. — 16 + 195 Mio DM. — 17 + 171 Mio DM. — 18 + 529 Mio DM. — 19 + 140 Mio DM. — 20 + 389

Mio DM. — 21 + 570 Mio DM. — 22 + 160 Mio DM. — 23 + 410 Mio DM. — 24 + 3 110 Mio DM. — 25 + 163 Mio DM. — 26 + 3 028 Mio DM. — 27 + 320 Mio DM. — 28 + 3 060 Mio DM. — 29 + 2 967 Mio DM. — 30 + 120 Mio DM. — 31 + 111 Mio DM. — 32 + 110 Mio DM. — 33 S. Tab. III, 2. Anm. 13. — 34 — 137 Mio DM. — 35 + 187 Mio DM. — 36 — 177 Mio DM. — 37 — 157 Mio DM. — 38 — 161 Mio DM. — 39 — 167 Mio DM. —

40 — 400 Mio DM. — 41 — 477 Mio DM. — 42 — 111 Mio DM. — 43 + 200 Mio DM. — 44 — 200 Mio DM. — 45 — 450 Mio DM. — 46 — 527 Mio DM. — 47 — 522 Mio DM. — 48 — 542 Mio DM. — 49 — 620 Mio DM. — 50 — 260 Mio DM. — 51 — 310 Mio DM. — 52 + 650 Mio DM. — 53 — 640 Mio DM.

III. Kreditinstitute

16. Spareinlagen *)

a) Umsätze im Sparverkehr

Zeit	Spareinlagen- bestand am Anfang des Zeitraums 1)	Gutschriften		Belastungen		Saldo der Gutschriften und Belastungen	Zins- gutschriften	Spareinlagen- bestand am Ende des Zeitraums
		insgesamt	darunter auf Prämien- sparkonten	insgesamt	darunter auf Prämien- sparkonten			
1962	60 424	42 292	1 495	34 974	189	+ 7 318	2 154	5) 69 873
1963	69 873	47 847	2 144	38 753	282	+ 9 094	2 554	81 521
1964	81 521	56 471	2 943	46 744	969	+ 9 727	2 964	94 212
1965	94 212	69 871	3 883	57 215	2 153	+12 656	3 809	110 677
1966	110 680	75 532	4 488	64 213	2 666	+11 319	5 113	127 112
1967	127 112	82 080	4 554	70 062	2 786	+12 018	5 534	6) 144 672
1968	144 673	95 714	4 986	81 028	3 631	+14 686	6 063	7) 165 432
1969	166 110	112 116	5 948	99 471	5 349	+12 645	7 237	8) 188 017
1970	186 020	130 138	7 822	121 075	7 430	+ 9 063	10 108	9) 205 440
1971	205 481	147 088	9 883	131 531	8 552	+15 557	11 007	10) 232 478
1972	232 528	167 213	10 303	147 957	8 424	+19 258	11 603	11) 263 953
1973	264 049	166 093	10 270	167 432	3 763	- 1 339	15 263	12) 278 254
1973 1. Vj.	264 049	44 652	2 813	42 990	1 084	+ 1 662	216	13) 265 900
2. Vj.	265 968	38 349	2 345	40 282	698	- 1 933	51	14) 264 194
3. Vj.	264 252	39 779	2 289	42 753	1 151	- 2 974	123	15) 261 418
4. Vj.	261 431	43 313	2 823	41 407	830	+ 1 906	14 873	16) 278 254
1973 Jan.	264 049	17 637	1 197	16 639	550	+ 998	198	265 245
Febr.	265 260	13 346	794	12 401	273	+ 945	9	266 214
März	266 232	13 669	822	13 950	261	- 281	9	265 960
April	265 968	12 473	769	12 449	231	+ 24	14	266 006
Mai	266 020	12 984	760	13 612	240	- 628	15	265 407
Juni	265 501	12 892	816	14 221	227	- 1 329	22	264 194
Juli	264 252	14 643	810	16 336	624	- 1 693	42	262 601
Aug.	262 616	13 321	751	14 203	281	- 882	36	261 770
Sept.	261 772	11 815	728	12 214	246	- 399	45	261 418
Okt.	261 431	14 564	812	13 637	264	+ 927	52	262 410
Nov.	262 425	13 354	788	12 530	237	+ 824	49	263 298
Dez. 4)	263 327	15 395	1 225	15 240	329	+ 155	14 772	278 254
Dez. 4)	267 494	15 648	1 245	15 479	336	+ 169	14 968	282 061
1974 Jan.	282 674	19 579	1 319	19 701	1 060	- 122	254	282 806
Febr.	282 808	14 042	857	13 055	329	+ 987	19	283 814
März	283 836	13 901	867	14 001	311	- 100	24	283 760
April	283 778	14 486	837	13 870	285	+ 616	36	284 430
Mai	284 441	14 821	814	13 573	278	+ 1 248	32	285 721
Juni	285 777	12 989	851	12 171	270	+ 818	50	286 645
Juli	286 664	18 837	1 084	18 682	2 358	+ 155	86	286 905
Aug.	286 906	14 966	890	13 686	431	+ 1 280	43	288 229
Sept. p)	288 206	13 934	808	12 901	315	+ 1 033	48	289 287

b) Spareinlagen nach Spargergruppen

Stand am Monatsende	Spareinlagenbestand						Nachrichtlich:		
	insgesamt	inländischer Privatpersonen		inländischer Organisationen ohne Erwerbs- charakter	inländischer Unternehmen	inländischer öffentlicher Haushalte	Ausländer	Bestand in Depots aus prämien- begünstigtem Erwerb von Wertpapieren 2)	Bestand an Sparprämien nach dem Sparprämien- gesetz
		insgesamt	darunter prämien- begünstigte Spareinlagen						
1962 Dez.	69 873	61 869	3 978		7 553		451	553	572
1963 Dez.	81 521	72 424	6 026		8 546		551	798	884
1964 Dez.	94 212	84 272	8 269		9 228		712	1 089	1 229
1965 Dez.	110 677	99 875	10 397		9 883		919	1 407	1 542
1966 Dez.	127 112	115 638	12 786		10 391		1 083	1 442	1 942
1967 Dez.	144 672	131 827	15 213		11 601		1 244	1 429	2 442
1968 Dez. 3)	165 432	151 002	17 301		12 880		1 550	1 325	2 736
Dez. 3)	166 110	151 438	17 355	2 392	2 933	7 797	1 550	1 328	2 748
1969 Dez.	186 017	170 107	18 777	3 027	2 970	8 105	1 808	1 224	2 835
1970 Dez.	205 440	17) 189 935	20 239	3 285	2 750	7 521	1 949	1 128	2 728
1971 Dez.	232 478	18) 216 340	22 731	3 767	3 055	7 122	2 194	1 161	2 890
1972 Dez.	263 953	20) 245 702	25 884	4 766	3 809	7 396	2 280	1 271	3 629
1973 Jan.	265 245	21) 247 061	26 565	4 859	3 825	7 241	2 259	1 255	3 690
Febr.	266 214	247 936	27 087	4 970	3 796	7 258	2 254	1 275	3 788
März	265 960	247 781	27 649	5 016	3 752	7 144	2 267	1 291	3 904
April	266 006	248 040	28 187	4 947	3 761	6 991	2 267	1 303	4 023
Mai	265 407	247 454	28 708	4 974	3 748	6 974	2 257	1 312	4 155
Juni	264 194	21) 246 433	29 305	4 978	3 697	6 844	2 242	1 313	4 259
Juli	262 601	245 046	29 498	5 001	3 649	6 691	2 214	1 301	4 305
Aug.	261 770	244 353	29 970	4 969	3 589	6 679	2 180	1 310	4 491
Sept.	261 418	244 144	30 454	5 005	3 549	6 563	2 157	1 321	4 673
Okt.	262 410	245 251	31 004	5 003	3 626	6 394	2 136	1 318	4 954
Nov.	263 298	246 225	31 556	4 919	3 641	6 407	2 106	1 329	5 187
Dez. 4)	278 254	260 189	34 298	5 278	3 810	6 814	2 163	1 360	5 549
Dez. 4)	282 651	264 361	34 745	5 398	3 932	6 855	2 165	1 362	5 621
1974 Jan.	282 806	264 810	34 401	5 317	3 956	6 611	2 112	1 417	5 481
Febr.	283 814	265 760	34 931	5 422	3 971	6 569	2 092	1 329	5 553
März	283 760	265 899	35 489	5 434	3 881	6 473	2 073	1 340	5 653
April	284 430	266 747	36 043	5 480	3 800	6 346	2 057	1 340	5 779
Mai	285 721	268 000	36 579	5 455	3 805	6 415	2 046	1 354	5 895
Juni	286 645	269 100	37 167	5 485	3 770	6 257	2 033	1 358	5 974
Juli	286 905	269 602	35 912	5 480	3 766	6 043	2 014	1 369	5 788
Aug.	288 229	270 941	36 372	5 510	3 715	6 062	2 001	1 318	5 907
Sept. p)	289 287	272 125	36 867	5 504	3 729	5 941	1 988	1 321	6 123

* Anmerkung s. Tab. III, 5. - 1 Abweichungen gegenüber dem Endbestand des Vortermins sind im wesentlichen durch Veränderungen infolge von Fusionen u. ä. bedingt. - 2 Einschl. prämienbegünstigt festgelegter Sparbriefe u. ä. - 3 Vgl. Anm. *. - 4 S. Tab.

III, 2, Anm. 13. - 5 - 23 Mio DM. - 6 + 8 Mio DM. - 7 + 10 Mio DM. - 8 + 25 Mio DM. - 9 + 249 Mio DM. - 10 + 433 Mio DM. - 11 + 566 Mio DM. - 12 + 261 Mio DM. - 13 + 33 Mio DM. - 14 + 108 Mio

DM. - 15 + 17 Mio DM. - 16 + 44 Mio DM. - 17 + 230 Mio DM. - 18 + 450 Mio DM. - 19 + 610 Mio DM. - 20 + 470 Mio DM. - 21 + 100 Mio DM. - p Vorläufig.

17. Bausparkassen
a) Zwischenbilanzen

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monats-ende	Zahl der Institute	Bilanz-summe	Kredite an Kreditinstitute				Kredite an Nichtbanken				Verbindlich-keiten gegen-über Kredit-instituten 6)		Verbindlich-keiten gegen-über Nicht-banken		Eigen-kapital	Nach-richt-lich: Im Jahr bzw. Mo-nat neu abge-schlos-sene Verträge 10)	
			Gut-haben und Dar-lehen (ohne Baudar-lehen) 1)	Baudarlehen 2)		Bank-schuld-ver-schrei-bungen	Baudarlehen 3)			Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schätze) 5)	Bau-spar-ein-lagen 7)	Sicht-und Termin-gelder	Bau-spar-ein-lagen 8)	Sicht-und Termin-gelder 9)			
				Bau-spar-dar-lehen	Vor-und Zwi-schen-finan-zie-rungs-kredite		Bau-spar-dar-lehen	Vor-und Zwi-schen-finan-zie-rungs-kredite	sonstige Baudar-lehen 4)								
Bausparkassen insgesamt																	
1968	29	35 327	8 950	.	.	994	18 554	4 636	823	442	.	1 018	31 066	728	901	25 766	
1969	26	40 078	9 151	.	.	1 169	20 867	6 834	606	268	.	1 257	35 098	787	1 080	38 950	
1970	27	46 886	9 348	.	.	1 152	24 012	9 998	690	266	.	1 712	40 609	996	1 282	52 757	
1971	27	53 632	11 363	.	.	1 218	28 243	10 066	742	291	.	2 153	46 199	932	1 491	57 674	
1972	28	62 098	12 515	.	.	1 500	34 586	10 044	863	281	.	2 705	53 524	1 043	1 744	63 853	
1973	29	70 435	10 972	476	157	1 509	41 159	13 010	1 698	271	1 037	2 353	60 645	1 184	2 092	62 127	
1974 Mai	29	71 129	9 761	604	178	1 510	44 438	11 715	1 741	240	1 136	2 292	60 326	1 257	2 246	4 288	
Juni	29	71 436	9 441	625	176	1 561	44 966	11 812	1 650	235	1 127	2 287	60 373	1 288	2 265	3 432	
Juli	29	71 593	8 658	623	180	1 578	45 527	12 209	1 596	228	1 120	2 343	60 280	1 306	2 279	3 678	
Aug.	29	71 492	8 499	618	173	1 577	46 210	r) 11 484	r) 1 696	230	1 121	2 296	60 110	1 382	2 279	3 340	
Sept.p)	29	72 529	8 911	628	187	1 571	46 980	11 279	1 702	231	1 180	2 243	60 813	1 389	2 287	6 766	
Private Bausparkassen																	
1974 Juni	16	43 901	4 101	399	166	822	30 988	6 258	368	184	735	694	37 695	821	1 412	2 280	
Juli	16	43 950	3 670	396	166	825	31 393	6 302	400	177	726	745	37 611	839	1 422	2 480	
Aug.	16	44 020	3 635	397	160	821	31 929	5 850	386	177	733	717	37 583	883	1 422	2 337	
Sept.p)	16	44 953	4 048	405	172	808	32 484	5 785	378	177	789	706	38 217	906	1 429	5 409	
Öffentliche Bausparkassen																	
1974 Juni	13	27 535	5 340	226	10	739	13 978	5 554	1 282	51	392	1 593	22 678	467	853	1 152	
Juli	13	27 643	4 988	227	14	753	14 134	5 907	1 196	51	394	1 598	22 669	467	857	1 218	
Aug.	13	27 472	4 864	221	13	756	14 281	r) 5 634	r) 1 310	53	388	1 579	22 527	479	857	1 003	
Sept.p)	13	27 576	4 863	223	15	763	14 496	5 494	1 324	54	391	1 537	22 596	483	858	1 357	

b) Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mio DM

Zeit	Umsätze im Sparverkehr 11)			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehende Auszahlungsver-pflichtungen am Ende des Zeit-raumes		Zins- und Tilgungs-eingänge auf Baudarlehen 12)		Nach-richt-lich: Einge-gangene Wohn-ungs-bau-prä-mien 14)	
	Einge-zahlte Bau-spar-beträge	Zins-gut-schriften auf Bau-spar-ein-lagen	Rück-zahl-ungen von Bau-sparein-lagen aus nicht zugeteilten Ver-trägen	ins-gesamt	dar-unter Netto-Zutei-lungen 13)	Zuteilungen		Neu-ge-währte Vor-u. Zwi-schen-finan-zierungs-kredite und son-stige Baudar-lehen	dar-unter zur Ab-lösung von Vor-und Zwi-schen-finan-zierungs-krediten	dar-unter zur Ab-lösung von Vor-und Zwi-schen-finan-zierungs-krediten	ins-gesamt	dar-unter aus Zutei-lungen	ins-gesamt	dar-unter Tilgun-gen		
						Bauspareinlagen	Bauspardarlehen									zu-sammen	zu-sammen
Bausparkassen insgesamt																
1969	11 903	887	843	21 231	13 500	19 386	7 826	2 212	5 358	1 735	6 202	7 319	5 019	4 023	3 002	1 209
1970	14 911	1 019	1 204	25 593	16 263	24 138	9 280	2 734	6 648	2 273	8 210	7 151	5 078	4 372	3 223	1 643
1971	16 966	1 181	1 493	27 934	19 545	25 475	10 998	3 437	8 175	2 929	6 302	8 710	6 184	4 999	3 939	2 079
1972	15) 20 771	1 317	1 456	37 082	24 219	33 664	13 492	4 643	10 776	4 170	9 396	10 033	6 437	6 256	4 614	2 499
1973	21 716	1 558	910	39 877	26 085	39 482	14 097	4 926	12 359	4 301	13 026	8 626	6 364	7 089	5 208	2 932
1974 Mai	1 465	20	76	3 686	2 812	3 637	1 418	539	1 261	489	958	9 173	6 959	751	.	328
Juni	1 268	18	59	3 041	2 195	2 941	1 177	401	991	351	773	9 159	7 018	689	.	342
Juli	1 363	22	75	3 073	2 152	3 387	1 409	345	1 074	284	904	8 824	6 736	747	.	361
Aug.	1 425	26	66	4 014	3 214	3 721	1 547	760	1 383	685	791	9 054	7 050	806	.	380
Sept.p)	2 213	36	74	3 355	2 575	3 359	1 400	536	1 213	500	746	8 976	7 004	706	.	383
Private Bausparkassen																
1974 Juni	636	11	26	1 962	1 472	1 759	669	206	621	197	469	5 016	3 808	446	.	151
Juli	797	13	36	2 008	1 485	2 186	870	275	789	248	527	4 693	3 565	488	.	224
Aug.	905	15	33	2 426	1 973	2 314	912	496	950	473	452	4 728	3 654	498	.	241
Sept.p)	1 483	21	33	1 991	1 537	1 986	779	285	787	297	420	4 666	3 619	441	.	245
Öffentliche Bausparkassen																
1974 Juni	632	7	33	1 079	723	1 182	508	195	370	154	304	4 143	3 210	243	.	191
Juli	566	9	39	1 065	667	1 201	539	70	285	36	377	4 131	3 171	259	.	137
Aug.	520	11	33	1 588	1 241	1 407	635	264	433	212	339	4 326	3 396	308	.	139
Sept.p)	730	15	41	1 364	1 038	1 373	621	251	426	203	326	4 310	3 385	265	.	138

1 Einschl. Postscheckguthaben und Namensschuldverschreibungen, ohne Bundesbankguthaben; ab Dezember 1973 einschl. Forderungen an Bausparkassen. - 2 Bis November 1973 in den Baudarlehen an Nichtbanken enthalten. - 3 Bis November 1973 einschl. Baudarlehen an Kreditinstitute. - 4 Ab Dezember 1973 einschl. geringer Beträge von Darlehen für andere als Bauzwecke. - 5 Einschl. Ausgleichs- und Deckungsforderungen. - 6 Einschl. Geldaufnahme bei der Deutschen Bundesbank sowie

einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. - 7 Bis November 1973 in den Bauspareinlagen von Nichtbanken enthalten. - 8 Bis November 1973 einschl. Bauspareinlagen von Kreditinstituten. - 9 Einschl. geringer Beträge an Spareinlagen. - 10 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlußgebühren voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. - 11 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen

s. unter Kapitalauszahlungen. - 12 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. - 13 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen. - 14 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Baudarlehen“ enthalten. - 15 + 250 Mio DM. - p Vorläufig. - r Berichtigt.

III. Kreditinstitute

18. Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften *)

Mio DM					
Stand am Monatsende	Zahl der Institute 1)	Buchkredite und Darlehen sowie Wechselkredite an Nichtbanken 2)	Einlagen und Kredite von Nichtbanken 2)		
			insgesamt	Sichteinlagen und Termingelder	Spareinlagen
1971 Dez.	.	57 840	77 445	20 816	56 629
1972 Juni	5 927	62 597	82 951	23 091	59 860
Sept.	.	64 100	84 976	23 934	61 042
Dez.	5 749	69 589	90 687	25 203	65 484
1973 März	.	71 406	92 493	25 867	66 626
Juni	5 647	73 942	94 489	28 310	66 179
Sept.	.	75 289	96 368	31 092	65 276
Dez.	...	77 441	102 341	33 165	69 176
1974 März	5 465	77 914	104 324	34 994	69 330

* Quelle: Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Bonn. Die Zahlen umfassen das Geschäft aller Kreditgenossenschaften (vgl. auch Anm. 1), während in den bankstatistischen Erhebungen der Deutschen Bundesbank nur die berichtspflichtigen Institute (ab Ende 1973 ca. 2 400, davor ca. 2 000) erfaßt sind. Die Angaben für Juni und Dezember basieren auf einer Gesamterhebung, die März- und September-Ergebnisse sind geschätzt auf Grund einer Teilerhebung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. — 1 Einschl. der dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken angeschlossenen nicht in genossenschaftlicher Rechtsform betriebenen Kreditinstitute (ohne Zentralbanken). — 2 Ohne durchlaufende Kredite.

19. Girale Verfügungen von Nichtbanken *)

Mio DM			
Zeit	Girale Verfügungen	Zeit	Girale Verfügungen
1971 Jan.	363 135	1973 Jan.	480 900
Febr.	354 569	Febr.	436 583
März	409 407	März	487 940
April	400 071	April	465 819
Mai	383 679	Mai	478 998
Juni	409 953	Juni	499 188
Juli	419 848	Juli	508 257
Aug.	381 686	Aug.	503 881
Sept.	391 401	Sept.	466 948
Okt.	391 670	Okt.	526 834
Nov.	400 516	Nov.	525 947
Dez.	493 236	Dez. 1)	557 343
		Dez. 1)	559 975
1972 Jan.	408 800	1974 Jan.	539 439
Febr.	390 082	Febr.	480 836
März	433 275	März	533 056
April	403 609	April	544 926
Mai	421 781	Mai	565 699
Juni	445 297	Juni	527 602
Juli	423 636	Juli	584 753
Aug.	425 372	Aug.	526 544
Sept.	431 396	Sept. p)	522 837
Okt.	458 831		
Nov.	462 295		
Dez.	516 436		

* Belastungen auf Konten von Nichtbanken aus Überweisungen, Lastschriften und Scheckverrechnungen. — 1 S. Tab. III, 2, Anm. 13. — p Vorläufig.

20. Zahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute sowie deren Gliederung nach Größenklassen

Stand Ende Dezember 1973

Bankengruppe	Gesamtzahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute 1)	Die im Rahmen der monatlichen bankstatistischen Erhebungen berichtenden Kreditinstitute verteilen sich nach ihrem Geschäftsvolumen auf folgende Größenklassen																	
		1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		5 Mio DM bis unter 10 Mio DM		10 Mio DM bis unter 25 Mio DM		25 Mio DM bis unter 50 Mio DM		50 Mio DM bis unter 100 Mio DM		100 Mio DM bis unter 500 Mio DM		500 Mio DM bis unter 1 Mrd DM		1 Mrd DM bis unter 5 Mrd DM		5 Mrd DM und mehr	
		unter 1 Mio DM	5 Mio DM	unter 10 Mio DM	10 Mio DM	unter 25 Mio DM	25 Mio DM	unter 50 Mio DM	50 Mio DM	unter 100 Mio DM	100 Mio DM	unter 500 Mio DM	500 Mio DM	unter 1 Mrd DM	1 Mrd DM	unter 5 Mrd DM	5 Mrd DM	und mehr	
Kreditbanken	319	15	23	26	29	42	34	77	29	37	7								
Großbanken 2)	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	123	3	6	5	11	15	13	34	14	18	4								
Zweigstellen ausländischer Banken	42	—	—	1	1	3	9	12	7	9	—								
Privatbankiers	148	12	17	20	17	24	12	31	8	7	—								
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Sparkassen	741	—	—	2	19	51	125	426	77	37	4								
Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)	13	—	—	—	1	—	—	1	2	6	3								
Kreditgenossenschaften 3)	2 450	6	1	50	1 227	662	296	197	7	4	—								
Realkreditinstitute	42	—	—	—	1	2	2	5	1	23	8								
Private Hypothekendarlehenbanken	28	—	—	—	—	2	—	2	—	20	4								
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	14	—	—	—	1	—	2	3	1	3	4								
Teilzahlungskreditinstitute	174	15	41	21	22	15	22	31	5	2	—								
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	18	—	—	—	1	—	1	3	2	6	5								
Postscheck- und Postsparkassenämter	15	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bausparkassen	29	1	—	—	1	—	1	8	8	5	5								
Private Bausparkassen	16	—	—	—	1	—	1	4	6	1	3								
Öffentliche Bausparkassen	13	1	—	—	—	—	—	4	2	4	2								
Insgesamt 4) ohne Bausparkassen	3 784	(36)	(65)	(99)	(1 300)	(772)	(480)	(740)	(123)	(117)	(37)								
mit Bausparkassen	3 813	(37)	(65)	(99)	(1 301)	(772)	(481)	(748)	(131)	(122)	(42)								

1 Einschl. abwickelnder Kreditinstitute. — 2 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. — 3 Teilerhebung; erfaßt sind diejenigen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 10 Mio DM und mehr betrug, sowie kleinere Institute, die am 30. 11. 1973 bereits

berichtspflichtig waren, s. auch Tab. III, 18. Einschl. sonstiger nicht in genossenschaftlicher Rechtsform betriebener Kreditinstitute, die dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken angeschlossen sind. Bis Dezember 1971 wurden Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch) und

(Raiffeisen) gesondert erfaßt und in den damaligen Publikationen auch getrennt gezeigt. — 4 In den Zahlen () sind die Postscheck- und Postsparkassenämter nicht enthalten.

21. Zahl der Kreditinstitute und ihrer Zweigstellen *)

a) Insgesamt

Stand am Jahresende bzw. Veränderung im Jahr	Stand			Veränderung		
	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt
1957	13 359	12 974	26 333	—	—	—
1958	13 323	13 538	26 861	— 36	+ 564	+ 528
1959	13 302	15 077	28 379	— 21	+ 1 539	+ 1 518
1960	13 259	16 768	30 027	— 43	+ 1 691	+ 1 648
1961	13 152	18 152	31 304	— 107	+ 1 384	+ 1 277
1962	12 960	19 267	32 227	— 192	+ 1 115	+ 923
1963	12 716	20 307	33 023	— 244	+ 1 040	+ 796
1964	12 347	21 585	33 932	— 369	+ 1 278	+ 909
1965	11 836	23 046	34 882	— 511	+ 1 461	+ 950
1966	11 356	24 599	35 955	— 480	+ 1 553	+ 1 073
1967	10 859	26 285	37 144	— 497	+ 1 686	+ 1 189
1968	10 222	28 394	38 616	— 637	+ 2 109	+ 1 472
1969	9 536	30 440	39 976	— 686	+ 2 046	+ 1 360
1970	8 549	32 251	40 800	— 987	+ 1 811	+ 824
1971	7 819	33 904	41 723	— 730	+ 1 653	+ 923
1972 1)	7 172	35 379	42 551	— 647	+ 1 475	+ 828
1972 2)	7 190	35 387	42 577	—	—	—
1973	6 892	36 393	43 285	— 298	+ 1 006	+ 708

b) Nach Bankengruppen

Bankengruppe	1957			1972 2)			1973			1973	
	Stand am Jahresende									Veränderung der Zahl der Bankstellen gegen Vorjahr	
	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Anzahl	in %
Kreditbanken 3)	364	1 917	2 281	314	5 540	5 854	313	5 697	6 010	+ 156	+ 3
Großbanken	8	787	795	6	2 841	2 847	6	2 919	2 925	+ 78	+ 3
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 3)	96	1 020	1 116	119	2 357	2 476	121	2 426	2 547	+ 71	+ 3
Zweigstellen ausländischer Banken 4)	15	6	21	35	28	63	42	30	72	+ 9	+ 14
Privatbankiers 3)	245	104	349	154	314	488	144	322	466	— 2	0
Girozentralen 5)	14	191	205	12	350	362	12	347	359	— 3	— 1
Sparkassen	871	8 192	9 063	776	15 791	16 567	741	16 073	16 814	+ 247	+ 1
Zentralkassen 6)	19	89	108	13	97	110	13	93	106	— 4	— 4
Kreditgenossenschaften 7)	11 795	2 305	14 100	5 743	13 137	18 880	5 481	13 687	19 168	+ 288	+ 2
Realkreditinstitute	44	19	63	43	26	69	42	28	70	+ 1	+ 1
Private Hypothekendarlehenbanken	25	8	33	28	18	46	28	20	48	+ 2	+ 4
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	19	11	30	15	8	23	14	8	22	— 1	— 4
Teilzahlungskreditinstitute 3)	194	225	419	165	409	574	163	422	585	+ 11	+ 2
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	16	34	50	18	28	46	18	29	47	+ 1	+ 2
Bausparkassen 8)	·	·	·	18	8	26	18	16	34	+ 8	+ 31
Private Bausparkassen	·	·	·	15	8	23	15	16	31	+ 8	+ 35
Öffentliche Bausparkassen	·	·	·	3	—	3	3	—	3	—	—
In der Monatlichen Bilanzstatistik nicht erfaßte Bankengruppen	42	2	44	88	1	89	91	1	92	+ 3	+ 3
Kapitalanlagegesellschaften	5	—	5	33	1	34	34	1	35	+ 1	+ 3
Wertpapiersammelbanken	7	1	8	8	—	8	8	—	8	—	—
Bürgschaftsbanken und sonstige Kreditinstitute	30	1	31	47	—	47	49	—	49	+ 2	+ 4
Insgesamt	13 359	12 974	26 333	7 190	35 387	42 577	6 892	36 393	43 285	+ 708	+ 2

* Ohne Postscheck- und Postsparkassenämter. Außerdem ohne abwickelnde Kreditinstitute, die zur Monatlichen Bilanzstatistik noch während der Abwicklung des Geschäfts Meldungen einreichen, und ohne Annahmestellen, reine Wechselstuben, sog. Geschäftsvermittlungsstellen, Zweigbüros und Vertretungen, aber einschließlich der Sitze für die Geschäftstätigkeit verlagelter Kreditinstitute im Bundesgebiet sowie der juristischen Zweitsitze und weiterer Sitze von Kreditinstituten, sofern dort eine bankgeschäftliche Tätigkeit ausgeübt wird; solche Sitze werden als Zweigstellen erfaßt. — 1 Ohne Bausparkassen. — 2 Von 1972 an einschl. der rechtlich selbständigen Bausparkassen und ihrer Zweigstellen. — 3 In der Monatlichen Bilanzstatistik sind bei den Teilzahlungskreditinstituten Ende 1972 und Ende 1973 weitere 7 Institute mit

240 bzw. 273 Zweigstellen erfaßt, von denen in dieser Zusammenstellung in Anpassung an das Verzeichnis der Kreditinstitute — Vordruck 1035 — Ausgabe 1972 — 3 Institute mit 236 bzw. 269 Zweigstellen in die Gruppe „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und 4 Institute mit 4 Zweigstellen in die Gruppe „Privatbankiers“ umgruppiert wurden. — 4 Die erste Zweigstelle einer ausländischen Bank im Bundesgebiet gilt nach § 53 Abs. 1 KWG als Kreditinstitut; weitere Zweigstellen werden als Zweigstellen erfaßt. — 5 Einschl. Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank — sowie der zahlreichen Zweigstellen der ehem. Braunschweigischen Staatsbank, die jetzt als Zweigstellen der Norddeutschen Landesbank Girozentrale weitergeführt werden. — 6 Einschl. Deutsche Genossenschaftskasse und DZ-Bank Deutsche Zen-

tralgensenschaftsbank AG. — 7 Einschl. sonstiger nicht in genossenschaftlicher Rechtsform betriebener Kreditinstitute, die dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. angeschlossen sind. Bis Dezember 1971 wurden Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch) und (Raiffeisen) gesondert erfaßt und in den damaligen Publikationen auch getrennt gezeigt. — 8 Seit Ende 1972 werden 15 private Bausparkassen mit ihren Zweigstellen und 3 rechtlich selbständige öffentliche Bausparkassen (in Baden, Württemberg und Hamburg) erfaßt. 9 (Ende 1972) bzw. 10 (Ende 1973) rechtlich unselbständige öffentliche Bausparkassen (Abteilungen oder Anstalten anderer öffentlich-rechtlicher Kreditinstitute) mit 4 Zweigstellen werden nicht getrennt ausgewiesen.

IV. Mindestreservenstatistik

1. Reservesätze *)

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sichtverbindlichkeiten								Befristete Verbindlichkeiten			
	Bankplätze				Nebenplätze							
	Reserveklasse											
	1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
Reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen 2)												
1967 1. März	11,7	10,8	9,9	9	9	8,1	7,2	6,3	8,1	7,2	6,3	5,4
1. Mai	11,05	10,2	9,35	8,5	8,5	7,65	6,8	5,95	7,65	6,8	5,95	5,1
1. Juli	10,15	9,35	8,6	7,8	7,8	7	6,25	5,45	7	6,25	5,45	4,7
1. Aug.	9,5	8,75	8,05	7,3	7,3	6,55	5,85	5,1	6,55	5,85	5,1	4,4
1. Sept.	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95	6,4	5,7	4,95	4,25
1969 1. Jan.	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95	6,4	5,7	4,95	4,25
1. Juni	10,6	9,8	8,95	8,15	8,15	7,35	6,5	5,7	7,35	6,5	5,7	4,9
1. Aug.	11,65	10,75	9,85	8,95	8,95	8,05	7,15	6,25	8,05	7,15	6,25	5,35
1. Nov.	10,45	9,65	8,85	8,05	8,05	7,25	6,45	5,65	7,25	6,45	5,65	4,85
1. Dez.	9,45	8,7	8	7,25	7,25	6,55	5,8	5,1	6,55	5,8	5,1	4,35
1970 1. Jan.	10,45	9,65	8,85	8,05	8,05	7,25	6,45	5,65	7,25	6,45	5,65	4,85
1. Juli	12,05	11,1	10,2	9,25	9,25	8,35	7,4	6,5	8,35	7,4	6,5	5,55
1. Sept.	12,05	11,1	10,2	9,25	9,25	8,35	7,4	6,5	8,35	7,4	6,5	5,55
1. Dez.	13,8	12,7	11,65	10,6	10,6	9,55	8,5	7,4	9,55	8,5	7,4	6,35
1971 1. Juni	15,85	14,65	13,4	12,2	12,2	11	9,75	8,55	11	9,75	8,55	7,3
1. Nov.	14,3	13,2	12,1	11	11	9,9	8,8	7,7	9,9	8,8	7,7	6,6
1972 1. Jan.	12,85	11,9	10,9	9,9	9,9	8,9	7,9	6,95	8,9	7,9	6,95	5,95
1. Juli	15,45	14,25	13,05	11,9	11,9	10,7	9,5	8,3	10,7	9,5	8,3	7,1
1. Aug.	17	15,7	14,35	13,05	13,05	11,75	10,45	9,15	11,75	10,45	9,15	7,85
1973 1. März	19,55	18,05	16,55	15,05	15,05	13,55	12	10,5	13,55	12	10,5	9
1. Nov.	20,1	18,55	17,05	15,5	15,5	13,95	12,4	10,85	13,95	12,4	10,85	9,3
1974 1. Jan.	19,1	17,65	16,2	14,7	14,7	13,25	11,75	10,3	13,25	11,75	10,3	8,8
1. Sept.	17,2	15,9	14,55	13,25	13,25	11,9	10,6	9,25	11,9	10,6	9,25	7,95
1. Okt.	15,85	14,6	13,4	12,2	12,2	10,95	9,75	8,5	10,95	9,75	8,5	7,3
Reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden 4)												
1967 1. März	11,7	10,8	9,9	9	9	8,1	7,2	6,3	8,1	7,2	6,3	5,4
1. Mai	11,05	10,2	9,35	8,5	8,5	7,65	6,8	5,95	7,65	6,8	5,95	5,1
1. Juli	10,15	9,35	8,6	7,8	7,8	7	6,25	5,45	7	6,25	5,45	4,7
1. Aug.	9,5	8,75	8,05	7,3	7,3	6,55	5,85	5,1	6,55	5,85	5,1	4,4
1. Sept.	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95	6,4	5,7	4,95	4,25
1968 1. Dez. 5)	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95	6,4	5,7	4,95	4,25
1969 1. Jan. 5)	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95	6,4	5,7	4,95	4,25
1. Febr. 5)	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95	6,4	5,7	4,95	4,25
1. Mai 5)	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95	6,4	5,7	4,95	4,25
1. Juni 5)	13,8	12,7	11,65	10,6	10,6	9,55	8,5	7,4	9,55	8,5	7,4	6,35
1. Aug. 5)	15,2	14,05	12,85	11,7	11,7	10,55	9,35	8,2	10,55	9,35	8,2	7
1. Nov.	10,45	9,65	8,85	8,05	8,05	7,25	6,45	5,65	7,25	6,45	5,65	4,85
1. Dez.	9,45	8,7	8	7,25	7,25	6,55	5,8	5,1	6,55	5,8	5,1	4,35
1970 1. Jan.	10,45	9,65	8,85	8,05	8,05	7,25	6,45	5,65	7,25	6,45	5,65	4,85
1. April	10,45	9,65	8,85	8,05	8,05	7,25	6,45	5,65	7,25	6,45	5,65	4,85
1. Juli	12,05	11,1	10,2	9,25	9,25	8,35	7,4	6,5	8,35	7,4	6,5	5,55
1. Sept.	12,05	11,1	10,2	9,25	9,25	8,35	7,4	6,5	8,35	7,4	6,5	5,55
1. Dez.	13,8	12,7	11,65	10,6	10,6	9,55	8,5	7,4	9,55	8,5	7,4	6,35
1971 1. Juni	31,7	29,3	26,8	24,4	24,4	22	19,5	17,1	22	19,5	17,1	14,6
1972 1. März	31,7	29,3	26,8	24,4	24,4	22	19,5	17,1	22	19,5	17,1	14,6
1. Juli	40	40	40	40	40	40	40	40	35	35	35	35
1973 1. Juli	40	40	40	40	40	40	40	40	35	35	35	35
1. Okt.	40	40	40	40	40	40	40	40	35	35	35	35
1974 1. Jan.	35	35	35	35	35	35	35	35	30	30	30	30
1. Okt.	32,2	32,2	32,2	32,2	32,2	32,2	32,2	32,2	27,6	27,6	27,6	27,6

* Die bis einschl. Februar 1967 gültigen Reservesätze wurden zuletzt im Monatsbericht Mai 1969 abgedruckt. — 1 Abweichend von den hier genannten Sätzen galt vom 1. Januar 1969 bis 30. Juni 1972 für alle Spareinlagen bei Kreditinstituten der

Reserveklasse 4 an Bankplätzen der jeweilige Reservesatz für befristete Verbindlichkeiten; vom 1. Juli 1972 bis 31. Oktober 1973 traf diese Regelung nur auf die Spareinlagen von Gebietsansässigen zu. Vom 1. November bis 31. Dezember 1973 galt für die

letzten genannten Spareinlagen abweichend von dem hier genannten Satz der Reservesatz von 9%. — 2 Vor Inkrafttreten des Außenwirtschaftsgesetzes: Deviseninländer. — 3 Diese Sätze waren mit der Maßgabe anzuwenden, daß bei einem Kredit-

IV. Mindestreservenstatistik

Spareinlagen		Zuwachs an Verbindlichkeiten			Erläuterungen der Zuwachsreservebestimmungen	Gültig ab:					
Bankplätze 1)	Nebenplätze	Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen							
5,94	4,95	keine besonderen Sätze				1967 1. März 1. Mai 1. Juli 1. Aug. 1. Sept.					
5,61	4,68										
5,15	4,3										
4,8	4										
4,25	3,55										
4,7	3,9										
5,4	4,5										
5,95	4,95										
5,35	4,45										
4,8	4										
5,35	4,45	keine besonderen Sätze				1969 1. Jan. 1. Juni 1. Aug. 1. Nov. 1. Dez.					
6,15	5,15										
7,05	5,9						40	20	Zusätzliche Reservesätze für den Zuwachs gegenüber dem Durchschnittsstand der Monate April bis Juni 1970 3)	1970 1. Jan. 1. Juli	
8,1	6,75						keine besonderen Sätze				1971 1. Sept. 1. Dez. 1971 1. Juni 1. Nov.
7,3	6,1										
6,55	5,45										
7,85	6,55										
8,6	7,2										
9,25	7,75										
9,25	7,75										
8,8	7,35										
7,95	6,8										
7,3	6,1										
5,94	4,95	keine besonderen Sätze				1967 1. März 1. Mai 1. Juli 1. Aug. 1. Sept.					
5,61	4,68										
5,15	4,3										
4,8	4										
4,25	3,55										
4,25	3,55						100	100	Reservesätze für den Zuwachs gegenüber dem Stand vom 15. November 1968 3)	1968 1. Dez.	
4,7	3,9						100	100	Reservesatz für den Zuwachs gegenüber dem Stand vom 15. November 1968 oder 15. Januar 1969 3)	1969 1. Jan.	
4,7	3,9						100	100	Reservesatz für den Zuwachs gegenüber dem Stand vom 15. oder 30. April 1969 3)	1. Febr.	
4,7	3,9						100	100	Reservesatz für den Zuwachs gegenüber dem Stand vom 15. oder 30. April 1969 3)	1. Mai 1. Juni 1. Aug.	
7,1	5,9						100	100			
7,8	6,5	100	100								
5,35	4,45	keine besonderen Sätze				1. Nov. 1. Dez. 1970 1. Jan.					
4,8	4										
5,35	4,45										
5,35	4,45						30	30	Zusätzlicher Reservesatz für den Zuwachs gegenüber dem Stand vom 6. März 1970 oder dem Durchschnittsstand aus den Stichtagen 7., 15., 23. und 28. Februar 1970	1. April 1. Juli	
6,15	5,15						40	20	Zusätzliche Reservesätze für den Zuwachs gegenüber dem Durchschnittsstand der Monate April bis Juni 1970 3)	1. Sept.	
7,05	5,9						30	30	Zusätzlicher Reservesatz für den Zuwachs gegenüber dem Durchschnittsstand aus den Stichtagen 23. und 31. Oktober sowie 7. und 15. November 1970	1. Dez.	
16,2	13,5						30	30	Zusätzlicher Reservesatz für den Zuwachs gegenüber dem Durchschnittsstand aus den Stichtagen 23. und 31. Oktober sowie 7. und 15. November 1971 oder gegenüber dem um 20 % verminderten Durchschnittsstand aus den entsprechenden Stichtagen des Jahres 1970	1971 1. Juni	
16,2	13,5						40	60	Zusätzlicher Reservesatz für den Zuwachs gegenüber 75 % des Durchschnittsstandes aus den Stichtagen 23. und 31. Oktober sowie 7. und 15. November 1971 oder gegenüber 60 % des Durchschnittsstandes aus den entsprechenden Stichtagen des Jahres 1970	1972 1. März 1. Juli	
30	30						60	60	Zusätzlicher Reservesatz für den Zuwachs gegenüber 63,75 % des Durchschnittsstandes aus den Stichtagen 23. und 31. Oktober sowie 7. und 15. November 1971 oder gegenüber 51 % des Durchschnittsstandes aus den entsprechenden Stichtagen des Jahres 1970	1973 1. Juli	
30	30						60	60	Zusätzlicher Reservesatz für den Zuwachs gegenüber 63,75 % des Durchschnittsstandes aus den Stichtagen 23. und 31. Oktober sowie 7. und 15. November 1971 oder gegenüber 51 % des Durchschnittsstandes aus den entsprechenden Stichtagen des Jahres 1970	1. Okt.	
25	25	keine besonderen Sätze				1974 1. Jan. 1. Okt.					
23	23										

Institut die gesamten Mindestreserven (Bestandsreserve und Zuwachsreserve) bei den Sichtverbindlichkeiten nicht mehr als 30 %, bei den befristeten Verbindlichkeiten nicht mehr als 20 % und bei den Spareinlagen nicht mehr als 10 % be-

tragen. Diese Regelung galt bei der Zuwachsreserve für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden nur bis einschl. August 1969. — 4 Vor Inkrafttreten des Außenwirtschaftsgesetzes: Devisenausländer. —

5 Diese Sätze galten nur für Verbindlichkeiten bis zu dem in der Spalte „Erläuterungen der Zuwachsreservebestimmungen“ jeweils angegebenen Basisstand.

IV. Mindestreservenstatistik

2. Reserveklassen *)

Mai 1952 bis Juli 1959		August 1959 bis Juni 1968		Ab Juli 1968	
Reserveklasse	Kreditinstitute mit reservspflichtigen Sicht- und befristeten Verbindlichkeiten	Reserveklasse	Kreditinstitute mit reservspflichtigen Verbindlichkeiten (einschl. Spareinlagen)	Reserveklasse	Kreditinstitute mit reservspflichtigen Verbindlichkeiten (einschl. Spareinlagen)
1	von 100 Mio DM und mehr	1	von 300 Mio DM und mehr	1	von 1 000 Mio DM und mehr
2	" 50 bis unter 100 Mio DM	2	" 30 bis unter 300 Mio DM	2	" 100 bis unter 1 000 Mio DM
3	" 10 " " 50 " "	3	" 3 " " 30 " "	3	" 10 " " 100 " "
4	" 5 " " 10 " "	4	unter 3 Mio DM	4	unter 10 Mio DM
5	" 1 " " 5 " "				
6	unter 1 Mio DM				

* Maßgebend für die Einstufung der Kreditinstitute in die einzelnen Reserveklassen sind ihre reservspflichtigen Verbindlichkeiten im jeweiligen Vormonat.

3. Reservehaltung

a) Insgesamt *)

Durchschnitt im Monat 1)	Reservspflichtige Verbindlichkeiten 2)						Reserve-Soll		Überschufreserven					
	Ins-gesamt	Sicht-verbindlichkeiten		Befristete Verbindlichkeiten		Spareinlagen		Ins-gesamt	darunter: für den Zuwachs an Verbindlichkeiten 3)	Ist-Reserve	Betrag	in % des Reserve-Solls	Summe der Überschreitungen	Summe der Unterschreitungen
		gegenüber Gebiets-ansässigen	gegenüber Gebiets-fremden	gegenüber Gebiets-ansässigen	gegenüber Gebiets-fremden	von Gebiets-ansässigen	Gebiets-fremden							
1960 Dez.	100 538	27 239	2 156	21 148	625	49 150	220	12 332	176	12 518	186	1,5	187	1
1961 " 4)	111 661	31 151	554	22 492	701	56 578	185	8 970	—	9 337	367	4,1	368	1
1962 "	125 656	35 225	554	24 900	701	65 531	185	9 801	—	10 140	339	3,5	340	1
1963 "	141 075	38 155	554	26 168	701	78 752	185	10 860	—	11 244	384	3,5	385	1
1964 " 4)	157 722	41 532	493	25 879	816	88 471	531	13 411	—	13 662	251	1,9	253	2
1965 " 4)	178 833	45 959	650	26 891	644	104 047	642	14 284	—	14 564	280	2,0	282	2
1966 " 4)	198 262	46 385	364	31 120	284	119 554	555	15 506	—	15 706	200	1,3	202	2
1967 "	230 506	54 469	364	37 596	284	138 441	555	12 248	—	12 685	437	3,6	439	2
1968 "	273 693	56 242	6 732	47 241	4 416	157 646	1 416	15 495	1 186	16 441	946	6,1	948	2
1969 "	280 549	67 832	6 732	56 918	4 416	155 799	1 416	15 967	—	16 531	564	3,5	567	3
1970 "	306 859	71 300	6 732	69 299	4 416	166 260	1 416	25 746	189	26 066	320	1,2	326	6
1971 "	344 861	76 951	5 605	74 307	2 897	183 426	1 675	31 391	68	31 686	295	0,9	297	2
1972 "	394 352	88 806	6 835	87 349	2 887	206 787	1 688	43 878	511	44 520	642	1,5	649	7
1973 "	425 215	87 195	6 923	123 970	1 189	204 414	1 524	54 164	1 656	54 993	829	1,5	833	4
1972 Sept.	385 712	82 108	8 067	86 081	2 911	204 842	1 703	43 671	1 123	43 859	188	0,4	193	5
Okt.	385 159	82 316	7 586	85 468	2 906	205 179	1 704	43 173	813	43 395	222	0,5	225	3
Nov.	389 389	84 709	7 144	86 465	2 814	206 560	1 697	43 363	658	43 743	380	0,9	382	2
Dez.	394 352	88 806	6 835	87 349	2 887	206 787	1 688	43 878	511	44 520	642	1,5	649	7
1973 Jan.	406 345	88 223	7 713	93 348	2 988	212 346	1 727	45 754	854	45 908	154	0,3	157	3
Febr.	408 208	81 751	8 826	99 334	2 762	213 814	1 721	46 454	1 402	52 347	5 893	12,7	5 897	4
März	417 553	82 426	14 962	101 726	3 061	213 667	1 711	57 882	5 084	58 015	133	0,2	184	51
April	417 837	86 211	12 472	100 676	4 323	212 443	1 712	57 052	4 316	57 590	538	0,9	545	7
Mai	416 526	86 224	9 419	103 666	3 940	211 578	1 699	53 870	2 241	54 314	444	0,8	448	4
Juni	419 083	83 881	7 834	112 308	3 436	209 935	1 689	52 431	1 120	52 756	325	0,6	331	6
Juli	416 008	84 311	7 791	111 363	2 786	208 090	1 667	53 131	2 267	53 609	478	0,9	493	15
Aug.	416 482	83 241	8 094	115 380	2 130	205 999	1 638	52 901	2 042	52 959	58	0,1	142	84
Sept.	416 898	80 301	7 168	121 435	1 799	204 590	1 605	51 814	1 380	53 433	1 619	3,1	1 642	23
Okt.	418 077	80 383	7 800	122 559	1 840	203 913	1 582	53 182	2 366	53 535	353	0,7	373	20
Nov.	422 317	81 627	6 909	126 586	1 509	204 135	1 551	53 658	1 697	53 918	260	0,5	261	1
Dez.	425 215	87 195	6 923	123 970	1 189	204 414	1 524	54 164	1 656	54 993	829	1,5	833	4
1974 Jan.	434 840	88 323	7 218	124 036	808	212 910	1 545	50 533	—	50 822	289	0,6	290	1
Febr.	433 906	79 232	7 073	129 976	567	215 537	1 521	49 823	—	50 020	197	0,4	200	3
März	434 612	80 879	7 243	128 769	385	215 841	1 495	49 937	—	50 329	392	0,8	395	3
April	431 790	81 279	7 770	125 650	301	215 312	1 478	49 720	—	50 012	292	0,6	314	22
Mai	438 265	84 037	8 155	128 729	248	215 632	1 464	50 691	—	50 851	160	0,3	187	27
Juni	437 921	84 773	8 519	127 093	176	215 912	1 448	50 702	—	50 995	293	0,6	345	52
Juli	436 447	87 591	9 108	120 963	223	217 125	1 437	50 772	—	50 826	54	0,1	195	141
Aug.	434 962	87 155	8 454	119 841	265	217 827	1 420	50 174	—	50 351	177	0,4	207	30
Sept.	433 593	85 732	7 969	119 569	283	218 630	1 410	45 069	—	45 220	151	0,3	197	46

* Ohne die Mindestreserven der Bundespost für die Postscheck- und Postsparkassenämter, die sich seit Einführung der fakultativen zentralen Mindestreservehaltung am 1. Mai 1968 von den übrigen Zentralbank-einlagen der Bundespost praktisch nicht mehr trennen lassen. — 1 Gemäß § 8 und § 9 der AMR. — 2 Die reservspflichtigen Verbindlichkeiten können in

der Statistik dann nicht nach Gebietsansässigen und Gebietsfremden aufgegliedert werden, wenn für diese Verbindlichkeiten die gleichen Reservesätze gelten und daher nur Gesamtbeträge gemeldet werden. — 3 Die jeweilige Berechnungsweise der Zuwachs-mindestreserve kann der Tabelle IV, 1 Reservesätze

entnommen werden. — 4 Von Mai 1961 bis einschl. Dezember 1966 waren Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden in Höhe der bei Banken im Ausland unterhaltenen Guthaben und der ausländischen Geldmarktanlagen von der Reservepflicht freigestellt. — p) Vorläufig.

b) Aufgliederung nach Bankengruppen und Reserveklassen

Mio DM																
Durchschnitt im Monat 1)	Insgesamt	Bankengruppen										Reserveklassen				Nachrichtlich: Post-scheck- und Post-spar-kassen-ämter
		Kreditbanken										1	2	3	4	
		zu-sammen	Groß-banken 2)	Re-gional-banken und sonstige Kredit-banken	Zweig-stellen auslän-discher Banken	Privat-ban-kiers	Giro-zen-tralen	Spar-kassen	Zentral-kassen	Kredit-ge-nossen-schaften	Alle übrigen reserve-pflich-tigen Kredit-institute	(1 000 Mio DM und mehr)	(100 bis unter 1 000 Mio DM)	(10 bis unter 100 Mio DM)	(unter 10 Mio DM)	
Reservepflichtige Verbindlichkeiten																
1973 Sept.	416 898	147 248	75 186	56 466	4 483	11 113	14 633	166 834	2 234	81 471	4 478	177 347	154 140	68 771	16 640	18 804
Okt.	418 077	149 084	76 843	56 309	4 764	11 168	14 692	165 971	2 196	81 588	4 348	178 749	153 959	68 793	16 576	18 765
Nov.	422 317	151 704	78 286	57 188	4 928	11 322	14 697	167 073	2 065	82 258	4 520	180 367	155 217	70 189	16 544	18 830
Dez.	425 215	150 568	76 430	57 818	5 039	11 281	15 391	169 220	1 997	83 661	4 378	182 464	155 719	70 403	16 629	19 211
1974 Jan.	434 840	151 588	77 366	58 507	4 299	11 416	15 509	175 374	2 628	85 510	4 231	189 343	157 723	71 318	16 456	19 903
Febr.	433 906	150 153	76 585	58 105	4 253	11 210	15 292	175 204	2 836	86 005	4 416	190 103	157 796	69 769	16 238	19 674
März	434 612	147 680	75 058	57 361	4 207	11 054	15 641	176 887	2 771	86 912	4 721	188 967	158 887	70 483	16 275	19 811
April	431 790	145 802	74 033	56 454	4 156	11 159	15 002	176 484	2 696	87 480	4 326	187 694	157 818	70 039	16 239	19 942
Mai	438 265	150 116	76 648	58 311	3 873	11 284	15 025	177 901	2 709	88 199	4 315	191 434	159 741	70 935	16 155	20 058
Juni	437 921	148 090	75 647	56 839	4 239	11 365	15 336	178 360	2 643	88 922	4 570	189 200	161 971	70 697	16 053	20 120
Juli	436 447	145 523	74 865	55 667	4 245	10 746	15 955	178 684	2 492	89 302	4 491	188 981	160 160	71 542	15 764	20 391
Aug.	434 962	141 820	74 175	53 896	4 197	9 552	15 849	180 620	2 246	89 798	4 629	186 191	161 689	71 345	15 737	20 536
Sept.	433 593	138 183	72 783	52 451	4 016	8 933	15 749	182 063	2 412	90 507	4 679	183 388	162 692	71 732	15 781	20 392
Reserve-Soll																
1973 Sept.	51 814	23 135	12 216	8 289	986	1 644	2 245	17 408	335	8 061	630	25 632	17 852	6 892	1 438	2 320
Okt.	53 182	24 436	13 067	8 469	1 186	1 714	2 361	17 327	347	8 094	617	26 619	18 150	6 973	1 440	2 320
Nov.	53 858	24 367	13 106	8 541	1 000	1 720	2 344	17 694	322	8 290	641	26 828	18 248	7 142	1 440	2 363
Dez.	54 164	24 155	12 847	8 627	978	1 703	2 545	18 053	316	8 477	618	27 210	18 367	7 127	1 460	2 443
1974 Jan.	50 533	21 501	11 255	7 986	709	1 551	2 320	17 648	366	8 138	560	25 275	17 209	6 692	1 357	2 381
Febr.	49 823	21 057	11 014	7 833	694	1 516	2 230	17 448	377	8 148	563	25 056	16 925	6 504	1 338	2 296
März	49 937	20 717	10 822	7 725	688	1 482	2 284	17 681	375	8 247	633	24 961	17 052	6 576	1 348	2 317
April	49 720	20 611	10 742	7 632	729	1 508	2 178	17 647	371	8 345	588	24 816	18 995	6 560	1 349	2 340
Mai	50 691	21 284	11 189	7 909	666	1 520	2 180	17 865	378	8 434	550	25 412	17 280	6 659	1 340	2 362
Juni	50 792	21 096	11 087	7 692	769	1 548	2 224	17 916	366	8 519	581	25 117	17 610	6 642	1 333	2 368
Juli	50 772	20 975	11 111	7 590	795	1 479	2 340	17 954	354	8 567	582	25 302	17 407	6 742	1 321	2 412
Aug.	50 174	20 183	10 933	7 236	761	1 253	2 273	18 194	323	8 615	586	24 678	17 498	6 693	1 305	2 425
Sept.	p) 45 069	17 828	9 761	p) 6 389	667	1 011	2 034	16 523	316	7 823	545	22 022	15 803	6 058	1 186	2 160
Durchschnittlicher Reservesatz (Reserve-Soll in % der reservepflichtigen Verbindlichkeiten)																
1973 Sept.	12,4	15,7	16,2	14,7	22,0	14,8	15,3	10,4	15,0	9,9	14,1	14,5	11,6	10,0	8,6	12,3
Okt.	12,7	16,4	17,0	15,0	24,9	15,3	15,9	10,4	15,8	9,9	14,2	14,9	11,8	10,1	8,7	12,4
Nov.	12,7	16,1	16,7	14,9	20,3	15,2	15,9	10,6	15,6	10,1	14,2	14,9	11,8	10,2	8,7	12,5
Dez.	12,7	16,0	16,8	14,9	19,4	15,1	16,5	10,7	15,8	10,1	14,1	14,9	11,8	10,1	8,8	12,7
1974 Jan.	11,6	14,2	14,5	13,6	16,5	13,6	15,0	10,1	13,9	9,5	13,2	13,3	10,9	9,4	8,2	12,0
Febr.	11,5	14,0	14,4	13,5	16,3	13,5	14,6	10,0	13,3	9,5	12,7	13,2	10,7	9,3	8,2	11,7
März	11,5	14,0	14,4	13,5	16,4	13,4	14,6	10,0	13,5	9,5	13,4	13,2	10,7	9,3	8,3	11,7
April	11,5	14,1	14,5	13,5	17,5	13,5	14,5	10,0	13,8	9,5	13,1	13,2	10,8	9,4	8,3	11,7
Mai	11,6	14,2	14,6	13,6	17,2	13,5	14,5	10,0	14,0	9,6	12,7	13,3	10,8	9,4	8,3	11,8
Juni	11,6	14,2	14,7	13,5	18,1	13,6	14,5	10,0	13,8	9,6	12,7	13,3	10,9	9,4	8,3	11,8
Juli	11,6	14,4	14,8	13,6	18,7	13,8	14,7	10,0	14,2	9,6	13,0	13,4	10,9	9,4	8,4	11,8
Aug.	11,5	14,2	14,7	13,4	18,1	13,1	14,3	10,1	14,4	9,6	12,7	13,3	10,8	9,4	8,3	11,8
Sept.	p) 10,4	12,9	13,4	p) 12,2	16,6	11,3	12,9	9,1	13,1	8,6	11,6	12,0	9,7	8,4	7,5	10,6
Oberschußreserven																
1973 Sept.	1 619	1 224	971	119	107	27	255	57	27	35	21	1 291	222	89	17	.
Okt.	353	200	97	58	29	16	59	24	31	28	11	166	114	59	14	.
Nov.	260	143	57	49	22	15	16	21	16	51	13	102	76	69	13	.
Dez.	829	421	215	144	22	40	228	38	35	89	18	505	189	116	19	.
1974 Jan.	289	128	44	44	24	16	67	20	10	53	11	126	74	72	17	.
Febr.	197	73	12	27	24	10	40	23	3	49	9	70	50	62	15	.
März	392	210	112	55	24	19	50	43	17	56	16	203	102	65	22	.
April	292	153	50	55	32	16	37	28	23	38	13	114	85	76	17	.
Mai	160	90	32	30	13	15	10	21	5	24	10	61	28	54	17	.
Juni	293	144	53	43	40	8	41	48	12	35	13	116	74	80	23	.
Juli	54	—	33	—	37	13	—	31	19	21	4	30	—	10	19	15
Aug.	177	103	20	56	18	9	7	27	5	23	12	78	32	55	12	.
Sept.	p) 151	71	19	p) 55	12	—	15	7	22	5	9	78	—	2	60	15

1 Gemäß § 8 und § 9 der AMR. — 2 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. — p) Vorläufig.

V. Zinssätze

1. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank sowie Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls

Gültig ab	Diskontsatz 1)	Lombardsatz	Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls	Gültig ab	Diskontsatz 1)	Lombardsatz	Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls
	% p. a.	% p. a.	% p. a. über Lombardsatz		% p. a.	% p. a.	% p. a. über Lombardsatz
1948 1. Juli	5	6	1	1966 27. Mai	5	6 1/4	3
1. Dez.	5	6	3	1967 6. Jan.	4 1/2	5 1/2	3
1949 27. Mai	4 1/2	5 1/2	3	17. Febr.	4	5	3
14. Juli	4	5	3	14. April	3 1/2	4 1/2	3
1950 27. Okt.	6	7	3	12. Mai	3	4	3
1. Nov.	6	7	1	11. Aug.	3	3 1/2	3
1951 1. Jan.	6	7	3	1969 21. März	3	4	3
1952 29. Mai	5	6	3	18. April	4	5	3
21. Aug.	4 1/2	5 1/2	3	20. Juni	5	6	3
1953 8. Jan.	4	5	3	11. Sept.	6	7 1/2	3
11. Juni	3 1/2	4 1/2	3	5. Dez.	6	9	3
1954 20. Mai	3	4	3	1970 9. März	7 1/2	9 1/2	3
1955 4. Aug.	3 1/2	4 1/2	3	16. Juli	7	9	3
1956 8. März	4 1/2	5 1/2	3	18. Nov.	6 1/2	8	3
19. Mai	5 1/2	6 1/2	3	3. Dez.	6	7 1/2	3
6. Sept.	5	6	3	1971 1. April	5	6 1/2	3
1957 11. Jan.	4 1/2	5 1/2	3	14. Okt.	4 1/2	5 1/2	3
19. Sept.	4	5	3	23. Dez.	4	5	3
1958 17. Jan.	3 1/2	4 1/2	3	1972 25. Febr.	3	4	3
27. Juni	3	4	3	9. Okt.	3 1/2	5	3
1959 10. Jan.	2 3/4	3 3/4	3	3. Nov.	4	6	3
4. Sept.	3	4	3	1. Dez.	4 1/2	6 1/2	3
23. Okt.	4	5	3	1973 12. Jan.	5	7	3
1960 3. Juni	5	6	3	4. Mai	6	8	3
11. Nov.	4	5	3	1. Juni	7	3) 9	3
1961 20. Jan.	3 1/2	4 1/2	3	1974 25. Okt.	6 1/2	8 1/2	3
5. Mai	3	2) 4	3				
1965 22. Jan.	3 1/2	4 1/2	3				
13. Aug.	4	5	3				

1 Zugleich Zinssatz für Kassenkredite. Bis Mai 1956 galten für Auslandswechsel und Exporttratten auch niedrigere Sätze; für bestimmte Kredite an die Kreditanstalt für Wiederaufbau, die Ende 1958 ausliefen, wurden feste Sondersätze berechnet (Einzel-

heiten siehe Anmerkungen zur gleichen Tabelle im Geschäftsbericht für das Jahr 1961, S. 95). — 2 Auf die in der Zeit vom 10. Dezember 1964 bis 31. Dezember 1964 in Anspruch genommenen Lombardkredite wurde den Kreditinstituten eine

Vergütung von 1/4 % p. a. gewährt. — 3 Lombardkredit zum Lombardsatz ist den Kreditinstituten in der Zeit vom 1. Juni 1973 bis einschl. 3. Juli 1974 grundsätzlich nicht zur Verfügung gestellt worden.

2. Sätze der Deutschen Bundesbank bei kurzfristigen Operationen am Geldmarkt

% p. a.							
Offenmarktgeschäfte über Wechsel mit Rückkaufsvereinbarung 1)		Sonderlombardkredit 2)		Verkauf von nicht in die Marktregulierung der Bundesbank einbezogenen Schatzwechseln des Bundes 3)			
Gültig	Satz	Gültig	Satz	Gültig	Satz für Laufzeiten von		
					5 Tagen	10 Tagen	
1973 16. April — 27. April	12	1973 26. Nov. — 11. Jan. 1974	13	1973 13. Aug. — 31. Aug.	3) 6 1/4	7	7
7. Juni — 20. Juni	13	1974 14. März — 8. April	13	23. Okt. — 25. Okt.				6 1/4	7
24. Juli — 27. Juli	15	28. Mai — 3. Juli	10				
30. Juli	14						
2. Aug. — 16. Aug.	13						
30. Aug. — 6. Sept.	16						
28. Nov. — 13. Dez.	11						
1974 14. März — 5. April	11 1/2						
8. April — 24. April	10						

1 Ankauf von bundesbankfähigen Inlandswechseln von Kreditinstituten für 10 Tage; erster Abschluß am 16. April 1973. — 2 Sonderlombardkredit wurde

erstmals am 26. November 1973 gewährt. — 3 Schatzwechsel mit festen Laufzeiten von 10 Tagen wurden den Kreditinstituten erstmals am 13. August

1973 angeboten, mit festen Laufzeiten von 5 Tagen erstmals am 15. August 1973.

V. Zinssätze

6. Soll- und Habenzinsen *)

Entwicklung der Zinssätze (Durchschnittssätze und Streubreite) 1)

Erhebungszeitraum 5)	Sollzinsen						Habenzinsen									
	Kontokorrentkredite unter 1 Mio DM 2)		Wechseldiskontkredite (bundesbankfähige Abschnitte von 5 000 bis unter 20 000 DM) 2)		Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke (Effektivverzinsung) 2)		Ratenkredite 3) 4)		Festgelder mit vereinbarter Laufzeit von 3 Monaten unter 1 Mio DM 2)		Spareinlagen 2)					
											mit gesetzlicher Kündigungsfrist		mit vereinbarter Kündigungsfrist von 12 Monaten		mit vereinbarter Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber	
	Durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	Durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	Durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	Durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	Durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	Durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	Durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	Durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite
1971 Aug.	9,87	9,00-11,00	7,26	6,00-8,50	8,58	7,97-9,22	0,54	0,46-0,80	6,21	5,50-6,75	4,53	4,50-5,00	5,91	5,50-6,50	6,86	6,50-7,50
Nov.	9,58	8,50-11,00	6,71	5,50-8,50	8,46	7,97-8,92	0,53	0,45-0,73	6,05	5,00-7,00	4,52	4,50-5,00	5,90	5,50-6,25	6,85	6,50-7,50
1972 Febr.	9,05	8,00-10,50	6,09	4,75-7,75	8,25	7,82-8,73	0,53	0,45-0,70	5,12	4,25-5,87	4,50	4,50-4,75	5,88	5,50-6,00	6,80	6,50-7,25
Mai	8,39	7,50-10,00	5,28	3,75-7,00	8,13	7,71-8,69	0,51	0,40-0,70	4,55	4,00-5,25	4,02	4,00-4,50	5,42	5,25-5,75	6,39	6,00-7,00
Aug.	8,41	7,50-10,00	5,38	4,25-7,00	8,30	7,71-8,73	0,52	0,40-0,70	4,61	4,00-5,25	4,01	4,00-4,50	5,42	5,25-5,75	6,40	6,00-7,00
Nov.	9,08	8,25-10,25	6,62	5,50-8,00	8,49	7,87-8,97	0,53	0,45-0,70	6,26	5,00-7,25	4,01	4,00-4,50	5,42	5,25-5,75	6,43	6,00-7,00
1973 Febr.	10,00	9,00-11,00	8,42	7,00-9,50	8,93	8,33-9,35	0,55	0,50-0,70	6,74	5,75-7,50	4,51	4,50-5,00	5,95	5,75-6,25	6,96	6,50-7,50
Mai	11,32	10,50-12,25	10,46	8,75-12,00	9,36	8,73-10,01	0,59	0,50-0,80	8,34	7,25-9,50	4,52	4,50-5,00	5,96	5,75-6,50	7,01	6,50-8,00
Juli	12,76	11,75-14,00	12,03	10,00-13,25	10,34	9,55-11,05	0,68	0,60-0,90	10,06	9,00-11,50	5,51	5,50-6,00	7,00	7,00-7,25	8,06	7,75-9,00
Aug.	13,21	12,00-14,75	12,37	10,50-14,00	10,45	9,75-11,20	0,69	0,60-0,90	10,67	9,50-12,00	5,51	5,50-6,00	7,00	7,00-7,25	8,09	7,75-9,00
Nov.	14,02	12,75-15,00	13,21	11,00-14,50	10,39	9,75-11,35	0,70	0,60-0,90	11,05	9,50-12,50	5,51	5,50-6,00	7,00	7,00-7,25	8,10	7,75-9,00
1974 Febr.	13,92	12,75-15,00	12,67	11,00-14,00	10,33	9,75-11,20	0,71	0,60-0,90	9,46	8,25-10,50	5,51	5,50-6,00	7,00	7,00-7,25	8,09	7,75-9,00
Mai	13,77	12,75-15,00	11,86	9,75-14,00	10,55	9,88-11,31	0,68	0,60-0,90	8,03	7,00-9,00	5,51	5,50-6,00	7,00	7,00-7,25	8,09	7,75-9,00
Aug.	13,55	12,50-14,50	11,34	9,50-13,50	10,54	10,01-11,31	0,63	0,60-0,90	7,89	7,25-8,50	5,51	5,50-6,00	7,00	7,00-7,25	8,08	7,75-9,00

Verteilung der Zinssätze (Prozentuale Verteilung nach der Häufigkeit der gemeldeten Zinssätze) 6)

Sollzinsen		Zinssätze in % p. a. vom ausstehenden Kreditbetrag												
Kreditarten	Erhebungszeitraum 5)	unter 9,75 %	9,75 % bis unter 10,25 %	10,25 % bis unter 10,75 %	10,75 % bis unter 11,25 %	11,25 % bis unter 11,75 %	11,75 % bis unter 12,25 %	12,25 % bis unter 12,75 %	12,75 % bis unter 13,25 %	13,25 % bis unter 13,75 %	13,75 % bis unter 14,25 %	14,25 % bis unter 14,75 %	14,75 % und mehr	
		Kontokorrentkredite unter 1 Mio DM	1973 Nov.	—	—	—	—	0,7	1,7	2,5	12,4	16,3	29,0	16,9	20,5
	1974 Febr.	—	—	—	—	0,5	1,2	2,5	11,2	20,7	34,2	17,0	12,7	
	Mai	—	—	—	—	0,5	1,0	3,2	17,4	25,8	28,8	13,4	9,9	
	Aug.	—	—	0,3	0,3	0,5	1,7	4,5	23,4	30,4	25,2	9,7	4,0	
Wechseldiskontkredite (bundesbankfähige Abschnitte von 5 000 bis unter 20 000 DM)	1973 Nov.	1,2	1,7	1,0	2,2	2,5	8,2	7,2	19,4	28,8	17,9	5,5	4,4	
	1974 Febr.	1,2	0,7	1,5	3,5	6,7	17,2	19,7	24,1	12,2	8,5	2,5	2,2	
	Mai	3,5	9,0	6,8	13,1	10,6	16,6	12,0	14,8	7,0	4,8	1,0	0,8	
	Aug.	10,6	13,4	10,9	14,9	6,8	15,2	11,3	9,1	4,5	2,5	0,5	0,3	
Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke (Effektivverzinsung)	1973 Nov.	3,6	32,9	43,4	13,2	4,5	0,5	1,4	0,5	—	—	—	—	
	1974 Febr.	4,6	35,3	45,8	10,6	2,3	—	0,9	0,5	—	—	—	—	
	Mai	2,2	15,1	55,1	22,3	4,0	0,4	0,9	—	—	—	—	—	
	Aug.	1,3	14,0	61,4	17,1	4,9	—	1,3	—	—	—	—	—	
Ratenkredite 4)		Zinssätze in % p. M. vom ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag												
		unter 0,54 %	0,54 % bis unter 0,58 %	0,58 % bis unter 0,62 %	0,62 % bis unter 0,66 %	0,66 % bis unter 0,70 %	0,70 % bis unter 0,74 %	0,74 % bis unter 0,78 %	0,78 % bis unter 0,82 %	0,82 % bis unter 0,86 %	0,86 % bis unter 0,90 %	0,90 % bis unter 0,94 %	0,94 % und mehr	
	1973 Nov.	0,3	—	11,2	6,8	—	61,9	5,3	7,4	1,5	—	2,1	3,5	
	1974 Febr.	0,3	—	9,0	6,6	—	64,0	5,7	7,5	1,5	—	1,8	3,6	
	Mai	—	0,3	27,4	5,6	—	52,4	3,6	3,6	1,2	—	2,0	3,9	
	Aug.	0,6	0,3	70,8	3,9	—	15,1	1,5	2,1	0,6	—	1,2	3,9	

Habenzinsen		Zinssätze in % p. a.												
Einlagearten	Erhebungszeitraum 5)	unter 6,75 %	6,75 % bis unter 7,25 %	7,25 % bis unter 7,75 %	7,75 % bis unter 8,25 %	8,25 % bis unter 8,75 %	8,75 % bis unter 9,25 %	9,25 % bis unter 9,75 %	9,75 % bis unter 10,25 %	10,25 % bis unter 10,75 %	10,75 % bis unter 11,25 %	11,25 % bis unter 11,75 %	11,75 % und mehr	
		Festgelder mit vereinbarter Laufzeit von 3 Monaten unter 1 Mio DM	1973 Nov.	—	0,2	—	—	0,2	1,0	4,5	11,8	17,5	24,4	16,3	24,1
	1974 Febr.	0,3	—	0,8	2,5	6,6	27,6	24,3	24,9	8,9	3,8	—	0,3	
	Mai	0,5	5,3	17,9	40,9	23,5	8,3	1,0	1,8	0,5	0,3	—	—	
	Aug.	—	3,2	25,4	48,2	19,1	3,0	0,8	0,3	—	—	—	—	
Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist	1973 Nov.	99,5	0,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	1974 Febr.	99,5	0,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Mai	99,5	0,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Aug.	99,5	0,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von 12 Monaten	1973 Nov.	2,2	91,3	5,2	1,0	—	0,3	—	—	—	—	—	—	
	1974 Febr.	2,5	91,3	5,2	1,0	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Mai	2,3	91,0	5,5	1,2	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Aug.	1,8	92,5	4,5	1,0	—	—	0,2	—	—	—	—	—	
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber	1973 Nov.	0,3	0,3	2,4	68,3	19,9	8,0	0,8	—	—	—	—	—	
	1974 Febr.	0,3	0,3	2,2	69,2	20,1	7,6	0,3	—	—	—	—	—	
	Mai	0,3	—	2,5	69,4	20,2	7,3	0,3	—	—	—	—	—	
	Aug.	0,3	—	2,4	70,3	20,0	6,5	0,5	—	—	—	—	—	

* Zur Erhebungsmethode s. „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 19. Jg., Nr. 10, Oktober 1967, S. 46 ff. — 1 Durchschnittssätze als ungewichtetes arithmetisches Mittel aus den innerhalb der Streubreite liegenden Zinsmeldungen errechnet. Die Streubreite gibt an, in welchem Bereich 90 % der gemeldeten Zinssätze fallen, wenn jeweils 5 % der

Meldungen mit den höchsten und den niedrigsten Zinssätzen ausgesondert werden. — 2 Zinssätze in % p. a. — 3 Zinssätze in % p. M. vom ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag. — 4 Neben der Verzinsung wird von den meisten Instituten eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im allgemeinen

rd. 2 % der Darlehenssumme) berechnet. — 5 Jeweils die beiden mittleren Wochen der angegebenen Monate. — 6 Die Zahlen geben an, wieviel Prozent der berichtenden Kreditinstitute einen Zinssatz in der angegebenen Spanne am häufigsten berechneten.

VI. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Wertpapieren *)

Mio DM									
Position	Jahr	Januar bis Sept. p)	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj. p)	Juni	Juli	August	Sept. p)
Festverzinsliche Wertpapiere									
Absatz = Erwerb insgesamt	1974	15 977	2 785	5 467	7 745	2 041	1 660	3 969	2 117
Absatz	1973	20 067	8 447	3 944	7 677	2 920	2 955	3 884	839
1. Inländische Rentenwerte 1)									
1. Inländische Rentenwerte 1)	1974	15 361	2 429	5 504	7 428	2 084	1 605	3 919	1 904
	1973	20 605	8 977	4 024	7 605	2 991	2 892	3 874	840
Bankschuldverschreibungen									
	1974	13 020	2 528	5 204	5 288	1 600	1 073	2 679	1 536
	1973	18 576	6 807	5 312	6 457	3 196	2 510	3 103	844
Pfandbriefe									
	1974	3 565	811	1 385	1 369	358	415	583	371
	1973	3 251	1 763	628	860	264	274	372	214
Kommunalobligationen									
	1974	4 570	412	1 332	2 826	555	510	1 311	1 005
	1973	3 572	1 511	610	1 451	486	364	607	480
Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten									
	1974	430	166	180	85	54	123	273	65
	1973	1 214	697	475	42	293	96	111	166
Sonstige Bankschuldverschreibungen									
	1974	4 455	1 139	2 307	1 009	633	272	512	225
	1973	10 539	2 835	3 599	4 104	2 154	1 776	2 012	316
Industrieobligationen									
	1974	— 273	— 169	34	— 138	112	— 72	— 31	— 35
	1973	— 472	— 203	— 150	— 119	— 62	— 45	— 34	— 40
Anleihen der öffentlichen Hand 2)									
	1974	2 614	71	266	2 277	371	604	1 271	403
	1973	2 501	2 373	— 1 139	1 267	— 143	426	805	35
2. Ausländische Rentenwerte 3)									
Erwerb	1974	616	336	— 37	317	— 43	55	50	213
	1973	— 538	— 530	— 80	72	— 71	63	10	— 1
1. Inländische Käufer 4)									
	1974	17 639	2 692	5 544	9 403	2 171	2 296	4 614	2 494
	1973	15 459	7 524	2 753	5 183	2 328	1 796	2 996	392
Kreditinstitute 5)									
	1974	x) 7 713	x) 1 163	x) 2 206	4 344	805	771	2 237	1 336
	1973	x) 1 412	x) 1 413	— 1 391	1 390	605	169	727	494
Bundesbank 5)									
	1974	568	120	485	— 37	— 12	— 11	— 20	— 6
	1973	— 19	— 18	— 1	—	—	—	—	—
Nichtbanken 6) °)									
	1974	9 358	1 409	2 853	5 096	1 378	1 536	2 397	1 164
	1973	14 066	6 129	4 145	3 793	1 723	1 627	2 269	102
2. Ausländische Käufer 7) °)									
	1974	— 1 662	73	— 77	— 1 658	— 130	— 636	— 645	— 377
	1973	4 608	923	1 191	2 494	592	1 159	888	447
Aktien									
Absatz = Erwerb insgesamt	1974	4 239	1 616	1 153	1 469	168	587	534	346
Absatz	1973	3 787	1 172	1 113	1 502	395	871	592	40
1. Inländische Aktien 8)									
	1974	2 469	1 058	646	766	74	294	317	154
	1973	2 912	749	1 009	1 154	440	717	360	78
2. Ausländische Dividendenwerte 9)									
	1974	1 770	560	507	703	94	293	217	192
	1973	875	423	104	348	— 45	154	232	— 38
Erwerb									
1. Inländische Käufer 10)									
	1974	4 035	1 569	1 090	1 377	176	568	432	375
	1973	3 296	877	919	1 500	139	833	612	55
Kreditinstitute 5)									
	1974	— 856	— 601	— 71	— 184	— 70	— 158	— 70	— 96
	1973	221	98	168	— 45	— 49	— 20	— 7	— 18
Nichtbanken 6) °)									
	1974	4 891	2 170	1 161	1 561	246	726	382	471
	1973	3 075	779	751	1 545	188	853	619	73
2. Ausländische Käufer 11) °)									
	1974	x) 204	49	63	x) 92	— 8	x) 19	x) 102	— 29
	1973	491	295	194	2	256	38	— 20	— 15
Nachrichtlich:									
Saldo der Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland insgesamt (Kapitalexport: —; Kapitalimport: +) °)	1974	— 3 842	— 774	— 483	— 2 585	— 189	— 965	— 810	— 812
	1973	+ 4 761	+ 1 324	+ 1 361	+ 2 076	+ 965	+ 980	+ 625	+ 472
Rentenwerte °)									
	1974	— 2 278	— 263	— 40	— 1 975	— 87	— 691	— 695	— 590
	1973	+ 5 146	+ 1 453	+ 1 271	+ 2 422	+ 663	+ 1 096	+ 878	+ 448
Dividendenwerte °)									
	1974	— 1 566	— 511	— 444	— 611	— 102	— 274	— 115	— 221
	1973	— 384	— 128	+ 90	— 346	+ 301	— 116	— 252	+ 23

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen der Emittenten. — 2 Einschl. Bundesbahn und Bundespost, jedoch ohne von der Lastenausgleichsbank für den Lastenausgleichsfonds begebene Schuldverschreibungen. — 3 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (—) ausländischer Rentenwerte durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Rentenwerte. — 5 Buchwerte. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den

Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (—) inländischer Rentenwerte durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Kurswerte. — 9 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (—) ausländischer Dividendenwerte (einschl. Direktinvestitionen und Investmentzertifikate) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Dividendenwerte. — 11 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (—) inländischer Dividendenwerte

(einschl. Direktinvestitionen und Investmentzertifikate) durch Ausländer; Transaktionswerte. — x Statistisch bereinigt. — ° Zahlenangaben für 1973 geändert. Vgl. „Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik im Jahre 1973“ in: „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 28. Jg. Nr. 3, März 1974 S. 19 ff. Danach Angaben über grenzüberschreitende Transaktionen in Rentenwerten erneut geändert auf Grund der Ergebnisse der Depotstatistik für Ende 1973. — p 1974 vorläufig.

2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren *) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen 6)	Anleihen der öffentlichen Hand 7)	Nachrichtlich: Anleihen ausländischer Emittenten 8)
		zusammen	Pfandbriefe 2)	Kommunalobligationen 3)	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten 4)	Sonstige Bankschuldverschreibungen 5)			
Brutto-Absatz 9) insgesamt									
1972	48 143	36 625	9 437	15 686	2 999	8 503	1 310	10 207	3 643
1973	45 960	36 085	5 757	8 493	2 945	18 891	10	9 864	2 657
1973 Sept.	2 582	1 937	265	849	58	766	—	645	.
Okt.	5 300	3 392	470	839	512	1 571	—	1 907	} 426
Nov.	3 025	1 804	279	540	178	808	—	1 221	
Dez.	2 281	2 116	352	700	149	915	10	155	
1974 Jan.	3 875	2 619	551	606	212	1 251	0	1 255	} 203
Febr.	1 816	1 676	374	503	52	747	—	141	
März	2 569	2 227	470	529	234	994	—	341	
April	3 632	3 593	806	1 046	128	1 613	—	40	
Mai	3 795	2 980	615	920	226	1 218	—	815	
Juni	3 788	2 977	581	1 023	150	1 224	400	411	
Juli	4 768	3 700	575	1 004	116	2 004	—	1 068	
Aug.	6 032	4 558	745	1 850	393	1 570	—	1 474	
Sept.	4 031	3 193	416	1 412	85	1 280	9	829	
darunter Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit 10) von über 4 Jahren									
1972	38 722	28 980	9 346	13 990	2 196	3 448	1 310	8 432	3 643
1973	35 775	26 427	5 757	7 755	2 028	10 889	10	9 338	2 657
1973 Sept.	2 158	1 513	265	815	46	388	—	645	.
Okt.	4 497	2 590	470	808	411	900	—	1 907	} 426
Nov.	2 379	1 158	279	536	33	309	—	1 221	
Dez.	1 693	1 528	352	648	143	385	10	155	
1974 Jan.	2 895	1 640	551	551	157	381	0	1 255	} 203
Febr.	1 264	1 123	374	477	52	221	—	141	
März	1 499	1 427	470	490	179	289	—	72	
April	2 258	2 218	806	826	76	509	—	40	
Mai	2 683	1 967	615	828	189	335	—	715	
Juni	2 435	1 809	581	631	99	497	400	226	
Juli	2 957	1 952	575	827	55	495	—	1 005	
Aug.	3 986	2 562	745	1 262	321	233	—	1 424	
Sept.	2 328	1 590	416	984	13	177	9	729	
Netto-Absatz 11) insgesamt									
1972	35 042	26 840	8 401	13 110	1 360	3 969	801	7 402	.
1973	28 825	23 003	4 005	4 563	1 666	12 769	542	4 364	.
1973 Sept.	631	726	174	463	— 170	258	— 40	— 55	.
Okt.	3 940	2 512	311	626	344	1 230	— 37	1 466	.
Nov.	1 175	362	225	135	3	— 1	— 31	844	.
Dez.	— 1 159	— 651	— 466	— 554	55	314	— 3	— 505	.
1974 Jan.	2 671	1 915	414	380	— 162	959	— 70	826	.
Febr.	455	670	334	289	— 98	165	— 58	— 159	.
März	954	1 247	430	241	195	382	— 43	— 250	.
April	1 806	2 299	642	521	13	1 122	— 44	— 448	.
Mai	2 200	1 712	533	496	103	580	— 34	522	.
Juni	2 129	1 769	424	638	65	663	112	228	.
Juli	1 750	1 191	433	491	— 151	418	— 72	630	.
Aug.	4 353	3 118	665	1 558	300	595	— 31	1 266	.
Sept.	2 228	1 825	286	1 151	— 68	456	— 35	437	.
darunter Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit 10) von über 4 Jahren									
1972	32 620	24 847	8 310	12 243	1 601	2 693	801	6 973	.
1973	24 222	19 850	4 040	4 822	1 234	9 753	542	4 915	.
1973 Sept.	881	806	174	624	— 142	150	— 40	115	.
Okt.	3 763	2 184	311	671	343	859	— 37	1 616	.
Nov.	1 462	649	225	308	10	106	— 31	844	.
Dez.	— 639	— 601	— 466	— 478	114	229	— 3	— 35	.
1974 Jan.	1 883	1 127	418	325	— 108	276	— 70	826	.
Febr.	460	676	334	243	— 98	197	— 58	— 159	.
März	607	1 010	430	202	141	237	— 43	— 360	.
April	1 056	1 451	642	339	4	466	— 44	— 348	.
Mai	1 856	1 417	533	454	129	301	— 34	472	.
Juni	1 355	1 201	424	258	45	475	112	43	.
Juli	1 559	1 064	433	323	— 23	331	— 72	567	.
Aug.	3 312	2 128	675	1 000	268	184	— 31	1 216	.
Sept.	1 720	1 137	286	774	— 40	118	— 35	617	.

* Ohne Umtauschpapiere aus dem Altgeschäft und ohne Altsparenwertpapiere. — Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Ohne Bank-Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Schiffspfandbriefe. — 3 Einschl. Kommunalschatzanweisungen, Landesbodenbriefe, Bodenkulturschuldverschreibungen, kommunalverbürgte Anleihen für Schiffbaufinanzierung und Schuldverschreibungen mit anderer Bezeichnung, wenn sie nach § 8, Abs. 2 des Gesetzes über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten i.d.F. vom 8. Mai 1963 ausgegeben sind. — 4 Hierunter werden Inhaberschuldverschreibungen aller Art der nachstehenden Kreditinstitute erfaßt: Bayerische Landesanstalt für Aufbaufinanzierung, Deutsche Genossenschafts-

kasse, Deutsche Siedlungs- und Landesrentenbank, Industrielkreditbank AG, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank und Lastenausgleichsbank. — 5 Diese Position enthält hauptsächlich Schuldverschreibungen von Girozentralen, deren Verkaufserlös vorwiegend zur Kreditgewährung an die gewerbliche Wirtschaft bestimmt ist. Außerdem sind hier von Kreditinstituten begebene Wandelschuldverschreibungen erfaßt. — 6 Einschl. Wandelschuldverschreibungen industrieller Emittenten. — 7 Einschl. der Bundes-schatzbriefe und der Anleihen von Bundesbahn und Bundespost. Enthalten sind ferner Anleihen öffentlich-rechtlicher Zweckverbände und anderer öffentlich-rechtlicher Verbände auf sondergesetzlicher Grundlage sowie die gemäß § 252 Abs. 3 LAG an Haupt-

entschädigungsberechtigte ausgegebenen Schuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen des Ausgleichsfonds. — 8 Von deutschen Konsortialbanken übernommene Anleihebeiträge. — 9 Unter Bruttoabsatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere zu verstehen, nicht der Wiederverkauf zurückgeworbener Stücke. Wertpapierverkäufe, bei denen dem Käufer aus drucktechnischen oder sonstigen Gründen keine effektiven Stücke ausgehändigt wurden, sind in den Zahlen enthalten. — 10 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 11 Bruttoabsatz minus Tilgung; negatives Vorzeichen bedeutet Überhang der Tilgung über den im Berichtszeitraum neu abgesetzten Betrag.

VI. Kapitalmarkt

3. Tilgung von festverzinslichen Wertpapieren *) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
Tilgung 2) insgesamt								
1972	13 100	9 785	1 036	2 577	1 639	4 534	510	2 805
1973	19 135	13 083	1 752	3 930	1 279	6 122	552	5 500
1973 Sept.	1 951	1 211	90	385	228	507	40	700
Okt.	1 359	881	159	212	168	342	37	441
Nov.	1 851	1 443	54	405	174	809	31	377
Dez.	3 441	2 767	817	1 254	95	601	13	661
1974 Jan.	1 204	704	136	226	50	292	70	429
Febr.	1 361	1 005	39	234	150	582	56	300
März	1 615	980	40	289	39	612	43	591
April	1 826	1 294	164	524	115	490	44	488
Mai	1 595	1 268	83	424	124	637	34	293
Juni	1 660	1 188	157	385	85	561	288	184
Juli	3 018	2 508	142	513	268	1 586	72	438
Aug.	1 680	1 441	80	292	93	975	31	208
Sept.	1 803	1 368	130	261	153	824	44	391
darunter Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit 3) von über 4 Jahren								
1972	6 102	4 133	1 036	1 747	595	755	510	1 459
1973	11 553	6 578	1 716	2 932	793	1 136	552	4 423
1973 Sept.	1 277	707	90	191	188	238	40	530
Okt.	734	406	159	137	68	41	37	291
Nov.	917	509	54	228	24	203	31	377
Dez.	2 333	2 129	817	1 127	30	155	13	191
1974 Jan.	1 012	513	132	226	50	105	70	429
Febr.	804	447	39	234	150	24	56	300
März	692	417	40	288	38	51	43	431
April	1 199	767	164	487	72	43	44	388
Mai	827	550	83	375	59	33	34	243
Juni	1 080	608	157	373	55	23	288	184
Juli	1 397	888	142	505	77	164	72	438
Aug.	673	434	70	262	53	49	31	208
Sept.	608	453	130	211	53	59	44	111

* Ohne Umtauschpapiere aus dem Altgeschäft und ohne Altsparewertpapiere. — Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — Die in Tabelle VI, 2 (Fußnoten 2 bis 7) zu den einzelnen

Wertpapierarten gegebenen Erläuterungen gelten ebenso für die Tabellen VI, 3 und 4. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. der Veränderung der Treuhänderbestände. Negatives Vor-

zeichen (—) bedeutet, daß die Abnahme der Treuhänderbestände die Tilgungen übertraf. — 3 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

4. Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren *) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
1969	142 946	105 035	46 141	42 845	9 687	6 363	7 523	30 387
1970	158 005	117 804	48 368	50 788	10 701	7 948	7 743	32 458
1971	179 272	133 144	52 939	58 123	11 521	10 561	9 207	36 921
1972	214 315	159 984	61 341	71 232	12 881	14 530	10 008	44 323
1973	2) 241 286	2) 183 133	65 346	75 795	2) 14 693	27 298	9 465	48 688
1974 Juni	251 500	192 765	68 123	78 340	15 132	31 170	9 330	49 405
Juli	253 250	193 956	68 556	78 832	14 981	31 588	9 258	50 035
Aug.	257 602	197 074	69 221	80 390	15 281	32 183	9 227	51 301
Sept.	259 830	198 900	69 506	81 541	15 213	32 639	9 192	51 739
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3) Stand vom 30. September 1974								
Gesamtfällige Anleihen								
Laufzeit in Jahren:								
bis einschl. 4	51 814	39 268	1 875	15 142	4 084	18 168	185	12 361
über 4 bis unter 10	72 012	46 398	9 618	21 312	4 820	10 649	470	25 144
10 und darüber	2 588	979	351	578	—	50	9	1 600
Nicht-gesamtfällige Anleihen								
bis einschl. 4	12 896	8 371	1 702	3 023	1 466	2 180	1 570	2 955
über 4 bis unter 10	55 714	39 477	16 695	17 474	3 755	1 554	6 558	9 678
10 " " 20	55 949	55 549	32 368	22 054	1 088	38	400	—
20 und darüber	8 857	8 857	6 898	1 959	—	—	—	—

* Ohne Umtauschpapiere aus dem Altgeschäft und ohne Altsparewertpapiere; einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — Abweichungen in den Summen durch

Runden der Zahlen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke und ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. einer statistisch bedingten Zunahme

von 146 Mio DM im Oktober 1973. — 3 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtfälligen Anleihen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht-gesamtfälligen Anleihen.

5. Veränderung des Aktienumschs *)

Mio DM Nominalwert

Zeit	Gesamtumsatz am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang im Berichtszeitraum	Zugang im Berichtszeitraum								Abgang im Berichtszeitraum			
			Bar-einzahlung 1)	Umtausch von Wandschuldverschreibungen	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien 2)	Einbringung von Forderungen	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u. ä.	Einbringung von sonstigen Sachwerten	Ver-schmel-zung und Ver-mögens-über-tragung	Umwand-lung aus einer anderen Rechts-form	Um-stellung von RM-Kapital	Kapital-herab-setzung und Auf-lösung	Ver-schmel-zung und Ver-mögens-über-tragung	Umwand-lung in eine andere Rechts-form
1964	41 127	+ 2 457	1 567	42	182	156	337	220	61	30	12	21	16	113
1965	44 864	+ 3 737	2 631	15	1 028	324	21	117	85	74	3	259	134	168
1966	47 505	+ 2 642	2 020	18	489	302	227	163	136	16	2	297	40	383
1967	49 135	+ 1 630	1 393	3	524	94	51	15	38	14	3	137	55	312
1968	51 190	+ 2 055	1 772	44	246	42	299	48	9	285	1	511	3	178
1969	53 836	+ 2 646	1 722	98	631	130	130	135	161	194	0	144	212	199
1970	55 804	+ 1 768	2 367	8	519	24	527	173	570	963	4	281	2 659	447
1971	59 711	+ 4 107	2 738	32	1 063	63	125	162	232	604	0	114	566	233
1972	63 774	+ 4 063	2 372	14	406	264	143	187	1 107	967	22	242	1 047	130
1973	68 599	+ 2 824	1 944	46	634	123	82	66	68	528	0	93	342	232
1973 Aug.	65 984	+ 407	180	—	187	6	—	—	56	0	—	6	—	18
1973 Sept.	68 044	+ 60	59	—	77	—	—	—	1	0	—	32	37	8
1973 Okt.	66 104	+ 59	57	—	18	1	—	1	—	7	—	1	15	9
1973 Nov.	66 289	+ 185	109	20	2	—	—	—	—	60	—	4	1	1
1973 Dez.	68 599	+ 310	226	0	41	100	—	1	1	102	—	7	50	104
1974 Jan.	67 016	+ 417	360	—	25	—	13	1	3	50	—	9	2	23
1974 Febr.	67 404	+ 388	252	—	0	7	—	—	—	150	—	22	—	1
1974 März	67 529	+ 125	81	1	71	—	0	0	—	—	—	29	—	0
1974 April	67 717	+ 189	176	1	12	0	8	—	—	—	—	8	—	1
1974 Mai	67 954	+ 237	80	25	42	1	0	1	31	58	—	1	—	0
1974 Juni	68 027	+ 73	51	—	63	—	1	6	4	—	—	49	2	0
1974 Juli	68 622	+ 595	138	—	492	12	11	—	5	1	—	19	43	2
1974 Aug.	68 996	+ 375	227	—	189	—	1	2	43	—	—	7	81	0
1974 Sept.	69 299	+ 303	113	—	14	—	49	169	44	1	—	17	5	64

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Ausgegeben auf Grund des

Gesetzes über die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln und über die Gewinn- und Verlust-

rechnung vom 23. Dezember 1959 bzw. des Aktiengesetzes vom 6. September 1965 §§ 207—220

6. Renditen inländischer Wertpapiere

% p. a.

Zeit	Tarifbesteuerte festverzinsliche Wertpapiere 1)												Aktien 3)
	Im Berichtsmonat erstmalig abgesetzte Wertpapiere (Emissionsrenditen)					Im Umlauf befindliche Wertpapiere (Umlaufrenditen)							
	Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	darunter:				Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	darunter:				Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten 2)		
Pfandbriefe		Kommunalobligationen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand	Pfandbriefe		Kommunalobligationen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand				
1964	6,2	6,1	6,1	.	.	6,2	6,2	6,2	6,2	6,2	.	3,08	
1965	7,0	7,0	7,0	.	.	6,8	6,7	6,7	7,0	7,1	.	3,94	
1966	7,9	7,9	8,0	.	.	7,8	7,6	7,6	7,9	8,1	.	4,76	
1967	7,0	7,0	7,0	.	7,0	7,0	7,0	7,0	7,2	7,0	.	3,48	
1968	6,5	6,7	6,5	.	.	6,7	6,8	6,9	6,7	6,5	.	3,00	
1969	6,8	6,8	6,7	.	.	7,0	7,0	7,0	7,0	6,8	.	2,87	
1970	8,3	8,1	8,2	.	.	8,2	8,2	8,1	8,5	8,3	8,8	4,39	
1971	8,0	8,0	8,0	.	.	8,2	8,3	8,2	8,2	8,0	8,0	3,96	
1972	8,0	8,0	8,0	.	.	8,2	8,4	8,3	8,3	8,1	7,9	3,08	
1973	9,3	9,2	9,2	.	.	9,5	9,6	9,5	9,8	9,3	7,7	3,72	
1973 April	8,6	8,8	8,7	—	—	8,9	8,9	8,9	9,0	8,8	6,7	2,87	
1973 Mai	9,2	9,1	9,1	—	—	9,4	9,4	9,4	9,8	9,3	6,8	3,14	
1973 Juni	9,8	9,7	9,7	—	—	10,2	10,2	10,3	10,5	9,9	7,1	3,25	
1973 Juli	9,8	9,5	9,2	—	10,0	10,3	10,4	10,4	10,6	10,0	7,7	3,45	
1973 Aug.	9,9	9,8	9,9	—	9,9	10,1	10,3	10,3	10,5	9,9	8,1	3,42	
1973 Sept.	9,6	9,5	9,6	—	9,7	9,8	10,0	9,9	10,1	9,6	8,3	3,50	
1973 Okt.	9,8	9,6	9,7	—	9,8	9,9	10,1	10,0	10,2	9,7	8,3	3,29	
1973 Nov.	9,4	9,4	9,5	—	9,4	9,6	9,8	9,7	9,9	9,5	8,9	3,63	
1973 Dez.	9,5	9,4	9,5	—	—	9,7	9,7	9,6	10,1	9,6	10,1	3,72	
1974 Jan.	9,5	9,5	9,5	—	9,5	9,7	9,7	9,6	10,1	9,6	10,1	3,59	
1974 Febr.	9,6	9,6	9,6	—	—	10,0	10,0	9,9	10,5	9,9	10,1	3,78	
1974 März	10,3	10,1	10,3	—	—	10,7	10,8	10,7	11,4	10,4	10,8	3,81	
1974 April	10,6	10,6	10,6	—	—	10,8	10,9	10,9	11,4	10,4	10,9	3,79	
1974 Mai	10,6	10,6	10,7	—	10,5	10,8	11,0	10,9	11,4	10,6	10,6	4,02	
1974 Juni	10,5	10,6	10,6	—	—	10,9	11,1	10,9	11,4	10,7	10,8	4,12	
1974 Juli	10,6	10,8	10,5	—	10,5	10,9	11,1	11,0	11,4	10,7	11,4	4,46	
1974 Aug.	10,6	10,7	10,7	—	10,5	10,9	11,0	10,9	11,3	10,7	11,3	4,49	
1974 Sept.	10,3	10,4	10,4	—	10,3	10,8	11,0	10,8	11,4	10,7	11,8	4,70	
1974 Okt.	...	...	...	...	...	10,9	11,0	10,9	11,4	10,7	11,7	...

1 In die Renditenberechnung werden tarifbesteuerte festverzinsliche Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, ab Januar 1971 nur noch solche mit einer (längsten) Restlaufzeit von über 4 Jahren einbezogen. Außer Betracht bleiben Wandschuldverschreibungen, ab Januar 1973 auch Bankschuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung. Den

Renditen liegt bei Tilgungsanleihen die mittlere Restlaufzeit, ab Januar 1973 die rechnerische Restlaufzeit zugrunde. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen bzw. den Absatzbeträgen (bei Emissionsrenditen) der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen der

Umlaufrenditen werden aus den Renditen an den vier Bankwochenstichtagen eines Monats (einschließlich der Ultimorenditen des Vormonats) errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Soweit an deutschen Börsen amtlich notiert. — 3 Dividendenrendite; Stand am Jahres- bzw. Monatsende. Quelle: Statistisches Bundesamt.

Stand am Monatsende	Zahl der erfaßten Institute	Summe der erfaßten Aktiva	Geldmittel 1) (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)	Befristete Guthaben bei Kreditinstituten 2)	Vermögensanlagen (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)							
					Insgesamt	Hypotheken-, Grundschuld- und Rendenschuldforderungen	Schuldscheinforderungen und Darlehen	Wertpapiere 3)	Beteiligungen	Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	Grundstücke	Ausgleichsforderungen 4)
Rückversicherungsunternehmen												
1971 März	23	4 324	76	70	4 178	44	1 306	1 819	536	—	399	74
1971 Juni	23	4 437	122	50	4 265	45	1 423	1 770	546	—	408	73
1971 Sept.	23	4 632	78	78	4 476	48	1 482	1 866	586	—	422	72
1971 Dez.	23	4 847	112	96	4 639	51	1 544	1 943	598	—	432	71
1972 März	23	5 035	95	80	4 860	51	1 680	2 018	598	—	442	71
1972 Juni	23	5 306	138	70	5 098	51	1 798	2 105	626	—	449	69
1972 Sept.	22	5 679	100	172	5 407	52	1 988	2 188	643	—	467	69
1972 Dez.	23	6 018	100	92	5 826	52	2 150	2 392	677	—	487	68
1973 März	23	6 259	89	85	6 085	54	2 300	2 458	695	—	512	66
1973 Juni	23	6 601	85	131	6 385	55	2 492	2 494	724	—	555	65
1973 Sept.	23	6 815	81	201	6 533	57	2 676	2 447	707	—	582	64
1973 Dez.	23	7 105	119	208	6 778	58	2 757	2 545	706	—	628	84
1974 März	24	7 424	87	247	7 090	58	2 887	2 650	753	—	655	87
1974 Juni	23	7 638	95	137	7 406	58	3 103	2 765	753	—	640	87

* Quelle: Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen. Ohne Sterbekassen. — 1 Kas- senbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank, Postscheckguthaben, Sichtguthaben bei Kreditinstituten. — 2 Mit Laufzeiten oder Kündigungs- frist von 1 Monat und darüber. — 3 Ohne Schuld- buchforderungen; vgl. Anm. 4. — 4 Einschl. sonstiger

Schuldbuchforderungen, die früher unter „Wert- papiere“ erfaßt waren. — 5 Nur die in der viertel- jährlichen Statistik des BAV erfaßten Pensions- kassen mit einem jährlichen Brutto-Zugang an Vermögensanlagen in Höhe von mindestens 5 Mio DM. Abweichungen der Jahresendzahlen von den in den Geschäftsberichten des BAV

veröffentlichten Angaben erklären sich durch eine andere zeitliche Abgrenzung. — 6 Alle Kranken- versicherungsunternehmen mit Ausnahme der kleineren Vereine gemäß § 53 VAG. — 7 Nur die vierteljährlich berichtenden Unternehmen mit einem jährlichen Netto-Zuwachs an Vermögensanlagen in Höhe von mindestens 1 Mio DM.

8. Mittelaufkommen bei den Kapitalanlagegesellschaften *)

Mio DM

Zeit	Insgesamt 1)	Mittelaufkommen bei den deutschen Publikumsfonds				Netto-Erwerb ausländischer Investmentanteile durch Inländer	Nachrichtlich: Mittelaufkom- men bei den deutschen Spezialfonds
		zusammen 1)	Aktienfonds 2)	Rentenfonds	Immobilienfonds		
1961	271	229	229	—	•	42	—
1962	254	224	224	—	•	30	•
1963	210	193	193	—	•	17	•
1964	393	373	373	—	•	20	•
1965	458	382	382	—	•	76	•
1966	495	343	266	—	•	152	•
1967	783	486	398	88	•	297	•
1968	2 611	1 663	891	772	•	948	•
1969	5 511	3 375	1 655	1 720	•	2 136	529
1970	1 526	1 508	993	396	•	18	240
1971	1 514	1 780	835	447	•	— 266	253
1972	4 040	4 361	3) 1 423	1 810	1 128	3) — 321	574
1973	1 838	1 845	1 056	624	165	— 7	592
1972 Sept.	304	321	76	164	81	— 17	15
1972 Okt.	271	287	112	95	81	— 16	28
1972 Nov.	402	406	201	133	73	— 4	47
1972 Dez.	305	302	121	100	82	— 3	101
1973 Jan.	333	331	160	103	69	— 2	108
1973 Febr.	402	401	246	105	51	— 1	32
1973 März	240	242	106	95	41	— 2	40
1973 April	209	203	77	94	32	— 6	36
1973 Mai	67	76	68	— 10	18	— 9	44
1973 Juni	89	91	47	38	6	— 2	51
1973 Juli	51	53	35	20	— 2	— 2	67
1973 Aug.	130	129	114	43	— 28	— 1	18
1973 Sept.	32	34	35	12	— 14	— 2	35
1973 Okt.	84	85	39	54	— 8	— 1	37
1973 Nov.	171	170	96	67	— 7	— 1	84
1973 Dez.	31	31	33	3	— 6	— 0	40
1974 Jan.	26	22	37	— 17	2	— 4	32
1974 Febr.	7	9	62	— 74	3	— 2	46
1974 März	83	114	17	— 141	10	— 21	39
1974 April	49	48	6	— 54	11	— 1	19
1974 Mai	28	25	3	— 44	16	— 3	70
1974 Juni	5	2	3	— 22	— 21	— 7	26
1974 Juli	88	88	10	— 86	8	— 0	78
1974 Aug.	52	52	66	— 11	— 25	— 0	46
1974 Sept.	36	42	6	— 35	— 2	— 6	26

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Bis einschl. Dezember 1969 ohne Immobilienfonds. — 2 Einschl. gemischter Fonds,

die neben Aktien auch Rentenwerte in Ihrem Ver- mögen halten. — 3 Im April 1972 wurden für

104 Mio DM ausländische Investmentanteile in Anteile deutscher Publikumsfonds umgetauscht.

3. Einzelne Steuern des Bundes und der Länder

Mio DM															
Zeit	Umsatzsteuern		Zölle und Verbrauchsteuern des Bundes					Sonstige Steuern						Nachrichtlich:	
	Mehrwertsteuer 1)	Einfuhrumsatzsteuer 2)	Zölle	Mineralölsteuer	Tabaksteuer	Branntweinmonopol	Übrige Verbrauchsteuern	Biersteuer	Vermögensteuer	Kraftfahrzeugsteuer	Verkehrssteuern 3)	Straßengüterverkehrssteuer	Übrige Steuern	Ge-meinde-anteil an den Einkommensteuern	Einfuhr-abgaben auf RÜ-stungsgüter/EG-Anteile Zölle 4)
1965	22 452	2 363	2 531	7 428	4 697	1 508	1 378	979	1 880	2 624	765	—	1 073	—	658
1966	23 340	2 537	2 656	8 016	4 982	1 779	1 427	1 032	1 994	2 853	833	—	1 151	—	236
1967	22 918	2 583	2 507	9 423	5 801	1 831	1 532	1 044	2 421	3 059	843	—	1 172	—	284
1968	18 786	6 883	2 399	9 875	5 992	1 989	1 554	1 101	2 261	3 243	979	—	1 300	—	148
1969	26 436	7 282	2 889	10 601	6 233	2 142	1 671	1 179	2 458	3 507	1 215	381	1 500	—	317
1970	26 794	11 334	2 871	11 512	6 537	2 228	1 634	1 175	2 877	3 830	1 224	439	1 650	7 152	109
1971	30 868	12 028	3 080	12 417	6 863	2 403	1 743	1 226	3 123	4 156	1 483	468	1 742	8 580	—
1972	34 154	12 828	3 231	14 227	7 826	2 870	1 828	1 250	2 994	4 722	1 654	46	1 917	10 207	1 541
1973	34 922	14 563	3 172	16 589	8 872	3 175	1 934	1 269	3 234	4 989	1 675	3	1 993	12 279	2 183
1973 1. Vj.	9 872	3 509	836	3 123	1 588	761	504	274	758	1 294	503	1	536	2 842	512
2. "	8 165	3 746	783	3 647	2 275	861	478	321	787	1 297	409	1	501	2 627	588
3. "	8 136	3 471	743	4 175	2 282	680	428	357	837	1 226	396	1	472	3 126	529
4. "	8 750	3 837	810	5 644	2 726	873	524	317	852	1 171	367	1	485	3 684	554
1974 1. Vj.	9 325	4 064	810	2 601	1 618	1 175	503	284	794	1 340	513	0	508	3 102	632
2. "	7 888	4 709	805	3 875	2 291	727	455	329	842	1 341	386	0	441	2 994	691
3. „ p)	7 336	4 660	848	4 167	2 264	657	437	347	875	1 265	368	0	504	3 505	702
1973 Juni	2 841	1 303	254	1 293	799	255	158	118	84	324	127	0	146	1 345	183
Juli	2 863	1 206	253	1 340	701	237	146	118	59	484	126	0	188	847	186
Aug.	2 655	1 142	247	1 473	796	223	142	122	713	397	147	0	155	783	176
Sept.	2 618	1 124	242	1 362	786	221	141	117	65	346	124	0	129	1 496	168
Okt.	2 664	1 167	253	1 465	725	249	157	114	61	461	128	0	175	873	164
Nov.	2 942	1 328	302	1 438	865	285	162	106	704	394	125	0	172	882	172
Dez.	3 145	1 343	255	2 741	1 137	339	206	87	87	317	115	0	138	1 929	218
1974 Jan.	3 614	1 173	280	228	137	470	193	107	77	532	152	0	174	1 066	177
Febr.	3 391	1 467	260	1 192	748	397	152	82	648	375	204	0	167	720	236
März	2 321	1 424	270	1 181	733	309	158	95	69	433	157	0	167	1 316	220
April	2 445	1 558	272	1 115	739	275	154	91	77	514	136	0	147	728	227
Mal	2 616	1 527	276	1 354	760	233	144	121	688	461	131	0	150	779	231
Juni	2 827	1 624	257	1 407	791	219	157	116	77	366	119	0	144	1 487	233
Juli	2 524	1 517	299	1 350	683	221	150	106	74	499	118	0	199	903	215
Aug.	2 379	1 635	280	1 356	834	233	142	121	709	384	137	0	161	944	249
Sept. p)	2 434	1 508	269	1 461	747	204	145	120	92	383	113	0	145	1 658	238

1 Bis einschl. 1967 Umsatzsteuer und Beförderungsteuer. — 2 Bis einschl. 1967 Umsatzausgleichsteuer. — 3 Kapitalverkehrssteuern (Börsenumsatz-

steuer, Gesellschaftsteuer, Wertpapiersteuer), Versicherungssteuer und Wechselsteuer. — 4 Bis 1969

Zölle und Einfuhrumsatzsteuer, 1970 Zölle; ab 1972 EG-Anteile Zölle. — p Vortläufig.

4. Ausgleichsforderungen *)

Mio DM					
Posten	Ausgleichsforderungen				
	Insgesamt	für Deutsche Bundesbank	für Kreditinstitute 1)	für Versicherungsunternehmen	für Bausparkassen
I. Entstehung					
1. Höhe der zugeteilten Ausgleichsforderungen 2)	22 157	3) 8 683	7 560	5 849	65
2. Planmäßige und außerplanmäßige Tilgungen bis Ende Juni 1974	3 629	—	2 058	1 553	18
3. Höhe der Ausgleichsforderungen Ende Juni 1974	18 528	8 683	5 502	4 296	47
darunter: Im Bestand des Fonds zum Ankauf von Ausgleichsforderungen 4)	1 090	—	643	438	9
II. Aufgliederung nach Schuldner und Zinstypen					
1. Gliederung nach Schuldner					
a) Bund	11 395	8 683	464	2 248	—
b) Länder	7 133	—	5 038	2 048	47
2. Gliederung nach Zinstypen					
a) unverzinsliche Ausgleichsforderungen	21	—	21	—	—
b) 3 %ige Ausgleichsforderungen	13 234	8 136	5 098	—	—
c) 3 ½ %ige Ausgleichsforderungen	4 338	—	3	4 288	47
d) 4 ½ %ige Ausgleichsforderungen	380	—	380	—	—
e) 3 %ige Sonderausgleichsforderungen	8	—	—	8	—
f) unverzinsliche Schuldverschreibung 5)	547	547	—	—	—
3. Insgesamt (1a + 1b = 2a bis 2f)	18 528	8 683	5 502	4 296	47

* Infolge methodischer Unterschiede weichen die Zahlen von dem in Tab. VII, 5 genannten Wert ab. — 1 Einschl. Ausgleichsforderungen für Postscheck- und Postsparkassenämter. — 2 Einschl. Ansprüche auf

Ausgleichsforderungen, die bereits bedient, d. h. verzinst und getilgt werden, aber noch nicht in den Schuldbüchern eingetragen sind. — 3 Lt. Ausweis der Deutschen Bundesbank vom 30. 6. 1974. — 4 Gemäß

§ 8 ff. des Gesetzes über die Tilgung von Ausgleichsforderungen vom 30. 7. 1965. — 5 Unverzinsliche Schuldverschreibung wegen Geldausstattung West-Berlins.

6. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)

Position	Stand Ende 1972 7)	Stand Ende 1973	Zunahme bzw. Abnahme						
			1973			1974			
			insgesamt	darunter		1. Hj.	1. Vj.	2. Vj.	
I. Kreditnehmer									
1) Bund	55 299	61 356	+ 6 057	+ 2 097	+ 2 329	— 232	+ 1 513	— 395	+ 1 908
2) Lastenausgleichsfonds	6 342	5 886	— 456	— 312	+ 71	— 383	— 316	— 154	— 162
3) ERP-Sondervermögen	1 474	1 151	— 324	— 119	— 45	— 74	— 24	— 39	+ 15
4) Länder	6) 36 963	39 462	+ 2 498	— 31	+ 121	— 152	+ 1 385	+ 58	+ 1 328
5) Gemeinden	55 984	63 003	+ 7 019	+ 2 916	+ 1 416	+ 1 500	...	+ 850	...
Zusammen (1 bis 5)	156 063	170 857	+14 795	+ 4 550	+ 3 893	+ 658	...	+ 319	...
II. Schuldarten									
1) Buchkredite der Bundesbank	440	2 851	+ 2 412	— 440	— 440	—	— 2 851	— 1 163	— 1 688
2) Schatzwechsel 1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3) Unverzinsl. Schatzanweisungen 1)	1 400	1 025	— 375	—	—	—	+ 1 648	+ 675	+ 973
4) Steuergutscheine	38	39	+ 1	— 36	— 36	—	— 1	—	—
5) Kassenobligationen	2 414	1 812	— 602	+ 55	+ 100	— 45	+ 270	+ 170	+ 100
6) Bundesschatzbriefe	4 191	3 001	— 1 189	— 124	+ 96	— 220	+ 76	— 84	+ 159
7) Anleihen 2)	20 781	24 750	+ 3 969	+ 1 459	+ 1 709	— 250	+ 27	— 21	+ 48
8) Direktausleihungen der Kreditinstitute	6) 81 874	92 056	+10 183	+ 3 873	+ 2 209	+ 1 665	...	+ 24	...
9) Schuldbuchforderungen der Sozialversicherungen	4 577	4 343	— 235	— 134	— 119	— 16	— 142	— 125	— 16
10) Darlehen von Sozialversicherungen	2 797	3 304	+ 507	+ 82	+ 56	+ 26	...	+ 504	...
11) Sonstige Darlehen	14 667	15 716	+ 1 048	+ 285	+ 347	— 62	...	+ 411	...
12) Ablösungs- und Entschädigungsschuld 3)	771	711	— 60	— 51	+ 2	— 54	— 61	—	— 61
13) Ausgleichsforderungen	18 894	18 643	— 251	— 127	— 24	— 103	— 110	— 22	— 88
14) Deckungsforderungen 4)	2 148	1 789	— 359	— 233	—	— 233	— 225	—	— 225
15) Auslandsschulden 3)	1 071	818	— 253	— 60	— 8	— 52	— 62	— 48	— 14
Zusammen (1 bis 15)	156 063	170 857	+14 795	+ 4 550	+ 3 893	+ 658	...	+ 319	...
III. Gläubiger									
1) Banksystem									
a) Bundesbank	9 141	11 541	+ 2 400	— 51	— 451	+ 400	— 2 524	— 1 077	— 1 447
b) Kreditinstitute	6) 98 191	107 767	+ 9 576	+ 2 988	+ 2 270	+ 719	...	+ 619	...
2) Inländische Nichtbanken									
a) Sozialversicherungen	7 785	8 022	+ 237	— 72	— 70	— 3	...	+ 375	...
b) Sonstige 5)	38 394	41 389	+ 2 995	+ 1 815	+ 2 172	— 356	...	+ 500	...
3) Ausland 6)	2 551	2 138	— 413	— 130	— 28	— 102	...	— 98	...
Zusammen (1 bis 3)	156 063	170 857	+14 795	+ 4 550	+ 3 893	+ 658	...	+ 319	...
Nachrichtlich:									
Verschuldung der Bundesbahn	19 635	20 026	+ 392	— 522	+ 21	— 543	+ 318	+ 100	+ 218
Bundespost	30 091	34 859	+ 4 768	+ 1 963	+ 1 909	+ 54	+ 2 063	+ 1 135	+ 928

* Ohne Verschuldung der genannten Stellen untereinander. — 1 Ohne aus der Umwandlung von Ausgleichsforderungen stammende Titel (Mobilisierungstitel). — 2 Ohne Anleihenstücke im eigenen Bestand der Emittenten. — 3 Ohne Stücke im eigenen Bestand des Bundes. — 4 Deckungsforderungen an den

Lastenausgleichsfonds nach dem Altspargesetz und für die Spareinlagenregelung sowie Schuldbuchforderungen für Lebensversicherungsverträge. — 5 Öffentliche und private Stellen (als Differenz ermittelt). — 6 Darunter statistisch bedingte Zunahme von 500 Mio DM. — 7 Nach Einbeziehung der

„Auftragsfinanzierung Offa“ und der „Krankenhausfinanzierung“ in den Bundeshaushalt. — 8 Zum Teil geschätzt. — Differenzen in den Summen durch Runden.

VII. Öffentliche Finanzen

7. Umlauf an Geldmarktpapieren öffentlicher Stellen*)

Mio DM															
Stand am Monatsende	Ins-gesamt	Öffentliche Haushalte								Bundesbahn und Bundespost				Nach-richtlich: Zweck-bundene Schatz-an-weisungen 2)	
		zu-sammen	Schatzwechsel			Unverzinsliche Schatzanweisungen			Steuer-gut-scheine 1)	zu-sammen	Schatz-wechsel		Unverzinsliche Schatzanweisungen		
			zu-sammen	Bund	Länder	zu-sammen	Bund	Länder			Länder	Bundes-bahn	Bundes-bahn		Bundes-post
1960 Dez.	1 987	1 151	—	—	—	986	881	106	164	837	199	445	192	442	
1961 "	1 578	541	—	—	—	441	408	34	100	1 037	182	590	264	521	
1962 "	1 523	533	—	—	—	480	479	1	53	990	187	571	232	585	
1963 "	1 541	452	—	—	—	401	401	—	51	1 089	344	445	300	619	
1964 "	1 748	598	—	—	—	547	547	—	51	1 150	400	450	300	522	
1965 "	2 463	1 378	523	—	—	805	670	135	51	1 084	342	450	292	634	
1966 "	4 687	3 693	1 196	1 196	—	2 447	2 272	175	51	994	256	460	288	708	
1967 "	8 684	7 933	204	204	—	7 678	7 475	203	51	751	1	450	300	740	
1968 "	9 327	8 800	150	150	—	8 603	8 317	286	47	527	1	226	300	665	
1969 "	3 308	2 407	—	—	—	2 360	2 360	—	47	900	200	400	300	743	
1970 "	2 750	1 750	—	—	—	1 700	1 700	—	50	1 000	300	400	300	492	
1971 "	2 324	1 750	—	—	—	1 700	1 700	—	50	574	—	400	174	420	
1972 "	2 176	1 438	—	—	—	1 400	1 400	—	38	738	100	400	238	355	
1973 Mai	1 802	1 402	—	—	—	1 400	1 400	—	2	400	—	400	—	205	
1973 Juni	1 802	1 402	—	—	—	1 400	1 400	—	2	400	—	400	—	205	
1973 Juli	1 802	1 402	—	—	—	1 400	1 400	—	2	400	—	400	—	195	
1973 Aug.	1 802	1 402	—	—	—	1 400	1 400	—	2	400	—	400	—	195	
1973 Sept.	1 802	1 402	—	—	—	1 400	1 400	—	2	400	—	400	—	165	
1973 Okt.	1 802	1 402	—	—	—	1 400	1 400	—	2	400	—	400	—	165	
1973 Nov.	1 802	1 102	—	—	—	1 100	1 100	—	2	700	300	400	—	145	
1973 Dez.	1 764	1 064	—	—	—	1 025	1 025	—	39	700	300	400	—	125	
1974 Jan.	1 746	1 346	—	—	—	1 308	1 308	—	39	400	—	400	—	125	
1974 Febr.	2 138	1 738	—	—	—	1 700	1 700	—	38	400	—	400	—	125	
1974 März	2 138	1 738	—	—	—	1 700	1 700	—	38	400	—	400	—	125	
1974 April	2 351	1 982	—	—	—	1 944	1 944	—	38	369	—	369	—	125	
1974 Mai	2 969	2 600	—	—	—	2 562	2 562	—	38	369	100	269	—	125	
1974 Juni	3 088	2 711	—	—	—	2 673	2 573	100	38	377	100	269	8	125	
1974 Juli	3 023	2 604	—	—	—	2 567	2 417	150	38	418	100	269	49	125	
1974 Aug.	3 051	2 620	—	—	—	2 582	2 382	200	38	430	100	269	61	125	
1974 Sept.	4 295	3 271	—	—	—	3 233	3 033	200	38	1 024	100	400	524	125	

* Ohne die aus der Umwandlung von Ausgleichs-forderungen entstandenen Geldmarktpapiere, ohne Vorratsstellenwechsel und ohne Warenwechsel der

Bundesbahn. — 1 Land Bayern. — 2 Zur Darlehens-sicherung hinterlegte Schatzanweisungen der

Bundesbahn. — Differenzen in den Summen durch Runden.

8. Sondereinlagen des Bundes und der Länder bei der Deutschen Bundesbank

Mio DM														
Art der Einlagen	Stand Ende													
	1969	1970	1971	1972	1973	1974								
						März	April	Mal	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
1. Obligatorische Konjunkturausgleichsrücklagen aus den Jahren 1969 und 1970	436	2 936	2 936	2 936	2 936	2 936	2 936	2 936	2 936	2 936	2 936	2 936	2 936	2 936
Bund	—	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500
Länder	436	1 436	1 436	1 436	1 436	1 436	1 436	1 436	1 436	1 436	1 436	1 436	1 436	1 436
2. Freiwillige Konjunkturausgleichsrücklagen aus dem Jahre 1971	—	—	1 195	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
Bund	—	—	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
Länder	—	—	195	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Stabilitätzuschlag	—	—	—	—	934	1 915	2 456	2 572	2 717	3 348	3 438	3 445	3 463	3 463
Bund	—	—	—	—	389	816	1 097	1 145	1 173	1 486	1 531	1 531	1 545	1 545
Länder 1)	—	—	—	—	546	1 098	1 360	1 427	1 543	1 861	1 907	1 915	1 918	1 918
4. Investitionsteuer	—	—	—	—	235	593	667	711	750	785	819	890	928	928
Bund	—	—	—	—	147	376	427	453	477	500	521	567	590	590
Länder	—	—	—	—	88	217	241	258	273	285	297	323	338	338
5. Stilllegung von Steuereinnahmen 1973	—	—	—	—	690	660	50	50	50	—	—	—	—	—
Bund	—	—	—	—	610	610	—	—	—	—	—	—	—	—
Länder	—	—	—	—	80	50	50	50	50	—	—	—	—	—
6. Stabilitätsanleihe des Bundes	—	3) 256	—	—	2 500	2 500	2 500	2 500	2 500	2 500	2 500	2 500	2 500	2 500
7. Konjunkturzuschlag zu den Einkommensteuern	—	2 189	5 879	251	170	21	12	12	12	12	—	—	—	—
8. Sondereinlagen, insgesamt	436	5 381	10 010	4 188	8 466	9 625	9 622	9 781	9 965	10 581	10 693	10 772	10 827	10 827
Bund	—	1 756	2 500	2 500	6 146	6 803	6 523	6 598	6 650	6 987	7 052	7 097	7 135	7 135
Länder 1)	436	1 436	1 531	1 436	2 150	2 802	3 087	3 171	3 303	3 583	3 641	3 675	3 692	3 692
Konjunkturzuschlag zu den Einkommensteuern 2)	—	2 189	5 879	251	170	21	12	12	12	12	—	—	—	—

1 Einschließlich der den Gemeinden zustehenden Mittel (14 % des Aufkommens aus dem Zuschlag zur veranlagten Einkommensteuer und zur Lohnsteuer), die mit auf den Länderkonten verwahrt werden. — 2 Im Gegensatz zu den übrigen Sondereinlagen

handelt es sich bei dem Konjunkturzuschlag um Mittel, die den privaten Haushalten sowie den Unternehmen nur vorübergehend entzogen wurden und ab Mitte Juni 1972 zurückzahlen waren; sie können deshalb weder den Bundes- noch den

Ländereinlagen zugerechnet werden. — 3 Bildungs-anleihe des Bundes. — Differenzen in den Summen durch Runden.

VII. Öffentliche Finanzen

10. Verschuldung des Bundes *)

a) Insgesamt

Stand am Monatsende	Ins-gesamt	Kredite der Bundesbank		Geldmarkt-titel 3)	Anleihen, Kassen-obliga-tionen und Bundes-schatz-briefe 4)	Bank-kredite	Schulden bei inländischen Nichtbanken			Ab-lösungs- und Ent-schädigungs-schuld 5)	Aus-gleichs-forde-rungen 6)	Aus-lands-verschul-dung 5)	Nach-richtlich: Sonder-kredite der BBk für Betel-ligung am IWF und Europ. Fonds 7)
		Buch-kredite 1)	Sonder-kredite und For-derungen 2)				Sozial-versicherungen		Sonstige				
							Schuld-buch-forde-rungen	Darlehen					
1963 Dez.	30 111	1 733	3 624	401	4 895	610	3 123	—	100	1 003	11 418	3 204	2 265
1964 "	31 312	1 081	2 982	547	6 213	679	3 543	—	380	1 020	11 728	3 138	2 987
1965 "	33 017	921	2 314	1 193	7 290	758	4 209	50	410	1 006	11 802	3 065	2 972
1966 "	35 581	667	2 505	3 467	7 877	676	4 829	50	535	997	11 808	2 170	3 712
1967 "	43 468	2 062	1 578	7 679	9 909	750	6 102	—	535	973	11 790	2 091	3 610
1968 "	47 192	1 344	783	8 467	11 151	5 421	4 891	—	751	926	11 703	1 755	4 053
1969 "	45 360	1 790	722	2 360	11 487	9 853	4 223	—	1 066	904	11 653	1 302	1 173
1970 "	47 323	1 915	387	1 700	12 141	11 800	4 019	—	1 680	865	11 605	1 213	8)
1971 "	48 764	1 717	41	1 700	12 907	12 530	3 803	600	1 958	793	11 551	1 164	—
1972 "	51 595	320	—	1 400	15 842	12 681	4 577	600	2 964	771	11 495	944	—
1972 " 9)	55 299	320	—	1 400	15 842	16 386	4 577	600	2 964	771	11 495	944	—
1973 Juni	57 396	—	—	1 400	17 410	17 352	4 443	600	3 113	720	11 465	893	—
Juli	57 583	—	—	1 400	17 517	17 485	4 443	600	3 109	709	11 431	889	—
Aug.	57 568	—	—	1 400	17 449	17 539	4 443	600	3 109	710	11 431	887	—
Sept.	57 889	—	—	1 400	17 879	17 431	4 443	600	3 109	710	11 431	886	—
Okt.	58 095	—	—	1 400	18 163	17 648	4 376	659	2 986	710	11 431	721	—
Nov.	60 113	1 812	—	1 100	18 405	17 892	4 376	659	3 013	711	11 426	719	—
Dez.	61 356	2 721	—	1 025	18 216	18 023	4 343	859	3 313	711	11 422	725	—
1974 Jan.	62 293	3 026	—	1 308	18 530	18 010	4 218	1 059	3 320	710	11 395	718	—
Febr.	62 739	3 364	—	1 700	18 347	17 863	4 218	1 059	3 377	711	11 395	708	—
März	60 961	1 678	—	1 700	18 451	17 234	4 218	1 373	3 522	711	11 397	677	—
April	62 766	2 646	—	1 944	18 406	17 928	4 201	1 373	3 562	651	11 397	657	—
Mai	63 702	1 127	—	2 562	18 924	18 711	4 201	1 873	3 602	650	11 398	653	—
Juni	62 869	—	—	2 573	19 206	18 199	4 201	2 137	3 839	650	11 395	668	—
Juli	64 236	1 341	—	2 417	19 218	18 181	4 201	2 136	4 067	630	11 368	678	—
Aug.	65 652	871	—	2 382	20 033	18 994	4 201	2 386	4 101	628	11 369	686	—
Sept.	66 150	—	—	3 033	20 030	19 452	4 201	2 597	4 150	629	11 370	688	—

b) Aufgliederung einzelner Posten

Stand am Monatsende	Sonderkredite und Forderungen der Bundesbank				Geldmarkttitel				In Geldmarkttitel umgewandelte Ausgleichsforderungen				
	Forderungserwerb		Forderung wegen Änderung der Währungs-parität	Kredite für Ein-zahlungen an die Weltbank	Schatz-wechsel	Unver-zinsliche Schatz-anwei-sungen	Kassen-obliga-tionen	Bundes-schatz-briefe	An-leihen 4)	zusammen	Schatz-wechsel	Unver-zinsliche Schatz-anwei-sungen	
	aus Nach-kriegswirt-schaftshilfe	von der BIZ											
1963 Dez.	2 513	—	1 083	29	—	401	384	—	4 512	4 690	983	3 707	
1964 "	2 010	—	943	29	—	547	831	—	5 383	2 599	846	1 753	
1965 "	1 508	—	778	29	—	670	1 017	—	6 274	1 064	364	701	
1966 "	1 784	125	566	29	1 196	2 272	1 210	—	6 667	878	213	664	
1967 "	1 253	94	202	29	204	7 475	2 625	—	7 284	2 245	1 621	624	
1968 "	721	63	—	—	150	8 317	3 240	—	7 911	2 534	2 231	303	
1969 "	691	31	—	—	—	2 360	3 163	280	8 045	2 029	1 282	747	
1970 "	387	—	—	—	—	1 700	2 900	575	8 665	7 532	1 878	5 654	
1971 "	41	—	—	—	—	1 700	2 163	1 554	9 189	6 243	1 190	5 053	
1972 "	—	—	—	—	—	1 400	2 272	4 191	9 379	4 450	2 891	1 559	
1973 Juni	—	—	—	—	—	1 400	2 337	4 067	11 006	7 469	2 059	5 411	
Juli	—	—	—	—	—	1 400	2 337	3 758	11 422	7 536	1 889	5 647	
Aug.	—	—	—	—	—	1 400	2 235	3 483	11 731	7 329	1 263	6 066	
Sept.	—	—	—	—	—	1 400	2 235	3 306	12 337	7 814	1 588	6 228	
Okt.	—	—	—	—	—	1 400	2 085	3 121	12 957	7 821	1 355	6 465	
Nov.	—	—	—	—	—	1 100	1 829	3 036	13 540	7 575	1 099	6 476	
Dez.	—	—	—	—	—	1 025	1 685	3 001	13 529	7 819	1 159	6 660	
1974 Jan.	—	—	—	—	—	1 308	1 685	2 977	13 868	7 453	830	6 623	
Febr.	—	—	—	—	—	1 700	1 685	2 956	13 705	7 632	1 069	6 563	
März	—	—	—	—	—	1 700	1 838	2 918	13 696	6 792	902	5 889	
April	—	—	—	—	—	1 944	1 838	2 871	13 698	7 785	2 194	5 591	
Mai	—	—	—	—	—	2 562	1 938	2 949	14 037	6 997	1 551	5 446	
Juni	—	—	—	—	—	2 573	1 938	3 077	14 192	7 029	1 707	5 322	
Juli	—	—	—	—	—	2 417	1 938	3 255	14 025	7 425	1 978	5 447	
Aug.	—	—	—	—	—	2 382	2 088	3 384	14 561	7 316	2 134	5 182	
Sept.	—	—	—	—	—	3 033	1 968	3 497	14 555	7 945	2 959	4 986	

* Ohne Verschuldung bei Gebietskörperschaften und Sondervermögen. — 1 Buchkredite gemäß § 20 Abs. 1 Ziff. 1a des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank; auf den dort genannten Kreditplafond des Bundes bei der Bundesbank werden außerdem noch die umlaufenden Schatzwechsel angerechnet. — 2 Ohne Sonderkredite für die Beteiligung am Internationalen Währungsfonds und Europäischen Fonds. — 3 Ohne Mobilisierungstitel. — 4 Ohne im eigenen Bestand

befindliche Anleihestücke. — 5 Ab Dezember 1969 ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 6 Die Veränderungen sind durch Berichtigung der Umstellungsrechnungen und durch Tilgungen bedingt. — In Geldmarkttitel umgewandelte Ausgleichsforderungen vgl. die untenstehende Tabelle. — 7 Im Gegensatz zur Schuldenübersicht der Bundes-schuldenverwaltung wird nicht die Gesamtsumme der Beitrittsverpflichtungen, sondern nur der tat-

sächlich in Anspruch genommene Betrag ausgewiesen, wobei die Wertberichtigung auf Grund der Aufwertung 1969 abgesetzt wurde. — 8 Übergang der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber dem IWF und dem Europäischen Fonds auf die Bundesbank. — 9 Nach Einbeziehung der „Auftragsfinanzierung Offa“ und der „Krankenhausfinanzierung“. — Differenzen in den Summen durch Runden.

11. Entwicklung der kassenmäßigen Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten

Mio DM															
Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)				Kassenüber- schuß (+) bzw. -defizit (-)	Vermögen 3)						
	Ins- gesamt	darunter		Ins- gesamt	darunter				Ins- gesamt	Ein- lagen 4)	Geld- markt- titel	Wert- papiere	Schuld- buch- forde- rungen	Dar- lehen 5) und Hypo- theken	Grund- stücke und beweg- liches Ver- mögen
		Bei- träge	Bundes- zu- schüsse		Renten 2)	Beiträge zur Kranken- versiche- rung der Rentner									
1960	18 791	13 484	4 477	17 431	14 344	1 284	+1 360	14 255	2 173	309	4 795	711	5 559	708	
1961	20 958	15 313	4 610	19 227	15 601	1 460	+1 731	17 978	2 605	155	5 253	2 797	6 381	787	
1962	23 050	16 969	4 906	21 048	16 767	1 753	+2 002	20 011	2 715	24	6 132	2 758	7 481	901	
1963	24 805	18 216	5 321	22 748	18 114	1 903	+2 057	22 183	2 812	—	7 085	2 683	8 583	1 020	
1964	27 238	20 124	5 750	25 134	20 150	2 034	+2 104	24 223	2 860	—	7 796	3 102	9 338	1 127	
1965	30 215	22 496	6 238	28 444	22 611	2 200	+1 771	26 108	2 829	74	8 349	3 761	9 882	1 213	
1966	32 741	24 311	6 739	31 604	25 343	2 539	+1 137	27 257	3 341	52	8 317	4 383	9 865	1 299	
1967	33 487	24 697	6 997	35 930	28 584	3 149	-2 443	24 822	1 602	18	7 170	5 638	9 015	1 379	
1968	37 724	28 618	6 912	39 435	31 610	3 310	-1 711	23 101	2 126	—	7 161	4 417	7 958	1 439	
1969	43 190	33 888	7 115	43 712	35 456	3 624	- 522	22 582	3 026	25	7 056	3 754	7 190	1 531	
1970	51 479	42 388	7 319	47 916	38 331	4 649	+3 563	26 010	5 983	827	7 371	3 550	6 646	1 633	
1971	58 573	48 661	7 894	53 011	41 577	5 975	+5 562	31 523	6 686	1 153	9 236	3 340	9 378	1 730	
1972	67 306	54 946	10 026	61 759	48 577	6 946	+5 547	37 022	8 705	758	10 826	4 125	10 730	1 878	
1973	76 706	65 115	8 540	71 371	55 687	8 322	+5 335	42 491	7 280	4 004	11 539	4 080	13 482	2 106	
1972 1. Vj.	15 509	12 604	2 525	14 071	11 093	1 628	+1 438	31 768	6 814	1 042	9 352	3 331	9 393	1 836	
2. "	16 054	13 382	2 210	15 559	12 371	1 699	+ 495	33 634	7 810	1 013	9 681	3 331	9 958	1 841	
3. "	16 198	13 552	2 046	14 749	11 341	1 853	+1 449	35 114	8 933	800	9 772	3 331	10 413	1 865	
4. "	19 545	15 408	3 245	17 380	13 772	1 766	+2 165	37 022	8 705	758	10 826	4 125	10 730	1 878	
1973 1. Vj.	18 222	15 243	2 479	16 246	12 636	1 975	+1 976	39 053	9 633	1 519	10 993	4 125	10 871	1 910	
2. "	18 364	15 742	1 870	17 418	13 543	2 086	+ 946	40 172	8 115	3 172	11 331	4 115	11 390	2 048	
3. "	19 323	16 576	1 913	18 631	14 633	2 100	+ 692	40 939	7 271	3 861	11 406	4 173	12 146	2 082	
4. "	20 797	17 554	2 278	19 076	14 875	2 161	+1 721	42 491	7 280	4 004	11 539	4 080	13 482	2 106	
1974 1. Vj.	.	16 731	3 036	.	15 059	.	.	43 778	8 583	3 877	11 388	3 954	13 833	2 143	

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger. — 1 Abweichend von den Rechnungsabschlüssen der Rentenversicherungsträger wurden Renten und Bundeszuschüsse nicht dem Zeitabschnitt zugeordnet, für den sie geleistet wurden, sondern der Periode, in der sie kassenmäßig angefallen sind; dies entspricht dem neuerdings bei den

offiziellen Vorausschätzungen der Finanzentwicklung der Rentenversicherungen angewandten Verfahren. Die gegenseitigen Zahlungen beider Versicherungszweige wurden ausgeschaltet. — 2 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach § 183 RVO wurden von den Renten abgesetzt. — 3 Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 4 Einschl. Barmittel. — 5 Ohne Darlehen an andere

Sozialversicherungsträger. — 6 Die Beteiligung der Rentner an den Kosten ihrer Krankenversicherung wurde nicht von den Renten abgesetzt, sondern als Einnahme erfaßt. — 7 Ab 1967 einschl. Beteiligungen, die sich zum Jahresende 1967 auf 74 Mio DM beliefen. — 8 Darunter 1 125 Mio DM Rückzahlung des 1968 und 1969 einbehaltenen 2 %igen Beitrags zur Krankenversicherung der Rentner.

12. Entwicklung der kassenmäßigen Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Bundesanstalt für Arbeit

Mio DM															
Zeit	Einnahmen			Ausgaben				Kassenüber- schuß(+) bzw. -defizit (-)	Vermögen 4)						
	Ins- gesamt	darunter		Ins- gesamt	darunter				Ins- gesamt	Ein- lagen 5)	Geld- markt- titel	Wert- papiere	Schuld- buch- forde- rungen	Dar- lehen 6)	
		Beiträge	Umlage 1)		Arbeits- losen- geld 2) 3)	Schlecht- wetter- geld 3)	Winter- geld								Förde- rung der Beschäf- tigung 3)
1960	2 090	1 768	—	1 126	512	127	—	70	+ 964	4 967	1 624	620	617	423	1 489
1961	1 566	1 264	—	1 049	371	138	—	72	+ 517	5 445	2 105	470	599	417	1 658
1962	1 339	1 012	—	1 356	366	408	—	79	— 17	5 446	2 392	—	722	411	1 711
1963	1 884	1 532	—	1 896	481	848	—	84	— 12	5 428	2 427	—	588	404	1 800
1964	1 909	1 525	—	1 571	416	534	—	95	+ 338	5 775	2 176	50	1 130	396	1 813
1965	2 046	1 621	—	1 582	392	537	—	83	+ 464	6 234	1 162	51	2 160	388	2 263
1966	2 261	1 774	—	1 557	410	425	—	87	+ 704	6 947	1 406	350	1 950	380	2 643
1967	2 596	2 120	—	3 171	1 959	350	—	163	— 575	6 389	1 902	500	1 470	371	1 917
1968	2 764	2 292	—	2 987	1 379	615	—	254	— 223	6 166	1 778	600	1 380	362	1 806
1969	2 999	2 503	—	2 889	760	833	—	463	+ 110	6 310	1 783	500	1 092	352	2 321
1970	3 574	3 097	—	3 907	715	1 222	—	990	— 333	5 972	966	800	840	342	2 760
1971	4 033	3 552	—	4 928	1 027	837	—	1 825	— 895	5 095	1 053	—	664	331	2 750
1972	5 767	5 077	283	5 794	1 647	626	—	2 140	— 27	5 102	1 518	—	543	319	2 417
1973	7 469	5 829	1 110	6 807	1 577	511	778	2 297	+ 662	5 912	1 746	640	626	307	2 126
1973 1. Vj.	1 861	1 348	380	2 063	538	272	358	504	— 202	4 899	1 317	50	532	313	2 382
2. "	1 745	1 421	202	1 829	330	178	361	556	— 84	4 838	1 079	210	632	313	2 299
3. "	1 890	1 483	264	1 258	274	25	55	506	+ 632	5 471	1 484	480	645	307	2 250
4. "	1 973	1 576	264	1 657	436	36	4	732	+ 316	5 912	1 746	640	626	307	2 126
1974 1. Vj.	1 822	1 451	202	2 856	1 143	387	402	535	— 034	4 888	954	530	573	300	2 064
2. "	1 951	1 580	217	2 516	988	113	342	624	— 565	4 341	753	300	488	300	2 034

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. — 1 Umlage für die Winterbauförderung gem. § 186 a AFG. — 2 Einschl. Stilllegungsvergütung, Kurzarbeitergeld und ab 1967

einschl. Anschlußarbeitslosenhilfe. — 3 Einschl. Beiträge und Leistungserstattungen an Krankenkassen. — 4 Stand am Jahres- bzw. Vierteljahres-

ende. — 5 Einschl. Barmittel. — 6 Ohne Darlehen aus Haushaltsausgaben. — 7 Ab Mitte 1969 einschl. Beteiligungen in Höhe von 4 Mio DM.

VIII. Allgemeine Konjunkturlage

1. Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts*)

Posten	1960	1969	1970	1971	1972 p)	1973 p)	1971	1972 p)	1973 p)	1971	1972 p)	1973 p)
	Mrd DM						Veränderung gegen Vorjahr in %			Anteil in %		
I. Entstehung des Sozialprodukts												
a) in Jeweiligen Preisen												
Beiträge zum Brutto-Inlandsprodukt												
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	17,3	22,5	21,5	22,3	24,8	27,4	+ 3,4	+ 11,3	+ 10,4	2,9	2,9	2,9
Warenproduzierendes Gewerbe	164,7	326,3	375,1	408,3	440,0	484,4	+ 8,8	+ 7,8	+ 10,1	53,0	52,1	51,4
Energiewirtschaft 1) und Bergbau	16,0	22,5	26,0	27,8	30,1	...	+ 7,2	+ 8,0	...	3,6	3,6	...
Verarbeitendes Gewerbe	127,6	258,6	293,3	315,9	337,9	...	+ 7,7	+ 7,0	...	41,0	40,0	...
Baugewerbe	21,2	45,2	55,9	64,6	72,1	...	+ 15,5	+ 11,6	...	8,4	8,5	...
Handel und Verkehr 2)	59,3	112,6	124,8	137,4	150,0	167,9	+ 10,1	+ 9,2	+ 12,0	17,8	17,8	17,8
Dienstleistungsbereiche 3)	61,2	150,1	172,5	202,6	229,6	262,5	+ 17,5	+ 13,3	+ 14,3	26,3	27,2	27,9
Brutto-Inlandsprodukt	302,6	a) 605,7	a) 687,0	a) 762,5	a) 834,6	a) 930,6	+ 11,0	+ 9,5	+ 11,5	b) 100	b) 100	b) 100
Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen In- und Ausland	- 0,3	- 0,5	- 1,4	- 0,6	- 0,0	- 0,3	.	.	.	.	.	.
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	302,3	605,2	685,6	761,9	834,6	930,3	+ 11,1	+ 9,5	+ 11,5	.	.	.
b) in Preisen von 1962												
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	328,4	500,4	529,4	545,2	564,0	593,8	+ 3,0	+ 3,4	+ 5,3	.	.	.
desgl. je Erwerbstätigen in DM	12 510	19 000	19 850	20 400	21 160	22 230	+ 2,8	+ 3,7	+ 5,1	.	.	.
II. Verteilung des Sozialprodukts (in Jeweiligen Preisen)												
Einkommen aus unselbständiger Arbeit 4)	142,8	300,1	353,2	400,2	439,2	498,5	+ 13,3	+ 9,7	+ 13,5	52,5	52,6	53,6
Einkommen aus Unternehmer-tätigkeit und Vermögen	92,9	160,5	176,0	185,5	200,7	218,7	+ 5,4	+ 8,2	+ 9,0	24,3	24,1	23,5
Einkommen der Privaten	90,0	156,5	171,8	180,7	197,5	214,8	+ 5,2	+ 9,3	+ 8,8	23,7	23,7	23,1
Einkommen des Staates 5)	2,8	4,1	4,2	4,8	3,3	3,9	+ 14,2	- 31,6	+ 20,9	0,6	0,4	0,4
Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volkseinkommen)	235,7	460,7	529,2	585,7	639,9	717,3	+ 10,7	+ 9,3	+ 12,1	76,9	76,7	77,1
+ Indirekte Steuern 6)	40,9	80,6	81,6	91,1	101,2	109,8	+ 11,6	+ 11,0	+ 8,6	12,0	12,1	11,8
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	276,6	541,3	610,8	676,8	741,1	827,1	+ 10,8	+ 9,5	+ 11,6	88,8	88,8	88,9
+ Abschreibungen	25,7	64,0	74,8	85,1	93,6	103,2	+ 13,8	+ 9,9	+ 10,3	11,2	11,2	11,1
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	302,3	605,2	685,6	761,9	834,6	930,3	+ 11,1	+ 9,5	+ 11,5	100	100	100
III. Verwendung des Sozialprodukts (in Jeweiligen Preisen)												
Privater Verbrauch	172,4	333,1	369,0	410,5	450,9	496,8	+ 11,2	+ 9,8	+ 10,2	53,9	54,0	53,4
Staatsverbrauch	41,1	95,1	109,0	130,6	146,5	168,6	+ 19,8	+ 12,1	+ 15,1	17,1	17,6	18,1
Verbrauch für zivile Zwecke	31,5	76,3	89,2	107,1	121,9	141,8	+ 20,1	+ 13,8	+ 16,3	14,1	14,6	15,2
Verteidigungsaufwand	9,6	18,8	19,8	23,5	24,6	26,9	+ 18,5	+ 4,5	+ 9,2	3,1	2,9	2,9
Anlageinvestitionen	72,7	146,2	181,1	203,1	217,4	230,0	+ 12,2	+ 7,0	+ 5,8	26,7	26,0	24,7
Ausrüstungen	32,5	66,9	82,9	91,1	92,5	96,5	+ 9,9	+ 1,5	+ 4,3	12,0	11,1	10,4
Bauten	40,1	79,3	98,2	112,0	124,9	133,6	+ 14,1	+ 11,5	+ 6,9	14,7	15,0	14,4
Vorratsinvestitionen	+ 8,7	+ 16,0	+ 15,3	+ 5,4	+ 4,4	+ 9,6	.	.	.	0,7	0,5	1,0
Inländische Verwendung	294,9	590,4	674,4	749,7	819,2	905,0	+ 11,2	+ 9,3	+ 10,5	98,4	98,2	97,3
Außenbeitrag 7)	+ 7,4	+ 14,8	+ 11,2	+ 12,2	+ 15,4	+ 25,3	.	.	.	1,6	1,8	2,7
Ausfuhr	62,7	141,9	158,6	174,2	190,2	226,2	+ 9,9	+ 9,1	+ 18,9	22,9	22,8	24,3
Einfuhr	55,3	127,1	147,4	162,0	174,8	200,8	+ 9,9	+ 7,9	+ 14,9	21,3	20,9	21,6
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	302,3	605,2	685,6	761,9	834,6	930,3	+ 11,1	+ 9,5	+ 11,5	100	100	100

* Quelle Statistisches Bundesamt; Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Einschl. Wasserversorgung. — 2 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 3 Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe, Wohnungsvermietung, Staat und sonstige Dienstleistungsbereiche. — 4 Einschl. Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und zusätzliche Sozialaufwen-

dungen der Arbeitgeber. — 5 Nach Abzug der Zinsen auf öffentliche Schulden. — 6 Abzüglich Subventionen. — 7 Einschl. Waren- und Dienstleistungsverkehr mit der DDR. — a Von der Summe der Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Brutto-Inlandsprodukt ist die Differenz zwischen dem Vorsteuerabzug an Umsatzsteuer auf Investitionen und

der Investitionssteuer (1969: 5,8 Mrd DM, 1970: 7,0 Mrd DM, 1971: 8,0 Mrd DM, 1972: 9,7 Mrd DM, 1973: 11,5 Mrd DM) abzuziehen, um das Brutto-Inlandsprodukt zu erhalten. — b 100 = Summe der Beiträge der Wirtschaftsbereiche ohne Abzug der unter a) genannten Differenzen. — p Vorläufige Ergebnisse.

2. Index der industriellen Nettproduktion

Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

Zeit	Gesamte Industrie 1)		Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien		Investitionsgüterindustrien					Verbrauchsgüterindustrien 2)			Bauindustrie	
	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Zusammen		darunter:			Zusammen		darunter:	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %
					1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Maschinenbau	Straßenfahrzeugbau	Elektrotechnik	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Textilindustrie		
1960 D	90,2	+ 11,4	90,9	+ 13,6	90,1	+ 15,8	89,6	87,0	87,4	89,6	+ 9,8	93,8	85,2	+ 4,3
1961 "	95,9	+ 6,3	95,6	+ 5,2	97,5	+ 8,2	98,5	92,1	97,4	94,7	+ 5,7	97,0	93,4	+ 9,6
1962 "	100	+ 4,3	100	+ 4,6	100	+ 2,6	100	100	100	100	+ 5,6	100	100	+ 7,1
1963 "	103,4	+ 3,4	104,3	+ 4,3	102,5	+ 2,5	97,8	112,0	102,5	101,9	+ 1,9	101,8	103,6	+ 3,6
1964 "	112,3	+ 8,6	118,1	+ 13,2	110,2	+ 7,5	103,8	118,8	111,5	108,6	+ 6,6	104,6	118,8	+ 14,7
1965 "	118,2	+ 5,3	124,8	+ 5,7	117,8	+ 6,9	110,2	123,3	123,8	115,6	+ 6,4	108,7	118,9	+ 0,1
1966 "	120,3	+ 1,8	129,2	+ 3,5	117,3	- 0,4	109,5	127,0	122,6	118,4	+ 2,4	109,2	123,7	+ 4,0
1967 "	117,4	- 2,4	132,7	+ 2,7	109,1	- 7,0	101,8	108,4	120,2	113,2	- 4,4	101,9	115,0	- 7,0
1968 "	131,2	+ 11,8	151,6	+ 14,2	122,7	+ 12,5	107,9	135,4	141,4	129,5	+ 14,4	118,2	121,8	+ 5,9
1969 "	148,2	+ 13,0	170,0	+ 12,1	146,5	+ 19,4	126,0	164,5	167,3	144,2	+ 11,4	129,9	127,5	+ 4,7
1970 "	157,2	+ 6,1	178,6	+ 5,1	160,1	+ 9,3	135,6	181,8	189,3	147,7	+ 2,4	130,4	138,6	+ 8,7
1971 "	160,1	+ 1,8	181,9	+ 1,8	158,8	- 0,8	135,2	182,1	187,3	153,7	+ 4,1	137,4	141,4	+ 2,0
1972 "	166,4	+ 3,9	191,3	+ 5,2	161,9	+ 2,0	131,1	182,1	204,4	163,1	+ 6,1	142,2	152,2	+ 7,6
1973 "	176,7	+ 7,4	212,2	+ 10,9	176,7	+ 9,1	139,3	197,3	232,7	167,1	+ 2,5	142,2	149,6	- 1,7
1973 Juli	158,5	+ 3,1	204,1	+ 9,1	146,4	+ 1,7	123,3	143,6	195,0	137,4	- 4,8	104,2	153,5	- 5,3
1973 Aug.	158,0	+ 9,6	205,3	+ 13,2	140,7	+ 11,3	115,6	147,1	177,5	143,4	+ 5,4	110,3	150,8	- 0,3
1973 Sep.	186,7	+ 10,7	221,0	+ 12,2	188,4	+ 16,4	147,5	207,1	255,2	175,6	+ 4,0	144,8	173,2	+ 2,1
1973 Okt.	185,1	+ 5,7	221,3	+ 10,1	181,3	+ 7,7	137,3	198,7	250,4	170,2	- 2,0	141,8	164,9	- 2,5
1973 Nov.	196,1	+ 5,4	226,9	+ 9,6	197,7	+ 7,4	151,1	212,8	277,8	179,3	- 2,4	148,9	161,2	- 4,3
1973 Dez.	185,5	+ 3,9	199,2	+ 2,8	200,8	+ 9,7	178,8	185,3	273,8	171,2	- 2,5	135,9	116,3	- 18,6
1974 Jan.	167,0	+ 2,6	198,4	+ 4,2	163,3	+ 3,7	128,9	177,5	217,2	150,3	- 4,3	131,0	109,8	+ 2,2
1974 Febr.	179,8	+ 1,0	214,0	+ 3,0	179,6	+ 1,1	137,9	187,3	252,1	166,1	- 5,4	144,5	123,0	+ 6,4
1974 März	181,3	+ 1,9	217,4	+ 3,5	178,2	+ 0,3	142,1	191,0	237,4	171,1	- 0,9	144,2	134,6	+ 2,3
1974 April	187,9	- 0,3	227,4	+ 3,5	186,2	- 1,2	151,6	195,9	246,6	174,9	- 4,5	151,1	158,2	- 4,8
1974 Mai	184,7	+ 0,3	223,9	+ 1,9	183,9	+ 0,1	145,8	198,3	246,5	168,0	- 3,4	144,9	158,9	- 9,0
1974 Juni	195,0	+ 3,8	231,0	+ 3,2	201,3	+ 5,0	166,9	197,1	275,6	175,9	+ 1,6	156,0	174,4	- 3,6
1974 Juli	160,6	+ 1,3	209,6	+ 2,7	149,2	+ 1,9	128,2	138,5	204,0	136,6	- 0,6	111,4	138,1	- 10,0
1974 Aug.	153,6	- 2,8	201,0	- 2,1	138,7	- 1,4	122,1	127,8	182,6	127,5	- 11,1	86,8	138,0	- 8,5
1974 Sept. p)	176,7	- 5,4	212,2	- 4,0	174,2	- 7,5	141,0	171,6	244,5	159,2	- 9,3	132,6	157,6	- 9,0

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1 Einschl. Bergbau und öffentliche Energiewirtschaft. — 2 Ohne

Nahrungs- und Genussmittelindustrien. — p Vorläufig.

3. Arbeitsmarkt

Zeit	Abhängig Beschäftigte								Kurz- arbeiter	Arbeitslose			Offene Stellen	
	Insgesamt 1)		Industrie 2)		Bauhauptgewerbe 2)		Ausländer 3)			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr Tsd	Arbeitslosenquote 4)	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %						
1960 D	20 257	.	8 067	+ 4,0	1 405	+ 2,6	.	.	3	271	- 269	1,3	465	+ 174
1961 "	20 730	+ 2,3	8 313	+ 3,1	1 445	+ 2,9	.	.	3	181	- 90	0,8	552	+ 87
1962 "	21 032	+ 1,5	8 339	+ 0,3	1 522	+ 5,3	629	.	4	155	- 26	0,7	574	+ 22
1963 "	21 261	+ 1,1	8 268	- 0,9	1 601	+ 5,2	773	+ 22,9	11	186	+ 31	0,8	555	- 19
1964 "	21 484	+ 1,0	8 295	+ 0,3	1 643	+ 2,6	903	+ 16,7	2	169	- 17	0,8	609	+ 54
1965 "	21 757	+ 1,3	8 457	+ 1,9	1 643	- 0,0	1 119	+ 24,0	1	147	- 22	0,7	649	+ 40
1966 "	21 765	+ 0,0	8 397	- 0,7	1 623	- 1,2	1 244	+ 11,2	16	161	+ 14	0,7	540	- 109
1967 "	21 054	- 3,3	7 860	- 6,4	1 468	- 9,6	1 014	- 18,5	143	459	+ 298	2,1	302	- 238
1968 "	21 183	+ 0,6	7 885	+ 0,3	1 486	+ 1,2	1 019	+ 0,5	10	323	- 136	1,5	488	+ 186
1969 "	21 752	+ 2,7	8 291	+ 5,2	1 505	+ 1,3	1 366	+ 34,0	1	179	- 145	0,9	747	+ 259
1970 "	22 246	+ 2,3	8 598	+ 3,7	1 527	+ 1,4	1 807	+ 32,3	10	149	- 30	0,7	795	+ 48
1971 "	p) 22 414	p) + 0,8	8 546	- 0,6	1 544	+ 1,1	2 128	+ 17,8	86	185	+ 36	0,9	648	- 147
1972 "	p) 22 435	p) + 0,1	8 345	- 2,3	1 533	- 0,7	2 284	+ 7,3	76	246	+ 61	1,1	546	- 102
1973 "	p) 22 564	p) + 0,6	8 368	+ 0,3	1 512	- 1,4	...	...	44	274	+ 28	1,3	572	+ 26
1973 Aug.	.	.	8 417	+ 0,9	1 551	- 2,1	.	.	11	222	+ 24	1,0	648	+ 52
1973 Sept.	p) 22 702	p) + 0,6	8 426	+ 0,9	1 537	- 2,4	s) 2 595	+ 10,3	36	219	+ 24	1,0	613	+ 19
1973 Okt.	.	.	8 429	+ 0,9	1 515	- 2,9	.	.	68	267	+ 52	1,2	508	- 50
1973 Nov.	.	.	8 406	+ 0,6	1 483	- 4,1	.	.	105	332	+ 97	1,5	402	- 110
1973 Dez.	p) 22 618	p) + 0,1	8 321	+ 0,2	1 429	- 5,5	s) 2 520	+ 7,3	161	486	+ 207	2,2	292	- 186
1974 Jan.	.	.	8 267	- 0,4	1 363	- 5,7	.	.	268	621	+ 265	2,7	308	- 214
1974 Febr.	.	.	8 252	- 1,1	1 338	- 6,9	.	.	309	620	+ 273	2,7	331	- 239
1974 März	p) 22 250	p) - 0,6	8 232	- 1,4	1 359	- 9,7	s) 2 490	+ 3,1	256	562	+ 275	2,5	349	- 254
1974 April	.	.	8 210	- 1,6	1 369	- 10,8	.	.	211	517	+ 276	2,3	361	- 261
1974 Mai	.	.	8 190	- 1,9	1 366	- 11,8	.	.	223	457	+ 246	2,0	367	- 286
1974 Juni	p) 22 230	p) - 1,4	8 162	- 2,3	1 360	- 12,4	...	...	195	491	+ 250	2,0	374	- 300
1974 Juli	.	.	8 161	- 2,6	1 359	- 12,7	.	.	141	451	+ 274	2,2	353	- 313
1974 Aug.	.	.	8 148	- 3,2	1 352	- 12,8	.	.	105	527	+ 305	2,3	339	- 309
1974 Sept.	...	...	...	...	...	...	...	...	265	557	+ 338	2,4	298	- 315
1974 Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	370	672	+ 405	3,0	248	- 260

Quelle: Statistisches Bundesamt; für beschäftigte Ausländer, Arbeitslose und Offene Stellen: Bundesanstalt für Arbeit. — 1 Vierteljahreszahlen eigene Berechnung. — 2 Einschl. tätiger Inhaber. — 3 In allen Wirtschaftszweigen. — 4 Bis 1965: Arbeitslose

in % der unselbständigen Erwerbspersonen (beschäftigte Arbeiter, Angestellte, Beamte und Arbeitslose) nach dem Kartellen der Arbeitsämter; für 1964 und 1965 berechnet mit den Zahlen der unselbständigen Erwerbspersonen von Ende 1963.

Ab 1966: Arbeitslose in % der abhängig Erwerbstätigen nach dem Mikrozensus. — p Vorläufig. — s Von der Bundesanstalt für Arbeit vorläufige hochgerechnete Ergebnisse.

5. Bauplanungen und Wohnungsbaufinanzierung

Zeit	Veranschlagte reine Baukosten 1) für genehmigte Hochbauten					Tiefbauaufträge 1) der öffentlichen Hand		Hypothekenzusagen für den Wohnungsbau 2)		Geförderte Wohnungen im sozialen und steuerbegünstigten Wohnungsbau	
	Insgesamt		davon:			Mio DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mio DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Anzahl 3)	Veränderung gegen Vorjahr %
	Mio DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Wohngebäude	Wirtschaftsgebäude	Öffentliche Gebäude						
1962	34 675,2	+ 9,4	22 175,6	7 743,9	4 755,7	8 849,3	.	13 011,8	+11,1	287 699	- 9,1
1963	34 189,3	- 1,4	21 835,8	7 005,7	5 347,8	7 187,1	+ 5,0	12 890,0	- 0,9	217 452	-24,4
1964	40 737,6	+19,2	25 397,2	9 031,6	6 308,8	7 479,8	+ 4,3	15 350,5	+19,1	260 298	+19,7
1965	44 878,7	+10,2	28 534,3	9 484,4	6 860,0	8 388,7	+12,2	16 614,2	+ 8,2	209 271	-19,6
1966	44 679,9	- 0,4	28 554,8	9 840,2	6 284,9	7 685,8	- 7,9	15 905,0	- 4,2	172 354	-17,6
1967	41 482,9	- 7,2	26 062,1	9 104,7	6 316,1	8 325,6	+ 8,1	17 923,2	+12,1	198 333	+15,1
1968	43 187,2	+ 4,1	27 031,4	9 593,7	6 562,1	10 226,5	+22,0	20 180,7	+13,2	203 931	+ 2,8
1969	49 520,9	+14,7	29 541,2	13 307,1	6 672,6	12 190,6	+19,1	22 665,3	+12,3	165 048	-19,1
1970	59 058,1	+19,3	35 529,1	15 298,7	8 230,3	11 910,8	- 2,3	23 027,0	+ 1,6	165 135	+ 0,1
1971	73 588,1	+24,6	47 011,2	16 915,8	9 661,2	10 484,2	-12,0	30 292,5	+31,5	195 024	+18,1
1972	87 228,1	+18,5	57 216,7	19 773,4	10 238,0	12 855,1	+22,6	38 599,2	+27,4	182 247	- 6,6
1973	85 868,5	- 1,6	55 692,2	19 894,8	10 281,6	13 223,7	+ 2,9	34 643,1	-10,3	...	...
1973 Juli	8 738,1	+ 6,6	5 886,1	1 955,9	896,2	1 313,7	- 1,1	3 171,3	- 7,9	10 279	- 8,0
Aug.	8 106,7	+ 1,5	5 485,0	1 890,1	731,7	1 462,2	+26,7	2 617,2	-23,9	4) 18 750	4) -30,8
Sept.	7 104,7	-13,9	4 603,3	1 553,7	947,7	1 154,1	- 2,7	2 173,6	-26,3	...	...
Okt.	7 077,1	-10,7	4 253,6	1 847,1	978,4	1 304,5	+ 3,5	2 654,9	-22,5	10 254	-47,5
Nov.	6 299,0	-12,7	3 589,2	1 556,2	1 153,5	1 097,9	+ 2,3	2 303,1	-35,4	5) 41 642	5) -40,6
Dez.	5 399,7	-23,3	2 645,2	1 531,7	1 222,8	927,0	+23,9	2 261,6	-27,9	...	...
1974 Jan.	4 648,3	-20,6	2 433,5	1 164,1	1 050,7	912,0	+14,9	2 112,5	-32,9	3 950	-17,8
Febr.	4 523,7	-22,9	2 522,8	1 119,7	881,2	706,8	+ 8,9	2 499,7	-17,3	6 426	- 5,9
März	5 702,3	-26,2	3 437,8	1 176,3	1 088,2	806,4	-25,0	2 797,7	-12,4	8 570	- 2,8
April	5 962,0	-16,7	3 752,6	1 231,3	978,0	1 198,8	+18,8	2 840,8	-10,9	8 886	+ 8,8
Mai	6 839,3	-19,9	4 336,6	1 436,0	1 066,8	1 492,2	+25,5	3 176,3	-17,6	7 962	+37,0
Juni	6 685,7	-16,3	3 820,8	1 167,1	1 697,7	1 424,9	+14,1	2 569,8	-16,0	14 432	+38,5
Juli	7 361,7	-15,8	4 311,2	1 435,0	1 615,5	1 798,8	+36,9	2 878,3	- 9,2	...	...
Aug.	6 919,6	-14,6	4 105,9	1 445,5	1 368,3	1 420,3	- 2,9	...	...	...	...

Quelle: Statistisches Bundesamt; Verbände des Kreditgewerbes; Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau. — 1 Einschl. Umsatz- bzw. Mehrwertsteuer. — 2 Zusagen

durch Kreditinstitute (Sparkassen, Realkreditinstitute und Bausparkassen). — 3 Die gesondert erfaßten Jahreszahlen weichen von den Summen der Monatsergebnisse geringfügig ab. — 4 Angaben für

August und September. — 5 Angaben für November und Dezember.

6. Einzelhandelsumsätze

Zeit	Insgesamt			darunter:					Umsatz der				
	1970=100	Veränderung gegen Vorjahr %		Einzelhandel 1) mit		Warenhaus-			Versandhandels-				
		nicht bereinigt	preisbereinigt	Nahrungs- und Genußmitteln	Textilwaren, Schuhen	Metalwaren, Hausrat und Wohnbedarf	unternehmen	Veränderung gegen Vorjahr %	Veränderung gegen Vorjahr %	Veränderung gegen Vorjahr %	Veränderung gegen Vorjahr %		
1971 D. p)	111,2	.	.	110,8	.	111,8	.	116,3	.	112,7	.	110,8	.
1972 „ p)	121,9	+ 9,6	+ 4,5	121,6	+ 9,7	123,1	+10,1	131,3	+12,9	124,3	+10,3	123,8	+11,7
1973 „ p)	131,1	+ 7,5	+ 1,1	132,0	+ 8,6	127,4	+ 3,5	144,6	+10,1	134,1	+ 7,9	132,5	+ 7,0
1972 p) Juli	116,8	+ 4,5	± 0	120,5	+ 5,1	115,3	+ 5,8	121,9	+10,6	122,5	+ 4,7	93,3	+12,0
Aug.	115,4	+18,2	+13,0	122,4	+15,6	109,5	+25,8	127,5	+18,1	118,0	+23,3	95,5	+21,0
Sept.	119,4	+ 9,8	+ 4,4	121,3	+13,0	121,2	+10,6	130,1	+ 8,1	116,3	+10,9	128,2	+ 5,3
Okt.	129,8	+ 9,1	+ 2,9	122,6	+ 7,6	144,5	+ 5,5	146,1	+14,1	127,5	+ 7,2	172,2	+16,9
Nov.	137,3	+ 7,3	+ 1,6	126,1	+10,0	148,6	- 0,2	158,2	+12,4	150,8	+ 4,4	203,5	+ 8,0
Dez.	168,5	+ 9,1	+ 3,5	151,8	+ 5,6	179,5	+ 9,1	209,3	+15,4	199,9	+10,3	157,2	+ 8,6
1973 p) Jan.	113,9	+14,4	+ 8,2	117,3	+13,1	112,3	+11,3	112,0	+17,5	120,1	+11,6	85,4	+14,8
Febr.	111,1	+ 9,2	+ 3,3	116,4	+ 8,0	93,6	+ 2,3	118,5	+12,5	106,5	+ 7,4	110,5	+14,6
März	132,1	+ 5,3	- 0,7	134,6	+ 8,5	124,0	- 5,8	135,6	+ 8,3	122,1	+ 3,1	143,4	+ 1,3
April	130,0	+15,4	+ 8,1	130,7	+13,6	131,9	+17,3	132,5	+15,3	126,5	+18,8	129,8	+18,4
Mai	131,3	+ 9,6	+ 2,4	132,0	+ 6,9	130,1	+ 8,8	139,0	+15,1	125,1	+ 9,8	127,6	+12,0
Juni	127,0	+ 9,0	+ 1,7	135,3	+12,8	118,0	+ 8,4	131,3	+ 9,1	123,5	+11,5	104,1	+ 4,0
Juli	123,7	+ 5,9	- 0,8	128,9	+ 7,0	116,6	+ 1,1	130,5	+ 7,1	132,4	+ 8,1	93,5	+ 0,2
Aug.	119,9	+ 3,9	- 2,6	132,8	+ 8,5	96,5	- 6,8	147,2	+15,5	117,1	- 0,8	97,3	+ 1,9
Sept.	120,9	+ 1,3	- 4,2	124,7	+ 2,8	109,0	-10,1	151,3	+16,3	113,7	- 2,2	128,9	+ 0,5
Okt.	141,4	+ 8,9	+ 2,8	134,1	+ 9,4	153,3	+ 6,1	154,1	+ 5,5	143,7	+12,7	196,1	+13,9
Nov.	147,1	+ 7,1	+ 0,7	137,9	+ 9,4	155,7	+ 4,8	157,9	- 0,2	162,6	+ 7,8	211,7	+ 4,0
Dez.	172,6	+ 2,4	- 3,8	158,3	+ 4,3	187,9	+ 4,7	193,3	- 7,6	216,6	+ 8,4	160,2	+ 1,9
1974 p) Jan.	121,2	+ 6,4	- 0,2	125,1	+ 6,6	121,1	+ 7,8	117,0	+ 4,5	133,7	+11,3	93,7	+ 9,7
Feb.	112,0	+ 0,8	- 5,5	121,3	+ 4,2	94,2	+ 0,6	108,6	+ 0,1	110,9	+ 4,1	117,4	+ 6,2
März	134,5	+ 1,8	- 4,6	136,7	+ 1,6	127,0	+ 2,4	139,6	+ 2,9	131,1	+ 7,4	155,9	+ 8,7
April	140,2	+ 7,8	+ 0,8	140,7	+ 7,7	143,8	+ 9,0	139,3	+ 5,1	139,1	+10,0	141,0	+ 8,6
Mai	139,6	+ 6,3	- 0,9	146,2	+10,8	129,7	- 0,3	145,0	+ 4,3	135,7	+ 8,5	141,5	+10,9
Juni	124,9	- 1,7	- 8,6	136,1	+ 0,6	110,0	- 6,8	123,5	- 5,9	122,7	- 0,7	110,3	+ 6,0
Juli	138,7	+12,1	+ 4,1	141,4	+ 9,6	133,8	+14,7	147,1	+12,7	151,1	+14,1	107,9	+15,3
Aug.	127,6	+ 6,4	- 1,5	139,4	+ 5,0	106,0	+ 9,8	142,2	- 3,4	129,7	+10,8	107,0	+10,0

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1 Nur Fachhandel. — p Vorläufig.

IX. Außenwirtschaft

3. Hauptsalden des Dienstleistungsverkehrs mit dem Ausland*)

(Einschl. Ergänzungen zum Warenverkehr)

Mio DM											
Zeit	Insgesamt 1)	Reise- verkehr	Transport 2)	Kapital- erträge	Provisionen, Werbe- und Messekosten	Lizenzen und Patente	Einnahmen von aus- ländischen Dienst- stellen 3)	Restliche 4) Dienst- leistungen	Ergänzungen zum Waren- verkehr 5)		
1966	-1 175	- 3 403	+3 569	-1 572	-1 808	- 492	+4 774	-1 795	- 448		
1967	- 434	- 3 034	+3 609	-1 643	-1 951	- 508	+5 127	-1 837	- 197		
1968	+ 796	- 3 106	+3 908	- 558	-2 020	- 579	+5 196	-1 615	- 430		
1969	+ 664	- 3 888	+3 948	+ 102	-2 291	- 723	+5 546	-1 865	- 165		
1970	-2 326	- 5 377	+4 179	- 200	-2 523	- 795	+5 756	-2 424	- 942		
1971	-1 279	- 6 952	+4 065	+ 760	-2 630	- 938	+6 582	-2 512	+ 346		
1972	-2 892	- 8 570	+3 972	+1 759	-2 599	- 900	+6 900	-3 036	- 417		
1973	-4 969	-11 491	+4 192	+1 920	-2 891	-1 066	+7 099	-2 656	- 75		
1973 1. Vj.	- 372	- 1 681	+1 001	+ 182	- 747	- 261	+1 693	- 786	+ 225		
2. "	+ 332	- 2 719	+1 041	+ 411	- 713	- 257	+1 768	- 349	+1 148		
3. "	-3 539	- 5 002	+ 969	+ 451	- 671	- 277	+1 786	- 688	- 107		
4. "	-1 389	- 2 091	+1 179	+ 876	- 760	- 270	+1 852	- 636	-1 341		
1974 1. Vj.	-1 687	- 2 143	+1 094	- 101	- 947	- 311	+1 718	-1 173	+ 178		
2. "	-1 581	- 2 701	+1 264	+ 328	- 975	- 263	+1 866	- 926	- 174		
1973 Okt.	-1 035	- 890	+ 364	- 89	- 252	- 85	+ 594	- 232	- 445		
Nov.	- 232	- 525	+ 361	+ 235	- 257	- 97	+ 688	- 259	- 378		
Dez.	- 122	- 675	+ 454	+ 730	- 251	- 87	+ 570	- 344	- 518		
1974 Jan.	- 776	- 753	+ 275	- 25	- 339	- 151	+ 595	- 339	- 37		
Febr.	- 465	- 550	+ 458	- 261	- 301	- 95	+ 478	- 210	+ 17		
März	- 447	- 840	+ 361	+ 185	- 306	- 65	+ 645	- 624	+ 198		
April	- 942	- 862	+ 363	- 287	- 287	- 49	+ 588	- 388	- 20		
Mai	- 391	- 939	+ 460	+ 178	- 319	- 89	+ 627	- 210	- 97		
Juni	- 249	- 899	+ 442	+ 438	- 369	- 125	+ 651	- 328	- 57		
Juli	-1 683	- 1 751	+ 525	- 534	- 364	- 83	+ 641	- 131	+ 13		
Aug.	-1 860	- 2 146	+ 395	- 326	- 338	- 82	+ 670	- 375	+ 342		

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Ohne die — bereits im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen — Ausgaben für Fracht- bzw. Versicherungskosten; jedoch einschl. Einnahmen der deutschen Seeschifffahrt und der deutschen Versicherungsunternehmen aus Dienstleistungen beim Waren-

verkehr. — 2 Ab 1970 einschl. der Einnahmen und Ausgaben für LKW-Transporte bei der landwärtigen Ein- und Ausfuhr, jedoch ohne die bereits im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben. — 3 Einnahmen aus Warenlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ohne Arbeitsentgelte der Gastarbeiter, die wirtschaftlich

als Inländer angesehen werden; Lohnüberweisungen der Gastarbeiter in ihre Heimatländer sind daher bei den Übertragungen berücksichtigt. — 5 Saldo des Transithandels und anderer Ergänzungen.

4. Übertragungen (unentgeltliche Leistungen)*)

Mio DM												
Zeit	Insgesamt	Privat 1)				Öffentlich 1)						
		Zu- sammen	Über- weisungen aus- ländischer Arbeits- kräfte 2)	Unter- stützungs- zahlungen	Sonstige Zahlungen 3)	Zu- sammen	Wieder- gut- machungs- leistungen	Internationale Organisationen		Renten- und Pen- sionen 4)	Sonstige Zahlungen	
								Zu- sammen	darunter: Europ. Gemeinsch.			
1966	- 6 295	-3 424	-2 500	- 780	- 144	-2 871	-1 663	- 583	- 233	- 493	- 132	
1967	- 6 422	-3 107	-2 150	- 765	- 192	-3 315	-1 674	- 916	- 484	- 526	- 199	
1968	- 7 312	-3 171	-2 150	- 778	- 243	-4 141	-1 770	-1 559	-1 148	- 623	- 189	
1969	- 8 750	-4 349	-3 300	- 865	- 184	-4 401	-1 515	-1 919	-1 460	- 719	- 248	
1970	- 9 759	-6 032	-5 000	- 933	- 99	-3 727	-1 598	- 964	- 611	- 817	- 348	
1971	-11 497	-7 553	-6 450	- 782	- 320	-3 944	-1 620	-1 127	- 569	- 866	- 330	
1972	-14 037	-8 441	-7 450	- 865	- 126	-5 596	-1 853	-2 173	-1 584	-1 122	- 449	
1973	-15 895	-9 534	-8 450	- 935	- 149	-6 361	-1 882	-2 848	-2 266	-1 339	- 293	
1973 1. Vj.	- 3 723	-2 223	-1 950	- 220	- 53	-1 500	- 520	- 655	- 556	- 335	+ 10	
2. "	- 3 980	-2 330	-2 050	- 240	- 41	-1 650	- 422	- 794	- 710	- 325	- 109	
3. "	- 4 309	-2 594	-2 300	- 240	- 53	-1 714	- 448	- 866	- 676	- 323	- 78	
4. "	- 3 883	-2 386	-2 150	- 235	- 2	-1 497	- 492	- 533	- 324	- 355	- 116	
1974 1. Vj.	- 3 756	-2 245	-1 900	- 278	- 68	-1 511	- 489	- 383	- 143	- 375	- 265	
2. "	- 3 920	-2 267	-2 000	- 239	- 27	-1 653	- 383	- 497	- 361	- 379	- 394	
3. "	- 4 485	-2 731	-2 300	- 283	- 148	-1 754	- 449	- 644	- 540	- 391	- 270	
1973 Okt.	- 1 032	- 771	- 700	- 75	+ 3	- 261	- 200	+ 75	+ 116	- 66	- 69	
Nov.	- 1 291	- 790	- 700	- 81	+ 8	- 501	- 150	- 238	- 176	- 92	- 21	
Dez.	- 1 561	- 826	- 750	- 81	+ 5	- 735	- 142	- 370	- 264	- 197	- 26	
1974 Jan.	- 1 081	- 751	- 650	- 83	- 19	- 329	- 175	- 50	+ 124	- 81	- 24	
Febr.	- 1 413	- 785	- 650	- 89	- 48	- 628	- 145	- 212	- 164	- 74	- 197	
März	- 1 262	- 708	- 600	- 106	- 3	- 554	- 169	- 121	- 103	- 219	- 44	
April	- 1 062	- 689	- 600	- 77	- 13	- 372	- 127	- 203	- 157	- 64	+ 20	
Mai	- 1 334	- 785	- 700	- 82	- 2	- 549	- 137	- 138	- 128	- 115	- 159	
Juni	- 1 524	- 792	- 700	- 79	- 13	- 732	- 119	- 157	- 76	- 199	- 257	
Juli	- 1 490	- 854	- 750	- 87	- 16	- 636	- 149	- 348	- 302	- 94	- 45	
Aug.	- 1 495	- 957	- 800	- 100	- 58	- 538	- 159	- 188	- 160	- 97	- 131	
Sept. p)	- 1 500	- 920	- 750	- 96	- 74	- 580	- 141	- 108	- 78	- 200	- 94	

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Für die Aufgliederung in „Privat“ und „Öffentlich“ ist maßgebend, welchem der beiden Sektoren die beteiligte inländische Stelle angehört. —

2 Die Angaben beruhen auf Schätzungen unter Berücksichtigung der auf Heimatreisen mitgenommenen Barbeträge. — 3 Ab 1971 einschl. Zahlungen infolge von Ein- und Auswanderung, Erbschaften

und dgl., die bis dahin unter der Position Unterstützungen ausgewiesen sind. — 4 Einschl. Leistungen aus der Sozialversicherung. — p) Vorläufig.

5. Kapitalverkehr mit dem Ausland *)

Mio DM											
Position	1971	1972	1973	1973		1974					
				3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj. p)	Juli	Aug.	Sept. p)
A. Langfristiger Kapitalverkehr											
I. Privater Kapitalverkehr											
1. Gesamte deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: —)	— 4 026	+ 315	— 710	+ 64	— 2 214	— 1 898	— 1 654	— 2 370	— 584	— 601	— 1 184
Direktinvestitionen	— 3 656	— 4 988	— 4 417	— 1 059	— 1 543	— 1 144	— 818	— 1 335	— 543	— 401	— 391
Aktien	— 1 550	— 2 574	— 2 094	— 474	— 1 050	— 703	— 365	— 529	— 267	— 137	— 125
Sonstige Kapitalanteile	— 1 587	— 1 822	— 2 199	— 553	— 495	— 503	— 445	— 643	— 227	— 225	— 191
Kredite und Darlehen	— 519	— 593	— 124	— 33	+ 2	+ 62	— 8	— 163	— 49	— 39	— 75
Portfoliointvestitionen	+ 532	+ 4 037	+ 358	+ 54	— 348	— 193	— 105	— 491	— 81	— 130	— 280
Aktien	— 917	— 598	+ 119	+ 123	— 42	+ 170	— 139	— 168	— 26	— 80	— 61
Investmentzertifikate	+ 266	+ 321	+ 7	+ 3	— 0	— 27	— 3	— 6	— 0	+ 0	— 6
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 1 184	+ 4 314	+ 232	— 72	— 306	— 336	+ 37	— 317	— 55	— 50	— 213
Kredite und Darlehen	— 313	+ 2 079	+ 4 112	+ 1 247	— 156	— 390	— 566	— 412	+ 96	— 35	— 473
Sonstige Kapitalbewegungen	— 590	— 812	— 763	— 178	— 167	— 171	— 164	— 132	— 56	— 35	— 40
2. Gesamte ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme: +)	+ 12 485	+ 16 014	+ 14 749	+ 3 794	+ 3 586	+ 1 400	+ 1 598	+ 72	— 120	— 439	+ 630
Direktinvestitionen	+ 3 905	+ 5 457	+ 5 004	+ 1 312	+ 1 597	+ 1 194	+ 1 313	+ 1 123	+ 519	+ 384	+ 219
Aktien	+ 734	+ 1 510	+ 1 026	+ 185	+ 466	+ 130	— 5	+ 319	+ 85	+ 204	+ 29
Sonstige Kapitalanteile 1)	+ 1 705	+ 3 491	+ 4 491	+ 1 161	+ 1 416	+ 1 211	+ 1 243	+ 926	+ 423	+ 316	+ 187
Kredite und Darlehen	+ 1 466	+ 456	— 514	— 35	— 285	— 147	+ 75	— 122	+ 11	— 136	+ 3
Portfoliointvestitionen	+ 2 008	+ 10 710	+ 6 009	+ 2 311	+ 1 470	— 8	— 8	— 1 712	— 630	— 647	— 436
Aktien und Investmentzertifikate	+ 392	+ 2 980	— 187	— 183	— 118	— 81	+ 68	— 55	+ 6	— 2	— 58
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 1 615	+ 7 729	+ 6 196	+ 2 494	+ 1 588	+ 73	— 77	— 1 658	— 636	— 645	— 377
Kredite und Darlehen	+ 6 658	— 7	+ 3 608	+ 53	+ 469	+ 149	+ 236	+ 655	— 9	— 176	+ 840
Sonstige Kapitalbewegungen	— 85	— 146	+ 127	+ 119	+ 50	+ 65	+ 56	+ 6	— 2	+ 1	+ 7
Saldo	+ 8 459	+ 16 329	+ 14 039	+ 3 858	+ 1 372	— 498	— 56	— 2 298	— 704	— 1 040	— 554
II. Öffentlicher Kapitalverkehr											
darunter	— 2 166	— 1 489	— 2 216	— 504	— 521	— 204	— 284	— 31	— 70	— 279	+ 318
Finanzierungshilfen an Entwicklungsländer 2)	— 1 584	— 1 606	— 1 904	— 391	— 494	— 166	— 258	— 446	— 60	— 261	— 125
Saldo des gesamten langfristigen Kapitalverkehrs (I + II)	+ 6 293	+ 14 840	+ 11 823	+ 3 355	+ 851	— 702	— 339	— 2 329	— 774	— 1 319	— 236
B. Kurzfristiger Kapitalverkehr											
1. Kreditinstitute 3)											
Forderungen	+ 87	— 1 620	— 7 934	— 1 786	— 4 035	— 17	— 5 141	— 85	+ 3 458	+ 485	— 4 028
Verbindlichkeiten	+ 1 087	+ 1 200	+ 2 785	+ 2 468	— 1 446	— 506	+ 3 788	— 3 495	— 2 661	— 1 441	+ 607
Saldo	+ 1 174	— 420	— 5 149	+ 682	— 5 481	— 523	— 1 353	— 3 580	+ 797	— 956	— 3 421
2. Unternehmen „Finanzkredite“ 3)											
Forderungen	+ 573	+ 482	+ 163	+ 63	— 228	— 744	— 474	— 292	— 307	+ 63	— 48
Verbindlichkeiten	— 1 956	— 5 043	+ 415	— 513	— 391	+ 73	+ 1 181	+ 1 271	+ 339	+ 331	+ 601
Saldo	— 1 383	— 4 561	+ 578	— 450	— 619	— 671	+ 707	+ 979	+ 32	+ 394	+ 553
Handelskredite											
Forderungen	— 600	— 1 400	— 3 200	+ 260	— 2 000	— 9 870	— 3 154	.	.	.	.
Verbindlichkeiten	+ 4 000	+ 2 400	+ 7 800	+ 670	+ 1 980	+ 1 018	+ 2 404	.	.	.	.
Saldo	+ 3 400	+ 1 000	+ 4 600	+ 930	— 20	— 8 852	— 750	.	.	.	.
Sonstiges	+ 0	+ 0	+ 1	+ 0	— 1	— 1	+ 0	+ 0	+ 0	—	—
Saldo	+ 2 017	— 3 561	+ 5 179	+ 480	— 640	— 9 524	— 43	+ 979	+ 32	+ 394	+ 553
3. Öffentliche Hand 4)	+ 1 038	+ 327	— 140	+ 77	— 1 043	+ 284	+ 61	+ 130	— 37	+ 10	+ 157
Saldo des gesamten kurzfristigen Kapitalverkehrs	+ 4 229	— 3 654	— 110	+ 1 239	— 7 164	— 9 763	— 1 335	— 2 471	+ 792	— 552	— 2 711
C. Saldo aller statistisch erfaßten Kapitalbewegungen (A + B) (Nettokapitalexport: —)											
	+ 10 522	+ 11 186	+ 11 713	+ 4 594	— 6 313	— 10 465	— 1 674	— 4 800	+ 18	— 1 871	— 2 947

* Zunahme von Forderungen und Abnahme von Verbindlichkeiten: —, Abnahme von Forderungen und Zunahme von Verbindlichkeiten: +, — 1 hauptsächlich GmbH-Anteile, — 2 „Bilaterale“ Kredite sowie den Entwicklungsländern über internationale Organisationen zufließende (multilaterale) Leistungen, —

3 Im Falle der Angaben für Kreditinstitute und Unternehmen („Finanzkredite“) handelt es sich um die aus Bestandswerten (Tab. IX, 7 und 8) ermittelten Nettoveränderungen nach Ausschaltung der rein statistisch bedingten Veränderungen, — 4 Im wesentlichen handelt es sich um die Veränderung

der Forderungen des Bundes aus Vorauszahlungen für Verteidigungseinführen und der Verbindlichkeiten des Bundes gegenüber den Europäischen Gemeinschaften auf sog. Hinterlegungskonten, — p Vorläufig.

6. Währungsreserven der Deutschen Bundesbank *)

a) Bestände

Mio DM												
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Gesamtbestand an Gold und Auslandsforderungen (netto)	Gold, Auslandsforderungen und sonstige Auslandsaktiva									Nachrichtlich: In den Währungsreserven nicht enthaltene Auslandsforderungen der Deutschen Bundesbank 7)	
		Gold, Auslandsforderungen und sonstige Auslandsaktiva		Guthaben bei ausländischen Banken und Geldmarktanlagen im Ausland		Sonstige Geldanlagen im Ausland		Reserveposition im IWF und Sonderziehungsrechte 3)	Kredite und sonstige Forderungen an das Ausland			Auslandsverbindlichkeiten 6)
		Insgesamt	Gold	US-Dollar-Anlagen 1)	Sonstige Devisenguthaben (einschl. Forderungen an den Europ. Fonds)	kurzfristig	mittelfristig 2)		Schuldverschreibungen der Weltbank 4)	Sonstige Forderungen 5)		
1960	32 767	33 356	12 479	14 982	837	—	—	1 296	1 400	2 362	589	272
1961 8)	30 456	31 172	14 654	10 888	628	—	—	2 549	1 352	1 101	716	1 112
1962	29 579	30 158	14 716	10 786	288	—	—	2 069	1 352	947	579	1 100
1963	32 319	32 752	15 374	11 669	270	1 100	—	2 208	1 352	779	433	1 105
1964	32 754	33 506	16 992	7 713	478	2 700	—	3 650	1 352	621	752	1 102
1965	31 471	32 148	17 639	5 168	208	2 400	—	4 305	1 454	974	677	1 082
1966	33 423	33 992	17 167	8 309	214	1 400	—	5 028	1 454	420	569	1 039
1967	33 283	34 397	16 910	8 511	584	1 400	1 000	4 207	1 454	331	1 114	1 011
1968	40 292	41 685	18 156	8 561	2 114	1 200	3 700	6 061	1 650	243	1 393	811
1969 8)	26 371	27 793	14 931	2 239	3 615	—	4 200	1 105	1 548	155	1 422	582
1970	49 018	51 830	14 566	28 576	170	—	2 200	4 300	1 927	91	2 812	507
1971 8)	59 345	62 219	14 688	37 413	228	—	2 000	5 581	2 184	125	2 874	176
1972 8)	74 433	77 387	13 971	51 965	259	—	1 993	6 712	2 465	22	2 954	—
1973 8)	90 535	92 458	14 001	65 550	274	—	1 808	8 354	2 471	0	1 923	—
1973 März 8)	87 144	93 909	13 997	68 825	229	—	1 836	6 561	2 461	0	6 765	—
Juni	89 869	93 514	13 982	65 829	2 612	—	2 336	6 294	2 461	0	3 645	—
Sept.	98 150	101 357	14 001	69 110	7 111	—	2 336	6 326	2 473	0	3 207	—
Dez. 8)	90 535	92 458	14 001	65 550	274	—	1 808	8 354	2 471	0	1 923	—
1974 Jan.	87 997	89 615	14 001	62 762	522	—	1 808	8 051	2 471	0	1 618	—
Febr.	87 683	89 229	14 001	62 453	198	—	1 808	8 298	2 471	—	1 546	—
März	90 026	91 504	14 001	64 008	905	—	1 808	8 297	2 485	0	1 476	—
April	92 485	93 836	14 001	65 914	1 144	—	1 808	8 484	2 485	0	1 351	—
Mai	93 788	95 575	14 002	66 942	1 248	—	1 808	9 090	2 485	0	1 787	—
Juni	93 427	94 889	14 002	66 130	228	—	2 933	9 111	2 485	—	1 462	—
Juli	92 286	94 049	14 002	65 279	239	—	2 933	9 111	2 485	—	1 763	—
Aug.	89 256	92 446	14 002	63 494	218	—	2 933	9 314	2 485	—	3 190	—
Sept.	86 995	90 783	14 002	56 635	208	—	8 241	9 222	2 475	—	3 788	—
Okt. p)	87 130	89 254	14 002	54 940	206	—	8 804	8 827	2 475	—	2 124	—

b) Ergänzende Bestandsangaben zu „Reserveposition im Internationalen Währungsfonds und Sonderziehungsrechte“

Mio DM													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Reserveposition im IWF und Sonderziehungsrechte						Nachrichtlich:						
	Reserveposition im IWF			Sonderziehungsrechte			Deutsche Quote im IWF				Position der Bundesbank im Rahmen der „Allgemeinen Kreditvereinbarungen“		
	Insgesamt	Ziehungsrechte in der Goldtranche 9)	Kredite auf Grund der „Allgemeinen Kreditvereinbarungen“	Insgesamt	zugeteilt	erworben	Subskription	Barleistungen an den IWF 10)		Noch nicht abgerufene DM-Guthaben des IWF (Spalte 7 abzügl. Spalten 8 + 9)	Kreditlinie 12)	Kreditgewährung der Bundesbank an den IWF	Vom IWF nicht beanspruchte Kreditlinie
								Gold	DM-Abrufe durch den IWF 11)				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
1960	1 296	1 296	—	—	—	—	3 307	827	469	2 011	—	—	—
1961 8)	2 549	2 549	—	—	—	—	3 150	788	1 761	601	—	—	—
1962	2 069	2 069	—	—	—	—	3 150	788	1 281	1 081	4 000	—	4 000
1963	2 208	2 208	—	—	—	—	3 150	788	1 420	942	4 000	—	4 000
1964	3 650	2 930	720	—	—	—	3 150	788	2 142	220	4 000	720	3 280
1965	4 305	2 915	1 390	—	—	—	3 150	788	2 127	235	4 000	1 390	2 610
1966	5 028	3 638	1 390	—	—	—	4 800	1 200	2 438	1 162	4 000	1 390	2 610
1967	4 207	3 537	670	—	—	—	4 800	1 200	2 337	1 263	4 000	670	3 330
1968	6 061	3 979	2 082	—	—	—	4 800	1 200	2 779	821	4 000	2 082	1 918
1969 8)	1 105	1 105	—	—	—	—	4 392	1 098	7	3 287	4 000	—	4 000
1970	4 300	3 357	—	943	738	205	5 856	1 464	1 893	2 499	4 000	—	4 000
1971	5 581	3 917	—	1 664	1 365	299	5 856	1 464	2 453	1 939	4 000	—	4 000
1972 8)	6 712	3 899	—	2 813	1 855	958	5 598	1 368	2 531	1 699	4 000	—	4 000
1973 8)	8 354	3 886	—	4 468	1 746	2 722	5 152	1 288	2 598	1 266	4 000	—	4 000
1973 März	6 561	3 748	—	2 813	1 855	958	5 435	1 368	2 380	1 687	4 000	—	4 000
Juni	6 294	3 709	—	2 585	1 855	730	5 435	1 368	2 341	1 726	4 000	—	4 000
Sept.	6 328	3 741	—	2 585	1 855	730	5 435	1 368	2 373	1 694	4 000	—	4 000
Dez. 8)	8 354	3 886	—	4 468	1 746	2 722	5 152	1 288	2 598	1 266	4 000	—	4 000
1974 Jan.	8 051	3 583	—	4 468	1 746	2 722	5 152	1 288	2 295	1 569	4 000	—	4 000
Febr.	8 298	3 777	—	4 521	1 746	2 775	5 152	1 288	2 489	1 375	4 000	—	4 000
März	8 297	3 776	—	4 521	1 746	2 775	5 152	1 288	2 488	1 376	4 000	—	4 000
April	8 484	3 828	—	4 656	1 746	2 910	5 152	1 288	2 540	1 324	4 000	—	4 000
Mai	9 090	4 230	—	4 860	1 746	3 114	5 152	1 288	2 942	922	4 000	—	4 000
Juni	9 111	4 080	—	5 031	1 746	3 285	5 152	1 288	2 792	1 072	4 000	—	4 000
Juli	9 111	4 080	—	5 031	1 746	3 285	5 152	1 288	2 792	1 072	4 000	—	4 000
Aug.	9 314	4 312	—	5 002	1 746	3 256	5 152	1 288	3 024	840	4 000	—	4 000
Sept.	9 222	4 365	—	4 857	1 746	3 111	5 152	1 288	3 077	787	4 000	—	4 000
Okt.	8 827	4 169	—	4 658	1 746	2 912	5 152	1 288	2 881	963	4 000	—	4 000

c) Veränderungen

Mio DM														
Zeit	Insgesamt (Saldo der Devisenbilanz; Ober- schuß: +) 13)	Gold, Auslandsforderungen und sonstige Auslandsaktiva (Zunahme: +)								Reserve- position im IWF und Sonder- ziehungs- rechte	Kredite und sonstige Forderungen an das Ausland		Auslands- verbind- lichkeiten (Zu- nahme: -)	Neube- wertung der Währungs- reserven 14)
		Insgesamt	Gold	Guthaben bei aus- ländischen Banken und Geldmarktanlagen im Ausland			Sonstige Geldanlagen im Ausland		Schuld- versrei- bungen der Welt- bank		Sonstige Forde- rungen			
				US-Dollar- Anlagen	Sonstige Devisen- guthaben (einschl. Forderun- gen an den Europ. Fonds)	kurz- fristig	mittl- fristig							
1960	+ 8 019	+ 8 195	+ 1 402	+ 7 725	+ 129	—	—	+ 169	+ 95	— 1 325	—	176	—	
1961	- 2 297	- 695	+ 2 781	- 3 382	- 170	—	+ 1 322	+ 3 322	—	- 1 246	—	127	- 1 475	
1962	- 877	- 1 014	+ 62	- 102	- 340	—	- 480	—	—	- 154	—	137	—	
1963	+ 2 740	+ 2 594	+ 658	+ 883	- 18	+ 1 100	+ 139	—	—	- 168	—	146	—	
1964	+ 435	+ 754	+ 1 618	- 3 956	+ 208	—	+ 1 442	—	—	- 158	—	319	—	
1965	- 1 283	- 1 358	+ 647	- 2 545	- 270	—	+ 655	—	+ 102	+ 353	—	75	—	
1966	+ 1 952	+ 1 844	- 472	+ 3 141	+ 6	- 1 000	+ 723	—	—	- 554	—	108	—	
1967	- 140	+ 405	- 257	+ 202	+ 370	—	- 821	—	+ 1 000	- 89	—	545	—	
1968	+ 7 009	+ 7 288	+ 1 248	+ 50	+ 1 530	- 200	+ 2 700	+ 1 854	+ 196	- 88	—	279	—	
1969	- 14 361	- 10 432	- 1 662	+ 4 980	+ 1 518	- 1 200	+ 500	- 4 455	- 65	- 88	—	170	- 4 099	
1970	+ 22 650	+ 24 040	- 365	+ 26 337	- 3 445	—	- 2 000	+ 3 198	+ 379	- 64	—	1 390	—	
1971	+ 10 989	+ 17 045	+ 353	+ 15 222	+ 82	—	- 200	+ 1 281	+ 272	+ 35	—	60	- 5 996	
1972	+ 15 194	+ 16 390	+ 106	+ 14 571	+ 36	—	- 7	+ 1 504	+ 281	- 101	—	80	- 1 116	
1973	+ 16 149	+ 25 397	+ 30	+ 23 149	+ 252	—	- 8	+ 1 982	+ 14	- 22	—	1 031	- 10 279	
1972 1. Vj.	+ 3 924	+ 4 561	+ 1	+ 3 469	- 4	—	+ 249	+ 705	+ 141	- 0	—	637	—	
2. "	+ 9 938	+ 9 190	+ 33	+ 4 303	+ 5 407	—	—	- 452	—	- 101	—	748	—	
3. "	+ 4 478	+ 5 066	+ 5	+ 8 798	- 5 393	—	+ 244	+ 1 282	+ 140	+ 0	—	588	—	
4. "	- 3 146	- 2 427	+ 77	- 1 999	+ 26	—	- 500	+ 31	—	—	—	397	- 1 116	
1973 1. Vj.	+ 12 655	+ 23 693	+ 26	+ 23 866	- 30	—	- 8	- 151	+ 2	- 22	—	3 811	- 7 217	
2. "	+ 2 725	- 395	+ 15	- 2 996	+ 2 383	—	+ 500	- 267	—	—	—	3 120	—	
3. "	+ 8 281	+ 7 843	+ 19	+ 3 281	+ 4 499	—	—	+ 32	+ 12	—	—	438	—	
4. "	- 7 512	- 5 734	—	- 1 002	- 6 600	—	- 500	+ 2 368	—	—	—	1 284	- 3 062	
1974 1. Vj.	- 509	- 954	+ 0	- 1 542	+ 631	—	—	- 57	+ 14	—	—	445	—	
2. "	+ 3 401	+ 3 385	+ 1	+ 2 122	- 677	—	+ 1 125	+ 814	—	- 0	—	16	—	
3. "	- 6 432	- 4 106	—	- 9 495	- 20	—	+ 5 308	+ 111	- 10	—	—	2 326	—	
1972 Juli	+ 5 670	+ 6 944	+ 0	+ 11 302	- 5 403	—	- 250	+ 1 295	—	—	—	1 274	—	
Aug.	- 370	- 588	—	- 678	+ 7	—	—	- 7	+ 90	+ 0	—	218	—	
Sept.	- 822	- 1 290	- 5	- 1 826	+ 3	—	+ 494	- 6	+ 50	—	—	468	—	
Okt.	- 493	- 844	—	- 222	+ 10	—	- 500	- 132	—	—	—	351	—	
Nov.	- 1 113	- 1 089	—	- 1 080	- 7	—	—	- 2	—	—	—	24	—	
Dez.	- 1 540	- 494	+ 77	- 697	+ 23	—	—	+ 103	—	—	—	70	- 1 116	
1973 Jan.	- 455	- 390	+ 26	- 751	- 8	—	+ 492	- 127	—	- 22	—	65	—	
Febr.	+ 6 758	+ 16 579	—	+ 17 083	- 6	—	- 500	+ 0	+ 2	—	—	2 604	- 7 217	
März	+ 6 352	+ 7 494	—	+ 7 534	- 16	—	—	- 24	—	—	—	1 142	—	
April	- 526	- 971	- 0	- 899	- 13	—	—	- 59	—	—	—	445	—	
Mai	- 375	- 1 681	+ 4	- 1 501	+ 9	—	—	- 193	—	—	—	1 306	—	
Juni	+ 3 626	+ 2 257	- 19	- 596	+ 2 387	—	+ 500	- 15	—	—	—	1 369	—	
Juli	+ 4 840	+ 4 693	+ 19	+ 2 365	+ 2 310	—	—	- 11	—	—	—	157	—	
Aug.	- 1 600	- 1 991	—	- 105	- 1 916	—	—	+ 30	—	—	—	391	—	
Sept.	+ 5 041	+ 5 151	—	+ 1 021	+ 4 105	—	—	+ 13	+ 12	—	—	110	—	
Okt.	- 785	- 944	—	+ 1 957	- 2 240	—	- 500	- 161	—	—	—	159	—	
Nov.	- 2 402	- 2 219	—	- 461	- 4 427	—	—	+ 2 669	—	—	—	183	—	
Dez.	- 4 325	- 2 571	—	- 2 498	+ 67	—	—	- 140	—	—	—	1 308	- 3 062	
1974 Jan.	- 2 536	- 2 843	+ 0	- 2 788	+ 249	—	—	+ 303	—	—	—	305	—	
Febr.	- 314	- 386	—	- 309	- 324	—	—	+ 247	—	- 0	—	72	—	
März	+ 2 343	+ 2 275	—	+ 1 555	+ 707	—	—	- 1	+ 14	+ 0	—	68	—	
April	+ 2 459	+ 2 332	—	+ 1 906	+ 239	—	—	+ 187	—	—	—	127	—	
Mai	+ 1 303	+ 1 739	+ 1	+ 1 028	+ 104	—	—	+ 606	—	—	—	436	—	
Juni	- 381	- 886	- 0	- 812	- 1 020	—	+ 1 125	+ 21	—	- 0	—	325	—	
Juli	- 1 141	- 840	—	- 851	+ 11	—	—	—	—	—	—	301	—	
Aug.	- 3 030	- 1 603	—	- 1 785	- 21	—	—	+ 203	—	—	—	1 427	—	
Sept.	- 2 261	- 1 663	—	- 6 859	- 10	—	+ 5 308	- 92	- 10	—	—	598	—	
Okt. p)	+ 135	- 1 529	—	- 1 695	- 2	—	—	- 395	—	—	—	1 664	—	

* Die hier aufgeführten Bestandsangaben sind, soweit die Positionen auf ausländische Währung lauten, bis zum 10. Mai 1971 (Kursfreigabe der DM) zu jeweiligen Paritätskursen umgerechnet; ab 10. Mai 1971 wurden diese Bestände mit zu Transaktionskursen ermittelten Veränderungen fortgeschrieben. Seit Dezember 1971 werden die hier ausgewiesenen Währungsreserven — wie in der Bilanz und im Wochenausweis der Bundesbank — zum Jahresende sinngemäß nach den Vorschriften des Aktiengesetzes bewertet und die jeweils zum Jahresende festgestellten Bestandswerte im Verlauf des folgenden Jahres mit zu Transaktionskursen ermittelten Veränderungen fortgeschrieben. Gesondert berücksichtigt werden Veränderungen auf Grund wechselkurspolitischer Maßnahmen; (vgl. hierzu letzte Spalte, Tab. 6c). — 1 Die Anlage in mittelfristigen Forderungen an das US-Schatzamt ab Sommer 1971 (neuester Stand: 11 Mrd US-\$) bleibt ohne Einfluß auf die Netto-Währungsreserven, da lediglich bereits vorhandene Papiere in andere Titel umgetauscht wurden, die im Rahmen eines vereinbarten Kündigungsrechts gegebenenfalls veräußert werden können. —

2 Forderungen an die Vereinigten Staaten und Großbritannien aus den Devisenausgleichsabkommen sowie aus dem Italien eingeräumten US-\$-Depot. — 3 Aufgliederung s. Tab. b). — 4 Ohne diejenigen Forderungen an die Weltbank, die im Bundesbankausweis in der Position „Wertpapiere“ und in der Zahlungsbilanz bei den langfristigen öffentlichen Kapitalleistungen berücksichtigt sind; vgl. auch Anm. 7. — 5 Hauptsächlich bilaterale Forderungen aus früheren Krediten an die Europäische Zahlungsunion sowie — vor 1967 — zweckgebundene Auslandsforderungen und Konsolidierungskredite an ausländische Zentralbanken. — 6 Einschl. der von der Bundesbank an Ausländer abgegebenen Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere (s. §§ 42 und 42a des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank). — 7 Hauptsächlich in Wertpapieren verbriefte Forderungen der Bundesbank an die Weltbank; vgl. auch Anm. 4. — 8 Veränderung gegenüber dem vorher angegebenen Stichtag geht zum Teil auf die Verminderung des DM-Gegenwertes der

Gold- und Devisenpositionen der Bundesbank auf Grund der Neubewertung (z. B. nach Änderung des Wechselkurses) zurück. — 9 Setzt sich aus den Gold-einzahlungen und den DM-Abufen durch den IWF zusammen (Sp. 8 + 9). — 10 Summe der Spalten 8 und 9 entspricht: Ziehungsrechte in der Goldtranche (Sp. 2). — 11 Zur Finanzierung von DM-Verkäufen des IWF an andere Länder. — 12 Da Verpflichtungen zur Kreditgewährung im Rahmen der Allgemeinen Kreditvereinbarungen in Landeswährung ausgedrückt werden, hat sich an der 1962 vereinbarten Linie von 4 Mrd DM durch die selbsterigen wechselkurspolitischen Maßnahmen nichts geändert. — 13 Jeweils einschl. der Veränderungen auf Grund der Neubewertung der Währungsreserven; vgl. hierzu Anm. 8 und 14. — 14 Einschl. der Bewertungs-differenzen, die auf nicht in den Währungsreserven enthaltene Devisenpositionen der Bundesbank entfallen (z. B. Swapengagement mit deutschen Kreditinstituten, Auslandswechseln sowie ausstehende Terminabschlüsse). — p Vorläufig.

IX. Außenwirtschaft

7. Kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Kreditinstitute gegenüber dem Ausland *)

(ohne Deutsche Bundesbank)

Mio DM														
Stand am Ende des Berichtszeitraums	Saldo zwischen Forderungen und Verbindlichkeiten	Forderungen								Verbindlichkeiten 3)				
		Ins-gesamt	Forderungen an ausländische Banken				Forderungen an ausländische Nichtbanken				Geldmarktpapiere 2)	Ausländische Noten und Münzen	gegenüber	
			zu-sammen	Täglich fällige Forderungen	Befristete Forderungen	Wechseldiskontkredite 1)	zu-sammen	Buchkredite	Wechseldiskontkredite	ins-gesamt			ausländischen Banken 4)	ausländischen Nichtbanken 4)
1964	- 2 468	5 308	3 531	3 225	306	841	591	250	855	81	7 776	5 221	2 555	
1965	- 2 027	5 918	3 912	3 686	226	1 098	664	434	812	96	7 945	5 078	2 867	
1966	- 1 453	6 083	4 710	4 323	387	1 032	606	426	225	116	7 536	4 643	2 893	
1967	+ 3 370	12 093	9 053	7 494	1 559	1 968	837	1 131	977	95	8 723	5 532	3 191	
1968 5)	+ 942	15 413	12 666	2 296	7 872	2 498	2 472	1 345	1 127	155	14 471	10 562	3 909	
1969 6)	- 3 946	17 382	13 362	2 983	8 246	2 133	3 854	2 368	1 486	49	17 229	13 371	4 957	
1970	- 12 605	17 175	14 221	3 293	9 974	954	2 774	1 852	922	40	29 780	23 157	6 623	
1971 6)	- 13 970	16 587	14 098	3 511	10 359	228	2 344	1 771	573	-	145 30 557	24 832	5 725	
1972	- 14 880	16 877	14 602	3 969	10 506	127	2 112	1 815	297	-	163 31 757	25 783	5 974	
1973	- 7 744	26 165	24 239	5 852	18 304	83	1 776	1 630	146	-	150 33 909	27 187	6 722	
1973 März	- 18 049	18 824	16 697	6 592	9 997	108	1 943	1 699	244	-	184 36 873	30 809	6 064	
Juni	- 8 960	22 862	20 753	9 420	11 252	81	1 824	1 662	162	-	285 31 822	25 735	6 087	
Sept.	- 9 792	24 483	22 735	9 829	12 824	82	1 586	1 463	123	-	162 34 275	27 581	6 694	
Dez.	- 7 744	26 165	24 239	5 852	18 304	83	1 776	1 630	146	-	150 33 909	27 187	6 722	
1974 März 7)	- 7 173	25 646	23 573	6 565	16 940	68	1 872	1 755	117	-	201 32 819	26 597	6 222	
April	- 5 380	28 774	26 841	6 505	20 266	70	1 725	1 613	112	-	208 34 154	27 856	6 298	
Mai	- 5 873	29 368	27 320	6 565	20 677	78	1 802	1 683	119	-	246 35 241	29 008	6 233	
Juni	- 5 858	30 904	28 546	6 657	21 824	65	2 083	1 908	175	-	275 36 762	30 077	6 685	
Juli	- 6 675	27 519	25 378	5 679	19 628	71	1 846	1 657	189	-	295 34 194	27 002	6 292	
Aug.	- 5 744	27 249	25 225	5 804	19 347	74	1 812	1 632	180	-	212 32 993	26 994	5 999	
Sept. p)	- 2 324	31 284	29 052	6 016	22 962	74	2 037	1 848	189	-	195 33 608	27 694	5 914	

* Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tab. IX, 5 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. Bis November 1968 weichen die hier aufgeführten Daten aus dem Auslandsstatus der Kreditinstitute von entsprechenden Zahlen aus der Bilanzstatistik ab, da in den monatlichen Zwischenbilanzen der Niederlassungen ausländischer Banken die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber dem ausländischen Mutterinstitut und den ausländischen Schwesterfilialen – anders als im Auslandsstatus – nur saldiert ausgewiesen werden. Forderungen und Verbindlichkeiten in ausländischer Währung sind bis November 1968 mit dem am Ende des jeweiligen Berichtszeit-

raums geltenden Paritätswert, danach in der Regel zu Mittelkursen bewertet. – 1 Einschl. der „als Geldmarktanlage erworbenen Auslandswechsel“. – 2 Vgl. Anm. 1. – 3 Ab Januar 1970 einschl. der (nicht zu bilanzierenden) Verpflichtungen aus Pensionsgeschäften; sie sind mangels detaillierter Unterlagen dem ausländischen Bankensektor zugeordnet. – 4 Einschl. der jeweils zugehörigen internationalen Organisationen. – 5 Die Angaben ab Dezember 1968 sind mit den Zahlen für frühere Zeiträume nicht voll vergleichbar, da das Gliederungsschema des Auslandsstatus ab 31. Dezember 1968 geändert wurde. – 6 Die Veränderungen gegenüber dem vorher angegebenen Stichtag geht zum Teil auf die Verminderung des DM-Gegenwertes der auf aus-

ländische Währung lautenden Forderungen und Verbindlichkeiten durch die Aufwertung der DM bzw. die Festsetzung von Leitkursen zurück. – 7 Da die täglich fälligen DM-Forderungen an ausländische Kreditinstitute erfahrungsgemäß während des Jahres in großem Umfang rein buchungstechnisch bedingte Debetsalden enthalten, wird seit Anfang 1974 als Stand am Ende des Berichtszeitraumes jeweils der – durch Nachbuchungen weitgehend bereinigte – Stand vom vorhergehenden Jahresende unverändert übernommen, so daß sich für die auf DM lautenden Beträge in dieser Position keine Veränderungen ergeben. – p Vorläufig.

8. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Unternehmen gegenüber dem Ausland aus Finanzkrediten *)

(ohne Kreditinstitute)

Mio DM															
Stand am Ende des Berichtszeitraums	Saldo zwischen kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten	Kurzfristige Forderungen						Langfristige Forderungen ins-gesamt	Kurzfristige Verbindlichkeiten					Langfristige Verbindlichkeiten	
		ins-gesamt	nach Währungen		Forderungen an		ins-gesamt		nach Währungen			Verbindlichkeiten gegenüber		ins-gesamt	darunter: in ausländischer Währung
			ausländische Währung	DM	ausländische Banken	ausländische Nichtbanken 1)			ins-gesamt	ausländische Währung	DM	ausländischen Banken 2)	ausländischen Nichtbanken 1)		
1964	- 1 930	826	384	442	430	396	638	2 756	1 041	1 715	1 253	1 503	2 723	-	
1965	- 2 733	1 120	535	585	457	663	629	3 853	1 619	2 234	2 642	1 211	3 780	-	
1966	- 4 595	956	548	408	479	477	517	5 551	2 799	2 752	3 644	1 907	4 950	-	
1967	- 3 000	1 488	1 017	471	768	720	666	4 488	1 669	2 819	2 228	2 260	5 673	-	
1968	- 3 552	1 476	811	665	601	875	903	5 028	1 613	3 415	2 392	2 636	5 510	-	
1969	- 3 177	2 405	1 437	968	685	1 720	1 509	5 582	2 044	3 538	2 434	3 148	5 153	-	
1970	- 9 635	2 988	1 468	1 520	650	2 338	1 454	12 623	4 234	8 389	7 978	4 645	7 451	-	
1971 3)	- 10 439	3 170	1 194	1 976	619	2 551	3 217	13 609	4 809	8 800	8 540	5 069	15 355	6 923	
1972	- 4 992	2 690	1 209	1 481	518	2 172	3 675	7 682	2 339	5 343	4 251	3 431	17 178	7 833	
1973	- 2 519	2 513	1 056	1 457	508	2 005	3 341	5 032	2 119	2 913	2 142	2 890	17 796	8 127	
1973 März	- 4 270	2 310	988	1 322	435	1 875	3 453	6 580	2 235	4 345	3 595	2 985	17 299	7 802	
Juni	- 4 039	2 362	1 023	1 339	505	1 857	3 335	6 401	2 272	4 129	3 317	3 084	17 997	7 677	
Sept.	- 3 189	2 299	967	1 332	476	1 823	3 386	5 488	2 112	3 376	2 510	2 978	17 537	7 823	
Dez.	- 2 519	2 513	1 056	1 457	508	2 005	3 341	5 032	2 119	2 913	2 142	2 890	17 796	8 127	
1974 März	- 2 417	3 301	1 421	1 880	1 014	2 287	3 372	5 718	2 209	3 509	2 483	3 235	18 061	8 270	
April	- 3 780	3 333	1 509	1 824	814	2 519	3 399	7 113	2 359	4 754	3 774	3 339	18 373	8 471	
Mai	- 3 541	3 542	1 669	1 873	942	2 600	3 448	7 083	2 287	4 796	3 706	3 377	18 343	8 339	
Juni	- 3 135	3 816	1 348	2 468	1 079	2 737	3 449	6 951	2 266	4 685	3 665	3 286	18 264	8 334	
Juli	- 3 167	4 123	1 569	2 554	1 181	2 942	3 475	7 290	2 312	4 978	3 943	3 347	18 342	8 324	
Aug.	- 3 529	4 060	1 511	2 549	1 115	2 945	3 480	7 589	2 351	5 238	4 237	3 352	18 416	8 463	
Sept. p)	- 4 082	4 108	1 424	2 684	1 094	3 014	3 527	8 190	2 354	5 836	4 541	3 649	18 390	8 418	

* Bestandsveränderungen enthalten Veränderungen, die auf die Umwandlung von früher hereingenommenen kurzfristigen Krediten in Eigenkapital und in langfristige Kredite zurückgehen (1964: 234 Mio DM, 1965: 847 Mio DM, 1966: 243 Mio DM, 1967: 573 Mio DM, 1968: 192 Mio DM, 1969: 191 Mio DM, 1970: 185 Mio DM, 1971: 1 014 Mio DM, 1972: 1 462 Mio DM, 1973: 86 Mio

DM, Januar bis September 1974: 56 Mio DM). Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle IX, 5 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. Ohne Forderungen und Verbindlichkeiten auf Grund gewährter bzw. in Anspruch genommener Zahlungsziele und geleisteter bzw. empfangener

Vorauszahlungen im Waren- und Dienstleistungsverkehr. – 1 Einschl. Salden auf Verrchnungskonten. – 2 Einschl. Indossamentsverbindlichkeiten aus im Ausland diskontierten Wechseln. – 3 Nach einer Änderung der Meldevorschrift hat sich der Kreis der berichtenden Unternehmen ab Juni 1971 vergrößert – p Vorläufig.

9. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse *)

Kassa-Mittelkurs in DM

Zeit	Telegrafische Auszahlung							
	Amsterdam	Brüssel	Helsinki	Kopenhagen	Lissabon	London	Madrid	Mailand/Rom
	100 hfl	100 bfrs	100 Fmk	100 dkr	100 Esc	1 £	100 Ptas	1 000 Lit
Durchschnitt im Jahr								
1971	99,678	7,170	—	47,024	12,439	8,505	5,032	5,630
1972	99,367	7,247	1) 77,078	45,923	11,845	7,974	4,965	5,467
1973	95,397	6,835	69,619	44,046	10,929	6,514	4,567	4,589
Durchschnitt im Monat								
1973 Juni	94,475	6,886	69,071	44,246	11,008	6,644	4,453	4,335
Juli	90,633	6,601	64,347	42,249	10,533	5,936	4,067	4,025
Aug.	91,283	6,563	66,101	42,515	10,484	6,004	4,265	4,235
Sept.	93,311	6,566	65,502	42,436	10,390	5,863	4,276	4,296
Okt.	96,625	6,600	65,329	42,735	10,394	5,861	4,247	4,265
Nov.	96,285	6,689	69,065	43,253	10,629	6,166	4,518	4,370
Dez.	94,672	6,584	69,316	42,796	10,517	6,160	4,675	4,375
1974 Jan.	95,824	6,570	70,691	42,272	10,495	6,255	4,847	4,359
Febr.	96,064	6,623	69,271	42,253	10,497	6,179	4,605	4,151
März	95,232	6,564	68,587	42,022	10,380	6,133	4,443	4,118
April	94,545	6,492	67,461	41,697	10,235	6,034	4,321	3,975
Mai	94,787	6,536	66,862	41,873	10,181	5,937	4,292	3,894
Juni	95,378	6,658	69,062	42,286	10,207	6,034	4,416	3,890
Juli	96,999	6,740	69,425	43,089	10,279	6,103	4,485	3,972
August	98,023	6,764	69,898	43,339	10,321	6,140	4,582	4,000
Sept.	98,117	6,753	69,917	42,941	10,325	6,165	4,618	4,023
Okt.	97,645	6,728	68,334	43,054	10,216	6,051	4,521	3,892
Abstand des Geld- und Briefkurses vom Mittelkurs in Pfennig								
	11	1	10	6	2	1	1	1

Zeit	Telegrafische Auszahlung							
	Montreal	New York	Oslo	Paris	Stockholm	Tokio	Wien	Zürich
	1 kan\$	1 US-\$	100 nkr	100 FF	100 skr	100 ¥	100 S	100 sfr
Durchschnitt im Jahr								
1971	3,4459	3,4795	49,588	63,163	68,192	2) 0,9996	13,940	84,578
1972	3,2200	3,1889	48,417	63,238	67,055	1,0534	13,800	83,537
1973	2,6599	2,6590	46,263	59,736	60,959	0,9795	13,645	84,005
Durchschnitt im Monat								
1973 Juni	2,5836	2,5785	46,982	60,628	61,344	0,9784	13,591	84,514
Juli	2,3379	2,3342	44,343	57,576	57,873	0,8851	13,596	82,909
Aug.	2,4175	2,4242	44,029	57,050	58,444	0,9159	13,586	81,657
Sept.	2,4062	2,4236	43,785	56,890	57,714	0,9144	13,500	80,411
Okt.	2,4107	2,4126	44,153	57,249	57,823	0,9066	13,496	79,743
Nov.	2,5839	2,5794	46,009	58,550	59,460	0,9295	13,596	81,552
Dez.	2,6583	2,6549	46,946	57,878	58,614	0,9487	13,601	82,940
1974 Jan.	2,8365	2,8104	47,145	56,052	58,663	0,9467	13,598	83,612
Febr.	2,7788	2,7141	47,030	54,782	58,030	0,9341	13,596	85,492
März	2,6981	2,6213	46,425	54,361	57,395	0,9308	13,548	85,083
April	2,6103	2,5231	45,974	51,986	57,414	0,9105	13,483	83,500
Mai	2,5571	2,4588	46,171	50,600	57,550	0,8832	13,718	84,487
Juni	2,6144	2,5258	46,524	51,534	57,845	0,8941	13,930	84,459
Juli	2,6178	2,5526	47,373	53,597	58,428	0,8813	14,066	86,111
August	2,6730	2,6170	47,790	54,819	59,218	0,8672	14,119	87,775
Sept.	2,6985	2,6616	47,914	55,461	59,489	0,8902	14,113	88,758
Okt.	2,6396	2,5941	47,122	54,811	59,048	0,8672	14,038	89,492
Abstand des Geld- und Briefkurses vom Mittelkurs in Pfennig								
	0,5	0,5	6	10	8	0,15	2	10

* Errechnet aus den täglichen Notierungen. — 1 Erstmalige Notierung am 17. 7. 72. — 2 Durchschnitt 1. 1.— 6. 9. 71; danach amtliche Notierung ausgesetzt (bis 5. 1. 72).

IX. Außenwirtschaft

12. Währungsparitäten der Mitglieder des Internationalen Währungsfonds*)

Stand: 16. September 1974

Land	Währungseinheit (WE)	Goldparität	SZR-Parität	Errechneter Vergleichswert		
		Gramm Feingold für 1 WE	WE für 1 SZR 1)	WE für 1 US-\$	WE für 100 DM	DM für 100 WE
1	2	3	4	5	6	7
Äthiopien	Äthiopischer Dollar	0,355468	2,50000	2,07237	77,64	128,79
Algerien	Algerischer Dinar 2)	—	—	—	—	—
Australischer Bund	Australischer Dollar	1,09578	0,810994	0,672272	25,19	397,02
Bahamainseln	Bahama-Dollar	0,736662	1,20635	1,00	37,47	266,90
Bahrain	Bahrain-Dinar	1,86621	0,476190	0,394737	14,79	676,16
Bangladesh	Taka 3)	—	—	—	—	—
Barbados	Barbados-Dollar 3)	—	—	—	—	—
Belgien 4)	Belgischer Franc 4)	—	x) 48,6572	—	1 511,19	6,62
Birma	Kyat	—	x) 5,80717	4,8138	180,36	55,45
Bolivien	Peso Boliviano	—	x) 24,1270	20,00	749,33	13,35
Botswana	(Südafrikanischer) Rand 5)	—	—	—	—	—
Burundi	Burundi-Franc	0,00935443	95,0000	78,7501	2 950,50	3,39
Costa Rica	Costa-Rica-Colón	0,0859580	10,3384	8,57	321,09	31,14
Dänemark 4)	Dänische Krone 4)	—	x) 7,57831	—	235,37	42,49
Deutschland, Bundesrepublik 4)	Deutsche Mark 4)	—	x) 3,21979	—	100,00	100,00
Dominikanische Republik	Dominikanischer Peso	0,736662	1,20635	1,00	37,47	266,90
Ecuador	Sucre	—	x) 30,1587	25,00	936,67	10,68
El Salvador	El-Salvador-Colón	0,294665	3,01587	2,50	93,67	106,76
Fidschi	Fidschi-Dollar	—	x) 0,965078	0,80	29,97	333,63
Finnland	Finnmark 6)	—	—	—	—	—
Frankreich	Französischer Franc 7)	—	—	—	—	—
Gambia	Dalasi 3)	—	—	—	—	—
Griechenland	Drachme 8)	—	—	—	—	—
Großbritannien und Nordirland	Pfund Sterling 9)	—	—	—	—	—
Guatemala	Quetzal	0,736662	1,20635	1,00	37,47	266,90
Guyana, Republik	Guyana-Dollar 3)	—	—	—	—	—
Haiti, Republik	Gourde	0,147332	6,03176	5,00	187,33	53,38
Honduras, Republik	Lempira	0,368331	2,41270	2,00	74,93	133,45
Indien	Indische Rupie 3)	—	—	—	—	—
Irak	Irak-Dinar	2,48828	0,357143	0,296053	11,09	901,54
Iran	Rial	0,0108055	82,2425	68,1747	2 554,28	3,91
Irland, Republik	Irishes Pfund 3)	—	—	—	—	—
Island	Isländische Krone 10)	—	—	—	—	—
Israel	Israelisches Pfund	0,175396	5,06665	4,20	157,36	63,55
Italien	Italienische Lira 11)	—	—	—	—	—
Jamaika	Jamaika-Dollar	—	x) 1,09668	0,909091	34,06	293,59
Japan	Yen 12)	—	—	—	—	—
Jemen, Demokratische Volksrepublik	Yemen-Dinar	—	x) 0,416667	0,345395	12,94	772,75
Jordanien	Jordan-Dinar	2,29184	0,387754	0,321428	12,04	830,37
Jugoslawien	Jugoslawischer Dinar 13)	—	—	—	—	—
Katar	Katar-Riyal	0,186621	4,76190	3,94737	147,89	67,62
Kenia	Kenia-Schilling	—	x) 8,61675	7,14286	267,62	37,37
Kuwait	Kuwait-Dinar	2,48828	0,357143	0,296053	11,09	901,54

* Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat zur Zeit 126 Mitglieder. Für die Mitglieder, die bis zum 16. September 1974 Paritätswerte/Leitkurse (central rates) für ihre Währungen mit dem IWF vereinbart bzw. dem IWF notifiziert hatten, sind diese Werte — in Übereinstimmung mit der Veröffentlichung in den International Financial Statistics des IWF — in den Spalten 3 und 4 ausgewiesen, wobei die Leitkurse mit x gekennzeichnet wurden. Bei der Errechnung

der DM-Vergleichswerte (Spalten 6 und 7) — die nicht in allen Fällen die Grundlage für die Feststellung der Devisenkurse bilden — wurden die in Spalte 4 enthaltenen Paritätswerte/Leitkurse zugrundegelegt. Im übrigen wird auf unser vierteljährlich erscheinendes „Statistisches Beiheft zu den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank Reihe 5: Die Währungen der Welt“ verwiesen. — 1 1 SZR (Sonderziehungsrechte) = 0,888671 Gramm

Feingold. — 2 Der algerische Dinar floatet seit dem 21. 1. 1974. — 3 Floatet mit dem Pfund Sterling. — 4 Nimmt am europäischen Gemeinschaftsfloaten gegenüber dem US-Dollar teil. — 5 Seit dem 24. 6. 1974 floatet der Rand „unabhängig und kontrolliert“. — 6 Der Kurs für den US-\$ kann seit dem 4. 6. 1973 den bisherigen unteren Interventionspunkt unterschreiten. — 7 Die französische Regierung hat am 19. 1. 1974 den Beschluß gefaßt, die Devisenkurse

Land	Währungseinheit (WE)	Goldparität	SZR-Parität	Errechneter Vergleichswert		
		Gramm Feingold für 1 WE	WE für 1 SZR 1)	WE für 1 US-\$	WE für 100 DM	DM für 100 WE
1	2	3	4	5	6	7
Lesotho	(Südafrikanischer Rand 5)	—	—	—	—	—
Liberia	Liberianischer Dollar	0,736662	1,20635	1,00	37,47	266,90
Libyen	Libyscher Dinar	2,48828	0,357143	0,296053	11,09	901,54
Luxemburg 4)	Luxemburgischer Franc 4)	—	x) 48,6572	—	1 511,19	6,62
Malawi	Malawi-Kwacha 14)	—	—	—	—	—
Malaysia	Malaysischer Dollar 15)	—	—	—	—	—
Malta	Malta-Pfund 16)	—	—	—	—	—
Marokko	Dirham 17)	—	—	—	—	—
Mauritius	Mauritius-Rupie 3)	—	—	—	—	—
Mexiko	Mexikanischer Peso	0,0589330	15,0793	12,50	468,33	21,35
Nepal	Nepalesische Rupie	—	x) 12,7390	10,56	395,65	25,28
Neuseeland	Neuseeland-Dollar 18)	—	—	—	—	—
Nicaragua	Córdoba	0,105237	8,44447	7,00	262,27	38,13
Niederlande 4)	Holländischer Gulden 4)	—	x) 3,35507	—	104,20	95,97
Nigeria	Naira 19)	—	—	—	—	—
Norwegen 4)	Norwegische Krone 4)	—	x) 6,87144	—	213,41	46,86
Osterreich	Schilling 20)	—	—	—	—	—
Oman	Rial Omani	2,13281	0,416667	0,345395	12,94	772,75
Pakistan	Pakistanische Rupie	0,0744103	11,9428	9,90	370,92	26,96
Panama (ohne Kanalzone)	Balboa	0,736662	1,20635	1,00	37,47	266,90
Portugal	Escudo 21)	—	—	—	—	—
Ruanda	Ruanda-Franc	—	x) 112,000	92,84	3 478,49	2,87
Sambia	Kwacha	1,14592	0,775509	0,642856	24,09	415,18
Saudi-Arabien	Saudi Riyal	0,207510	4,28255	3,55001	133,01	75,18
Schweden 4)	Schwedische Krone 4)	—	x) 5,50094	—	170,85	58,53
Sierra Leone	Leone 3)	—	—	—	—	—
Singapur	Singapur-Dollar 22)	—	—	—	—	—
Somalia	Somalischer Schilling	0,118193	7,51881	6,23270	233,52	42,82
Spanien	Peseta 23)	—	—	—	—	—
Sri Lanka (Ceylon)	Sri-Lanka-Rupie 3)	—	—	—	—	—
Südafrika, Republik	Rand 5)	—	—	—	—	—
Swasiland	(Südafrikanischer Rand 5) 24)	—	—	—	—	—
Taiwan	Neuer Taiwan-Dollar	—	x) 45,8413	38,00	1 423,74	7,02
Tansania	Tansania-Schilling	—	x) 8,61675	7,14286	267,62	37,37
Thailand	Baht	0,0368331	24,1270	20,00	749,33	13,35
Trinidad und Tobago	Trinidad- und -Tobago-Dollar 3)	—	—	—	—	—
Tunesien	Tunesischer Dinar 25)	—	—	—	—	—
Uganda	Uganda-Schilling	—	x) 8,61675	7,14286	267,62	37,37
Vereinigte Arabische Emirate	Dirham	0,186621	4,76190	3,94737	147,89	67,62
Vereinigte Staaten	US-Dollar	0,736662	1,20635	1,00	37,47	266,90
Westsamoa	Tala	—	x) 0,719193	0,596174	22,34	447,69
Zaire	Zaire	—	x) 0,603176	0,50	18,73	533,81
Zypern	Zypern-Pfund 26)	—	—	—	—	—

zwischen dem FF und verschiedenen anderen Währungen vorübergehend nicht mehr durch Intervention innerhalb der bisher festgesetzten Kursmargen zu halten (Austritt aus dem europäischen Floating-Block). — 8 Die Drachme floatet seit dem 20. 10. 1973. — 9 Das Pfund Sterling floatet seit dem 23. 6. 1972. — 10 Die isländische Krone floatet seit dem 15. 6. 1973. — 11 Mit Wirkung vom 14. 2. 1973 wurde der Kurs der Lira freigegeben. — 12 Freigabe des Yen-Kurses m.W.v. 14. 2. 1973. — 13 Der jugo-

slawische Dinar floatet seit dem 12. 7. 1973. — 14 Die Malawi-Kwacha floatet seit dem 19. 11. 1973 unter besonderen Bedingungen. — 15 Seit dem 21. 6. 1973 kann der malaysische Dollar den bisherigen unteren Interventionspunkt unterschreiten. — 16 Floatet nach besonderen Richtlinien der Regierung. — 17 Der Dirham floatet seit dem 17. 5. 1973 unter besonderen Bedingungen. — 18 Der Neuseeland-Dollar floatet seit dem 9. 7. 1973. — 19 Die Naira floatet seit dem 19. 4. 1974. —

20 Der Schilling floatet seit dem 19. 3. 1973. — 21 Der Escudo floatet seit dem 19. 3. 1973. — 22 Der Singapur-Dollar floatet seit dem 21. 6. 1973. — 23 Die Peseta floatet seit dem 22. 1. 1974. — 24 Nationale Währungseinheit ab 6. 9. 1974: Lilangeni (1 Lilangeni = 1 Rand). — 25 Der tunesische Dinar floatet seit dem 23. 1. 1974 unter besonderen Bedingungen. — 26 Das Zypern-Pfund floatet seit dem 9. 7. 1973.

Übersicht

über die während der vorangegangenen zwölf Monate
in den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank
behandelten Themen:

- November 1973 Die Gebietskörperschaften im Konjunkturverlauf
seit 1967 .
Die Jahresabschlüsse der Unternehmen für 1971
und erste Ergebnisse für 1972
- Dezember 1973 Die Wirtschaftslage im Herbst 1973
- Januar 1974 Die großemäßige Schichtung des Wertpapierbesitzes-
inländischer Privatpersonen
Automatisierung der Papiergeldbearbeitung
- Februar 1974 Die Wirtschaftslage im Winter 1973/74
- März 1974 Entstehung und Verwendung des Einkommens
im zweiten Halbjahr 1973 nach Sektoren
Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik im Jahre 1973
- April 1974 Die öffentlichen Finanzen im Jahre 1973
Ausländische Arbeitnehmer in Deutschland:
Ihr Geldtransfer in die Heimatländer und ihre
Ersparnisse in der Bundesrepublik
- Mai 1974 Die Finanzierungsströme im Jahre 1973 sowie der
Gesamtbestand an Geldvermögen und Schulden
Neuere Geschäftsentwicklung der Bankengruppen
- Juni 1974 Die Wirtschaftslage im Frühjahr 1974
- Juli 1974 Neue kreditpolitische Maßnahmen
Zentralbankgeldmenge und freie Liquiditätsreserven
der Banken
Die regionale Struktur des deutschen Leistungsverkehrs
mit dem Ausland im Jahre 1973
- August 1974 Neue kreditpolitische Maßnahmen
Die neuere Finanzentwicklung der
Deutschen Bundesbahn und der Deutschen Bundespost
Die Entwicklung des Wertpapierbesitzes
in der Bundesrepublik im Jahre 1973
- September 1974 Die Wirtschaftslage im Sommer 1974
- Oktober 1974 Neue kreditpolitische Maßnahmen
Sozialprodukt, Investitionen und ihre Finanzierung
im ersten Halbjahr 1974
Zur Entwicklung des Patent- und Lizenzverkehrs
mit dem Ausland in den Jahren 1972 und 1973

Ober früher publizierte Sonderaufsätze informiert das dem
Monatsbericht Dezember 1973 beigefügte Verzeichnis der Sonderaufsätze

Druckerei Otto Lembeck Frankfurt am Main und Butzbach
Die Berichte erscheinen im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank,
Frankfurt am Main

Sie werden auf Grund des § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank
vom 26. 7. 1957 – kostenlos – abgegeben